

S
P

F 57,291

1986

Jänner

②

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

BLATTLINIE: Information der Massenmedien über aktuelle Ereignisse im Bereich der Stadt Wien.

Der Medieninhaber Stadt Wien ist an folgenden anderen Medienunternehmen beteiligt: Wiener Messe-AG mit ihrem Tochterunternehmen Wiener Werbezentrale Ges.m.b.H. Ekazent, Bau-, Immobilienmakler- und Werbebesellschaft. Gewista Werbebesellschaft mit den Tochterunternehmen Kinoreklame Ges.m.b.H., Warthallenwerbung Ges.m.b.H. Jugend & Volk Verlagsgesellschaft mit seinen Tochterunternehmen Jugend & Volk, München, Schulwissenschaftlicher Verlag Haase, Alte Schmiede, Wiener Theaterbetriebsges.m.b.H. Theater an der Wien Betriebsgesellschaft. Wiener Stadthalle Kiba Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft mit den Beteiligungen an Austria Wochenschau Ges. m.b.H., Elite Kino OHG, Maria-Theresien-Kino Ges.m.b.H., Kammerlichtspiele OHG. Kabel-TV Wien Ges.m.b.H. mit der Beteiligung an Tele-Kabel Ges.m.b.H.

Donnerstag, 2. Jänner 1986

Blatt 1

"Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS GR. Raimund Kopfensteiner gestorben
ausgesendet: 1985 über zwei Millionen für Jura-Soyfer-Theater
(grau) Schubert-Sterbehaus renoviert
Wiener Wintersport-Gala: Stars und Prominenz
Terminübersicht vom 1. bis 14. Jänner 1986
Schlichtungsstelle und "Gemeinnützigen"-Aufsicht
übersiedelt
Stadterneuerung im Karmeliterviertel
Ein ruhiger Silvester

Kommunal: Wiener Straßen- und Brückenbauprojekte 1986
(rosa) Stacher: Selbsthilfe ist Unterstützung der Sozial-
arbeit

Lokal: Ein "Wohnbau der besonderen Art" entsteht in der
(orange) Wallgasse
Ab 12. Jänner - 8mal "Fahrt zum Schnee"

IN 292.459

.....
Bereits am 30. Dezember 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

GR. Raimund Kopfensteiner gestorben

8 Wien, 30.12. (RK-KOMMUNAL) An den Folgen eines schweren Autounfalles Anfang Dezember verstarb vergangenen Freitag der Wiener Gemeinderat und Landtagsabgeordnete Raimund KOPFENSTEINER (SPÖ). Der Tod dieses erfahrenen, engagierten Politikers und Gewerkschafters bedeutet für den Wiener Landtag und Gemeinderat sowie für die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten einen schweren Verlust.

GR. Kopfensteiner trat 1953 in den Dienst der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe. Nach zwei Jahren Tätigkeit als Schaffner wechselte er ins Konstruktionsbüro der Bautechnischen Zeichner über, wo er bereits 1956 als Vertrauensmann gewählt wurde. 1962 wurde Raimund Kopfensteiner zum Obmann der Kanzleibeamten der Wiener Verkehrsbetriebe sowie zum Wiener- und Zentralvorstandsmitglied der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten bestellt. Seit 1973 war Kopfensteiner Gewerkschaftsobmann der Hauptgruppe Wiener Straßenbahner und leitender Sekretär der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten.

Im Jänner 1986 wären es zehn Jahre gewesen, daß Raimund Kopfensteiner als Mandatar in den Wiener Landtag und Gemeinderat berufen wurde. Er war Vorsitzender des Gemeinderatsausschusses für Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz sowie Mitglied des Ausschusses für Verkehr und Energie.

Zeit und Ort des Begräbnisses sind derzeit noch nicht bekannt und werden von der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zeitgerecht mitgeteilt.

(Schluß) lei/gg

NNNN

.....
Bereits am 30. Dezember 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

1985 über zwei Millionen für Jura-Soyfer-Theater

9 Wien, 30.12. (RK-KULTUR) Im Zusammenhang mit Meldungen um finanzielle Schwierigkeiten des Jura-Soyfer-Theaters wies der Leiter des Kulturamtes der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Heinz TUNKL, darauf hin, daß gerade diese Theatergruppe seitens der Stadt Wien immer eine besondere Förderung erfahren hat. Mit diesen Förderungsmaßnahmen wurde und wird der Qualität und Programmatik des Jura-Soyfer-Theaters entsprochen, die auch in der Resonanz von Publikum und Medien ihren Niederschlag gefunden haben. Die Bemühungen um das Ensemble drücken sich in den in den vergangenen Jahren steil angestiegenen Förderungsmitteln aus, die 1985 2,080.000 Schilling erreichten, wozu in den ersten Monaten 1986 noch 250.000 Schilling Nachtragssubvention kommen. Das Kulturamt der Stadt Wien wird auch in Zukunft alles in seinen Kräften stehende tun, um diese Theatergruppe zu unterstützen. (Schluß) gab/gg

NNNN

.....
Bereits am 31. Dezember 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schubert-Sterbehaus renoviert

1 =Wien, 31.12. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Mit Gesamtkosten von rund 6,2 Millionen Schilling wurde das denkmalgeschützte städtische Althaus in Wien 4, Kettenbrückengasse 6 - Franz Schuberts Sterbehaus - renoviert.++++

Die Arbeiten, die etwas mehr als ein Jahr dauerten, umfaßten die Neuherstellung der Fassaden, die Erneuerung der Fenster und Türen, die Neueindeckung der Dachflächen, die Rekonstruktion der Rauchfangköpfe sowie die Erneuerung der Versorgungsstränge. Der denkmalpflegerische Mehraufwand von rund 900.000 Schilling wurde aus Mitteln des Altstadterhaltungsfonds bedeckt. Die Rekonstruktion der historischen Fassaden, der Fenster und Türen, die Begrünung des Innenhofes und die Wiederherstellung des verschüttet gewesenen Brunnens erfolgte, beziehungsweise erfolgt - wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN betonte - in engster Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt. (Schluß) ger/gg

NNNN

.....
Bereits am 31. Dezember 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Wintersport-Gala: Stars und Prominenz

Utl.: Olympiasieger und Weltmeister im Rathaus

2 Wien, 31.12. (RK-LOKAL/SPORT) Ein Sportfest, wie es Wien schon lange nicht erlebt hat, verspricht die "Wiener Wintersport-Gala" zu werden, die am 5. Jänner 1986, einen Tag vor dem geplanten Weltcup-Skirennen auf der Hohen Wand-Wiese, ab 19.30 Uhr in allen Fest- und Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses stattfindet. Erwartet werden zahlreiche Olympiasieger, Weltmeister und Prominente aus verschiedenen Sportdisziplinen. Im Mittelpunkt werden aber doch die Skiläufer stehen: Die komplette österreichische Nationalmannschaft hat ihr Kommen zugesagt.

Für die musikalische Umrahmung wird die Big-Band von Richard Österreicher sorgen. Die Gruppe "Main Street" garantiert dafür, daß an diesem Abend heiße Rhythmen nicht zu kurz kommen. Star des Abends ist Alexander Goebel, der nicht nur ein guter Schauspieler, sondern neuerdings auch ein erfolgreicher Interpret ist. Auch Hansi Dujmic, der im Schauspielhaus als "Elvis" wahre Triumphe feiert, wird auftreten. Optischer Höhepunkt ist der Auftritt des Staatsopernballetts, das einen Wiener Walzer tanzen wird. Weitere Höhepunkte: Der Auftritt der Damenkapelle "Walzertraum" und eine eigene ö 3-Disco mit Udo Huber. Alle Gäste der Gala haben überdies die Möglichkeit, eine Ausstellung der Sportartikelindustrie, an der sich österreichische Ski- und Schuhfirmen beteiligen, in der Volkshalle des Rathauses zu besichtigen.

Eintrittskarten für die Wiener Wintersport-Gala zum Preis von 700 Schilling (mit Sitzplatzreservierung) oder 450 Schilling (ohne Sitzplatzreservierung) erhält man täglich von 10 bis 19 Uhr in der Wiener Stadthalle und Donnerstag sowie Freitag von 10 bis 18 Uhr in der Schmidthalle des Wiener Rathauses. Im Kartenpreis ist ein Buffet-Bon enthalten.

Zwtl.: Peter Seisenbacher Ehrengast der 1. Wiener Wintersport-Gala

Unter den zahlreichen prominenten Ehrengästen, die ihre Zusage für die 1. Wiener Wintersport-Gala am 5. Jänner im Rathaus gegeben haben, ist auch Olympiasieger und Weltmeister Peter Seisenbacher. Neben Marc Girardelli, der sich mit seinem Vater ebenfalls bereits angesagt hat, liegen derzeit weiters die Zusagen von Karl Schranz, Norbert Sattler, Wolfgang Schwarz, Architekt Prof. Adolf Hoch, Regine Heitzer, Erwin Thaler, Josef Eder, Otto Leodolter und Alfred Sageder vor. Der Reinertrag des Balles kommt dem ÖOC in Hinblick auf die Olympischen Spiele 1988 zugute. (Schluß) ull/hof/gg

.....
Bereits am 31. Dezember 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Terminübersicht vom 1. bis 14. Jänner 1986

3 Wien, 31.12. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 1. bis 14. Jänner 1986 hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

SONNTAG, 5 JÄNNER:

ab 19.30 Uhr, Wintersportgala '86 - Wintersportball im Wiener
Rathaus

MONTAG, 6. JÄNNER:

ab 9.00 Uhr, Weltcup-Parallelschlalom, Hohe-Wand-Wiese, 14,
Mauerbach

DIENSTAG, 7. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (Sitzungszimmer, PID,
Rathaus, Stiege 3)

MITTWOCH, 8. JÄNNER:

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Stadtentwicklung und Stadterneuerung

DONNERSTAG, 9. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bauten
13.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

FREITAG, 10. JÄNNER:

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst

MONTAG, 13. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend und Familie

DIENSTAG, 14. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (Sitzungszimmer, PID,
Rathaus, Stiege 3)

14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheit und Soziales
(Schluß) red/gg

NNNN

.....
Bereits am 31. Dezember 1985 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schlichtungsstelle und "Gemeinnützigen"-Aufsicht übersiedelt
5 Wien, 31.12. (RK-LOKAL) Die Zentrale Schlichtungsstelle der
MA 50 (zuständig für Mietzinsüberprüfungen, Nutzwertfestsetzung nach
dem Wohnungseigentumsgesetz u. a.) und die Aufsicht über
Gemeinnützige Bauvereinigungen sind übersiedelt. Sie befinden sich
ab sofort in Wien 8, Friedrich-Schmidt-Platz 4, 1. Stock. Damit ist
auch eine Änderung der Telefonnummern verbunden: Beide Gruppen sind
nun an die Telefonzentrale des Rathauses, Telefon 42 805,
angeschlossen. Die Kanzlei der Zentralen Schlichtungsstelle hat
beispielsweise die (Durchwahl-)Nummern 42 800/3752 und 3753, die
Kanzlei der Gruppe G - Aufsicht über gemeinnützige Bauvereinigungen
hat die Klappen 3763 und 3764. Die neuen Parteienverkehrszeiten:
Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, an den "langen Donnerstagen"
auch von 15.30 bis 17.30 Uhr. (Schluß) and/gg

NNNN

.....
Bereits am 1. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stadterneuerung im Karmeliterviertel (1)

Utl.: Wettbewerbsgebiet "60 Jahre kommunaler Wohnbau"

1 =Wien, 1.1. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Die Verbesserung des zu drei Viertel schlechten Wohnungsbestandes und die Gestaltung einer Wohnstraße sind die wichtigsten Wünsche, die von den Gebietsbetreuern im Stadterneuerungsgebiet "Karmeliterviertel" im 2. Bezirk im Rahmen einer Fragebogenaktion erhoben wurden. In zwei Teilbereichen dieses Gebietes wurden Wettbewerbe unter dem Motto "60 Jahre kommunaler Wohnbau" abgehalten. Für die Verwirklichung läuft derzeit die Vorentwurfsplanung. Weitere Anliegen der Bewohner: mehr Grün und Auflockerung der zu dichten Bebauung. Diese Ziele werden gemeinsam von Bewohnern, Betriebsinhabern, Hausbesitzern und Gebietsbetreuung erarbeitet.++++

Das Stadterneuerungsgebiet "Karmeliterviertel" liegt zwischen Donaukanal, Taborstraße, Oberer Augartenstraße und Unterer Augartenstraße. Der Stadtteil ist schon lange ein wichtiges Siedlungsgebiet - schon vor der zweiten Türkenbelagerung 1683 war er bebaut. Die Taborstraße war eine wichtige Handelsstraße. Darauf ist auch der hohe Bestand an alter Bausubstanz zurückzuführen: 72 Prozent der Häuser stammen aus der Zeit vor 1918. Die Haussubstanz selbst ist durchaus erhaltungswürdig, während der Großteil der Wohnungen nicht dem heutigen Standard entspricht. Wegen des Mangels an Grünflächen ist vorgesehen, einen Teil des Karmelitermarktes außerhalb der Marktzeiten als Park und Kommunikationsort zu nützen. Grundsätzlich nicht verändert werden soll der Charakter des Marktes, darüber sind sich die Anrainer einig. Langfristig setzen sich die Gebietsbetreuer für Hofentkernung, Innenhofbegrünung und Hofzusammenlegung ein. (Forts.) and/gg

NNNN

.....
Bereits am 1. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stadterneuerung im Karmeliterviertel (2)

Utl.: Gebietsbetreuer gehören schon zur "Familie"

2 Wien, 1.1. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Obwohl die Gebietsbetreuer erst seit einem Jahr in ihrem Informationslokal in der Karmelitergasse - einem revitalisierten Althaus - arbeiten, gehören sie schon fast "zur Familie", jedenfalls "zum Grätzl". Grund dafür sind sicher die Bezirksfeste, aber auch die Mieterversammlungen in den Häusern. Von etlichen Hausbesitzern und Mietern wurden bereits Förderungen nach dem Wohnhaussanierungsgesetz in Anspruch genommen.

Zwtl.: Wettbewerb "Karmeliterviertel"

Für das Karmeliterviertel hatte die Stadt Wien vor einiger Zeit einen Wettbewerb ausgeschrieben, aus dem Vorschläge für die Revitalisierung hervorgehen sollten. Revitalisierungsprojekte der drei Preisträger liegen für die Häuser Große Schiffgasse 30, Im Werd 17 sowie Malzgasse 3/Miesbachgasse 4 vor. Baulückenverbauungs-Projekte gibt es für Im Werd 4 und 15, Große Schiffgasse 32, Leopoldsgasse 24/Im Werd 8 sowie Malzbachgasse 1/Miesbachgasse 2.

Das Stadterneuerungsgebiet "Karmeliterviertel" ist 42 Hektar groß. Hier leben mehr als 12.000 Menschen in 443 Häusern. Mehr als ein Viertel der Bevölkerung ist über 60 Jahre alt.

Das Informationslokal in der Karmelitergasse 5 (Telefon 35 99 63) ist Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, Montag bis Mittwoch auch von 14 bis 15.30 Uhr sowie Donnerstag auch von 14 bis 17.30 Uhr geöffnet und wird von der städtischen Wohnbauabteilung geführt. Zusätzlich kommen die Gebietsbetreuer den Bewohnern mit einem Stand auf dem Karmelitermarkt entgegen. (Schluß) and/gg

NNNN

.....
Bereits am 1. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ein ruhiger Silvester

3 Wien, 1.1. (RK-LOKAL) Die heurige Silvesternacht verlief in Wien relativ ruhig, dennoch galt der 1. Feuerwehreinsatz im Jahre 1986, kurz nach Mitternacht, einem brennendem Pkw, der in der Lerchenfelder Straße durch einen explodierenden Knallkörper in Brand geraten war. Die Feuerwehr der Stadt Wien hatte im abgelaufenen Jahr insgesamt 28.767 Einsätze zu verzeichnen, das sind um rund zehn Prozent mehr als im Jahr zuvor. Für die Wiener Berufsfeuerwehr ist das Jahr 1986 ein ganz besonderes: sie feiert heuer ihren 300. "Geburtstag".

Zwtl.: Wiener Feuerwehr hilft in Klosterneuburg

Der freiwilligen Feuerwehr Klosterneuburg, die über keine Drehleitern für größere Höhen verfügt, stellte die Wiener Feuerwehr am Neujahrstag kurz nach 7 Uhr zur Brandbekämpfung in der Leopoldstraße 21 in Klosterneuburg, zwei Drehleitern zur Verfügung. Vier Personen konnten aus den brennenden Wohnungen im vierten Obergeschoß gerettet werden.

Zwtl.: Ein Mädchen ist das Neujahrsbaby

Das Wiener Neujahrsbaby, ein Mädchen, wurde um 0.10 Uhr in der Rudolfstiftung geboren. Mutter und Kind sind wohlauf. Die Kleine, deren Vorname noch nicht feststeht, wiegt 3.400 Gramm und ist 51 cm groß. (Schluß) fk/gg

NNNN

Ein "Wohnbau der besonderen Art" entsteht in der Wallgasse

Utl.: Planer ist Architekt des "Hundertwasser-Hauses"

1 =Wien, 2.1. (RK-LOKAL) Baubeginn ist dieser Tage für ein "Wohnhaus der besonderen Art" im 6. Bezirk, Wallgasse 13. Geplant wurde es von Dipl.-Ing. Peter PELIKAN von der städtischen Fachabteilung für Stadtgestaltung. Pelikan hat auch das Hundertwasser-Haus in der Löwengasse im 3. Bezirk als planender Architekt betreut und geht bei "seinem" Haus in der Wallgasse von dem Konzept aus, "das Erscheinungsbild im Sinne der traditionellen Stadtgestaltung aufzuwerten und den Erfordernissen der Baubiologie und Ökologie Rechnung zu tragen."++++

Der Neubau Ecke Gumpendorfer Straße/Wallgasse entsteht auf einem 682 Quadratmeter großen Grundstück. In fünf Geschossen werden insgesamt 28 Wohnungen errichtet. Auch ein Postamt wird untergebracht. Der Sehnsucht der Bewohner nach Natur und eigener gärtnerischen Gestaltungsmöglichkeit wird u. a. durch begrünte Terrassen Rechnung getragen. Auch der Innenhof über der zukünftigen Post-Garage wird begrünt sein. Neben einem Türmchen und pflanzlichen Gestaltungselementen wird dieser Wohnbau auch durch die fast willkürlich verstreut scheinenden Fensteröffnungen mit Sprossenfenstern auffallen. Das ist mit ein Grund dafür, daß kaum eine der mehr als zwei Dutzend Wohnungen einer anderen im Haus gleichen wird.

Die Gesamtkosten ohne Postamt werden voraussichtlich etwa 26 Millionen Schilling betragen. Die Fertigstellung ist für Ende 1987 geplant.

Zwtl.: Baubeginn auch für Bauteil auf den Draschegründen

Begonnen wurde auch mit einem Bauteil der Wohnhausanlage Draschegründe: es wird hier 459 Wohnungen, darunter elf Reihenhäuser, geben. Zur Infrastruktur gehören ein Einkaufszentrum mit vier Lokalen und zwei Arztpraxen. (Schluß) and/gg

Ab 12. Jänner - 8mal "Fahrt zum Schnee"

2 Wien, 2.1. (RK-LOKAL/SPORT) Das Sportamt der Stadt Wien führt auch heuer wieder in Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendkreis die beliebten Tagesskifahrten im Rahmen der Aktion "Fahrt zum Schnee" ab 12. Jänner an acht aneinanderfolgenden Sonntagen durch. Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren sowie deren Begleitpersonen. Die Fahrten führen mit Autobussen in die schönsten Skigebiete Niederösterreichs.

Die Kurstermine:

- 12. Jänner: Gruppeneinteilung und Üben in Leistungsgruppen
- 19. Jänner: Üben in Leistungsgruppen
- 26. Jänner: Üben in Leistungsgruppen
- 2. Februar: Üben in Leistungsgruppen
- 9. Februar: Faschingslauf, Üben in Maske und Kostüm
- 16. Februar: Üben in Leistungsgruppen
- 23. Februar: Üben in Leistungsgruppen, Torlauftraining
- 2. März: Abschlußskirennen für alle Kursteilnehmer

Die Abfahrt erfolgt um 7.30 Uhr an insgesamt acht Stellen. Kinder und Jugendliche zahlen pro Fahrt und Betreuung pro Tag 80 Schilling, Begleitpersonen 100 Schilling. Die Rückkehr der Autobusse ist jeweils für etwa 18 Uhr in der Bundeshauptstadt vorgesehen.

Zwtl.: Anmeldungen ab 7. Jänner

Die Anmeldung für die Aktion "Fahrt zum Schnee" kann am 7. und 8. Jänner von 14 bis 19 Uhr im Sportamt der Stadt Wien, 1, Ebendorferstraße 4, vorgenommen werden. Nähere Auskünfte erhält man unter Tel. 42 800/2799 (DW). (Schluß) hof/gg

NNNN

Wiener Straßen- und Brückenbauprojekte 1986 (1)

Utl.: Rautner: Leistungsfähige Straßen und Verkehrsberuhigung

3 =Wien, 2.1. (RK-KOMMUNAL) "Der Ausbau des öffentlichen Verkehrs genießt in Wien - gemäß der Verkehrskonzeption und dem Stadtentwicklungsplan - absolut Vorrang. Bei einer Zahl von mehr als 600.000 in Wien zugelassenen Kraftfahrzeugen - die Motorisierung nimmt immer noch zu - müssen wir aber auch weiterhin wichtige Straßen- und Brückenbauprojekte verwirklichen." Das erklärte Bautenstadtrat Roman RAUTNER Donnerstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". "Wir wollen durch Neubau und Umbau von Straßen die Leistungsfähigkeit der Verkehrsflächen verbessern und den Verkehr so flüssig wie nur möglich gestalten. Dann können wir auch in den Wohngebieten verkehrsberuhigende Maßnahmen setzen. Wo es möglich ist, werden Lärmschutzbauten errichtet, um die Anrainer vor der Belästigung durch Verkehrslärm und Abgase besser zu schützen. Der Ausbau des Radwege-Grundnetzes wird konsequent fortgesetzt."++++

Noch auf Jahre hinaus ist, wie Rautner betonte, der Weiterbau der Donauufer-Autobahn A 22 das größte Straßen- und Brückenbauvorhaben in Wien. Derzeit wird am Abschnitt zwischen der Brigittenauer Brücke und der Jungmaisstraße stromabwärts der Reichsbrücke gearbeitet. Hier ist nicht nur die Autobahn selbst, sondern auch eine Reihe von Brückenkonstruktionen zu errichten: die beiden Anschlußrampen an die UNO-City und das Konferenzzentrum, die Grünbrücke beim Donaupark, die beiden Anschlußrampen an die Reichsbrücke beziehungsweise an die Wagramer Straße und zwei Fußgängerbrücken über die Autobahn beim Donaupark und bei der Jungmaisstraße. Dieser Autobahnabschnitt soll 1988 fertiggestellt, teilweise aber schon vorher in Betrieb genommen werden. (Forts.)

sc/gg

NNNN

Wiener Straßen- und Brückenbauprojekte 1986 (2)

4 Wien, 2.1. (RK-KOMMUNAL) Die Sekundärbrücke Kaisermühlen, die das linke Ufer der Neuen Donau mit der Donauinsel verbinden wird, soll noch 1986 zur Verfügung stehen. Anfang 1986 wird auch die zweite Rampe von der Reichsbrücke zur Donauinsel fertiggestellt werden.

Der 1.000 Meter lange Lärmschutztunnel Kaisermühlen im Zuge der Donauufer-Autobahn ist bereits in Bau. Er wird den Anrainern den bestmöglichen Schutz vor Verkehrslärm und KFZ-Abgasen bieten. Die Oberfläche des Tunnels - zusammen mit den Böschungen rund 50.000 Quadratmeter - wird begrünt. Etwa 300 Bäume und 20.000 Sträucher sollen hier gepflanzt werden. Der Tunnel ist also zugleich Verkehrsfläche und Naherholungsgebiet. Die Fertigstellung der Donauufer-Autobahn bis zur Praterbrücke und damit der Anschluß an die Südost-Tangente soll 1990 erfolgen.

Weitere wichtige Straßenbauvorhaben 1986 sind

- der Vollausbau der Brünner Straße zwischen der Schnellbahnbrücke und der Gerasdorfer Straße, der großteils Ende 1986 abgeschlossen wird,
- der Umbau des Währinger Gürtels zwischen der AKH-Ausfahrt und der Währinger Straße (Umbau der nach außen abfallenden Kurve und Ersatz der alten Granitsteinpflasterung, Fertigstellung August 1986),
- Lärmschutzwände an der Südautobahn und an der Südost-Tangente sowie biologische Lärmschutzwände an der Flughafen-Autobahn,
- der Umbau der Oberen Augartenstraße zwischen der Taborstraße und der Unteren Augartenstraße (Ersatz des Großwürfelpflasters, Fertigstellung voraussichtlich 1987),
- Der Umbau des Straßenzuges Leberstraße - Schemmerlstraße zwischen der Geiselbergstraße und der Mitterfeldgasse (mit Fahrbahnverbreiterungen und Erhöhung der Durchfahrtshöhen unter den beiden Bahnbrücken, Fertigstellung voraussichtlich 1987),
- der Umbau der Hütteldorfer Straße zwischen der Kendlerstraße und der Ameisgasse,
- die Sanierung der Johnstraße zwischen der Linzer Straße und der Hütteldorfer Straße,
- der Umbau des Elterleinplatzes,
- der Ausbau der Gerasdorfer Straße zwischen der Brünner Straße und der Ruthnergasse (Pflanzung von zwei Baumreihen, Fertigstellung voraussichtlich 1987) usw.

(Forts.) sc/gg

Wiener Straßen- und Brückenbauprojekte 1986 (3)

5 Wien, 2.1. (RK-KOMMUNAL) Außer den bereits genannten Brückenbauprojekten wird die Abfahrtsrampe von der Nordbrücke nach Klosterneuburg im Mai 1986 fertiggestellt und die Generalsanierung der Inzersdorfer Hochstraße im Zuge der Südost-Tangente Ende 1986 abgeschlossen. Es wird ein neuer Stadtparksteg errichtet, der Rustensteg über die Westbahn erhält eine neue Stiegenanlage und die Schönbrunner Schloßbrücke eine neue Oberfläche.

1986 wird auch mit der Errichtung der Autobahnmeisterei Kaisermühlen begonnen.

Zu größeren Verkehrsbehinderungen wird es durch die geplanten Bauarbeiten auf der Lastenstraße kommen. Im Sommer 1986 erhält jener Teil der "Zweierlinie" zwischen der Neustiftgasse und dem Haupteingang des Messepalastes, der im vergangenen Sommer wegen der U-Bahn-Bauarbeiten noch nicht saniert werden konnte, einen neuen Fahrbahnbelag. Bautenstadtrat Rautner: "Wir werden aber auch diesen Teil der Lastenstraße - so wie die anderen Abschnitte im vergangenen Jahr - im Rekordtempo bewältigen, um den Verkehr jedenfalls nur kurzfristig zu behindern."

Auch der Ausbau der Radwege wird fortgesetzt. Geplant ist - neben verschiedenen anderen Maßnahmen - vor allem der Weiterbau des Radweges Ring-Rund und des Laxenburg-Radweges (zwischen Karlsplatz und Ring) sowie die Errichtung eines Radweges vom Verteilerkreis Favoriten bis Inzersdorf.

Neue verkehrsberuhigte Zonen, vor allem Wohnstraßen, werden unter anderem in der Fichtegasse - Hegelgasse (Innere Stadt), in der Rahlgasse (Mariahilf), in der Servitengasse (Alsergrund), in der Karl-Löwe-Gasse und auf dem Marschallplatz (Meidling), im "alten Ort" und in der Hubergasse (Ottakring), auf dem Gertrudplatz (Währing), in der Leystraße (Brigittenau) und in der Anton-Krieger-Gasse (Liesing) geschaffen. (Schluß) sc/gg

Stacher: Selbsthilfe ist Unterstützung der Sozialarbeit

Utl.: Private Initiative als Ergänzung begrüßenswert

6 =Wien, 2.1. (RK-KOMMUNAL) Als erfreulich bezeichnete Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER am Donnerstag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ", daß sich verschiedene private Organisationen bemühen, das breitgefächerte Hilfsangebot der Stadt Wien zu ergänzen. Die Stadt Wien begrüße und fördere diese Tatsache auch durch finanzielle Unterstützung. Allerdings sollte, so Stacher, diese Bereitschaft, dem nächsten zu helfen, nicht fast automatisch auch mit einer Forderung nach Unterstützung durch die öffentliche Hand verbunden sein.++++

Stacher nahm damit Bezug auf einen kürzlich erhobenen Vorwurf der Wiener ÖVP, die Stadt Wien nehme lieber teure Sozialdienste in Kauf, statt Nachbarschaftshilfezentren finanziell zu unterstützen. Tatsächlich hat die Stadt Wien jedoch einen Selbsthilfefonds geschaffen und aus diesem im vergangenen Jahr bereits eine halbe Million Schilling ausgeschüttet. Grundsätzlich bediene sich die Stadt Wien nicht nur der eigenen bestehenden Einrichtungen, sondern arbeite, wie auch der ÖVP bekannt sein müsse, sehr eng mit zahlreiche privaten Organisationen zusammen, die für ihre Leistungen entschädigt werden. Dieses Wiener System der sozialen Hilfe habe sich bestens bewährt und werde international anerkannt, betonte Stacher. Allerdings, so gab der Sozialstadtrat zu bedenken, sollte nicht fast selbstverständlich jede private Hilfsinitiative mit dem Ruf nach einer Kostenbeteiligung der öffentlichen Hand verbunden sein. (Schluß) and/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 3. Jänner 1986

Blatt 17

"Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Wiener Uhr stellt sich selbst auf die richtige Zeit ein
(rosa) Wieder eine Maus in der Semmel

Lokal: Fest des Skisports rückt immer näher
(orange)

Nur

über FS: Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
Neue und Alte Donau: bitte nicht eislaufen!

Wiener Uhr stellt sich selbst auf die richtige Zeit ein (1)

Utl.: Rautner: MA 33 entwickelte Mikroprozessorschaltung

1 =Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Auf der Kennedybrücke gibt es eine Digitaluhr, die sich nach einem Stromausfall selbst wieder auf die richtige Zeit einstellt. Bautenstadtrat Roman RAUTNER zur "RATHAUSKORRESPONDENZ": "Nach einem Stromausfall durch eine Störung oder durch Abschaltung bei Kabelarbeiten gehen die öffentlichen Uhren in Wien zwar weiter, wenn der Strom wieder kommt, sie zeigen dann aber eine falsche Zeit an. Meist vergehen etwa zwei Tage, bis die Störung bekannt wird und die Uhren richtiggestellt werden können. Nun haben aber die Techniker der Magistratsabteilung 33, die nicht nur für die öffentliche Beleuchtung in Wien, sondern auch für die öffentlichen Uhren zuständig ist, eine Mikroprozessorschaltung entwickelt, die bewirkt, daß sich eine Uhr nach einer Störung von selbst wieder auf die richtige Zeit einstellt."++++

Die Mehrzahl der öffentlichen Uhren in Wien wird über eingebaute Langwellenempfänger gesteuert. Diese empfangen den Zeitzeichensender der Deutschen Bundespost in Braunschweig und benützen seinen Minutenimpuls, um die Zeiger weiterzubewegen oder - bei einer Digitaluhr - die Ziffernanzeige weiterzuschalten. Dieser Sender strahlt jedoch zusätzlich eine Zeitinformation aus, die zwischen der 21. und 37. Sekunde durch unterschiedliche Länge der Sekundenimpulse ankündigt, wie spät es zur nächsten vollen Minute sein wird. Diese Zeitinformation wurde bisher in Wien nicht verwertet. (Forts.) sc/gg

NNNN

Wiener Uhr stellt sich selbst auf die richtige Zeit ein (2)

2 Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL) Nun haben aber die Techniker der MA 33 in ihrem Versuchslabor eine Mikroprozessorschaltung - vorläufig für die Digitaluhren - entwickelt, die die Zeitinformation entschlüsselt und an die Uhr weitergibt. Die Uhr "weiß" daher, wie spät es ist, und stellt sich nach Stromausfällen innerhalb von zwei bis drei Minuten wieder von selbst auf die richtige Zeit ein. Während eines Stromausfalls zeigt die Digitaluhr nichts an, in dieser Zeit sind alle Ziffernelemente schwarz.

Das neue Steuerungssystem wurde ein Jahr lang im Versuchslabor getestet. Nun wird geprüft, ob das System sich auch im Freien bewährt, wo es zusätzliche Beeinflussungen durch die Straßenbahn oder durch Leuchtstofflampen gibt. Als Versuchsanlage dient die stadteinwärts gelegene Digitaluhr auf der Kennedybrücke.

Funktioniert das System einwandfrei, werden auch die anderen sieben Digitaluhren, die die MA 33 betreut - die zweite Uhr auf der Kennedybrücke, drei Anlagen im Kur- und Erholungspark Laaer Berg, eine auf der Lobkowitzbrücke und je eine Digitaluhr in der Schottentorpassage und in der Karlsplatzpassage -, mit der neuen Mikroprozessorschaltung ausgerüstet. Rautner: "Diese innovativen Leistungen unserer Mitarbeiter ermöglichen es nicht nur, daß die Uhren kurz nach einer Störung wieder die richtige Zeit anzeigen; wir werden auch Wartungskosten einsparen können."

Derzeit arbeiten die Ingenieure der MA 33 daran, auch für die 76 öffentlichen Würfeluhr in Wien eine entsprechende Problemlösung auszutüfteln. Die Mitarbeiter sind optimistisch, noch in diesem Jahr Erfolg zu haben - mit einem System, das in Wien wahrscheinlich zu ersten Mal in Europa praktiziert wird. (Schluß) sc/gg

NNNN

Fest des Skisports rückt immer näher

Utl.: Bei Tombola winken 500 Preise

3 Wien, 3.1. (RK-LOKAL/SPORT) Am kommenden Montag, 6. Jänner, ist es soweit: Ab 11 Uhr findet auf der Hohen-Wand-Wiese das erste Weltcupskirennen auf Wiener Boden statt. Die besten Rennläufer der Welt, allen voran Marc Girardelli und Ingemar Stenmark, werden in einem Parallelschlalom um Sieg und Plätze kämpfen. Mit diesem sportlichen Großereignis entspricht die Stadt Wien einem Anliegen des Internationalen Skiverbandes (FIS). Immer wieder hatten in den vergangenen Jahren Präsident Marc HODLER und Weltcup-Chef Serge LANG den Wunsch geäußert, daß Weltcuprennen - soweit möglich - auch in Großstädten ausgetragen werden.

Zum Wettkampfort Hohe-Wand-Wiese gelangt man am besten mit der U 4. Von der U-Bahn-Station Hütteldorf wird ein permanenter Zubringerdienst mit Bussen eingerichtet. In der Zeit von 8 bis 16 Uhr sind die Mauerbachstraße und die Sofienalpenstraße für den allgemeinen Verkehr gesperrt.

Zwtl.: Franz Klammer überreicht Hauptpreis

Bereits am Vorabend - Sonntag, 5. Jänner - sind die besten Skirennläufer der Welt im Wiener Rathaus vereint: Ab 19.30 Uhr findet in allen Fest- und Repräsentationsräumen die Wiener Wintersport-Gala statt. Neben prominenten Künstlern - dem Orchester Richard Österreicher, dem Wiener Staatsopernballett, Hansi "Elvis" Dujmic, Alexander Goebel, Main Street und der Frauenkapelle Walzertraum - gibt es bei diesem Ball als weitere Attraktion eine Riesentombola, bei der 500 Preise winken. Wer etwas Glück hat, kann bei der Verlosung um Mitternacht einen der vielen attraktiven Hauptpreise ziehen. Beispielsweise einen einwöchigen Aufenthalt in Kitzbühel oder eine komplette Franz-Klammer-Skiausrüstung, die der Skiliebhaber persönlich überreichen wird.

Zwtl.: Kulinarische Delikatessen im Preis inbegriffen

Noch ist es für Kurzentschlossene oder Urlaubsrückkehrer nicht zu spät, um sich für dieses Sportfest, zu dem neben Aktiven auch viele ehemalige Weltmeister und Olympiasieger erwartet werden, Karten zu sichern. Sie sind Samstag und Sonntag von 10 bis 19 Uhr an den Vorverkaufskassen der Wiener Stadthalle oder Samstag von 10 bis 19 Uhr und Sonntag von 10 bis 18 Uhr in der Stadtinformation, Friedrich-Schmidt-Platz, erhältlich. Anschließend ist bis zum Ballbeginn eine Kasse beim Rathauseingang in der Lichtenfelsgasse geöffnet. (Schluß) ull/gg

Wieder eine Maus in der Semmel

5 Wien, 3.1. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Strengste Kontrollen führen heute, Freitag, Mitarbeiter des Marktamtes und der Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien in einem Wiener Restaurant sowie in einer Bäckerei durch. Anlaß für diese Sofortmaßnahme war eine in eine Semmel eingebackene Maus. Vergangenen Sonntag kaufte ein Wiener Polizist Semmeln mit "Fleischeinlage". Beim Hineinbeißen in die Semmel stellte der Käufer fest, daß sich im Unterboden der Semmel eine Maus befand. Von den Untersuchungsergebnissen wird es abhängig sein, gegen welche Betriebe von Gericht Klage erhoben werden muß. (Schluß) lei/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 7. Jänner 1986

Blatt 22

"Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Donau-Altarm soll wieder entstehen
ausgesendet: Disko zu laut - Verstärkeranlage gesperrt
(grau) Wiener Heilvorkommen- und Kurortegesetz wird
geändert
Wintersport-Gala im Wiener Rathaus
Förderklassen im Erholungsheim
6.500 Zuschauer beim ersten Wiener Weltcuprennen

Kommunal: Sport: Ausblick auf das Jahr 1986
(rosa) Wieder mehr Arbeitsplätze in Wien
Terminübersicht vom 8. bis 17. Jänner

Lokal: Kostenloses Schilaufen auf dem Weltcup-Hang
(orange) Budgetbroschüre 1986 erschienen
Wieder drei neue Problemstoff-Sammelstellen
Eisrevue-Sondervorstellung für 7.000 Wiener

Nur
über FS: 6.1. 60jähriger starb in Straßenbahn
Wohnungsbrand durch Sternspritzer
7.1. Semesterschikurs des Landesjugendreferates

.....
Bereits am 4. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Donau-Altarm soll wieder entstehen

Utl.: Kleines Schilloch wird revitalisiert

1 =Wien, 4.1. (RK-LOKAL) Ein ehemaliger Donaualtarm wird nun sorgfältig wiederhergestellt. Es handelt sich dabei um einen Seitenarm des Kleinen Schillochs in der Lobau: durch behutsame Baggerung soll der Altarm wiederhergestellt und an das vorhandene Gewässer des Kleinen Schillochs angeschlossen werden. Diese Revitalisierung bietet mehrere Vorteile: der ehemalige Altarmverlauf kann damit weitgehend naturnah wiederhergestellt werden, gleichzeitig wird aber auch die Wasserfläche des Kleinen Schillochs vergrößert und die Selbstreinigungskraft des Gewässers erhöht. Auch der ehemalige Aubereich entsteht sozusagen wieder; dabei werden auch Forderungen des Naturschutzes wie etwa das Anlegen von Brutröhren für Eisvögel erfüllt. Die Arbeiten selbst werden von der für Wasserbau zuständigen MA 45 durchgeführt und wurden, da sie einen positiven Einfluß auf den Gesamtcharakter der Lobau-Landschaft haben, auch vom Naturschutz genehmigt.++++

(Schluß) hrs/gg

NNNN

.....
Bereits am 4. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Disko zu laut - Verstärkeranlage gesperrt

2 Wien, 4.1. (RK-LOKAL) Großen Ärger bei den Anrainern erregte der Lärm der erst vor wenigen Tagen eröffneten Diskothek "Käfig" in der Wiedner Hauptstraße 106 im 5. Bezirk. Noch in der Nacht auf Samstag führten Beamte des Büros für Sofortmaßnahmen, des Marktamtes und des Amtsarztes Lärmmessungen in den angrenzenden Wohnungen durch.

Dabei wurde eindeutig eine Gesundheitsgefährdung der Anrainer festgestellt. Die Verstärkeranlage des Lokales wurde daraufhin unter Mitwirkung der Polizei gesperrt und versiegelt. Die Diskothek verfügt bis jetzt noch über keine Gewerbeberechtigung. (Schluß)

lei/gg

NNNN

.....
Bereits am 6. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wiener Heilvorkommen- und Kurortegesetz wird geändert

Utl.: Entwurf liegt zur Einsicht auf

1 =Wien, 6.1. (RK-KOMMUNAL) Das Wiener Heilvorkommen- und Kurortegesetz soll geändert werden. Im wesentlichen geht es dabei darum, daß die Angelegenheiten des Kurwesens im Kurbezirk (Kurort), für die bisher eine eigens einzurichtende Kommission vorgesehen war, auf die Organe der Gemeinde übertragen werden sollen. Die weiteren Änderungen haben die Anpassung an die bestehende Rechtslage zum Inhalt. Der Entwurf liegt während der nächsten Wochen werktags in den Magistratischen Bezirksämtern zur Stellungnahme auf.+++

Die Auflagezeit zwischen 7. Jänner und 28. Februar in den Magistratischen Bezirksämtern: werktags (Montag bis Freitag) zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr. Dort können zum Entwurf auch schriftliche Stellungnahmen abgegeben werden. (Schluß) and/gg

NNNN

.....
Bereits am 6. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wintersport-Gala im Wiener Rathaus

2 Wien, 6.1. (RK-LOKAL) Die Wintersport-Gala im Wiener Rathaus am Vortag des ersten Weltcupslaloms in der Bundeshauptstadt wurde zu einem rauschenden Ballfest. Prominente aus Sport, Politik, Kultur und Wirtschaft trafen einander zum Fachsimpeln und zur Unterhaltung. Höhepunkt war eindeutig die einstündige von Edi FINGER jun. gestaltete Liveübertragung in FS 2, in deren Rahmen der Slalomläufer Marc GIRARDELLI aus den Händen des Vizebürgermeisters Hans MAYR den "Silbernen Rathausmann" entgegennahm. Der österreichische Abfahrer Peter WIRNSBERGER wurde mit dem Wiener Stadtsiegel geehrt. Stadtrat Helmut BRAUN konnte dem Präsidenten des österreichischen Olympischen Komitees, Bundesrat Kurt HELLER, hunderttausend Schilling aus dem Erlös des Losverkaufes zur Unterstützung des österreichischen Sportes überreichen. Sportstadtrat Franz MRKVICKA begrüßte neben den aktiven Skisportlern auch den legendären Skikönig Karl SCHRANZ, Franz KLAMMER sowie den Slalomspezialisten Ingemar STENMARK. Unter den Ehrengästen befand sich auch "Skiweltcup-Papst" Serge LANG. Ein weiterer Höhepunkt der Wintersportgala war die große Tombola. Den Haupttreffer, eine Franz-Klammer-Skiausrüstung im Wert von 20.000 Schilling gewann Renate KRULA aus Döbling. (Schluß) fk/gg

NNNN

.....
Bereits am 6. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Förderklassen im Erholungsheim

4 =Wien, 6.1. (RK-KOMMUNAL) Eine neue sonderpädagogische Einrichtung wird in Zusammenarbeit zwischen dem Stadtschulrat für Wien und dem Wiener Jugendamt ab Jänner für Kinder mit Schulproblemen im Erholungsheim Tribuswinkel zur Verfügung stehen.+++

Verhaltensauffällige Schüler aus Volks-, Haupt- und Allgemeinen Sonderschulen, Schulverweigerer oder Schüler mit Verhaltens- und Lerndefiziten können mit Hilfe dieser neuen Einrichtung nun für die Dauer von maximal drei Monaten im Heim Tribuswinkel untergebracht und im Rahmen dieses Projektes in einer eigenen Heimschule gefördert werden. Das individuelle Eingehen auf das einzelne Kind soll dessen Verhalten positiv beeinflussen und korrigieren, die Ruhigstellung in kleinen Klassen und Gruppen soll die Isolation beseitigen und die Stabilisierung und Selbstfindung des Kindes fördern.

Der Erholungsaufenthalt in Tribuswinkel wird von der Schule im Einvernehmen mit den Eltern beantragt, und findet auf freiwilliger Basis statt. Zentrale Bedeutung bei diesem Projekt hat der Milieuwechsel, der den Kindern die Möglichkeit geben soll an speziellen persönlichen Problemen, die ihre Verhaltensauffälligkeit in der Schule auslösen, mit Hilfe von Fachleuten zu arbeiten und ihnen eine Rückführung in ihre Stammschule zu erleichtern. (Schluß) je/gg

NNNN

.....
Bereits am 6. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

6.500 Zuschauer beim ersten Wiener Weltcuprennen

5 Wien, 6.1. (RK-LOKAL) Rund 6.500 Zuschauer erlebten Montag den ersten Weltcup-Parallelschlalom auf der Hohen-Wand-Wiese in Mauerbach, der von dem Italiener Ivano EDALINI gewonnen wurde. Den zweiten Platz belegte Marcus WASMEIER aus der Bundesrepublik Deutschland vor dem österreichischen Anton STEINER, der den ausgezeichneten dritten Platz belegte.

Dank der hervorragenden Präparierung hielt die Piste bis zum Schluß des Rennens. Wien ist die erste Großstadt Europas, die ein Weltcuprennen übertragen bekommen hat. Diese erfolgreiche Premiere ist mit ein Grund für die Absicht, dieses Weltcuprennen, das zum Nationencup zählt, auch in den nächsten Jahren zu veranstalten.

Unter den zahlreichen Ehrengästen befanden sich auch Finanzminister Franz VRANITZKY, Präsidentschaftskandidat Kurt STEYRER, Vizebürgermeister Hans MAYR, Stadtrat Helmut BRAUN und der zweite Landtagspräsident Fritz HAHN. Sportstadtrat Franz MRKVICKA erklärte in seiner Eröffnungsrede, daß sich die Veranstalter bei der FIS darum bemühen werden, daß dieser Parallelschlalom künftig auch in die Weltcupgesamtwertung mit einbezogen werde. (Schluß) lei/gg

NNNN

Sport: Ausblick auf das Jahr 1986

Utl.: über 215 Millionen Schilling für den Sport in Wien

1 =Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL/SPORT) Mehr als 215 Millionen Schilling - darin sind die Sanierungskosten für das Wiener Stadion nicht einbezogen - wird das Sportbudget der Stadt Wien im Jahre 1986 betragen. Diese erfreuliche Feststellung machte Stadtrat Franz MRKVICKA in einem Gespräch mit der "RATHAUSKORRESPONDENZ". Nachdem im abgelaufenen Jahr einige Projekte fertiggestellt wurden, liegt der bauliche Schwerpunkt auf der Weiterführung der Generalsanierung des Stadions, das bis auf einen Teil des Innenausbauens im Herbst planmäßig fertiggestellt werden soll. Weiters sind Zuschüsse für kleinere Vereine für den Ausbau ihrer Sportanlagen vorgesehen. Diese Förderungsbeiträge konnten von 13,025.000 Schilling auf 23,775.000 Schilling erhöht werden.

Für die Förderung des Leistungssports, der Fachverbände und des Breitensports sowie für Betriebskostenzuschüsse stehen 10,583.000 Schilling zur Verfügung. Sportveranstaltungen werden im Jahre 1986 mit über 2 Millionen Schilling subventioniert.

Mehr Subventionsmittel gibt es auch für die seit Jahren mit großem Erfolg laufende Aktion "Komm zum Sport": Mit 4 Millionen Schilling wurden die Förderungsbeiträge für Vereine in den verschiedenen Sparten um fast 300.000 Schilling aufgestockt.+++

Wie Mrkvicka betonte, nimmt der Ausbau von Sportanlagen einen besonderen Stellenwert im Sportbudgetplan der Stadt ein: "Hier können wir wichtige Anliegen realisieren."

Nach dem erfolgreichen Auftakt des Sportjahres mit dem ersten Wiener Weltcupslalom steht als nächstes Großereignis der 3. Wiener Stadtmarathon auf dem Programm, der am 13. April ausgetragen wird.

Die gemeinsam mit dem Wiener Jugendkreis organisierten Sportaktionen, die sehr beliebt sind, werden aufgrund des regen Interesses ausgebaut.

Im Hinblick auf die Eishockey-WM 1987 in der Wiener Stadthalle und die Rad-WM 1987 im Ferry-Dusika-Stadion werden schon im kommenden Jahr mit dem Bau von Großkabinen sowie dem Zubau von Kabinen für Rennfahrer entsprechende Maßnahmen gesetzt.

Abschließend wies Sportstadtrat Franz Mrkvicka darauf hin, daß man bei allen Überlegungen stets größten Wert auf verstärkte Sicherheit auf den Sportanlagen legt. So soll auf den Sportplätzen der Stadt Wien bei den Spielgeräten ein weicher Untergrund hergestellt werden, um die Verletzungsgefahr zu senken. Diese Maßnahme erfordert rund eine Million Schilling. Außerdem konnten die Mittel für Reparaturen und Sicherheitsüberprüfungen auf Sportplätzen und in den Sporthallen im Jahre 1986 aufgestockt werden. (Schluß) hof/gg

Kostenloses Schilaufen auf dem Weltcup-Hang

Utl.: Freitag bis Sonntag von 10 bis 22 Uhr

2 Wien, 7.1. (RK-LOKAL) "Das sind wir ganz einfach der Wiener Bevölkerung schuldig, die die Weltcup-Premiere in Mauerbach erst zum durchschlagenden Erfolg gestaltete." Mit dieser erfreulichen Nachricht wartete Sportstadtrat Franz MRKVICKA auf: Nach den notwendigen Abbauarbeiten wird der Weltcup-Hang auf der Hohen-Wand-Wiese in Mauerbach von Freitag bis Sonntag allen Schibegeisterten kostenlos zur Verfügung stehen. Der Lift ist an diesen Tagen täglich von 10 bis 22 Uhr in Betrieb. Betriebsleiter Ernst MORAWEC, der großen Anteil an der Präparierung der Piste hatte, rechnet, daß der Schibetrieb durch die Kunstschneeauflage einige Wochen lang möglich sein wird. Dem Weltcup-Parallelschlalom in Mauerbach, den bekanntlich der Italiener EDALINI für sich entschied, wohnten rund 7.000 Zuschauer bei. (Schluß) hof/gg

NNNN

Budgetbroschüre 1986 erschienen

4 =Wien, 7.1. (RK-LOKAL) Die vom Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien herausgegebene Budgetbroschüre 1986 ist soeben erschienen. In dieser Broschüre wurden aus der Fülle der Zahlen des "Originalbudgets" die für Wien im Jahr 1986 wichtigsten Entwicklungen und Projekte dargestellt. Die Wiener Budgetbroschüre 1986 kann kostenlos über den Presse- und Informationsdienst, 1082 Wien, Rathaus, oder über die Stadtinformation, Tel. 43 89 89, bezogen werden.++++

Die Budgetbroschüre informiert in drei Blöcken über das Budget der Bundeshauptstadt:

- o In einem Überblick wird festgestellt, wohin das Geld fließt, welche Zuschüsse gegeben werden müssen, wie hoch der Wiener Schuldenstand ist, und welche Investitionen 1986 anstehen,
 - o dann folgt ein Auszug der wichtigsten im Jahr 1986 in Wien anfallenden Projekte,
 - o schließlich wird informiert, wie das Wiener Budget entsteht.
- (Schluß) sei/gg

NNNN

Wieder mehr Arbeitsplätze in Wien (1)

5 =Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Die Zahl der Beschäftigten ist im Jahr 1985 in Wien wieder angestiegen, gab Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt. Obwohl noch keine endgültige Gesamtbilanz vorliegt, rechnet man mit einer Zunahme von 0,1 Prozent oder 653 Personen auf 731.679 unselbständig Beschäftigte. Trotz dieses erhöhten Arbeitsplatzangebotes - was umso positiver ins Gewicht fällt, da Wien in den vergangenen Jahren tausende Arbeitsplätze verlor - hat sich die Zahl der Arbeitslosen im Jahr 1985 von rund 31.000 im Vorjahr auf rund 34.000 erhöht, die Wiener Arbeitslosenrate kletterte von 4,1 auf 4,4 Prozent.++++

Mehr Arbeitsplätze, mehr offene Stellen, aber auch mehr Arbeitslose - diese drei Dinge kennzeichneten den Wiener Arbeitsmarkt im Jahr 1985. Nach den Prognosen der Wirtschaftsforscher dürfte sich diese Entwicklung auch 1986 fortsetzen. Wien kann auf ein gutes wirtschaftliches Jahr 1986 hoffen - dafür werden vor allem die Impulse aus der sich gut entwickelten Inlandsnachfrage sorgen - und doch könnte die Wiener Arbeitslosenrate weiter auf 4,6 oder 4,7 Prozent ansteigen.

Das könnte dazu führen, daß einzelne Wirtschaftssparten und Firmen über Arbeitskräftemangel klagen, während gleichzeitig die Zahl der Arbeitslosen insgesamt langsam steigt. Es dürfte für diese paradoxe Entwicklung drei Ursachen geben:

- o Die Zahl der erwerbstätigen Bevölkerung steigt schneller als die Zahl der Arbeitsplätze. 1985 stieg die Zahl der Arbeitsplätze um 0,1 Prozent, das Arbeitskräftepotential erhöhte sich jedoch um rund 6.000 oder 0,6 Prozent auf 936.000.
- o In Niederösterreich ist die Entwicklung zwischen Arbeitsplätzen und Arbeitskräftepotential noch ausgeprägter, es ist daher anzunehmen, daß der niederösterreichische Einpendleranteil am Wiener Arbeitsmarkt weiter ansteigt.
- o Nach Ansicht des österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitutes führte die verstärkte Informationstätigkeit der Arbeitsmarktverwaltung zu einem Anstieg der Arbeitslosen. Personen, die vorher nicht zum Arbeitsamt kamen und die sich vorher nicht in Vermittlungsvormerkung nehmen ließen, taten dies nun sehr wohl, so das WIFO.

(Forts.) sei/rr

Wieder mehr Arbeitsplätze in Wien (2)

Utl.: Hälfte der Arbeitslosen schwer vermittelbar

6 Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Ein Großteil der Wiener Arbeitslosen fällt unter die Kategorie "schwer vermittelbare Arbeitslose". So gab es im November 1985 in Wien 33.220 Arbeitslose, von denen mehr als die Hälfte, 17.506 Personen, vom Wiener Arbeitsamt als "schwer vermittelbar" eingestuft wurden.

Weitere rund 6.800 Personen sind arbeitslose Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren. Die Jugendlichen stellen in Wien 20,5 Prozent aller Arbeitslosen, während im übrigen Österreich die Jugendlichen weit stärker von der Arbeitslosigkeit betroffen sind - sie stellen 38 Prozent aller Arbeitslosen. (Forts. mgl.) sei/rr

NNNN

Wieder drei neue Problemstoff-Sammelstellen

Utl.: ab Ende Jänner sieben weitere

7 =Wien, 7.1. (RK-LOKAL) Ab kommenden Freitag, dem 10. Jänner 1986, wird es in Wien wieder drei neue Problemstoffsammelstellen - zusätzlich zu den dreizehn bestehenden - geben: das teilte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters mit. Die drei neuen Sammelstellen, bei denen man Freitag von 14 bis 18 Uhr und Samstag von 8 bis 12 Uhr Problemstoffe wie alte Lacke, Lösungsmittel usw. aus den Haushalten abgeben kann, befinden sich in Wien

- 4, Naschmarkt bei der Kettenbrückengasse
- 10, Viktor-Adler-Markt
- 15, Meiselmarkt.++++

Die dreizehn bereits jetzt bestehenden Sammelstellen sind jene in Wien

- 2, Stoffellgasse 7 a
- 2, Dresdner Straße 119
- 3, Grasberggasse 3
- 10, Sonnleithnergasse 30
- 11, Simmeringer Hauptstraße 32
- 14, Zehetnergasse 7-9
- 16, Kandlerstraße 47
- 19, Sonnbergplatz
- 19, Grinzinger Straße 151
- 20, Hannovermarkt
- 21, Fultonstraße 10
- 22, Breitenleer Straße 268
- 23, Südrandstraße 2

Ende Jänner sollen sieben weitere Problemstoffsammelstellen eingerichtet werden. Die geplanten Aufstellungsorte sind Wien 2, Karmelitermarkt, 5, Am Hundsturm, 6, Mollardgasse/Hofmühlgasse, 12, Meidlinger Markt, 17, Dornermarkt, 22, Schrödingerplatz und 23, Anton-Baumgartner-Straße 40 (beim Wohnpark Alt Erlaa).

Voraussichtlich Mitte Februar - sobald die bereits bestellten Müllgefäße eingetroffen sind - werden auch die Müll-Planquadrate erweitert werden. (Schluß) hrs/rr

Eisrevue-Sondervorstellung für 7.000 Wiener

8 Wien, 7.1. (RK-LOKAL) 7.000 betagte Wienerinnen und Wiener - Pensionistenklubbesucher und Bezieher von Dauersozialhilfeleistungen der Stadt Wien - werden morgen, Mittwoch auf Einladung von Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER an einer Vorpremiere der Eisshow "Holiday on Ice" in der Wiener Stadthalle teilnehmen. Diese Sondervorstellungen werden bereits seit dem Jahr 1955 durchgeführt. Damals fand die Vorstellung noch auf dem "Heumarkt" und in den Jahren 1956 und 1957 im Messepalast statt. Seit dem Jahr 1958 ist die Wiener Stadthalle Ort dieser Veranstaltungen, wobei bisher bereits mehr als 198.000 betagte Wienerinnen und Wiener über Einladung der Stadt Wien daran teilgenommen haben. (Schluß) zi/gg

NNNN

Terminübersicht vom 8. bis 17. Jänner

10 Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 8. bis 17. Jänner 1986 hat die RATHAUSKORRESPONDENZ folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 8. JÄNNER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der öVP (Cafe Landtmann)

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Stadtentwicklung und Stadterneuerung

DONNERSTAG, 9. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bauten

11.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Umwelt und Bürgerdienst

13.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Verkehr und Energie

MONTAG, 10. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Bildung, Jugend und Familie

DIENSTAG, 14. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters

14.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Gesundheit und Soziales

MITTWOCH, 15. JÄNNER:

11.00 Uhr, Gleichfeier für die med.-techn. Schule im AKH

DONNERSTAG, 16. JÄNNER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stadtrat Ingrid Smejkal "Entwicklung des Kindes zwischen Prävention und Sanktion" - Enquete des Jugendamtes (Rathaus, PID)

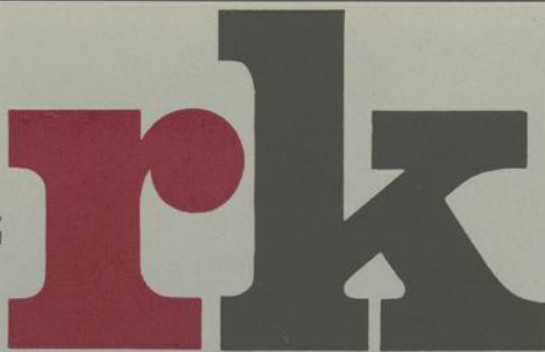
12.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

FREITAG, 17. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik (Schluß) red/bs

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 8. Jänner 1986

Blatt 37

"Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:** (rosa) Drei neue Flächenwidmungspläne: 2., 22 und 23. Bezirk
Verbesserungen bei öffentlichen Verkehrsmitteln
Zahnpflege beginnt im Kindergarten
Pro Monat 14.000 Operationen in Wiener städtischen
Spitälern
Hatzl: Gaspreiskalkulation liegt bereits im
Handelsministerium
Busek: Wien darf Jahrhundertchance nicht verschlafen
- Lokal:** (orange) Neue Sonderausstellung im Bezirksmuseum Döbling
- Sport:** (grün) Mrkvicka: "Wien kein Experimentierfeld - Weltcup
auch im nächsten Jahr oder für uns uninteressant!"
- Nur
über FS: 7.1. Brand in der Hütteldorfer Straße
8.1. Unfall in Wäscherei: Säure im Kanal

Drei neue Flächenwidmungspläne: 2., 22. und 23. Bezirk

Utl.: öffentliche Auflage

1 =Wien, 7.1. (RK-KOMMUNAL) Für drei Teilgebiete im 2., 22. und 23. Bezirk wurden Entwürfe für neue Flächenwidmungs- und Bebauungspläne ausgearbeitet. Das Gebiet im 2. Bezirk betrifft den Prater, jenes im 22. Bezirk liegt an der Stadtgrenze rund um die Schießstätte Süßenbrunn. Die Planungen im 23. Bezirk betreffen das Liesinger Industriegebiet beiderseits der Brunner Straße. Die Planentwürfe liegen vom 9. Jänner bis 6. Februar während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.++++

Da der Wiener Volksprater eine stagnierende beziehungsweise rückläufige Entwicklung hinsichtlich Attraktivität und Freizeitwert aufwies, wurde 1980 der Praterbeirat gegründet, um die Attraktivität des Praters als Freizeitgebiet zu heben. Mit ihm wurde der nun vorliegende Entwurf abgestimmt, der unter anderem die Bewahrung des Charakters als Volksprater und Freizeiteinrichtung und die Erhaltung des Baumbestandes zum Inhalt hat.

Im Plangebiet für den Bereich rund um die Schießstätte in Süßenbrunn sollen Vorkehrungen zur Erhaltung der landwirtschaftlich genutzten Flächen getroffen werden. Südlich des Elfingerweges, westlich der Bahnlinie, wird "Gemischtes Baugebiet" ausgewiesen. Für die Wohnsiedlung zwischen Elfingerweg und Martnigasse soll die Bauklasse I mit Einschränkungen gelten.

Durch den neuen Plan für Liesing soll durch Höhenbeschränkungen südlich der Perfektastraße ein negativer Einfluß auf das Stadtbild verhindert werden. (Schluß) and/rr

NNNN

Verbesserungen bei öffentlichen Verkehrsmitteln

2 Wien, 8.1. (RK-KOMMUNAL) Mit Beginn dieser Woche sind wieder wesentliche Verbesserungen bei den Betriebszeiten von zwei Straßenbahn- und einer Autobuslinie in Kraft getreten.

So fährt die Straßenbahnlinie "60" (Kennedybrücke - Rodaun) nun am Abend um eine knappe Stunde länger. Der letzte Zug fährt ab Kennedybrücke um 0.43 Uhr, ab Rodaun (bis zum Bahnhof Speising) um 1.08 Uhr.

Um rund eine Viertelstunde vorverlegt wurde der Betriebsbeginn bei der Autobuslinie "63 A". Der erste Bus fährt nun ab Tivoli Richtung Gumpendorfer Straße um 5.17 Uhr, ab Südwestfriedhof um 5.27 Uhr.

Bei der Straßenbahnlinie "71" wurde der Betriebsschluß um knapp eine halbe Stunde auf 0.09 Uhr (ab Schwarzenbergplatz) bzw. 0.37 Uhr (ab Zentralfriedhof) verlegt.

Eine kleine Korrektur gab es bei der Autobuslinie "68 A" (Reumannplatz - Laaer Berg): Um den von der U 1 kommenden Fahrgästen einen besseren Anschluß zu ermöglichen, wurden die Abfahrtszeiten ab Reumannplatz in den Abendstunden um zwei Minuten zurückverlegt.
(Schluß) roh/bs

NNNN

Neue Sonderausstellung im Bezirksmuseum Döbling

Utl.: Öl- und Acrylbilder von Peter Roboz

3 Wien, 8.1. (RK-LOKAL) Eine neue Sonderausstellung beginnt im Bezirksmuseum Döbling in der Villa Wertheimstein, Döblinger Hauptstraße 96: Bezirksvorsteher Adolf TILLER wird am kommenden Freitag, dem 10. Jänner, um 19.30 Uhr, eine Ausstellung mit Öl- und Acrylbildern von Peter ROBOZ eröffnen. Diese Sonderausstellung ist vom 11. Jänner bis 2. Februar jeweils Montag, Mittwoch und Freitag von 16 bis 19 Uhr, Samstag von 15 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich. (Schluß) and/bs

NNNN

Mrkvicka: "Wien kein Experimentierfeld - Weltcup auch im nächsten Jahr oder für uns uninteressant!"

4 Wien, 8.1. (RK-SPORT) Befremdet zeigte sich Wiens Sportstadtrat Franz MRKVICKA über Meldungen, wonach die FIS im nächsten Jahr bei der Ausrichtung eines Weltcup-Parallelslaloms nicht auf die Bundeshauptstadt zurückgreifen will. Gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" erklärte Mrkvicka: "Wien ist kein Experimentierfeld für andere Großstädte. Wir haben mit großer Sorgfalt und mit großen Risiken eine Veranstaltung aufgezogen, die bei Rennläufern und Betreuern vollste Anerkennung gefunden hat. Die Publikumsbegeisterung war großartig, das Interesse der Förderer im vollem Umfang vorhanden. Nachdem ich mich bei Herrn Serge LANG schon nach Ende des Rennens um die Austragung für 1987 beworben habe, sehe ich keinen Grund, warum man Wien nicht berücksichtigen sollte."

Zweifelsohne, so der Sportstadtrat, habe man durch die ausgezeichnete Organisation für neue Impulse im internationalen Schirennensport gesorgt: "Wenn man Wien im nächsten Jahr keinen Bewerb zugesteht, dann ist es für uns uninteressant, 1988 wieder einzusteigen. Die perfekte Abwicklung müßte bei einer neuerlichen Vergabe den Ausschlag für unsere Stadt geben." (Schluß) hof/rr

NNNN

Zahnpflege beginnt im Kindergarten

5 Wien, 8.1. (RK-KOMMUNAL) Die Zahlen sind alarmierend: Nur zwei von hundert Österreichern haben ein gesundes Gebiß, rund 50 Prozent aller Dreijährigen weisen bereits Zahnschäden auf. Die Erziehung zur richtigen Zahnpflege soll deshalb bereits im Kleinkindalter beginnen.

Die Stadt Wien hat bereits 1978 einen von der Wiener Ärztekammer initiierten "Zahngesundheitstag" in den Wiener Kindertagesheimen eingeführt. Einmal jährlich besucht eine zahnärztliche Assistentin jeden Wiener Kindergarten und informiert in Form von Spielen und Geschichten über richtige Zahnpflege, den Zahnarztbesuch und bessere Ernährung. Damit das Zähneputzen zur Gewohnheit wird, wird es in vielen Wiener Kindertagesheimen mittags praktiziert. Tips und Informationen für die Erwachsenen gibt es an den Elternabenden. (Schluß) jel/bs

NNNN

Pro Monat 14.000 Operationen in Wiener städtischen Spitälern

Utl.: Die Hälfte davon im Allgemeinen Krankenhaus

7 =Wien, 8.1. (RK-KOMMUNAL) Monat für Monat finden in den Wiener städtischen Spitälern bis zu 14.400 Operationen statt, davon knapp jede zweite im Allgemeinen Krankenhaus, weitere 40 Prozent in den vier Schwerpunktspitälern Lainz, Rudolfstiftung, Franz-Josef-Spital und Wilhelminenspital. Jede fünfte Operation ist mit großem Aufwand verbunden. Allein die durchschnittlichen Operationskosten als Teil der gesamten Behandlungskosten machen fast sechseinhalbtausend Schilling pro Patient aus. Das gab Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" als Ergebnis einer Erhebung bekannt, die in seinem Auftrag im Mai des vergangenen Jahres durchgeführt worden war und nun vorliegt.++++

In der Untersuchung wurden die einzelnen Operationen nach ihrem Aufwand in verschiedenen Klassen erfaßt. 21 Prozent waren als sehr aufwendig einzustufen. In den städtischen Spitälern einschließlich des Allgemeinen Krankenhauses wurden 60 Prozent der aufgenommenen Patienten operiert. Im AKH finden überdurchschnittlich viele schwere Operationen statt.

Die aus der Untersuchung gewonnenen Zahlen zeigen, so Gesundheitsstadtrat Stacher, nicht nur, daß die 110.000 leichteren und 35.000 schweren Operationen pro Jahr einen Gesamtaufwand von 930 Millionen Schilling erforderten, was nicht nur für die betriebswirtschaftliche Kalkulation von Interesse ist, sondern demonstrieren auch, welche enormen Leistungen die Wiener städtischen Spitäler den steigenden Kosten gegenüberstellen. In einem Computerprogramm werden nun alle Operationen laufend erfaßt.
(Schluß) and/rr

NNNN

Hatzl: Gaspreiskalkulation liegt bereits im Handelsministerium
8 Wien, 8.1. (RK-KOMMUNAL) Es bedürfe keiner Anregung der Wiener
Opposition, um eine "Offenlegung der Gaspreiskalkulation" zu
erreichen, stellte Mittwoch Energiestadtrat Johann HATZL zu einer
Aussendung des FP-Gemeinderates Pawkowicz fest. Er selbst habe
bereits Anfang Dezember, anlässlich der konsumentenfreundlichen
Umstellung der Gasverrechnung von Kilowattstunden auf Kubikmeter,
der Preisbehörde im Ministerium für Handel, Gewerbe und Industrie
komplette Unterlagen über die Kalkulation des Gaspreises durch die
Wiener Stadtwerke übermitteln lassen, obwohl das für die formale
Umstellung der Verrechnungseinheit gar nicht notwendig gewesen wäre.

Damals bereits wurde ausdrücklich festgestellt, daß damit der
Preisbehörde die Möglichkeit einer Überprüfung der bestehenden
Tarife im Rahmen der neuesten Marktentwicklungen gegeben wurde.
Derzeit könne er, so Hatzl, zunächst nur das Ergebnis dieser
Überprüfung abwarten, bevor er aufgrunddessen zu Entscheidungen
gelangen könne. Den Bescheid der Preisbehörde erwarte er für diesen
Monat. In Bezug auf den von Pawkowicz angekündigten dringlichen
Antrag im Wiener Gemeinderat meinte Stadtrat Hatzl, es wäre
sinnvoller, Pawkowicz würde die Dringlichkeit einer Entscheidung bei
dem seiner eigenen Partei angehörigen Handelsminister deponieren.
(Schluß) roh/rr

NNNN

Busek: Wien darf Jahrhundertchance nicht verschlafen

9 =Wien, 8.1. (RK-KOMMUNAL) Wien stehe vor der Chance, seine Rolle als kulturelle, wirtschaftliche und geistige Metropole Mitteleuropas neu zu verwirklichen. Dazu müßte dem kreativen Potential, das sich vor allem in der jungen Generation bemerkbar mache, zur Entfaltung verholfen werden. Das erklärte Vizebürgermeister Erhard BUSEK (ÖVP) am Mittwoch in einem Pressegespräch. Die Wiener ÖVP, so Busek, sieht sich trotz der gescheiterten Versuche zur Zusammenarbeit zwischen SPÖ und ÖVP an das dabei verhandelte Programm gebunden.++++

Zentrales Anliegen der nächsten Jahre ist für Busek die Neugestaltung des Donauraumes, wobei eine mögliche Weltausstellung Motor dafür sein könnte. Die bereits recht erfolgreiche Stadterneuerung müsse "von der Wohnungsgestaltung zur Mitgestaltung des Wohnumfeldes" weiterentwickelt werden. Busek forderte, kulturelle Aktivitäten freier Gruppen stärker zu fördern. Für die Sanierung des Ronacher sollte eine freie Finanzierung gefunden werden, keineswegs dürfe damit ein neuer Defizitträger geschaffen werden.

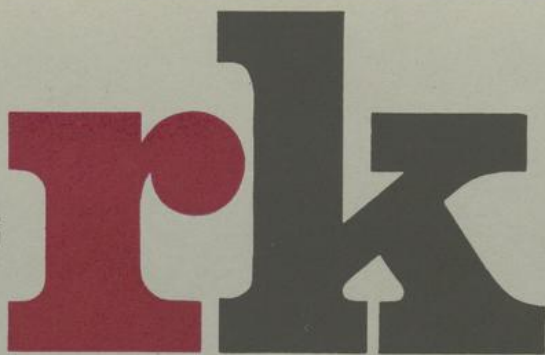
Die Schwierigkeiten der Verstaatlichten zeigten auch Auswirkungen auf Wien, meinte Busek, die Stadtverwaltung sollte daher den Strukturproblemen bei Betrieben wie Elin, SGP ihr Augenmerk schenken.

Zur gescheiterten Zusammenarbeit meinte Busek, diese sei nicht von der Basis abgelehnt worden, die sich in Meinungsumfragen seit langem positiv dazu äußere, sondern von "Funktionärs-Mittelbänkclern", die um ihren Einfluß fürchteten. (Schluß) wfo/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 9. Jänner 1986

Blatt 46

"Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS Stacher gegen Verpolitisierung der Selbsthilfe
ausgesendet: Braun: Busek schreibt von der Stadtverwaltung ab
(grau) Alte Lackfässer im Boden entdeckt

Politik: Zilk: Internationale Zusammenarbeit gegen Terror
(rosa)

Kommunal: 64.000 Lampen für die Verkehrssicherheit
(rosa) Neue Verkehrsampel in Favoriten

Lokal: Zwei Ausstellungen im Bezirksmuseum Landstraße
(orange) Tip für Schifans: Ausflugsziel Hohe-Wand-Wiese

Kultur: "Die schöne Leich" - Ausstellung der
(gelb) Stadtbibliothek

Nur
über FS: 8.1. Straßenkehrer von Autobus niedergestoßen

.....
Bereits am 8. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Stacher gegen Verpolitisierung der Selbsthilfe

Utl.: "Selbsthilfe ist wichtiger Teil des Gesundheits- und Sozialwesens"

10 Wien, 8.1. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien ist seit mehr als 60 Jahren international führend im Sozialwesen, und es sei daher unverständlich, daß die Wiener öVP nun ein neues soziales Verständnis fordere, erklärte Mittwoch Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER zu einem Pressegespräch von öVP-Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK. Während bereits seit Jahren die Zusammenarbeit zahlreicher medizinischer Selbsthilfegruppen mit der Stadt Wien ausgezeichnet funktioniere, fordere die Wiener öVP nun die Berücksichtigung dieser Gruppen. Dies sei entweder darauf zurückzuführen, daß die öVP über die Arbeiten dieser Gruppen nicht informiert ist oder ließe sich auch dadurch erklären, daß die öVP die medizinische Selbsthilfe jetzt verpolitisieren möchte.

Wie Stacher weiter erklärte, werde die Selbsthilfe von der Stadt Wien deshalb besonders unterstützt, weil sie ein wichtiger Teil des Gesundheits- und Sozialwesens in der Stadt ist. Wenn die öVP nun ein neues soziales Verständnis fordere, müsse wohl eine Umkehrung der seit über sechs Jahrzehnten vorbildlichen Sozialarbeit, somit eine Reduzierung der Mittel und ein Sozialabbau Ziel der öVP sein.

Zu den anderen Forderungen der öVP, die das Gesundheits- und Sozialressort betreffen, erklärte Stacher, sie brächten ebenfalls nichts Neues und seien alte Hüte, zum Teil mit fremden Federn.

(Schluß) and/bs

NNNN

.....
Bereits am 8. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Braun: Busek schreibt von der Stadtverwaltung ab
11 Wien 8.1. (RK-KOMMUNAL) Mit den Forderungen, die
Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK heute in seiner Pressekonferenz
für den Umweltbereich aufstellte, schreibe dieser lediglich die
bereits eingeleiteten Maßnahmen der Stadt Wien ab; das stellte
Umweltstadtrat Helmut BRAUN Mittwoch gegenüber der
"RATHAUSKORRESPONDENZ" fest. Sowohl die Maßnahmen zur Müllvermeidung,
-wiederverwertung und die getrennte Müllsammlung, wie auch für die
Sanierung bzw. Erweiterung des Kanalsystems - und auch für die
Erweiterung der öffentlichen Wasserversorgung - sind bereits
durchgeführt bzw. eingeleitet, entsprechende Berichte
(Abfallwirtschaftskonzept, bzw. "Das Wiener Wasser") wurden bereits
vorgelegt.

Auch der Ausbau und die Umrüstung des Meßstellennetzes ist
bereits in vollem Gang. Im Budget 86 sind dafür 23 Millionen
vorgesehen. Braun wies darauf hin, daß Wien jetzt schon das
dichteste Meßstellennetz aller Bundesländer habe. Ebenso werden
bereits längst Maßnahmen zur Luftreinhaltung und damit zur Rettung
der Wälder durchgeführt, auch gehörte Wien zu den ersten Städten, in
denen Dienstautos bleifreies Benzin verwenden. Schließlich leistet
die Umweltschutzabteilung auch entscheidende Mitarbeit bei der Erstellung
eines bundesweiten Smogalarmgesetzes. (Schluß) hrs/bs

NNNN

.....
Bereits am 8. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Alte Lackfässer im Boden entdeckt

12 Wien, 8.1. (RK-LOKAL) Alte Fässer, die auf einem Grundstück im 22. Bezirk, bei der Wagramer Straße südwestlich eines Hundeabrichtplatzes, vergraben waren entdeckte heute zufällig ein Mitarbeiter der MA 45 - Wasserbau. Bei einer näheren Untersuchung der Fässer stellte sich heraus, daß sich noch Lackreste darin befanden. Von der Umwelta Abteilung werden Bodenproben entnommen. Die ÖBB als Grundstückseigentümer des in der Nähe des Rinter-Zeltes gelegenen Areals hat zugesichert, morgen mit dem Wegräumen der aus nicht bekannten Gründen vergrabenen Fässer zu beginnen. (Schluß)
hrs/sa

NNNN

"Die schöne Leich" - Ausstellung der Stadtbibliothek

1 =Wien, 9.1. (RK-KULTUR/LOKAL) Dem makabren Wunsch des Wienerers nach einer "schönen Leich" ist die bis Ende Februar laufende 205. Wechselausstellung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek gewidmet. Die Schau ist von Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr und an Freitagen von 8 bis 16 Uhr im Rathaus, Stiege 4, 1. Stock, bei Zimmer 333 zu sehen.++++

Es konnte zwar - schon allein aus Platzgründen - kein vollständiger Überblick über die Begräbnisformen im Lauf der Jahrhunderte, über Wiens Friedhöfe oder über die literarische und musikalische Auseinandersetzung mit dem Tod gegeben werden, es wurde jedoch versucht, kaleidoskopartig die Vielfalt des Themas vor Augen zu führen, Beispiele aus verschiedenen Bereichen zu bringen und solcherart das Sterben auch als Bestandteil des Wiener Lebens zu zeigen. (Schluß) gab/rr

NNNN

Zilk: Internationale Zusammenarbeit gegen Terror (1)

Utl.: Kondolenztelegramme der Bürgermeister von Wien und Rom

2 Wien, 9.1. (RK-POLITIK) "Die Terroranschläge auf völlig unbeteiligte Menschen in Rom und Wien haben bei der Bevölkerung zurecht Abscheu und Entsetzen hervorgerufen", meinte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK in Beantwortung eines Kondolenztelegramms des Bürgermeisters von Rom für die Opfer des Überfalles auf den Flughafen Wien-Schwechat. Großstädte seien zu allen Zeiten in besonderer Weise Gegenstand von Angriffen gewesen, weil sie im Mittelpunkt der politischen Aufmerksamkeit ihrer Staaten stehen. Unserer Zeit sei es aber offenbar vorbehalten geblieben, primitivste Terrorangriffe unter Verwendung modernster Kriegswaffen gegen völlig unbeteiligte Zivilisten zu führen.

"Ich selbst ziehe aus den tragischen Ereignissen zwei Schlüsse: Erstens müssen die Städte im Bereich der Sicherheit eine verstärkte internationale Zusammenarbeit aller Stellen fordern. Auch in Österreich müssen die sicherheitspolitischen Verantwortlichen den Mut haben, unpopuläre Kontrollmaßnahmen an allen neuralgischen Punkten durchzuführen. Dies wird zweifellos auf Kosten unserer Bequemlichkeit gehen. Ich richte aber auch an alle Betroffenen den Appell, verstärkte Kontrollen nicht mit behördlichen Schikanen zu verwechseln, sondern das übergeordnete Sicherheitsinteresse zu erkennen. Ich hoffe, daß das nicht nur die Angehörigen der Opfer verstehen, sondern daß alle Bürger dafür Verständnis aufbringen!", meinte Zilk.

Darüber hinaus müßten aber von den Städten mehr Initiativen zur internationalen Verständigung und Friedenspolitik ausgehen. Wien habe dabei durch seine Stellung als UNO-Stadt und Begegnungsplatz internationaler Konferenzen in den letzten Jahren eine stark steigende Anerkennung gefunden.

"Die Vorkommnisse in Rom und Wien-Schwechat haben aber auch gezeigt, wie leicht völlig unbeteiligte Nationen in den Strudel der nahöstlichen Auseinandersetzungen gezogen werden können. Es wird uns dabei allen drastisch vor Augen geführt, wie gering die Vermittlungschancen neutraler Länder sind, wenn nicht in den betroffenen Regionen selbst dauerhafte Friedensregelungen gefunden werden können", führte Zilk dazu weiter aus. (Forts.) chr/gg

Zilk: Internationale Zusammenarbeit gegen Terror (2)

3 Wien, 9.1. (RK-POLITIK) Er selbst teile aber den Pessimismus bei der Beurteilung der internationalen Lage nicht. "Die Geschichte Österreichs sowohl nach dem Ersten wie nach dem Zweiten Weltkrieg beweist doch, daß sogar große territoriale Verluste und die schweren Wunden, die Kriege den Völkern geschlagen haben, in eine friedliche und vertrauensvolle Koexistenz münden können. Es ist nicht so, daß sich Haß, Unfrieden und Vorurteile sozusagen naturgesetzlich von Generation zu Generation vererben und verstärken müssen!" Die Geschichte Österreichs in diesem Jahrhundert sei ein guter Beweis dafür. Dazu seien jedoch oft ein schmerzlicher Verzicht und der politische Wille zu einem friedlichen Nebeneinander nötig. "Diesen vermag ich allerdings im Moment nur bei allzu wenigen Politikern der betroffenen Länder wirklich erkennen", meinte Zilk abschließend.
(Schluß) chr/gg

NNNN

Zwei Ausstellungen im Bezirksmuseum Landstraße

4 Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Das Bezirksmuseum Landstraße beginnt das neue Jahr gleich mit zwei Ausstellungen: Mit "Konzersäle gestern und heute", einer Exposition des Wiener Stadt- und Landesarchivs, die bereits im Rathaus und im Konzerthaus zu sehen war, und mit der Gedenkausstellung "Landstraßer Männer-Gesang-Verein 1867 - 1975".

Die beiden Ausstellungen werden am Freitag, dem 10. Jänner, um 19 Uhr im Bezirksmuseum Landstraße, 3, Sechskrügelgasse 11, von Bezirksvorsteher-Stellvertreter Min.-Rat Dr. Ernst BEINHOFER nach einführenden Worten von Dr. Helmut KRETSCHMER (Landesarchiv) und Dr. Peter KOBES (Landstraßer Männer-Gesang-Verein) eröffnet. Die Ausstellungen sind bis einschließlich 2. März jeweils Mittwoch von 16 bis 18 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Führungen können beim Museumsleiter Dir. Karl Hauer unter der Telefonnummer 73 44 51 angemeldet werden. (Schluß) am/gg

NNNN

Tip für Schifans: Ausflugsziel Hohe-Wand-Wiese

5 Wien, 9.1. (RK-LOKAL) Für die Schifreunde der Bundeshauptstadt sollte es an diesem Wochenende nur ein Ziel geben - den Besuch des Weltcuphanges Hohe-Wand-Wiese in Mauerbach, wo von morgen bis Sonntag in der Zeit von 10 bis 22 Uhr ein kostenloser Schibetrieb angeboten wird.

Nach dem großartigen Erfolg der Weltcuppremiere hat Sportstadtrat Franz MRKVICKA die drei Tage in die diesjährige Aktion "Komm zum Sport" eingebunden, in der der Breitensport einen besonderen Stellenwert einnimmt. (Schluß) hof/gg

NNNN

64.000 Lampen für die Verkehrssicherheit

Utl.: 8,4 Millionen Schilling für Service der Verkehrsampeln

6 =Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Die 833 Wiener Verkehrslichtsignalanlagen und die 92 Blinklichtanlagen werden jedes Jahr zweimal gereinigt. Bei dieser Gelegenheit werden auch Schäden an der Optik und an den Spiegeln behoben und aus Gründen der Verkehrssicherheit die Lampen ausgetauscht - auch wenn sie noch funktionieren. Diese Maßnahmen garantieren, daß die Verkehrsampeln eine klare Anzeige haben und die Lampen nur selten ausfallen. In den rund 4.200 Hängesignalen und rund 8.500 Standsignalen befinden sich knapp 32.000 Lampen. Pro Jahr werden in den Verkehrssignalen also rund 64.000 Lampen für die Verkehrssicherheit im Wiener Straßennetz eingesetzt. Für diese Servicearbeiten im Jahr 1986 genehmigte der Bautenausschuß des Wiener Gemeinderates in seiner Sitzung am Donnerstag rund 8,4 Millionen Schilling.++++

Außerdem genehmigte der Bautenausschuß eine neue Verkehrslichtsignalanlage für die Kreuzung Landstraßer Hauptstraße - Invalidenstraße im 3. Bezirk, die nun nach Abschluß der U-Bahn-Bauarbeiten in diesem Kreuzungsbereich installiert wird. Die neue Anlage wird elektronisch gesteuert und an die Verkehrsleitzentrale angeschlossen. Es wird eine eigene Linksabbiegephase von der Invalidenstraße in die Landstraßer Hauptstraße stadtauswärts geben. Die Zeiten, die den Fußgängern zum Überqueren der Kreuzung zur Verfügung stehen, werden verlängert. Die Anlage kostet rund 2,2 Millionen Schilling.

Für den Einbau von Zentralheizungsanlagen in die Wohnhausanlagen 19, Schegargasse 15-19, und 22, Hirschstettner Straße 12-20 / Siebenbürgerstraße 152-158, bewilligte der Ausschuß rund 21 Millionen Schilling.

Für die MA 33 wurde die Anschaffung eines Lastkraftwagens mit Hubkanzel um rund 1,9 Millionen Schilling genehmigt. Mit diesem Gerät können Arbeiten an der öffentlichen Beleuchtung in einer Höhe von drei bis 16 Metern ausgeführt werden, ohne den Verkehr allzu stark zu behindern. Das Gerät wird demnächst auch bei den Versuchen zur Installierung eines Fernwirksystems für die öffentliche Beleuchtung eingesetzt. Ein solches Fernwirksystem soll melden, ob die von der Zentrale ausgehenden Befehle zum Ein- und Ausschalten der öffentlichen Beleuchtung in bestimmten Straßenzügen auch tatsächlich befolgt werden. In einem Schadensfall ermöglicht die Rückmeldung die schnellstmögliche Reparatur. (Schluß) sc/rr

Neue Verkehrsampel in Favoriten

Utl.: Rautner: "Mehr Sicherheit im Verkehr"

7 =Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Auf der Kreuzung Inzersdorfer Straße - Leibnizgasse in Favoriten wurde Donnerstag mittag eine neue Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen. Wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, haben Verkehrssicherheitsuntersuchungen ergeben, daß sich auf dieser Kreuzung in viereinhalb Jahren 17 Unfälle mit Personenschaden ereignet haben. Dabei gab es zehn Schwerverletzte und 20 Leichtverletzte. Die meisten Unfälle - rechtwinkelige Zusammenstöße - geschahen, weil die Vorrangbestimmungen nicht beachtet wurden.++++

Die neue Verkehrsampel wird die Verkehrssicherheit auf dieser Kreuzung wesentlich erhöhen - natürlich auch für die Fußgänger. Außerdem schafft sie bessere Bedingungen für die Autobusse der Wiener Verkehrsbetriebe. Die Ampel kostete rund 800.000 Schilling. (Schluß) sc/rr

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 10. Jänner 1986

Blatt 57

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Neues Informationskonzept für Wien in Arbeit
(grau) Beisetzung von GR. Kopfensteiner am 16. Jänner

Kommunal:

(rosa)

Hofmann: Wien realisiert Jahrtausendchance
Zweite Kinderlähmung-Teilimpfung beginnt
Direktor Mauric verstorben
Dichtwände beim Rechten Donaudamm auf jeden Fall
notwendig
Einsatzrekord beim Heimhilfedienst
Neuer Primar im Psychiatrischen Krankenhaus

Lokal:

(orange)

Reparaturtrupps für Schlaglöcher sind schon
unterwegs
"Wappen und Siegel der Stadt Wien"
Bezirksmuseum Leopoldstadt: Sonderschau
"Emailmalerei"

.....
Bereits am 9. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Neues Informationskonzept für Wien in Arbeit

8 =Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) Ein neues Informationskonzept, für das aber noch keine entsprechenden Beschlüsse vorhanden sind, ist derzeit für den Presse- und Informationsdienst in Arbeit: das teilte Stadtrat Helmut BRAUN Donnerstag in der Sitzung des Gemeinderatsausschusses Umwelt und Bürgerdienst in einem Zwischenbericht mit. Braun wies ausdrücklich darauf hin, daß dieses Konzept derzeit noch in der Diskussionsphase ist. Die Informationsarbeit der Stadt soll damit noch effizienter gestaltet werden. Zu den wesentlichen Änderungen wird die Umwandlung des "Wien aktuell-Wochenblatts" in eine vierzehntägig erscheinende und im Umfang verringerte Betriebszeitung sein; ebenso soll 18 mal jährlich ein Postwurf allerdings in anderer Form als der bisherige Postwurf "wien unsere Stadt" - an alle Haushalte verschickt werden. Um über aktuelle Dinge, die in den Zeitungen aus Platzmangel keinen Raum mehr finden, ebenfalls noch besser informieren zu können, ist an regelmäßige Einschaltungen in Tageszeitungen gedacht.+++

(Schluß) hrs/bs

NNNN

.....
Bereits am 9. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Beisetzung von GR. Kopfensteiner am 16. Jänner

9 Wien, 9.1. (RK-KOMMUNAL) In der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Verkehr und Energie drückte der Vorsitzende GR. Karl HENGELMÜLLER im Namen der Ausschußmitglieder seine tiefe Betroffenheit und Trauer über den tragischen Tod von GR. Raimund KOPFENSTEINER aus. Die Beerdigung wird am 16. Jänner um 13 Uhr am Friedhof Rodaun stattfinden.

Kopfensteiner hätte im Jänner 1986 sein zehnjähriges Jubiläum als Wiener Landtagsabgeordneter und Gemeinderat gefeiert. Er war Vorsitzender des Gemeinderatsausschusses für Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz sowie Mitglied des Verkehrs- und Energieausschusses. Außerdem war Kopfensteiner Gewerkschaftsobmann der Hauptgruppe Wiener Straßenbahner und leitender Referent der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten. Er verstarb am 27. Dezember 1985 im Alter von 54 Jahren an den Folgen eines schweren Verkehrsunfalles.

Die wichtigsten Tagesordnungspunkte der heutigen Ausschußsitzung: Für die Adaptierung des Stahlbaues der Otto-Wagner-Brücke für den zukünftigen U 6-Betrieb wurden 67,1 Millionen Schilling als Gesamtkosten bewilligt. Ebenfalls für Stahlbauarbeiten wurden für die Station Michelbeuern, die auch für den U-Bahn-Betrieb adaptiert wird, drei Millionen Schilling bewilligt. (Schluß) roh/rr

NNNN

Hofmann: Wien realisiert Jahrtausendchance (1)

Utl.: Großprojekt Donaubereich seit einem Jahrzehnt in Arbeit
1 =Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) "Die Wiener Stadtverwaltung hat die Jahrtausendchance, welche die Neugestaltung des Donaubereichs bietet, bereits vor mehr als einem Jahrzehnt erkannt und diese Chance auch genutzt. Allerdings mußten die Beschlüsse zur Einleitung des Planungsprozesses für den Donaubereich sowie zur Realisierung der Donauinsel und der Neuen Donau Anfang der 70er Jahre gegen die Stimmen der ÖVP gefaßt werden, die damals an der Frage der Donauinsel sogar die Rathauskoalition platzen ließ. Umso erfreulicher ist es, daß die ÖVP heute, mehr als ein Jahrzehnt später, ihren Fehler offenbar einsieht und ebenfalls die JAHRTAUSENDCHANCE Donaubereich ergreifen möchte." Dies erklärte der Wiener Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN am Freitag nachmittag bei einer Informationsveranstaltung der Stadtplanung. "Allerdings", betonte Hofmann, "stehen wir im Donaubereich keineswegs am Beginn einer Neugestaltung, sondern mitten in einer Entwicklung, die mit Neuer Donau und Donauinsel, mit UNO-City und Konferenzzentrum, mit U-Bahn-Bau und Donauuferautobahn bereits in den 70er Jahren eingeleitet worden ist.+++

Auch die Möglichkeit einer Staustufe Wien war schon in diesen Planungsprozeß miteinbezogen. An der Planung des Donaubereichs wirkten schon damals nicht nur Techniker, Architekten und Städtebauexperten, sondern auch Ökologen und Soziologen mit."

Zwtl.: Weltausstellung ernsthaft prüfen

Es ist sicherlich denkbar, daß eine Weltausstellung im Donaubereich weitere interessante Impulse bringen könnte, allerdings muß diese Frage zuerst einer sehr nüchternen Kosten-Nutzen-Analyse unterzogen werden, betonte der Planungsstadtrat gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ". (Forts.) ger/bs

Hofmann: Wien realisiert Jahrtausendchance (2)

Utl.: Wiener Planungsmodell für Gürtel und Donaubereich

2 Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Hofmann erinnerte daran, daß der innovative und erfolgreiche Planungsprozeß für den Donaubereich in den 70er Jahren auch international große Beachtung und Anerkennung gefunden hat. Dieses "Wiener Modell" mit Einschaltung einer internationalen, die einzelnen Wissenschaften und Fachgebiete integrierenden Kommission, findet nun auch bei der Planung für die Verbesserung der Verkehrs- und Umweltsituation im Bereich des Gürtels sowie der Süd- und Westeinfahrt Anwendung. Hofmann bezeichnete diesen Bereich als die größte Stadterneuerungsaufgabe unserer Zeit. Ein ähnliches Planungsverfahren soll darüberhinaus auch für alle künftigen weiteren Entwicklungen im Donaubereich (Staustufe, Prüfung der Fragen Weltausstellung, Fernbahnhof, Messegelände) gewählt werden. (Schluß) ger/bs

NNNN

Reparaturtrupps für Schlaglöcher sind schon unterwegs

Utl.: Rautner bittet um Meldung von Frostaufbrüchen

3 =Wien, 10.1. (RK-LOKAL) Der Winter hat zwar gerade erst begonnen, schon treten aber die ersten Frostschäden auf den Wiener Straßen auf. Schuld daran ist das herrschende Wetter mit dem Wechsel von Minusgraden und Tauwetter. Bautenstadtrat Roman RAUTNER bittet die Wienerinnen und Wiener daher wieder, Frostaufbrüche der für die Straßenerhaltung zuständigen Magistratsabteilung 28 zu melden: Montag bis Freitag von 8 bis 13 Uhr, Telefon 46 16 91 -
Journaldienst, von 13 bis 15 Uhr, Telefon 46 16 91, Klappe 224
Durchwahl.++++

Raunter: "Es ist wichtig, daß wir möglichst schnell über Frostaufbrüche informiert werden. Umso schneller können die Löcher dann provisorisch geschlossen werden. Die endgültige Sanierung kann allerdings erst in der wärmeren Jahreszeit erfolgen. 1985 waren in Wien rund 120.000 Frostschadensstellen zu reparieren. Für Sofortmaßnahmen und für die spätere definitive Instandsetzung wurden etwa 30 Millionen Schilling aufgewendet.

Der Bautenstadtrat appelliert an die Autofahrer, besonders vorsichtig zu fahren, wenn Schlaglöcher erkennbar sind. Vor allem soll auch auf die Fußgänger Rücksicht genommen werden, die leider oft von Autos, die zu schnell durch Schlaglochpfützen gefahren werden, angespritzt werden. (Schluß) sc/gg

NNNN

"Wappen und Siegel der Stadt Wien"

Utl.: Eine neue Ausstellung des Wiener Landesarchivs

4 =Wien, 10.1. (RK-LOKAL) Der Geschichte des Wiener Wappens ist eine kleine Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs gewidmet, die ab 13. Jänner in der Schmidthalle des Rathauses zu sehen ist. "Wappen und Siegel der Stadt Wien" wird bis 28. März, Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr, gezeigt. Ein kleiner Katalog wird kostenlos abgegeben.+++

Das älteste Wappen der Stadt Wien, der Kreuzschild, ist uns zunächst nur "farblos" - auf Wiener Pfennigen des späten 13. Jahrhunderts überliefert. Im 14. Jahrhundert wurde das Wiener Wappen als Symbol der Stadt bereits recht oft verwendet. Darstellungen befinden sich im Südturm des Stephansdoms oder im 1. Siegel der Wiener Universität.

Um die Mitte des 15. Jahrhunderts, in einer Zeit mit ziemlich bewegten politischen Verhältnissen, erhielten die Wiener als Dank für ihre Unterstützung von Friedrich III. eine sogenannte Wappenbesserung (Wappenbrief): Anstelle des einköpfigen Adlers, wie ihn das Siegel enthielt, wurde ein Doppeladler im schwarzen Schild zum neuen Wappen. Erst 1925 kehrte die Stadt zu ihrem ursprünglichen, einfachen Kreuzschild (weißes Kreuz auf rotem Feld) zurück und anerkennt den einköpfigen Adler seither nur noch als Schildhalter.

Das Siegel, als offizielles Beglaubigungsmittel der Stadt, ist seit dem frühen 13. Jahrhundert belegt. Es zeigte den einköpfigen Adler. Nach der Wappenänderung im 15. Jahrhundert galt auch im Siegel der Doppeladler. Das heutige Stadtsiegel verbindet nach altem Vorbild einköpfigen Adler und Kreuzschild.

Ein eigener Abschnitt der Ausstellung beschäftigt sich mit den Wiener Bezirkswappen, die weitgehend aus den Siegeln der ehemaligen selbständigen Gemeinden entstanden sind, jedoch nie eine offizielle Sanktionierung erfuhren. (Schluß) am/rr

Zweite Kinderlähmung-Teilimpfung beginnt

Utl.: Stacher warnt vor Impfmüdigkeit

5 =Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Seit einem Vierteljahrhundert finden in Wien kostenlose Impfungen gegen Kinderlähmung statt. Am kommenden Montag, dem 13. Jänner, beginnt die zweite Teilimpfung der gegenwärtig laufenden Impfkaktion: ein Stückchen Zucker erspart die gefürchtete Kinderlähmung. Dennoch scheinen viele Wiener diese Sicherheit geringzuschätzen, denn gegenüber der Impfkaktion des Jahres zuvor haben sich um zwei Drittel weniger Wiener entschlossen, sich an der unkomplizierten und schmerzfreien Impfung zu beteiligen. Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER appelliert daher an alle Wienerinnen und Wiener, nicht leichtfertig die Gesundheit aufs Spiel zu setzen, sondern, wenn sie nicht ohnedies von früheren Impfungen bereits den Impfschutz besitzen, unbedingt an dieser Aktion teilzunehmen.++++

Zwtl.: Die Impfzeiten - auch Abendtermine

Die zweite Teilimpfung der laufenden Aktion findet vom 13. bis 25. Jänner statt, und zwar in den Bezirksgesundheitsämtern Montag, Dienstag und Freitag von 8.30 bis 11 Uhr sowie Mittwoch von 13 bis 15 Uhr. Zusätzlich gibt es in den Bezirksgesundheitsämtern im 2., 10., 13./14. und 18. Bezirk Impfmöglichkeiten am Samstag von 9 bis 11 Uhr sowie an Donnerstagen in der Zeit von 17 bis 19 Uhr. Weitere Abend-Impftermine bestehen Mittwoch in der Spezialambulanz 10., Gellertgasse 42 - 46, und Donnerstag in der Mutterberatungsstelle 21., Freytaggasse 32, jeweils von 17 bis 19 Uhr. Außerdem wird in den Mutterberatungsstellen und den Kinderambulatorien der Wiener Gebietskrankenkasse sowie in der Impfstelle des Gesundheitsamtes, 1, Zelinkagasse 3, geimpft, und zwar Montag bis Freitag jeweils 8.30 bis 11 Uhr.

Zwtl.: Impfungen auch in den Schulen

Darüber hinaus finden Impfkaktionen in der ersten und achten Schulstufe der Volks-, Haupt- und Sonderschulen sowie in den Allgemeinbildenden Höheren Schulen statt. (Schluß) and/gg

Bezirksmuseum Leopoldstadt: Sonderschau "Emailmalerei"

Utl.: Werke von Traude Leukauf

6 Wien, 10.1. (RK-LOKAL) Am kommenden Montag, dem 13. Jänner, wird Bezirksvorsteher Heinz WEISSMANN um 18 Uhr eine neue Ausstellung im Bezirksmuseum Leopoldstadt in der Karmelitergasse 9 eröffnen. Bis 16. Februar wird hier Emailmalerei von Traude LEUKAUF zu sehen sein. Die Ausstellung ist Samstag von 14.30 bis 17 Uhr, Sonntag von 10 bis 12 Uhr und Mittwoch von 17.15 bis 19 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. (Schluß) and/rr

NNNN

Direktor Mauric verstorben

7 Wien, 10.9. (RK-KOMMUNAL) Ing. Dkfm. Dr. Carl MAURIC, von 1967 bis 1975 Direktor der Wiener Verkehrsbetriebe, ist am 3. Jänner 1986 im 73. Lebensjahr verstorben. Die Beisetzung findet am 16. Jänner um 15 Uhr am Friedhof Heiligenstadt statt.

Mauric, unter dessen Amtszeit in Wien mit dem U-Bahn-Bau begonnen wurde, hat sich große Verdienste um die Anpassung der Verkehrsbetriebe an die veränderte städtische Verkehrssituation erworben. Darunter fallen Rationalisierungsmaßnahmen wie der Einsatz von Großraumwagen und schaffnerloser Wagen, grundlegende Änderungen des Tarifsystems und der Bau der Zentralwerkstätte der Verkehrsbetriebe in Simmering. (Schluß) roh/rr

NNNN

Dichtwände beim Rechten Donaudamm auf jeden Fall notwendig

8 Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Zur heutigen Presseaussendung der Vereinten Grünen ist festzustellen, daß für Abschnitte des Rechten Donaudammes - er ist ein wesentlicher Bestandteil des Hochwasserschutzes für Wien und bereits in mehreren Teilen fertiggestellt - Dichtwände auf jeden Fall notwendig sind, um die Standsicherheit des Damms zu gewährleisten. Eine derartige Dichtwand ist etwa im Bereich zwischen Brigittenauer Brücke und Reichsbrücke erforderlich und wäre daher auf jeden Fall gebaut worden. Es wurde - um bei einem eventuellen Bau eines Kraftwerks Wien nicht das neue Bauwerk umbauen zu müssen - das Dichtungssystem im Einvernehmen mit der DOKW so geändert, daß es auch den Ansprüchen bei einem eventuellen Aufstau gerecht werden kann (Schmalwand-Kastensystem). Mit dieser örtlich begrenzten Maßnahme gibt es auch ohne Kraftwerk Wien keine negativen Einflüsse auf den Wasserhaushalt dieses Gebietes, es kann also die abgewandelte Form der Dichtwände jedenfalls bestehen bleiben. Da der Hochwasserschutz zum bevorzugten Wasserbau erklärt wurde, ist lediglich eine wasserrechtliche Genehmigung erforderlich, die natürlich für den in Bau befindlichen Abschnitt vorhanden ist.

Anders ist es bei einem weiter stromabwärts erfolgenden Ausbau des Rechten Donaudamms. Hier müßten die Schmalwandkästen "bewirtschaftet" (Wasser eingepumpt bzw. abgesaugt) werden. (Schluß)

hrs/gg

NNNN

Einsatzrekord beim Heimhilfedienst

9 Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Einen neuen Einsatzrekord gibt es bei den Mitarbeiterinnen des Heimhilfedienstes. Laut Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER wurden im vergangenen Jahr von den 2.650 Heimhelferinnen insgesamt 3,2 Millionen Stunden für Heim- und Familienhilfe geleistet, dies bedeutet verglichen mit dem Jahr 1984 eine Zunahme um mehr als 60.000 Stunden. Die Mitarbeiterinnen des Heimhilfedienstes übernehmen bekanntlich jene Arbeiten, die die von ihnen betreuten zumeist älteren Personen nicht mehr allein erledigen können. Dazu gehören Einkäufe, verschiedene Wege und Arbeiten im Haushalt, aber auch Hauskrankenpflege.

Zwtl.: 11.100 betreute Patienten

Dieser Sozialdienst, der von der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit insgesamt acht Vereinen bzw. Organisationen durchgeführt wird, wird von Jahr zu Jahr immer stärker in Anspruch genommen. So wurden etwa 1973 1.400 Personen betreut und 439.322 Stunden geleistet. Im vergangenen Jahr waren es bereits 11.100 Betreute. Dementsprechend stiegen auch die Kosten dafür von 24,2 Millionen im Jahr 1973 auf 547 Millionen Schilling im Jahr 1985. Darüberhinaus machen auch immer mehr Krankenanstalten von der Möglichkeit Gebrauch, Heimhelferinnen unmittelbar nach der Spitalsentlassung von Patienten einzusetzen.

Zwtl.: Steigende soziale Leistungen

Wien ist, wie Stacher erklärte, jenes Bundesland, das die meisten sozialen Leistungen erbringt. Mit Hilfe des bestehenden dichten Netzes an sozialen Einrichtungen und Hilfen, die eng mit dem nichtstationären Gesundheitswesen verbunden sind, wird rasch und unbürokratisch geholfen. Dies steht jedoch im Gegensatz zu dem immer wieder behaupteten angeblichen Leistungsabbau im sozialen Bereich, meinte der Stadtrat. (Schluß) zi/rr

Neuer Primar im Psychiatrischen Krankenhaus

Utl.: StR. Stacher: Neues Gesetz über Zwangseinweisungen notwendig
10 =Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat
Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm Freitag die Amtseinführung von
Dr. Michael LEODOLTER als neuen Leiter der 1. Psychiatrischen
Abteilung des Krankenhauses Baumgartner Höhe vor. Leodolter folgt
Medizinalrat Primarius Dr. Josef PLAVEC, der in den Ruhestand
getreten ist. Stadtrat Stacher forderte in diesem Zusammenhang ein
neues Gesetz über Zwangseinweisungen und verwies auf die
Fortschritte der Psychiatriereform, die zu einer Reduzierung der
Patientenzahl im Psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe auf
die Hälfte geführt hat. Bereits die Hälfte der Patienten wurde
freiwillig aufgenommen, und die Personalsituation ist im
gesamtosterreichischen Vergleich der psychiatrischen Krankenhäuser
an diesem Krankenhaus am günstigsten.++++

Dr. Michael Leodolter, Jahrgang 1949, ist seit August 1981
Facharzt für Neurologie und Psychiatrie und leitete seit November
des selben Jahres die Psychosoziale Station Favoriten. Sein
Vorgänger Primarius Dr. Plavec leitete die 1. psychiatrische
Abteilung, die für die Betreuung von Patienten aus dem 12., 13. und
23. Bezirk zuständig ist, von 1967 bis 1985.

Gesundheitsstadtrat Stacher bezeichnete es als wichtiges Ziel,
daß die psychisch Kranken nach Möglichkeit freiwillig zur
Spitalsbehandlung kommen. Bereits 49 Prozent der Aufnahmen erfolgen
freiwillig, doch nun sei ein neues Gesetz über Zwangseinweisungen
notwendig, um weitere Verbesserungen zu erreichen. Die
Psychiatriereform konnte, aufbauend auf einem vom Gemeinderat
beschlossenen Zielplan, weitaus rascher als ursprünglich erwartet,
erfüllt werden. Dr. Leodolter gehörte zu den ersten, die sich für
eine Verbesserung der damals bestehenden Situation eingesetzt haben.

An der Amtseinführung nahmen unter anderen der Rektor der
Wiener Universität Univ.-Prof. Dr. HOLCZABEK, Mitglieder des
Gemeinderatsausschusses für Gesundheit und Soziales, der Penzinger
Bezirksvorsteher BAUER und - in Vertretung des Magistrats-
direktors - Obersenatsrat Dr. THEUER teil. (Schluß) and/gg

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 13. Jänner 1986

Blatt 70

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)
- Flugaschenemission aus der EBS
Staubstufe Wien: Bürgerinformation in den Bezirken
Hofmann: Gürtelplanung entscheidend für
Stadterneuerung
Modernisierung von Waschküchen in Gemeindebauten
Richtsätze und Beihilfen erhöht
- Kommunal:
(rosa)
- Hofmann: Gürtelplanung entscheidend für
Stadterneuerung
U-Bahnbau Mariahilfer Straße: keine
Verkehrsprobleme
Gemeinderat a.D. Matthias Glatzl gestorben
Hofmann: Stadterneuerungsfonds leistet erfolgreiche
Arbeit
Busek: Holdingbetriebe privatisieren
Mobile Schwestern: Fast 243.000 Hausbesuche
Amtseinführungen in der Poliklinik
- Lokal:
(orange)
- Ballsaison
Hohe-Wand-Wiese: Mehr als 5.000 Personen bei
Gratis-Skilauf
Weinernte 1985
Der Arbeitsmarkt im Dezember
- Nur
über FS:
- 11.1. Winterdienst
13.1. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

.....
Bereits am 10. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Flugaschenemission aus der EBS

11 Wien, 10.1. (RK-KOMMUNAL) Durch den Flugaschenausritt aus der EBS Ende Dezember ergab sich keine Gefährdung: das wurde mit den jetzt abgeschlossenen Untersuchungen festgestellt. Wie die Analyse der Proben zeigt, sind die Schadstoffgehalte außer bei Chrom unter den zulässigen Werten für Trinkwasser (überprüft durch Untersuchung auf Eluierbarkeit). Bei Chrom treten an und für sich bei der Aufnahme durch Pflanzen Hemmprozesse auf, die vor allem durch hohe Kalkgehalte, Phosphorsäure, Eisen usw., wie sie in den meisten Kulturböden durch Düngung vorhanden sind, noch begünstigt werden. Dennoch wird empfohlen, abgeerntete Produkte der betroffenen Gärtnereien zu waschen. (Schluß) hrs/rb

NNNN

.....
Bereits am 11. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Staustufe Wien: Bürgerinformation in den Bezirken

1 =Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) In den von einem Bau einer Staustufe Wien direkt betroffenen Bezirken 2, 19, 20, 21 und 22 werden in nächster Zeit Bürgerversammlungen stattfinden, die genaue Informationen über das Projekt eines Kraftwerks Wien und über die Forderungen der Stadt Wien dazu bieten sollen. Auf Initiative von Umweltstadtrat Helmut BRAUN wurden dazu auch eigene Kleinausstellungen geschaffen, die zunächst in diesen fünf Bezirken und anschließend auch in anderen Bereichen der Stadt zu sehen sein werden. Im Rahmen der Ausstellung werden selbstverständlich auch entsprechende Fragebögen aufgelegt, mit denen die interessierten Wienerinnen und Wiener um ihre Stellungnahme zu dem Projekt und um Anregungen gebeten werden.++++

(Schluß) hrs/gg

NNNN

.....
Bereits am 11. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Hofmann: Gürtelplanung entscheidend für Stadterneuerung

Utl.: Informationsveranstaltung für Bezirke

2 =Wien, 11.1. (RK-KOMMUNAL) Die Bewältigung der Verkehrs- und Umweltprobleme im Bereich des Gürtels sowie der West- und der Südeinfahrt ist entscheidend für die Stadterneuerung in diesem Bereich. Das erklärte Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN Freitagabend bei einer Informationsveranstaltung über die bisherigen Planungsarbeiten. Alle betroffenen Bezirksvertretungen waren dazu eingeladen worden. Einer der Schwerpunkte für die nächste Zeit wird die Detailplanung für den Europaplatz sein. Das gesamte Planungsprojekt wird voraussichtlich in sieben bis acht Abschnitte unterteilt bearbeitet.++++

Der Leiter der Magistratsabteilung für Stadtstrukturplanung, Dipl.-Ing. Dr. Peter JAWECKI, erläuterte, daß damit die "Erkundungsphase" abgeschlossen ist. Es gab eine Ideenkonkurrenz, aus der wertvolle Erfahrungen gewonnen werden konnten. Vor allem wurden auch geeignete Teams gefunden, die künftig gemeinsam mit der Projektorganisation an der Lösung der Probleme für den Gürtel sowie für West- und Südeinfahrt arbeiten werden. Auch konnten zahlreiche Vorschläge und Ideen aus der Bevölkerung und viele Expertenmeinungen in der nun abgeschlossenen Phase erfaßt und dokumentiert werden. Jetzt sollen auch die Bezirke verstärkt in die Planung einbezogen werden.

In der an die Vorstellung der bisherigen Ergebnisse anschließenden Diskussion wurde u.a. verlangt, auch den Standort und die Auswirkungen eines künftigen Zentralbahnhofes zu berücksichtigen, den öffentlichen Verkehr verstärkt auszubauen, nach Möglichkeit Informationsveranstaltungen in den betroffenen Bezirken abzuhalten, ein Nachtfahrverbot für Lkw einzuführen und einen Autobahnring um Wien zu schließen. (Schluß) and/rb

NNNN

.....
Bereits am 12. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Modernisierung von Waschküchen in Gemeindebauten

1 Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Auch das gehört zur Stadterneuerung:
Für die Modernisierung von Waschküchen in städtischen Wohnhäusern
genehmigte der zuständige Gemeinderatsausschuß in seiner letzten
Sitzung einen Betrag von 26 Millionen Schilling. Im heurigen Jahr
werden damit unter anderem 200 Waschmaschinen, 240 Wäschetrockner
und 15 Bügelmaschinen angeschafft. (Schluß) ger/gg

NNNN

.....
Bereits am 12. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Richtsätze und Beihilfen erhöht

Utl.: Stacher: Materielle Bedürfnisse gesichert

2 =Wien, 12.1. (RK-KOMMUNAL) Mit 1. Jänner 1986 wurde seitens des Sozialamtes eine Reihe von Richtsätzen und Beihilfen erhöht. So erhalten etwa ein alleinstehender Bezieher von Dauersozialhilfeleistungen nunmehr 4.532 Schilling und Ehepaare 6.291 Schilling monatlich. Die Beihilfe für Blinde und Schwerstsehbehinderte wurde jeweils um 3,5 Prozent erhöht.+++

Wie Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER in diesem Zusammenhang erklärte, ist die Sicherung der materiellen Bedürfnisse der älteren Generation gerade in den letzten Jahren stets ein besonderer Schwerpunkt in der Sozialarbeit Wiens gewesen. Diese Sicherung der materiellen Bedürfnisse erfolgte bekanntlich bereits durch die 1967 durchgeführte Angleichung der Dauerleistungen an die Mindestpensionen mit Ausgleichszulage, die Wien als einziges Bundesland vorgenommen hat. Dadurch wurden die Dauerleistungen in Wien, wie der Stadtrat betonte, seit 1970 in einem höheren Maß als nach der allgemeinen Pensionsanpassung erhöht. So sind die Richtsätze für Alleinstehende um 160,7 Prozent und die für Ehepaare um 164 Prozent gestiegen, während hingegen der Verbraucherpreisindex im gleichen Zeitraum nur um 140,1 Prozent zunahm. Im Gegensatz zu den immer wieder aufgestellten Behauptungen von zunehmender Armut und materieller Not ist dies jedoch ein Beweis, daß gerade Wien mit diesen gezielten Maßnahmen zur Sicherung der materiellen Bedürfnisse seine Verpflichtung als "Soziale Stadt" voll erfüllt, erklärte Stacher abschließend. (Schluß) zi/gg

NNNN

Ballsaison 1986

2. Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Für die heurige Ballsaison wurden bis zum Jahresende um 15 Veranstaltungen weniger angemeldet als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Ballveranstaltungen mit mehr als 1.000 Eintrittskarten gibt es heuer 50 (Vorjahr 52). Bälle mit einer Kartenauflage von 500 bis 999 Eintrittskarten wurden für heuer 47 (im Vorjahr 50) angemeldet, und für Veranstaltungen bei freiem Eintritt oder einer Kartenauflage bis 499 Eintrittskarten gab es für heuer 140 Anmeldungen (im Vorjahr 150).

Zwtl.: Blumenball am kommenden Freitag

Auch im Bereich der Stadt Wien finden heuer wieder eine Reihe von Ballveranstaltungen statt, darunter:

- o Der traditionelle BLUMENBALL der Stadtgärtner bietet auch heuer wieder einen wahren Augenschmaus in den Sofiensälen. Die Blumendekoration in den verschiedenen Ballsälen wird überwiegend mit "Pratermotiven" gestaltet. Dazu werden 15.000 Schnittblumen, wie Gladiolen, Nelken, Orchideen und Flieder, 3.300 Topfpflanzen, wie Primeln und Cyclamen, sowie 2.200 grüne Dekorationspflanzen verwendet. Es gibt auch eine Tombola mit 1.800 "Blumentreffern"!

Freitag, 17. Jänner, Sofiensäle

- o Ball der MA 38 U-Bahn-Bau: Freitag, 24. Jänner, Hotel Hilton
 - o Ball der Feuerwehr der Stadt Wien: Samstag, 25. Jänner, Sofiensäle
 - o Ball der MA 28 - Straßenverwaltung und Straßenbau: Freitag, 21. Februar, Hotel Intercontinental
 - o Ball der Kultur- und Sportvereinigung der Wiener Stadtwerke: Samstag, 22. Februar, Parkhotel Schönbrunn
 - o Ball der MA 31 - Wasserwerke: Freitag, 7. März, Hotel Marriott
- (Schluß) fk/du/rr

NNNN

Hohe-Wand-Wiese: Mehr als 5.000 Personen bei Gratis-Schilauflauf
Utl.: Hohe-Wand-Wiese weiterhin in Betrieb

5 Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Mehr als 5.000 Wienerinnen und Wiener nützten am Wochenende die Gelegenheit, im Rahmen der Aktion "Komm zum Sport" auf dem Weltcup-Hang Hohe-Wand-Wiese kostenlos Schi zu laufen. Wie Betriebsleiter Ernst MORAWEC erklärte, wurden mit dem Schilift an drei Tagen rund 20.000 Fahrten durchgeführt. Trotz Regen war ein reibungsloser Skibetrieb möglich. Die ausgezeichnet präparierte Piste läßt auch weiterhin das Schifahren zu, der Lift bleibt täglich von 10 bis 22 Uhr in Betrieb. Ein 10er Block kostet für Erwachsene 60 Schilling, für Kinder 30 Schilling. (Schluß)
hof/rr

NNNN

Weinernte 1985

6 Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Im vergangenen Jahr wurden von 583 Wiener Weinbaubetrieben 1,483 Millionen Liter Wien und Traubenmost erzeugt. Obwohl die ertragsfähige Weingartenfläche mit rund 628 Hektar gleich geblieben ist, sank die Weinmenge gegenüber 1984 um 461.000 Liter. 1985 wurden außerdem 103.000 Kilo Trauben und Traubenmaische verkauft, 1984 waren es 211.000 Kilo. Neben der neuen Ernte waren im November 1985 noch 2,469 Millionen Liter alter Vorrat an Trink- und Verarbeitungswein gelagert. (Schluß) lei/bs

NNNN

U-Bahnbau Mariahilfer Straße: keine Verkehrsprobleme (1)

Utl.: Rautner: Erschließung über Lindengasse und Gumpendorfer Straße
7 -Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Im Jänner beginnen die Vorarbeiten für den Bau der U-Bahn-Linie U 3 in der Mariahilfer Straße. Heuer werden vor allem Ver- und Entsorgungsleitungen (Wasser, Gas, Kabel, Kanal) und teilweise die Straßenbahngleise verlegt, 1987 beginnen dann die Hauptarbeiten für die U-Bahn-Trasse. Wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" Montag mitteilte, wird es während der Bauarbeiten nicht möglich sein, die Mariahilfer Straße zu durchfahren. Für die "Durchfahrer" empfiehlt es sich daher, möglichst großräumig auszuweichen. Der Straßenbahnverkehr in der Mariahilfer Straße wird jedoch während der Bauarbeiten immer aufrecht erhalten. Es werden nur zeitweise die Haltestellen verschoben. Auch für die Autobuslinie "57 A" ergeben sich keine Änderungen.++++

Zur neuen Verkehrsorganisation stellte Stadtrat Rautner fest, daß die Erschließung der Mariahilfer Straße für den wichtigen Liefer- und Kundenverkehr durch zwei Umfahrungen gewährleistet ist. Stadtauswärts (ab 20. Jänner): Mariahilfer Straße - Stiftgasse - Lindengasse - Stollgasse - Gürtel. Stadteinwärts (ab 10. Februar): Mariahilfer Straße - Webgasse - Gumpendorfer Straße - Windmühlgasse - Mariahilfer Straße.

Die Querverbindungen können größtenteils so wie bisher befahren werden. Eine Ausnahme ist die Einbahn Kirchengasse - Barnabitengasse von der Siebensterngasse bis zur Windmühlgasse. Sie wird am 20. Jänner "umgedreht", verläuft also von der Windmühlgasse in Richtung Siebensterngasse. Diese Regelung ist ein Ersatz für die Straßenverbindung Nelkengasse - Zollergasse, die während verschiedener Bauphasen nicht befahren werden kann. (Forts.) sc/rr

NNNN

U-Bahnbau Mariahilfer Straße : keine Verkehrsprobleme (2)

8 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Ab 20. Jänner kann man von der Felberstraße stadteinwärts nicht mehr direkt links in den inneren Neubaugürtel einbiegen. Es gibt eine Umleitung rechts in den äußeren Gürtel, links über die Gürtelverbindungsfahrbahn und wieder links in den inneren Gürtel. Hier wird auch eine neue Verkehrslichtsignalanlage errichtet.

Der Bautenstadtrat betonte, daß die Vorarbeiten in der Mariahilfer Straße abschnittsweise und zügig jeweils nur auf einer Straßenseite durchgeführt werden, sodaß die Zulieferung über die andere Straßenseite immer gesichert ist. Grundsätzlich werden in der Vorweihnachtszeit stets nur kleinere Bauarbeiten erledigt, um das Weihnachtsgeschäft in dieser beliebten Einkaufsstraße nicht zu stören.

Im Bereich Gumpendorfer Straße ergeben sich einige Änderungen in der Verkehrsführung. Die wichtigsten Neuregelungen ab 10. Februar sind:

- Die Gumpendorfer Straße wird zwischen der Hofmühlgasse und der Köstlergasse Einbahn in Richtung stadteinwärts, wobei allerdings der Autobus auch in der Gegenrichtung fährt.
- Der Straßenzug Kaunitzgasse - Magdalenenstraße - Mollardgasse wird Einbahn in Richtung stadtauswärts von der Gumpendorfer Straße bis zur Hofmühlgasse.
- Die Schadekgasse wird durchgehend Einbahn von der Mariahilfer Straße bis zur Gumpendorfer Straße.
- Die Hofmühlgasse wird Einbahn von der Mollardgasse bis zur Gumpendorfer Straße.
- Die Esterhazygasse wird Einbahn von der Gumpendorfer Straße bis zur Mariahilfer Straße.
- Die Köstlergasse wird Einbahn von der Gumpendorfer Straße bis zur Linken Wienzeile. (Forts.) sc/bs

U-Bahnbau Mariahilfer Straße: keine Verkehrsprobleme (3)

9 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Rautner wies darauf hin, daß neue Verkehrslichtsignalanlagen installiert werden, um die Sicherheit für die Fußgänger zu gewährleisten und den Verkehr so flüssig wie nur möglich zu halten: an den Kreuzungen der Lindengasse mit der Kirchengasse, der Neubaugasse, der Zieglergasse und der Schottenfeldgasse sowie an den Kreuzungen Grabnergasse - Mollardgasse, Magdalenenstraße - Corneliusgasse - Kaunitzgasse und Köstlergasse - Linke Wienzeile. Die bestehenden Verkehrsampeln werden selbstverständlich den geänderten Verkehrsverhältnissen angepaßt.

Im öffentlichen Verkehr ergeben sich Änderungen bei den Autobuslinien 13 A und 14 A. Der 13 A fährt ab 20. Jänner in Richtung Norden die Strecke Hofmühlgasse - Gumpendorfer Straße - Amerlingstraße - Mariahilfer Straße - Kirchengasse (mit einer neuen Station an der Ecke Kirchengasse/Mariahilfer Straße) und in Richtung Süden die Strecke Neubaugasse - Schadekgasse - Kaunitzgasse - Magdalenenstraße - Mollardgasse - Hofmühlgasse (mit neuen Stationen in der Schadekgasse und an der Ecke Kaunitzgasse/Gumpendorfer Straße.

Der 14 A fährt (von der Pilgrambrücke kommend) ab 10. Februar die Strecke Hofmühlgasse - Gumpendorfer Straße - Amerlingstraße - Schadekgasse - Kaunitzgasse - Magdalenenstraße - Mollardgasse - Hofmühlgasse - Pilgrambrücke und weiter. Neue Haltestellen gibt es in der Gumpendorfer Straße, in der Schadekgasse und an der Ecke Kaunitzgasse/Gumpendorfer Straße. (Schluß) sc/bs

NNNN

Der Arbeitsmarkt im Dezember

11 =Wien, 13.1. (RK-LOKAL) Ende Dezember waren in Wien 37.633 Menschen als arbeitslos gemeldet, das sind um 4.086 mehr als im Dezember des Vorjahres. Die Wiener Arbeitslosenrate betrug im Dezember 1985 4,8 Prozent.++++

In den einzelnen Sparten ergab sich folgende Zahl von Arbeitslosen (in Klammer die Veränderung zum Dezember des Vorjahres): Angestellte 11.423 (+ 1.635), Bau-Holz 4.749 (+ 992), Bekleidung-Textil-Leder 711 (+ 123), berufliche Rehabilitation 1.247 (+ 10), Graphik-Papier 561 (- 42), Handel-Transport-Verkehr-Landwirtschaft 7.545 (+ 913), Lebensmittel 673 (+ 15), Metall-Chemie 4.322 (- 434), persönliche Dienste-Gastgewerbe 6.402 (+ 874).
(Schluß) sei/rr

NNNN

Gemeinderat a.D. Matthias Glatzl gestorben

12 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Am Sonntag früh erlag der langjährige Wiener Gemeinderat und Landtagsabgeordnete Dr. Matthias GLATZL (ÖVP) seiner schweren Krankheit. Glatzl, geboren 1922, gehörte von 1964 bis 1983 dem Gemeinderat an und war bis zu seiner Pensionierung einer der Vorsitzenden des Gemeinderates. Daneben übte er die Funktion eines stellvertretenden Vorsitzenden im Aufsichtsrat des Dorotheums aus. Seit 1984 war Glatzl Träger des Großen Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um das Land Wien. (Schluß) red/rr

NNNN

Hofmann: Stadterneuerungsfonds leistet erfolgreiche Arbeit

13 Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) "Der Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds leistet eine erfolgreiche Arbeit. Wien ist - aufgrund der Tätigkeit des Fonds - das einzige Bundesland mit sinkenden Grundstückspreisen. Im Bereich der Stadterneuerung beginnen die neuen Förderungsbestimmungen nach einer unvermeidlichen Umstellungs- und Anlaufphase nun voll zu greifen. Wenn man den Umfang der Fondstätigkeit des letzten Monats auf das ganze Jahr hochrechnet, so werden sogar schon die - sehr weit gesteckten - finanziellen Grenzen der Sanierungsförderung erreicht." Dies betonte der Präsident des Stadterneuerungsfonds, Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN, am Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" im Zusammenhang mit Äußerungen von FPÖ-Klubobmann Dr. Erwin HIRNSCHALL in einer Wiener Tageszeitung. Die erfolgreiche Arbeit des Fonds wird, wie Hofmann betonte, auch von der großen Oppositionspartei anerkannt. "Auch der Kontrollamtsbericht über den Fonds enthält keinerlei größere oder grundsätzliche Beanstandungen. Dr. Hirnschall betreibt da offenbar Oppositionspolitik um jeden Preis", schloß Hofmann. (Schluß) ger/gg

NNNN

Busek: Holdingbetriebe privatisieren

14 =Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Die Frage des öffentlichen Eigentums an Wirtschaftsbetrieben sei in Wien immer schon eher pragmatisch als ideologisch behandelt worden, meinte Vizebürgermeister Erhard BUSEK (ÖVP) Montag in einem Pressegespräch. Jetzt müsse ernsthaft überlegt werden, wie man Betriebe der Wiener Holding privatisieren könne. Dafür solle eine Holding die Verwaltung der Spitäler übernehmen.+++

"Reif für die Privatisierung", so führte LABg. Ferdinand MAIER (ÖVP) näher aus, seien vor allem die Augarten-Porzellanmanufaktur und die Kuranstalt Oberlaa, die beide vor umfangreichen Investitionen stehen (rund 80 Millionen Schilling bei Augarten und mindestens 50 Millionen in Oberlaa). Anstelle einer Fremdfinanzierung solle die Umwandlung in Aktiengesellschaften oder die Kooperation mit privaten Partnern gesucht werden, meinte Maier. Auch die Restaurantkette WIGAST und der Verlag Jugend & Volk, fallen nicht mehr unter die Holding-Doktrin, die eine "kommunale Notwendigkeit" für Betriebe verlangt, die von der Stadt Wien geführt werden.

Die Organisationsform der Holding biete sich hingegen zur Lösung der Probleme der Wiener Spitäler an, erklärte Busek. Die Grazer Spitalsholding könne dabei als Modell dienen. (Schluß) wfo/rr

NNNN

Mobile Schwestern: Fast 243.000 Hausbesuche

15 =Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Die mobilen Schwestern - "verlängerter Arm" der praktischen Ärzte in Wien - konnten im vergangenen Jahr einen neuen Einsatzrekord verzeichnen. Wie Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER mitteilte, wurden von den 81 mobilen Schwestern im Jahre 1985 insgesamt 242.911 Hausbesuche, das sind um über 13.000 mehr als 1984, durchgeführt.++++

Die Zahl der praktischen Ärzte, die von der Möglichkeit der Zusammenarbeit der mobilen Schwestern Gebrauch machen und diese als "verlängerten Arm" zu den Patienten schicken, stieg laut Stacher im Vorjahr auf 637 (gegenüber 629 im Jahr 1984). Die Zahl der betreuten Personen stieg von 4.289 (1984) auf 4.759. Beachtlich sind auch die von den eingesetzten Schwestern von 1. Jänner bis 31. Dezember 1985 zurückgelegten Wegstrecken: nämlich 347.461 Kilometer.

Zwtl.: Zusammenarbeit mit den Krankenanstalten

Dieser verstärkte Einsatz ist, wie der Stadtrat erklärte, unter anderem auch auf die Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Wiener Krankenanstalten zurückzuführen, die viele ihrer Patienten zur Weiterbetreuung schon vor der Entlassung anmelden konnten. Aufgrund dieser Betreuungsmöglichkeit von frisch entlassenen Spitalpatienten konnte, wie Stacher betonte, auch die Aufenthaltsdauer wesentlich verkürzt werden. Abgesehen vom humanen Aspekt für die Patienten sind damit natürlich auch die Behandlungskosten im eigenen Wohnbereich wesentlich geringer als im Spital. (Schluß) zi/gg

NNNN

Amtseinführungen in der Poliklinik

Utl.: Stacher: Alle reden von den Kosten, niemand von der Leistung
- Medizin verlängert das Leben der Menschen

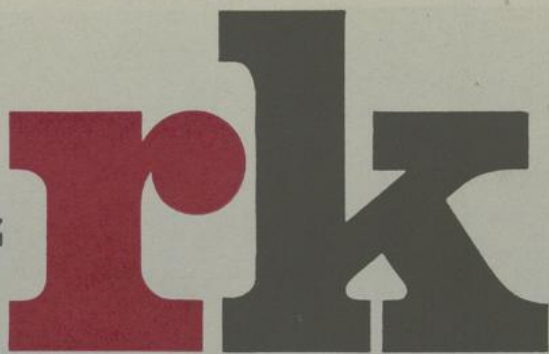
16 =Wien, 13.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat
Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm Montag die Amtseinführung von
Univ.-Prof. Dr. Ernst MORITSCH als ärztlichem Direktor, Franz
POLASCHEK als Verwaltungsdirektor, Univ.-Doz. Dr. Peter PORPACZY als
Vorstand der Urologischen Abteilung und Univ.-Prof. Dr. Emerich
DEIMER als Vorstand des Röntgeninstituts der Poliklinik vor. Stacher
betonte in diesem Zusammenhang, es sei langsam unerträglich für alle
Betroffenen, wenn stets nur von den Kosten des Gesundheitswesens
gesprochen werde, niemand jedoch die Leistungen, die in den
Spitälern erbracht werden, zur Kenntnis nehme. Wien gibt von allen
österreichischen Bundesländern das meiste Geld für die Spitäler aus,
betonte Stacher.++++

Univ.-Prof. Dr. Ernst Moritsch folgte Univ.-Prof. Dr. Hans
Haschek als ärztlicher Direktor und war seit 1974 ärztlicher
Abteilungsvorstand der HNO-Abteilung der Poliklinik. Franz Polaschek
wurde nach Otto Katzinger Verwaltungsdirektor und war zuletzt
Verwaltungsdirektor des Mautner Markhofschen Kinderspitals.
Univ.-Prof. Dr. Peter Porpaczy löste Univ.-Prof. Dr. Hans Haschek
als Vorstand der Urologie ab. Propaczy war zuletzt Spitalsoberarzt
in der Poliklinik. Univ.-Prof. Dr. Emerich Deimer trat an die Stelle
von Univ.-Doz. Dr. Helmut Umek, der nun das Röntgeninstitut des
Wilhelminenspitals leitet.

Stadtrat Stacher verwies darauf, daß das Bewußtsein der
Bevölkerung für die Leistungen des Gesundheitswesens geweckt werden
müsse. Die ständig besseren Leistungen haben in den letzten Jahren
zu einer Verlängerung des Lebens geführt. Nicht übersehen dürfe auch
werden, unterstrich Stacher, daß in Wien jede fünfte aufwendige
Leistung für Nicht-Wiener Patienten erbracht werde, und daß hier die
größten Leistungen der Spitzenmedizin von ganz Österreich geboten
werden. Die Poliklinik, die in wenigen Jahren in adaptierte Räume
des Alten Allgemeinen Krankenhauses übersiedeln werde, diene in
nächster Zeit auch für verschiedene Erprobungen, wie etwa
Computereinsatz und Finanzierungsmodelle. (Schluß) and/gg

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 14. Jänner 1986

Blatt 88

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa)

Stacher für bessere Koordination bei
Hubschrauberrettung
Mariahilfer Straße: U-Bahn-Ombudsmänner ab
nächster Woche
Minoritenplatz: Krypta der Ludwigskapelle beim
U Bahn-Bau entdeckt
Seidl: Zwei Mäuse zuviel
Auch Einzelöfen können umweltfreundlich sein
Richtsätze und Beihilfen erhöht (Richtigstellung)
Ronacher wird gerettet
Gaspreis: Senkung um 20 Groschen pro Kubikmeter

Lokal:
(orange)

Mädcheninfostelle im Jugendzentrum Rennbahnweg
Bürgerdienst-Bus hilft beim Anschluß ans
Wasserleitungsnetz

Nur

über FS: 13.1. Linie "37": Ab Gürtel Schienenersatzverkehr
14.1. Sturm: Frau durch abgetragenes Dach verletzt

Mädcheninfostelle im Jugendzentrum Rennbahnweg

1 Wien, 14.1. (RK-LOKAL) Beratung, Weiterbildung und Unterstützung speziell für Mädchen bietet ab sofort das Jugendzentrum Rennbahnweg in einer Mädcheninfostelle an.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Wien, Streetwork, Bewährungshilfe und verschiedene Bildungseinrichtungen steht das Team des Jugendzentrums jeden Donnerstag jeweils von 9 bis 13 Uhr und an jedem letzten Samstag des Monates, dem "Mädchentag", jungen Frauen und ihren Müttern für ihre ganz besonderen Anliegen mit Rat und praktischer Hilfe zur Verfügung. Darüberhinaus gibt es Kurse zur Weiter- und Ausbildung, Berufsplanung und Berufsfindung sowie Hilfe beim Lernen und Rechtsinformationen. Ziel der Mitarbeiter der Mädcheninfostelle ist es nicht nur, über Möglichkeiten für Mädchen in Schule und Beruf zu informieren, sondern ihnen zu mehr Selbstbewußtsein und Selbstvertrauen, auch was private Probleme betrifft, zu verhelfen.

o Mädcheninfostelle

Jugendzentrum Rennbahnweg

Lieblgasse 4

1220 Wien (Schluß) je/rr

NNNN

Stacher für bessere Koordination bei Hubschrauberrettung

Utl.: Konzept für optimale Versorgung wird ausgearbeitet

2 =Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Für eine bessere Koordination bei der Hubschrauberrettung im Interesse einer optimalen Versorgung der Patienten setzt sich Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER ein. Die Zahl der Schwerstverletzten und Schwerkranken, die per Hubschrauber in Wiener Krankenhäuser kommen, steigt laufend. Wien ist, so Stadtrat Stacher, selbstverständlich bereit, allen diesen Patienten die hier notwendige Spitzenversorgung zu bieten. Es müsse aber für eine entsprechende Koordination zwischen allen beteiligten Einrichtungen und Organisationen gesorgt werden, um Schwierigkeiten zu vermeiden, sagte Stacher. Ein Konzept dafür wird in den nächsten Wochen von einer Arbeitsgruppe ausgearbeitet.++++

Per Hubschrauber kommen derzeit einerseits Schwerstverletzte, etwa nach Unfällen, andererseits zunehmend auch schwerkranke Patienten, die in Wien Computertomographie, Angiographie, neurochirurgische Hilfe u.ä. brauchen. Ihr Transport nach Wien und die Aufnahme in Wiener Spitäler ist derzeit noch unkoordiniert. Für die best- und raschestmögliche Versorgung der Patienten soll nun über Initiative von Stadtrat Stacher ein Konzept ausgearbeitet werden. Eine Arbeitsgruppe, der neben dem Wiener Anstaltenamt (das für Krankenhäuser, Rettung und städtische Krankenbeförderung zuständig ist) das Innenministerium, Armeekommando, ÖAMTC, die zuständigen leitenden Ärzte aus Wiener Neustadt und Krems, der niederösterreichische Landessanitätsdirektor, die Unfallversicherung und die Wiener Gebietskrankenkasse angehören, wird sich in den nächsten Wochen damit befassen. Im übrigen müsse, so Stadtrat Stacher, auch die Frage der Finanzierung von Rücktransporten per Hubschrauber geklärt werden, weil die Übernahme der Kosten durch Sozialversicherungsträger bereits in Frage gestellt werde. (Schluß)

and/bs

Mariahilfer Straße: U-Bahn-Ombudsmänner ab nächster Woche

4 =Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Anfang 1987 soll in der Mariahilfer Straße in zwei Bauabschnitten (11 und 12) mit dem Bau der U 3 begonnen werden. Deshalb müssen nun unter Aufrechterhaltung der Ver- und Entsorgung (Gas, Wasser, Strom, Kanal) und des Straßenbahnbetriebs, der während der gesamten Bauzeit aufrecht bleiben muß, die für den U-Bahn-Bau benötigten Bereiche von allen Einbauten freigemacht werden. Bereits ab kommender Woche stehen die beiden Ombudsmänner zur Verfügung, wie Stadtrat Johann HATZL Dienstag bekannt gab.+++

Dabei wird auf der Länge eines Häuserblocks jeweils nur auf einer Straßenseite gearbeitet, die zweite Seite wird für den Liefer- und Geschäftsverkehr freigehalten. Einfahrten und Querstraßen werden durch "Fuhrwerksbrücken" aufrecht erhalten.

Beiderseitig des künftigen U-Bahn-Bauwerks werden bereits jetzt die neuen Kanäle verlegt. In einer gemeinsamen Stufenkünette werden über dem Kanal Wasser- und Gasrohr definitiv verlegt, wodurch die Behinderungen auf einen einmaligen Bauvorgang beschränkt werden können. Die Vorarbeiten sollen bis Mitte November 1986 abgeschlossen sein, um die Behinderungen während des Weihnachtsgeschäftes möglichst gering zu halten.

Die U-Bahn selbst wird ab Anfang 1987 in der "Deckelbauweise in Doppelstocklage" errichtet. Diese Bauweise wurde speziell für die Mariahilfer Straße entwickelt und nach Absprache mit Bezirksvertretungen und Interessensvertretungen im vergangenen Jahr aus einer Reihe von Varianten ausgewählt. Dabei werden in einem Taktverfahren abschnittsweise sehr rasch die Tunneldecken wieder aufgebracht und die Straßenoberfläche wieder hergestellt. Bis Ende 1989 soll die Mariahilfer Straße wieder komplett "überdeckelt" sein, ein Durchzugsverkehr wird wegen der verschiedenen Transportöffnungen allerdings frühestens 1991 teilweise wieder möglich sein. Die Betriebsaufnahme der U 3 bis zum Kardinal-Rauscher-Platz ist für Oktober 1993 vorgesehen (zwischen Erdberg und Volkstheater wird sie schon im März 1991 in Betrieb gehen), daran anschließend erfolgt die Neugestaltung der Mariahilfer Straße mit der Herausnahme der Straßenbahngleise.

Anfang kommender Woche wird das Baubüro für die beiden Abschnitte in der Mariahilfer Straße Nr. 34 bezogen werden. Ab diesem Zeitpunkt stehen auch die OMBUDSMÄNNER für Anfragen und Wünsche zur Verfügung: Für den Abschnitt U 3/11 (Kirchengasse) wird dies Walter ZEMEN (Tel. 93 66 10/23 DW) sein, für den Abschnitt U 3/12 (Zieglergasse) Gerhard ULLMANN (Tel. 93 46 34/23 DW).

Minoritenplatz: Krypta der Ludwigskapelle beim U-Bahn-Bau
entdeckt (1)

5 =Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Der Bau der U 3 quer durch die Innere Stadt bietet die wohl einzigartige Möglichkeit, in diesem geschichtsträchtigen Gebiet archäologische Grabungen durchzuführen. Die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den U-Bahn-Bauern und Archäologen, die sich bereits im Abschnitt "Stubentor" bei der Ausgrabung der alten Stadtmauer bewährt hat, wird nun im neunten Bauabschnitt der U 3 zwischen Graben und Bellaria ("Herrengasse") fortgesetzt. Dabei kam es bereits zu einem sensationellen Fund: Unter der Ludwigskapelle am Minoritenplatz wurde eine Krypta mit vielen Gräbern entdeckt. Dies gab Dienstag U-Bahn-Stadtrat Johann HATZL bekannt.++++

Bei Suchgrabungen wurde bereits im Jahr 1984 festgestellt, daß sich unter dem Minoritenplatz Reste der alten Ludwigskapelle der Minoritenkirche erhalten haben. Der Bau der Station Herrengasse macht die Erforschung dieses interessanten Areals erstmals in größerem Umfang möglich. Im Dezember 1985 wurde, finanziert durch die MA 38 (U-Bahn-Bau), durch die Archäologen der MA 10 (Museen der Stadt Wien) mit der systematischen Untersuchung des Bauwerkes begonnen.

Bereits knapp unter der Oberfläche stießen die Archäologen auf die Grundmauern der Kapelle, die von 1316 bis 1328 errichtet wurde und als schönster gotischer Bau Wiens galt. Zur Überraschung der Fachleute wurde innerhalb der Kapelle eine Krypta entdeckt (siehe aufliegende Fotos), die eine große Anzahl an Gräbern enthält. Die Ludwigskapelle kann damit als "Westminster Abbey" Wiens bezeichnet werden, da hier viele bedeutende Adelsgeschlechter Österreichs ihre Grabstätten hatten. Unter anderem wurden hier Blanche von Valois und Margarete Maultasch begraben. Funde von römischen Architekturteilen und römischer Keramik zeigen, daß die Ludwigskapelle auf altem römischen Boden errichtet wurde. Vermutlich lag in diesem Bereich bereits ein römisches Gräberfeld aus dem zweiten bis vierten Jahrhundert nach Christus. (Forts.) roh/rr

Minoritenplatz: Krypta der Ludwigskapelle beim U-Bahn-Bau
entdeckt (2)

6 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Noch einige wichtige Punkte zum U-Bahn-Bau selbst im Abschnitt Herrengasse: Derzeit erfolgen neben den archäologischen Grabungen vor allem die Errichtung der Firmenbaukanzlei am Parkplatz neben dem Burgtheater und die Baustelleneinrichtung im Bereich des Minoritenplatzes.

Die Herstellung der Tunnelröhren vom Stephansplatz bis zur Bellaria und der Stationsröhren am Minoritenplatz wird in geschlossener Bauweise erfolgen. Mit der Errichtung der Schlitzwände für den Schacht und das Sperrengeschoß am Minoritenplatz wird im Februar 1986 begonnen. Die Aushubarbeiten und die Herstellung der Decken sollen in diesem Bereich bis Ende 1986 abgeschlossen sein. Im Sommer dieses Jahres wird auch in der Fahnengasse mit den Bauarbeiten begonnen. Im November wird die Baustelleneinrichtung beim Anfahrschacht Bellariastraße in Angriff genommen und mit den unterirdischen Vortriebsarbeiten Richtung Volksgarten begonnen. Der Rohbau soll bis September 1989 abgeschlossen sein, die Betriebsaufnahme (Erdberg - Volkstheater) ist für März 1991 vorgesehen. Die Gesamtkosten für diesen Bauabschnitt einschließlich Planung und Innenausbau liegen bei 1,4 Milliarden Schilling.
(Schluß) roh/rr

NNNN

Seidl: Zwei Mäuse zu viel

Utl.: Hygieneberatung für Wiener Bäcker

7 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Innerhalb weniger Monate passierte es nun zum zweiten Mal, daß ein Konsument in einer Semmel nicht nur das erwartete Schnitzel oder das Faschierte vorfindet, sondern als "Draufgabe" eine eingebackene Maus. Nach dem Lebensmittelgesetz ist es verboten, gesundheitsschädliche Lebensmittel in den Verkehr zu bringen. Für den Konsumenten ist es letztlich egal, wie die Maus in die Semmel kam, stellte Konsumentenstadtrat Friederike SEIDL, Dienstag im Bürgermeister-Pressegespräch klar. Deshalb müssen verstärkt Vorkehrungen getroffen werden, daß künftig solche Vorkommnisse weitgehend unterbunden werden. Neben strengsten Kontrollen wird die Stadt Wien alle Wiener Bäcker zu einer Fachtagung über Hygiene in Bäckereibetrieben und Konditoreien einladen. Zusätzlich werden auch Imbißstuben und Restaurants noch öfter einer gewissenhaften Kontrolle unterzogen, kündigte Seidl an.

Zwtl.: Nitrat in Gemüse

Die Ergebnisse der letzten Gemüseuntersuchungen (Ernte Oktober/November vergangenen Jahres) zeigen, daß der aus dem Feldanbau stammende Häuptelsalat sowie Glashaussalat keine erhöhten Werte an Schwermetallen, chlorierten Kohlenwasserstoffen oder Brom aufwiesen. Erhöhte Nitratwerte wurden bei einer einzigen Glashausprobe im Ausmaß von 5.000 mg/Kilo (Grenzwert: 4.500 mg/Kilo) gefunden. Da andere Proben aus dem gleichen Glashaus unter dem Grenzwert lagen, kann es sich nur um eine stellenweise Überdüngung handeln. Der betroffene Gärtner wurde von dieser Überschreitung in Kenntnis gesetzt und beraten.

Bei allen Salatproben aus dem Feldanbau gab es keine Grenzwertüberschreitungen. Von einem Wiener Mitglied der Kodexkommission wird daher in der nächsten Sitzung der Vorschlag eingebracht, die Grenzwerte bei Nitrat für Freilandsalat von 3.500 mg/Kilo auf 2.500 mg/Kilo herabzusetzen. (Forts. mgl.) lei/bs

NNNN

Bürgerdienst-Bus hilft beim Anschluß ans Wasserleitungsnetz
8 =Wien, 14.1. (RK-LOKAL) Den Bewohnern mehrerer Siedlungen im
22. Bezirk, die nun an das öffentliche Wasserleitungsnetz
angeschlossen werden, erleichtert nun der Bürgerdienst-Bus die
Anmeldung: die künftigen Wasserbezieher müssen die Anmeldung nicht
wie üblich in der Zentrale der Wasserwerke in Mariahilf,
Grabnergasse, durchführen, sondern können dies gleich dezentral im
Bürgerdienst-Bus erledigen.+++

Der Bus wird am Donnerstag, dem 23. Jänner, zwischen 14 und
17.30 Uhr in der Martnigasse für Informationen und Anmeldungen zur
Verfügung stehen. Am 13. und am 20. Februar - wieder jeweils von
14 bis 17.30 Uhr - befindet sich der Bürgerdienst-Bus in der
Portheimgasse/Mehlbeerengasse. Im März wird es entsprechende
Anmeldungsmöglichkeiten an Ort und Stelle für die Bewohner der
Siedlung Rehlacke geben. Für Siedlungshäuser, die zumindest zwanzig
Jahre alt sind (Baubewilligung vor zwanzig oder mehr Jahren erteilt),
ist beim Bürgerdienst-Bus auch gleichzeitig der Antrag auf ein
Wohnungsverbesserungsdarlehen möglich. Sollte sich die Aktion
bewähren, wird sie, wie Umweltstadtrat Helmut BRAUN betonte, in
Zukunft auch auf andere Randbereiche Wiens ausgedehnt werden.
(Schluß) hrs/gg

NNNN

Auch Einzelöfen können umweltfreundlich sein (1)

9 =Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) In Wien nimmt der Anteil der leitungsgebundenen, umweltfreundlichen Heizungsarten ständig zu. 1992 werden Energieträger wie Fernwärme, Gas, Strom rund 68 Prozent der Energie für die Raumheizung der rund 700.000 Wiener Haushalte liefern. Der Ausbau dieser umweltfreundlichen Heizungsarten ist neben der Verringerung der Schadstoffemissionen aus den Großemittenten (Kraftwerke, Müllverbrennungsanlagen) ein wesentlicher Beitrag zur Luftreinhaltung in Wien. Gerechterweise muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß ordnungsgemäß bediente Einzelöfenheizungen mit anderen Brennstoffen ebenfalls durchaus umweltschonend sein können: darauf wies Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters hin.+++

- o Von den rund 700.000 Wiener Haushalten werden derzeit
- o 420.000 oder knapp 60 Prozent mit Einzelheizungen beheizt.
- o 127.000 dieser Heizungen werden mit Gas, 14.000 mit Holz, 110.000 mit Koks/Kohle/Briketts, 84.000 mit Öl, 74.000 mit Strom, der Rest mit anderen Brennstoffen betrieben.
- o 139.000 mittels Etagenheizung erwärmt - davon werden 124.000 mit Gas, der Rest mit Öl, Strom, festen Brennstoffen betrieben.
- o 90.000 durch Zentralheizungsanlagen beheizt. 20.000 dieser Anlagen fahren mit Gas, 50.000 mit Öl, der Rest mit Koks/Kohle/Briketts, Holz beziehungsweise sonstigen Brennstoffen.
- o 58.000 mit Fernwärme versorgt, die aus verschiedenen Energieträgern (vor allem Müll) produziert wird.

Es gibt auch bei den Einzelöfen, die mit Brennstoffen wie Kohle, Koks, Öl oder Holz betrieben werden, zahlreiche Möglichkeiten, umweltschonend zu heizen (allein die Öfen, die für feste Brennstoffe geeignet sind, verschlingen pro Jahr etwa 165.000 Tonnen Koks):

So ist der sogenannte "Kohleofen" in Wien meist kein echter Kohleofen, sondern ein Ofen für Koks oder Briketts. Dabei passiert auch die häufigste Umweltsünde beim Einheizen - nämlich das Verbrennen von Kohle, Hausmüll, Papier oder Stroh in einem solchen Ofen. Niemand würde auf die Idee kommen, im Ölofen Holz zu verbrennen - dagegen ist es jedoch weitgehend nicht bekannt, daß auch die Öfen für feste Brennstoffe meist keine echten Allesbrenner sind. (Forts.) red/gg

Auch Einzelöfen können umweltfreundlich sein (2)

10 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Ein wichtiger Tip für umweltfreundliches Heizen daher: Wer nicht sicher ist, einen Ofen zu besitzen, der speziell für Holz (wie etwa der beliebte und auch von der Strahlungswärme her gesunde Kachelofen) oder Kohle geeignet ist, sollte den rauchärmsten Brennstoff - Koks - verwenden sowie speziell in der Übergangszeit eventuell Briketts.

Wird jedoch in einem Ofen Kohle oder Holz verbrannt, so muß darauf geachtet werden, die Öfen nur in geringem Ausmaß zu belüften und lieber öfteres Nachlegen in Kauf zu nehmen.

Nichtkonventionelle Brennstoffe wie Sägespäne, Gartenabfälle, Stroh, Rinde oder gar Müll und Altpapier sollen nur in speziellen, dafür geeigneten Anlagen verbrannt werden - nicht aber im normalen Einzelofen. Ausgenommen ist selbstverständlich das Papier, das zum Unterzünden verwendet wird.

Regelmäßige Kontrolle und Wartung der Heizung durch die autorisierten Betriebe (Überprüfung der Heizgeräte und des Kamins) und richtiges Heizen (Tips geben u.a. die Inspektionsrauchfangkehrer der Wiener Feuerwehr, Telefon 63 66 71/299 Durchwahl) können ebenfalls dazu beitragen, die Umwelt zu schonen. Das Geld für das sommerliche Service - an das man jetzt schon denken sollte - des Ölofens, der Gastherme und des Dauerbrandofens rentiert sich im allgemeinen durch ein Mehrfaches an Brennstoffersparnis.

Generell sollten bei Öfen mit festen Brennstoffen möglichst kurzflämmige und daher raucharme Brennstoffe verwendet werden. In diesem Zusammenhang noch ein Hinweis: in Österreich erzeugte Geräte zum Verfeuern von Koks, Briketts, Holz oder Kohle entsprechen der ÖNORM und bieten daher bei richtiger Betreuung und Wartung einen guten Wirkungsgrad. Da eine richtig eingestellte und betriebene Heizung nicht nur für die Umwelt, sondern auch für die Brieftasche gesünder ist, sollte man sich auch von den verschiedenen Servicestellen - von den Geräte- und Brennstoffhändlern über den Rauchfangkehrer bis zu den Inspektionsrauchfangkehrern der Feuerwehr - entsprechend beraten lassen. (Schluß) red/gg

Dienstag, 14.1.1986

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 98

Richtsätze und Beihilfen erhöht (Richtigstellung)

11 Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Mit 1. Jänner 1986 wurde vom Sozialamt eine Reihe von Richtsätzen und Beihilfen erhöht - die "RATHAUSKORRESPONDENZ" berichtete darüber am 12. Jänner. Durch einen Übertragungsfehler wurde in dieser Aussendung die neue Dauersozialhilfeleistung für Ehepaare mit 6.291 Schilling angegeben. Richtig soll es jedoch 6.491 Schilling lauten. (Schluß) red/bs

NNNN

Ronacher wird gerettet

Utl.: Baubeginn Spätherbst 1986, mögliche Eröffnung im Mai 1988
13 =Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Die Immobilienfirma IPG, eine Tochter der Hofman & Maculan-Gruppe, wird das Wiener Ronacher zu einem Kaufpreis von 74 Millionen Schilling erwerben, gaben Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Vizebürgermeister Hans MAYR Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters bekannt. Nach der Ausschreibung eines baukünstlerischen Wettbewerbes könnte bereits im Spätherbst 1986 mit der Renovierung des Ronachers begonnen werden, die Eröffnung ist für den Mai 1988 vorgesehen. Das Ronacher ist ein 1871/72 nach Plänen des berühmten Theaterarchitekten FELLNER entstandener Modellbau, der in den Theaterstädten der Monarchie viele Nachfolger fand.++++

Die Renovierung des Ronachers - die geschätzten Kosten belaufen sich auf 250 Millionen Schilling - wird über eine noch zu gründende Finanzierungsgesellschaft abgewickelt. Die Gespräche darüber sind noch im Gange, wie auch noch in den nächsten Wochen festgelegt werden muß, wie das künstlerische und das organisatorische Konzept für das Ronacher endgültig ausschauen wird.

Das Ronacher war 1979 vom Abbruch bedroht, ein schon im Gang befindliches Abbruchverfahren wurde damals verhindert. Das Ronacher wird nun in seiner bestehenden Form revitalisiert, die Umwandlung in eine moderne Aufführungsstätte wird alle Auflagen des Denkmalschutzes erfüllen. Nach der Eröffnung des Ronachers wird die Stadt Wien das Gebäude in einer auf 25 Jahre abgeschlossenen Kaufmiete erwerben.

Das Ronacher war bis Ende des Ersten Weltkrieges ein Variete-Theater, bis 1939 wurde es vom österreichischen Rundfunk (RAVAG) verwendet. Von 1939 bis 1945 wurde es wieder als Variete-Theater bespielt, bis 1955 war es provisorische Spielstätte für das Burgtheater. Ab 1955 wurde das Ronacher teilweise vom ORF benutzt. (Schluß) sei/gg

Gaspreis: Senkung um 20 Groschen pro Kubikmeter

14 =Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Energiestadtrat Johann HATZL gaben Dienstag eine Senkung des Wiener Gastarifes um 20 Groschen pro Kubikmeter, rund 3,3 Prozent, bekannt, die im Rahmen der Umstellung der Verrechnung von Kilowattstunden auf Kubikmeter erfolgen wird.++++

Anfang Dezember 1985 wurde von den Wiener Stadtwerken ein Antrag auf Umrechnung des Gaspreises von Kilowattstunden auf Kubikmeter bei der Preisbehörde im Handelsministerium eingebracht, um die Verrechnung für die Konsumenten transparenter zu machen. Ende Dezember ergaben sich Preissenkungen beim von der Sowjetunion bezogenen Erdgas, sodaß für die Gaswerke eine Senkung der neuen Preise pro Kubikmeter um 20 Groschen beim Haushaltstarif wirtschaftlich vertretbar wurde. Das entspricht im Vergleich zu den derzeitigen Preisen pro Kilowattstunde einer Senkung um 3,3 Prozent.

Zur Wirksamkeit des neuen Tarifes ist der Bescheid der Preisbehörde abzuwarten, dann folgt sofort ein Antrag an den Wiener Gemeinderat. Stadtrat Hatzl sagte dazu, er erwarte sich einen möglichst baldige Entscheidung der Preisbehörde, um die Verbilligung schnell weitergeben zu können.

Der Energiestadtrat wies in diesem Zusammenhang noch darauf hin, daß für die Wiener Gaswerke der Einstandspreis des Erdgases nur rund die Hälfte ihrer Aufwendungen ausmache. Im anderen Bereich sind heuer unter anderem die Personalkosten um 4,5 Prozent, die Speicherkosten um 30,2 Prozent (seit März 1985), die Kosten für Gasrohre um 14,3 Prozent gestiegen.

Zwtl.: U-Bahn-Budget 1985 voll ausgeschöpft

Stadtrat Hatzl stellte fest, daß der im Budget für 1985 vorangeschlagte Betrag von rund 2,6 Milliarden für den Wiener U-Bahn-Bau, der zweithöchste seit dessen Beginn, voll ausgeschöpft werden konnte. Hatzl verwies dabei auf die wirtschaftspolitische Bedeutung dieser Investition: Innerhalb eines Jahres wurde damit die Zahl der beim U-Bahn-Bau Beschäftigten von 1.100 auf rund 2.000 (ohne Gemeindebedienstete) erhöht. (Schluß) roh/rr

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 15. Jänner 1986

Blatt 101

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Sozialausschuß beschloß Heizkostenzuschuß für
Bedürftige

Kommunal:
(rosa)

Zentrale Auskunft über gemeinnützige
Bauvereinigungen
Terminübersicht vom 16. bis 24. Jänner
Krähen ganzjährig geschont
Verbilligter "Stadthallenfahrchein"
Zilk: Samstag vor Semesterferien schulfrei

Lokal:
(orange)

Start zum Pop-odrom 1986
Gemälde und Kunstdrucke im Bezirksmuseum Mariahilf
"Müll-Ausstellung" der Volkshochschule Ottakring

Nur
über FS:

14.1. Sturm beeinträchtigt öffentlichen Verkehr
15.1. Vortrag: Geschichtsbild bei Grillparzer und Hebbel

.....
Bereits am 14. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Sozialausschuß beschloß Heizkostenzuschuß für Bedürftige
Utl.: Außerordentlicher Zuschuß von tausend Schilling
16 =Wien, 14.1. (RK-KOMMUNAL) Einen außerordentlichen Heizkosten-
zuschuß für Dauersozialhilfeempfänger der Stadt Wien beschloß am
Dienstag der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales.
Dieser Beschluß entspricht der Ankündigung von Bürgermeister Dr.
Helmut ZILK, Ende Jänner/Anfang Februar 700 und im Herbst 1986
weitere 300 Schilling an Empfänger von Dauersozial-
hilfeleistungen auszubezahlen. Betroffen sind davon 6.000 Personen,
der Gesamtaufwand wird somit sechs Millionen Schilling zusätzlich
zur Sozialhilfe betragen.++++

Durch Verordnung der Wiener Landesregierung wurde bereits vor
kurzem festgesetzt, daß die Richtsätze für Dauersozialhilfebezieher
für das Jahr 1986 um 3,5 Prozent, also entsprechend dem allgemeinen
Anpassungsfaktor für Pensionen nach dem ASVG, angehoben werden. Im
Hinblick darauf, daß gerade ältere und behinderte Menschen einen
erhöhten Heizbedarf haben und dadurch mit Heizkosten stärker
belastet werden, wurde auch für das Jahr 1986 - wie bereits in
früheren Jahren - ein Heizkostenzuschuß beschlossen. Ähnliches gilt
auch für Geldaushilfenbezieher, sie erhalten monatliche
Heizbeihilfen.

Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER
stellte dazu fest, daß das Sozialamt bereits Anfang Dezember 1985
die Heizkostenzuschüsse beantragt hat. Eine Woche später, während
der Budgetdebatte, habe die öVP im Gemeinderat entsprechende Anträge
eingebracht, die wohl grundsätzlich zu begrüßen, jedoch nicht
erforderlich gewesen seien, weil von den Verantwortlichen bereits
die notwendigen Schritte eingeleitet waren. Die Stadt Wien werde
auch künftig ihrer Verpflichtung als soziale Stadt nachkommen,
schloß Stacher. (Schluß) zi/rr

NNNN

Zentrale Auskunft über gemeinnützige Bauvereinigungen

Utl.: Hofmann: Mehr Transparenz im Wohnungswesen

1 =Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Eine zentrale Auskunfts- und Beschwerdestelle für Wohnungsmieter bzw. Interessenten für geförderte Wohnungen wurde auf Initiative von Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN in der Magistratsabteilung 50 eingerichtet. Dies wurde durch die räumliche Zusammenlegung der zentralen Schlichtungsstelle und der Aufsicht über die gemeinnützigen Bauvereinigungen sowie durch eine Ausweitung des Parteienverkehrs möglich. Die neue Adresse: Wien 8, Friedrich-Schmidt-Platz 4, 1. Stock, Parteienverkehr Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr, Donnerstag zusätzlich auch von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr.++++

Die zentrale Schlichtungsstelle ist u.a. für Mietzinsüberprüfungen und für Nutzwertfestsetzungen nach dem Wohnungseigentumsgesetz zuständig. Durch die Intensivierung der Stadterneuerung nach dem neuen Wohnhaussanierungsgesetz kommt dieser Stelle nunmehr eine noch größere Bedeutung als früher zu. Die Schlichtungsstelle ist auch telefonisch erreichbar: 42 805 oder 42 800/3752 und 3754 Durchwahl.

Zwtl.: Einsichtnahme in die Prüfberichte über gemeinnützige Bauvereinigungen

In der Aufsicht über die gemeinnützigen Bauvereinigungen liegen Auszüge aus den Prüfberichten des Revisionsverbandes über alle gemeinnützigen Bauvereinigungen auf (derzeit 71), die der Aufsicht durch das Amt der Wiener Landesregierung unterliegen. Jedermann kann kostenlos in diese Prüfungsberichte Einsicht nehmen und sich auf diese Weise ein Bild über die wirtschaftliche Lage der betreffenden Bauvereinigung machen. Dies empfiehlt sich besonders natürlich für alle Wohnungsinteressenten, die vor dem Abschluß eines Vertrages mit einer gemeinnützigen Bauvereinigung stehen. Darüber hinaus werden in der Aufsichtsbehörde selbstverständlich auch Beschwerden über gemeinnützige Bauvereinigungen entgegengenommen und weiterverfolgt. Telefonisch ist diese Stelle unter der Nummer 42 800/3761 Durchwahl erreichbar (allerdings werden telefonisch nur Beschwerden entgegengenommen, jedoch keine Auskünfte über die Prüfberichte erteilt). Durch dieses verbesserte Service soll, so Hofmann, ein weiterer Beitrag zur Erhöhung der Transparenz im öffentlich geförderten Wohnbau und zum Schutz der Mieter geleistet werden. (Schluß) ger/bs

Start zum Pop-odrom 1986

4 Wien, 15.1. (RK-LOKAL) Die Anmeldefrist für das Pop-odrom 1986 läuft noch bis zum 24. Jänner.

Seit 11 Jahren versucht das Pop-odrom nun, österreichischen Nachwuchskünstlern aus Probekellern einen Weg an die breite Öffentlichkeit zu bahnen. Der 12. Durchgang dieses im deutschsprachigen Raum größten Amateurbandwettbewerbes für Rock und Folk, bei dem 1984 rund hundert und 1985 120 Gruppen teilnahmen, startet mit einer ersten Vorbesprechung am Mittwoch, dem 22. Jänner 1986, um 19.00 Uhr im Bildungszentrum Wien 7, Zieglergasse 49/II. Anmeldungen nimmt der Verein "Wiener Jugendkreis - Pop-odrom", Friedrich-Schmidt-Platz 5, 1082 Wien, bis 24. Jänner entgegen.
(Schluß) jel/bs

NNNN

Mittwoch, 15.1.1986

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 105

Gemälde und Kunstdrucke im Bezirksmuseum Mariahilf

5 =Wien, 15.1. (RK-LOKAL) Werke des Malers Boleslaw Jan
CZEDEKOWSKI sind vom 16. Jänner bis 23. März in einer
Sonderausstellung im Bezirksmuseum Mariahilf in der Mollardgasse 8
zu sehen. Bezirksvorsteher Mag. Kurt PINT wird die Schau am
Donnerstag, dem 16. Jänner, um 18.30 Uhr eröffnen. Sie ist dann
jeweils Sonntag von 9.30 bis 12 Uhr sowie zusätzlich nach
schriftlicher oder telefonischer Anmeldung (57 99 965; nur morgens
und abends) bei freiem Eintritt zu besichtigen.++++

Gezeigt werden eine Reihe von Original-Gemälden, außerdem
zahlreiche Kunstdrucke von Bildern des Malers und reproduzierte
Auszüge aus einem Buch über den 1883 in Galizien geborenen Maler,
der in Wien lebte, arbeitete und hier 1969 starb. (Schluß) and/gg

NNNN

Terminübersicht vom 16. bis 24. Jänner

7 Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Für die Zeit vom 16. bis 24. Jänner 1986 hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

DONNERSTAG, 16. JÄNNER:

10.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Kultur und Sport

11.00 Uhr, Pressekonferenz Smejkal "Entwicklung des Kindes zwischen Prävention und Sanktion" - Enquete des Jugendamtes (PID)

FREITAG, 17. JÄNNER:

9.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Finanzen und Wirtschaftspolitik

MONTAG, 20. JÄNNER:

11.00 Uhr, Gemeinderatsausschuß Jugend, Bildung und Familie

DIENSTAG, 21. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH 22. JÄNNER:

14.00 Uhr, Eröffnung einer Zweigstelle der städtischen Büchereien
(21, Brünner Straße 138)

14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Stadtentwicklung und Stadterneuerung

DONNERSTAG, 23. JÄNNER:

18.00 Uhr, Pressekonferenz Zilk, Mrkvicka "Renovierung der
Secession" (Secession)

19.00 Uhr, Pressekonferenz Mayr, Braun

FREITAG, 24. JÄNNER:

ab 9 Uhr, Gemeinderat
(Schluß) red/gg

NNNN

Krähen ganzjährig geschont

8 Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Landesregierung beschloß eine Änderung der Verordnung über die Schonzeiten der jagdbaren Tiere. Durch diese Novelle gelten künftig Saatkrähen als ganzjährig geschützte Tiere. Zugleich wurde die Schonzeit der Wildenten um einen Monat verlängert. (Schluß) lei/bs

NNNN

Verbilligter "Stadthallenfahrchein"

9 =Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Verkehrsstadtrat Johann HATZL und Stadthallendirektor Kommerzialrat Anton ZAHNT stellten Mittwoch in einer Pressekonferenz einen ermäßigten "Stadthallenfahrchein" der Wiener Verkehrsbetriebe vor, der direkt von der Stadthalle beim Kauf einer Eintrittskarte um 20 Schilling abgegeben wird und am Tag der Veranstaltung zu zwei Fahrten in der Kernzone des Verkehrsverbundes berechtigt. Die Vereinbarung zwischen der Wiener Stadthalle und den Wiener Verkehrsbetrieben besagt, daß die Stadthalle zumindest 50.000 Fahrcheine der Wiener Verkehrsbetriebe zum Preis von 20 Schilling je Stück übernimmt. Damit wird ermöglicht, daß in Verbindung mit einer gültigen Eintrittskarte der Wiener Stadthalle die jeweilige Hin- und Rückfahrt zur Veranstaltung kostengünstiger erfolgen kann. Die ermäßigten Fahrcheine werden das Stadthallensymbol und die Bezeichnung "Wiener Stadthallen-Kiba" enthalten.+++

Zwtl.: Umweltstreifenkarten ein Verkaufsschlager

Die neu eingeführte "8-Tage-Umwelt-Streifennetzkarte" hat bereits guten Anklang gefunden. Bis zum 13. Jänner wurden schon 25.000 Stück zum Preis von je 200 Schilling verkauft, das sind umgerechnet 200.000 Tagesnetzwerken.

Bekanntlich kann diese Netzkarte von mehreren Personen gleichzeitig oder an acht verschiedenen Tagen, die man selbst entscheidet, benützt werden, wobei der Vorteil der neuen Karte auch in der Übertragbarkeit liegt. Sie ist vor allem als "Schnupperkarte" für Autofahrer gedacht und gibt die günstige Möglichkeit, für einen einzelnen Tag auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen.

Zwtl.: Halbpriekarte für Wehrpflichtige

Wehrpflichtige, die den ordentlichen Präsenzdienst leisten, benötigen seit Jänner keine eigene Fahrkarte, wie früher den sogenannten Soldatenfahrchein, sondern können in Verbindung mit dem Wehrdienstbuch nunmehr die neue "Halbpriek-Streifennetzkarte" (Preis vier Fahrten je insgesamt 26 Schilling) verwenden. Diese Streifenkarte ist an allen betriebseigenen Vorverkaufsstellen, an den Personenkassen der Lokalbahnen, den ÖBB und in 1.250 Trafiken in Wien erhältlich.

Wehrpflichtige, die den ordentlichen Präsenzdienst leisten, können aber auch einen Fahrchein zum Halbpriek beim Schaffner oder vom Vorverkaufautomaten zum Einzelpriek von 7 Schilling in Verbindung mit dem Wehrdienstbuch verwenden. Mit dieser Maßnahme ist es gelungen, den jungen Soldaten in weitaus bequemerer Weise als früher die Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu ermöglichen.

(Schluß) roh/gg

"Müll-Ausstellung" der Volkshochschule Ottakring

10 Wien, 15.1. (RK-LOKAL) Die Volkshochschule Ottakring zeigt die Ausstellung "Unser Leben...unser Müll...unsere Zukunft" in ihrer Zweigstelle in der Schwendergasse 41 im 15. Bezirk. Die Ausstellung bietet einen guten Überblick darüber, woher der Müll kommt, was mit ihm geschieht, welche Schäden welche Abfallprodukte anrichten, und wie diese Schäden verhindert werden können. Auch die sinnvolle Nutzbarkeit von Altstoffen wird dargestellt.

Bezirksvorsteher MENGER wird die Ausstellung am Donnerstag, dem 16. Jänner, um 18 Uhr, eröffnen. Sie ist bis einschließlich Donnerstag, dem 23. Jänner, täglich außer Samstag und Sonntag von 8 bis 21 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen. (Schluß) du/gg

NNNN

Zilk: Samstag vor Semesterferien schulfrei
Regelung gilt auch für die nächsten Jahre

11 Wien, 15.1. (RK-KOMMUNAL) Der Stadtschulrat für Wien hat auf Weisung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK (in seiner Eigenschaft als Präsident des Wiener Stadtschulrates) mit Verordnung vom 7. Jänner für alle Schulen im Aufsichtsbereich des Wiener Stadtschulrates den Samstag vor den bevorstehenden Semesterferien (1. Februar) schulfrei erklärt.

Darüber hinaus verfügte Zilk im Einvernehmen mit dem Amtsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Abg. z. NR Dr. Hans MATZENAUER, den Samstag vor den Semesterferien bis auf weiteres freizugeben. "Diese Regelung wird in Wien auch in den Folgejahren gelten, um den Eltern bei ihren Urlaubsplanungen für die Semesterferien das alljährliche Warten auf die Entscheidung über den schulfreien Samstag zu ersparen", begründete Zilk seinen Entschluß.
(Schluß) red/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 16. Jänner 1986

Blatt 111

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: 2,2 Millionen für Behindertenhilfe
(rosa) Wien baut ein Informationssystem Straße und Verkehr
auf
Mehr als 74.000 Einsätze der Rettungsgemeinschaft
Symposium des Jugendamtes

Lokal: Kein Langlaufrennen am Laaer Berg
(orange) Linie "9": Früher umsteigen!

Kultur: Kleinbühnen- und Freie Gruppen-Subventionen
(gelb)

Nur über FS: 15.1. Sturm: Erhöhte Bereitschaft der Feuerwehr
16.1. 500 Feuerwehreinsätze wegen des starken Windes

2,2 Millionen für Behindertenhilfe

2 =Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) 2,2 Millionen Schilling für Beratung und Betreuung von Behinderten genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales. Dieser Betrag kommt dem Verein "Pro mente infirmis - Gesellschaft zum Schutz psychisch Behinderter", der "österreichischen Multiple Sklerose Gesellschaft", geistig Behinderten, die durch die "Caritas" betreut werden, dem Zivilinvalidenverband und dem "Regenbogen-Verein zur gegenseitigen Hilfe" zugute.++++

Die Stadt Wien hat im Rahmen ihrer Betreuungsdienste mit verschiedenen privaten Vereinigungen Verträge abgeschlossen, um körperlich und geistig behinderte Menschen, an Multipler Sklerose Leidende oder Querschnittsgelähmte besonders zu fördern. Bei den Hilfen handelt es sich entweder um Maßnahmen zur Rehabilitation, zur Geschützten Arbeit, zur Eingliederungshilfe, zur Beratung oder zur Förderung von Kontaktmöglichkeiten und kulturellen Veranstaltungen. (Schluß) zi/gg

NNNN

Wien baut ein Informationssystem Straße und Verkehr auf

Utl.: Rautner: Sanierungsmaßnahmen nach Dringlichkeit

3 =Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Der Zustand der 5.981 Wiener Straßen wird jetzt systematisch erhoben und in einem Computer gespeichert.

Wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" bekanntgab, ist die Erfassung des Straßennetzes der Leopoldstadt, der Brigittenau, von Floridsdorf und Donaustadt bereits abgeschlossen. Derzeit laufen die Erhebungen im 4., 5., 6., 12., 13., 14. und 15. Bezirk. Im Jahr 1989 soll das Informationssystem Straße und Verkehr für ganz Wien zur Verfügung stehen: für Straßen, Gassen und Plätze mit einer Länge von rund 2.700 Kilometern und einer Fläche von fast 34 Millionen Quadratmetern.+++

Der Zustand der Straßen wird abschnittsweise - von Kreuzung zu Kreuzung - erhoben: Haupt- und Nebenfahrbahnen, Gehsteige, Randsteine, Abstellflächen, Grundstückseinfahrten, Verkehrsinseln, Bäume, Geländer, Leitschienen, Verkehrszeichen, Bodenmarkierungen, Verkehrslichtsignalanlagen usw. Der Straßenbelag - zum Beispiel Asphaltbeton, Zementbeton, Gußasphalt, Rauhgußasphalt, Großsteinpflaster mit und ohne Fugenverguß, Kleinsteinpflaster, Hartbetonsteine usw. - wird registriert und mit Zustandsnoten von 1 (sehr gut) bis 5 (sehr schlecht) bewertet. Nach dem Winter werden jedes Jahr die Güteklassen von den Werkmeistern der Straßenbauabteilung, der MA 28, kontrolliert und Änderungen des Zustandes - etwa durch Aufgrabungen - in den Computer eingegeben.

Stadtrat Rautner: "Das Informationssystem Straße und Verkehr macht es in Hinkunft leichter, die notwendigen Sanierungsmaßnahmen nach ihrer Dringlichkeit zu reihen. Die Arbeiten erfolgen dann im Einvernehmen mit den Bezirksvorstehungen. Sie reichen von einfachen Ausbesserungen bis zu Belagserneuerungen oder Fahrbahnumbauten."

Fast 60 Prozent des Wiener Straßennetzes sind bereits frostsicher ausgebaut. Durch Straßenumbauten und Straßenneubauten erhöhte sich dieser Prozentsatz jährlich um 2 bis 3 Prozentpunkte.
(Schluß) sc/gg

Kein Langlaufrennen am Laaer Berg

4 Wien, 16.1. (RK-LOKAL) Aufgrund des akuten Schneemangels muß das für kommenden Sonntag, den 19. Jänner, angesetzte Langlaufrennen auf dem Laaer Berg abgesagt werden. (Schluß) red/bs

NNNN

Mehr als 74.000 Einsätze der Rettungsgemeinschaft
Utl.: über 621.000 Einsatz-Kilometer

5 =Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Im vergangenen Jahr leisteten die 17 Fahrzeuge der Wiener Rettungsgemeinschaft insgesamt 74.214 Einsätze. Damit ergab sich erstmals ein geringfügiger Rückgang der Einsatzzahlen - 1984 waren 74.636 Ausfahrten registriert worden. Bei ihren Erste-Hilfe-Einsätzen im Jahre 1985 legten die Rettungsfahrzeuge - 14 des Wiener städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes, zwei des Roten Kreuzes und eines des Arbeiter-Samariter-Bundes sowie bei Bedarf Fahrzeuge der Krankenbeförderung - eine Strecke von insgesamt 621.596 Kilometern zurück. Das entspricht einer mehr als fünfzehnmaligen Erdumkreisung.+++

Die meisten Einsätze waren nach Verkehrsunfällen notwendig. Dabei wurden 7.793 Patienten versorgt. An zweiter Stelle rangierten jedoch bereits die Erste-Hilfe-Leistungen bei betrunkenen Patienten: 5.657 mußten betreut werden. Außerdem wurden 1.097 Sport- und 3.516 Betriebsunfälle von der Rettung erstversorgt und, soweit notwendig, die Verletzten in Spitäler eingeliefert. 96mal "überholte" der Storch die Fahrt ins Spital: die Sanitäter der Rettungsfahrzeuge halfen Kindern zu Hause oder im Fahrzeug, das Licht der Welt zu erblicken.

Zwtl.: Fast jeder zweite Einsatz in der Wohnung

Weiterhin gestiegen ist die Zahl der Rettungseinsätze in Wohnungen: sie machten 1985 bereits fast 47 Prozent aller Einsätze aus. Zwei Drittel dieser Patienten wurden in Spitäler gebracht, mehr als 12.000 konnten in der Wohnung belassen werden.

Zwtl.: 66.506 Ausfahrten der Krankenbeförderung

Die Krankenbeförderung der Stadt Wien registrierte 1985 insgesamt 66.506 Einsätze, darunter 1.858 Säuglingsintensivtransporte in die Kinderklinik Glanzing. (Schluß) and/gg

Linie "9": Früher umsteigen!

6 Wien, 16.1. (RK-LOKAL) Wegen der Vorarbeiten für den U 3-Bau in der Mariahilfer Straße muß die Haltestelle "Felberstraße" der Linien "8", "9" und "18" in Richtung Urban-Loritz-Platz ab morgen, Freitag, aufgelassen werden. Die Haltestelle für die Linien "8" und "18" wird über die Kreuzung verlegt. Wichtig für die Fahrgäste der Linie "9", die in eine der Gürtellinien umsteigen wollen: Sie werden ersucht, bereits bei der Haltestelle "Mariahilfer Straße, Westbahnhof" umzusteigen. (Schluß) roh/bs

NNNN

Symposium des Jugendamtes (1)

Utl.: Die Entwicklung des Kindes zwischen Prävention und Sanktion
7 =Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Ein Symposium des Wiener Jugendamtes zum Thema "Die Entwicklung des Kindes zwischen Prävention und Sanktion" eröffnete Donnerstag Familienstadtrat Ingrid SMEJKAL in Anwesenheit von Bundesminister Gertrude FRÖHLICH-SANDNER.+++

Das Thema dieses Symposiums, habe hohe Aktualität, erklärte Familienstadtrat Ingrid Smejkal in einem Pressegespräch. In verschiedenen Institutionen, die mit der Betreuung von gefährdeten Jugendlichen und Kindern befaßt seien, habe in den letzten Jahren ein Umdenkprozeß, weg von der Sanktion, hin zur Prävention durch verstärkte Hilfs- und Beratungsangebote stattgefunden.

Wie das Jugendamt der Stadt Wien schon vor langem erkannt habe, betonte Smejkal, seien Straf- bzw. Kontrollmaßnahmen allein nicht geeignet, Gefährdungen und Prozesse zu unterbrechen, die schließlich zur Delinquenz und Kriminalität bei Kinder und Jugendlichen führen. In Wien sei der Prävention in den letzten 15 Jahren eindeutig der Vorrang eingeräumt worden. So sei an die Stelle der traditionellen Fürsorge eine moderne, fachlich orientierte Sozialarbeit und Rechtsfürsorge für die gesamte Familie getreten. Überflüssige Bevormundung sowie Maßnahmen mit Strafcharakter habe man abgebaut. Der Familienerziehung und der ambulanten Hilfe, führte Smejkal weiter aus, seien der Vorrang vor der institutionellen Erziehung eingeräumt worden.

Zwtl.: Weniger Heimkinder und Amtsvormundschaften

Die Zahl der Kinder in Heimen konnte dadurch um die Hälfte verringert werden. Es sind heute bedeutend mehr Kinder bei Pflegefamilien als in Heimen untergebracht. Im Jahre 1970 wurden 34 Prozent der von der Stadt Wien zu versorgenden Kinder von Pflegefamilien betreut, heute sind es 57 Prozent. Weiters wurde die Zahl der Amtsvormundschaften entscheidend verringert: Die meisten Mütter von unehelich geborenen Kindern übernehmen nun selbst die Vormundschaft für ihre Kinder, erhalten aber weiterhin Hilfe bei Unterhaltsproblemen. (Forts.) jel/bs

Symposion des Jugendamtes (2)

Utl.: Zusammenarbeit von Wissenschaftlern und Praktikern fortsetzen

8 Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Die Entwicklung in Wien habe die Grundtendenzen des neuen Jugendwohlfahrtsrechtes, das in nächster Zeit im Nationalrat beraten werden soll, bereits vorweggenommen, erklärte Smejkal. Nach der Beschlußfassung auf Bundesebene wird ein neues Wiener Jugendwohlfahrtsgesetz ausgearbeitet werden, das für die gewachsenen Maßnahmen des "Wiener Weges in der Jugendwohlfahrt" den gesetzlichen Rahmen schaffen und neue Impulse setzen wird.

Das Symposion, das anlässlich des 65. Geburtstages von Univ.-Prof. Dr. Walter Spiel veranstaltet wird, solle die in Wien bereits traditionelle Zusammenarbeit zwischen Wissenschaftlern und Praktikern weiter fortsetzen und dadurch zu weiteren Verbesserungen der Serviceeinrichtungen für Jugend und Familie in Wien beitragen, betonte Smejkal. (Forts. mgl.) jel/bs

NNNN

Kleinbühnen- und Freie Gruppen-Subventionen

9 =Wien, 16.1. (RK-KULTUR) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Sport beschloß in seiner Sitzung am Donnerstag die Grundsubventionen für die Wiener Kleinbühnen in der Gesamthöhe von 4,025.000 Schilling und einen Gesamtbetrag von 6,8 Millionen Schilling für Produktionskostenzuschüsse für Freie Gruppen und Qualitätsprämien für die Freien Gruppen und die Kleinbühnen.+++

Von den Kleinbühnen erhalten das Ateliertheater, das Theater beim Auersperg, das Theater der Courage, das Experiment, die Freie Bühnen Wieden, das International Theatre, das Theater-Brett, das Theater-Forum und die Tribüne je 30.000 Schilling monatlich (10 mal im Jahr), das Theater Drachengasse zwei, die Intime Bühne, die Kleine Komödie, die Probebühne und das Theater Spielraum je 22.000 Schilling monatlich, die Pradler Ritterspiele 15.000 Schilling und das Theater am Schwedenplatz 7.500 Schilling monatlich.

Der Rahmenbetrag für die Freien Gruppen setzt sich aus 5,3 Millionen Schilling für Produktionskostenzuschüsse und 1,5 Millionen für Prämien zusammen. Die Zahl der Freien Gruppen ist innerhalb der letzten eineinhalb Jahre auf 57 angewachsen. (Schluß) gab/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 16. Jänner 1986

Blatt 120

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Amtseinführungen im Franz-Josef-Spital
(grau)

Kommunal: Urlaubszuschüsse für Schwerstbehinderte
(rosa) Vier Millionen für neue Kindertagesheime
Mariahilfer Straße: Ab Montag kein Durchzugsverkehr
stadtauswärts

Hatzl: "Warum informiert der 'Kurier' falsch?"

.....
Bereits am 16. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Amtseinführungen im Franz-Josef-Spital

Utl.: Stacher: Erstmals akutpsychiatrische Abteilung in
Akutspital - Labormedizin wird vereinheitlicht

10 =Wien, 16.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat
Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm Donnerstag die Amtseinführung des
neuen Primarius der Psychiatrischen Abteilung des
Franz-Josef-Spitals Dr. Heinrich DONAT und des neuen Leiters des
Zentrallabors dieses Krankenhauses Univ.-Doz. Dr. Kurt BAUER (als
Nachfolger von Univ.-Prof. Dr. Ferdinand REINHARDT) vor. Stacher
betonte in diesem Zusammenhang, daß durch die Einrichtung einer
akutpsychiatrischen Abteilung in diesem Krankenhaus dem Zielplan für
die psychiatrische und psychosoziale Versorgung entsprochen werde.
Der neue Vorstand des Zentrallabors gehöre einer Arbeitsgruppe an,
die eine Vereinheitlichung der verschiedenen Untersuchungsmethoden
erarbeitet.++++

Stadtrat Stacher erläuterte, Wien sei die einzige Stadt der
Welt mit einem psychosozialen Netz über die ganze Stadt.
Entsprechend dem Zielplan für die psychiatrische und psychosoziale
Versorgung sollen auf lange Sicht über Wien verteilte
Akutabteilungen eingerichtet werden, wie dies nun im
Franz-Josef-Spital geschehe. Auch im Sozialmedizinischen Zentrum Ost
sei eine gleichartige Einrichtung geplant. Derzeit gebe es im
psychiatrischen Krankenhaus Baumgartner Höhe regionalisierte
Primariate. Stacher unterstrich die Bedeutung des Zusammenwirkens
zwischen stationärer Behandlung im Krankenhaus und den anderen
psychiatrischen Einrichtungen des Bezirks, wie dies nun im 10.
Bezirk vorbildlich verwirklicht werde.

In Wien gebe es seit einiger Zeit ein Team von Fachärzten, die
an einer Koordinierung der labormedizinischen Untersuchungsmethoden
in den einzelnen Krankenhäusern arbeiten, fügte Stacher hinzu.
Dadurch sollen vergleichbare Untersuchungsergebnisse erzielt werden,
sodaß Neuuntersuchungen nach Transferierungen zwischen den
Krankenhäusern in vielen Fällen entbehrlich werden können. (Schluß)
and/bs

Urlaubszuschüsse für Schwerstbehinderte

1 =Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) Urlaubszuschüsse von je 1.000 Schilling werden 1.300 Behinderte erhalten, beschloß der Gemeinderatsausschuß für Gesundheit und Soziales. Damit trägt die Stadt Wien der Tatsache Rechnung, daß Schwerstbehinderte oft nur mit großen Schwierigkeiten ein geeignetes Urlaubsquartier finden, wozu noch zumeist überdurchschnittlich hohe Urlaubsaufenthaltskosten kommen.++++

Diese Aktion läuft nun bereits seit 1975, wobei die Behinderten von den Behindertenorganisationen vorgeschlagen werden. Selbstverständlich sind die Zuschüsse aber nicht an die Mitgliedschaft bei einem der Behindertenvereine gebunden. Sie werden auch an Behinderte vergeben, die sich beim Sozialamt oder anderen Dienststellen der Stadtverwaltung, wie zum Beispiel dem Gesundheitsamt, melden. (Schluß) zi/gg

NNNN

Vier Millionen für neue Kindertagesheime

2 Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) Vier Millionen Schilling genehmigte der Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend und Familie für die Betriebsausstattung von fünf neuen Kindertagesheimen der Stadt Wien. Kindertagesheime im 17., 19., 21. und 22. Bezirk, die sich derzeit noch in Bau befinden, können damit mit Mobiliar und Einbauten versehen werden. (Schluß) jel/bs

NNNN

Mariahilfer Straße: Ab Montag kein Durchzugsverkehr stadtauswärts
Utl.: Rautner bittet Durchfahrer, weiträumig auszuweichen
3 =Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) Kommenden Montag beginnen die
Vorarbeiten für den Bau der U-Bahn-Linie U 3 in der Mariahilfer
Straße. Damit tritt der erste Teil der "Verkehrsorganisation
Mariahilfer Straße" in Kraft. In der Richtung stadtauswärts kann
diese Straße nicht mehr durchfahren werden. Bautenstadtrat Roman
RAUTNER bittet alle Verkehrsteilnehmer, die bisher die Mariahilfer
Straße als Durchzugsroute nach Westen benützt haben, möglichst
weiträumig auszuweichen. Rautner: "Die Umleitungsstrecke Mariahilfer
Straße - Stiftgasse - Lindengasse - Stollgasse - Gürtel brauchen wir
dringend für die Versorgung des Bereiches Mariahilfer Straße - für
die Bewohner, für den Kundenverkehr und für die Lieferanten der
Wirtschaftsbetriebe."++++

Die Querverbindungen können fast durchwegs so wie bisher
befahren werden. Nur die Einbahn Kirchengasse - Barnabitengasse wird
"umgedreht", verläuft also jetzt von der Windmühlgasse in Richtung
Siebensterngasse. Diese Regelung ist ein Ersatz für die
Straßenverbindung Nelkengasse - Zollergasse, die während
verschiedener Bauphasen nicht befahren werden kann.

Eine wichtige Änderung ergibt sich für jene Verkehrsteilnehmer,
die die Felberstraße stadteinwärts fahren und direkt links in den
inneren Neubaugürtel einbiegen wollen. Das ist ab 20. Jänner nicht
mehr möglich. Die Umleitung: rechts in den äußeren Gürtel, dann
links über die Gürtelverbindungsfahrbahn gegenüber dem Westbahnhof
und wieder links in den inneren Gürtel. An dieser letzten Kreuzung
wird eine neue Verkehrslichtsignalanlage in Betrieb genommen.

Auch auf der "Erschließungsstraße" Lindengasse wurden neue
Verkehrssampeln installiert, um die Sicherheit der Fußgänger zu
gewährleisten und den Verkehr möglichst flüssig zu halten: an den
Kreuzungen mit der Kirchengasse, der Neubaugasse, der Zieglergasse
und der Schottenfeldgasse.

Der Autobus "13 A" fährt ab Montag in Richtung Norden die
Strecke Hofmühlgasse - Gumpendorfer Straße - Amerlingstraße -
Mariahilfer Straße - Kirchengasse (mit einer neuen Station an der
Ecke Kirchengasse/Mariahilfer Straße).

Der zweite Teil der neuen Verkehrsorganisation - im Bereich
Gumpendorfer Straße - tritt am 10. Februar (in verschiedenen Straßen
auch schon einige Tage vorher) in Kraft. (Schluß) sc/gg

Hatzl: "Warum informiert der 'Kurier' falsch?" (1)

4 Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) Energiestadtrat Johann HATZL nahm Freitag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zu der laufenden Gaspreis-Kampagne im "Kurier" Stellung. "Man muß sich fragen, welche Absicht dahintersteckt, wenn unabhängig von meinen tatsächlichen Äußerungen und ohne Nachfrage immer wieder die gleichen falschen Behauptungen aufgestellt werden", sagte Hatzl. "Ich habe deutlich erklärt, daß auch eine rückwirkende Tarifsenkung mit 1. Februar möglich ist, wenn der Bescheid der Preisbehörde vorliegt. Wir warten diesen Bescheid nur deshalb ab, um nicht innerhalb weniger Wochen drei verschiedene Tarife zu haben und gleichzeitig auch die konsumentenfreundliche Umstellung der Verrechnung auf Kubikmeter durchführen zu können.

Ich habe immer klargestellt, daß Vorteile für unsere Kunden, wenn sie tatsächlich gegeben sind, auch weitergegeben werden. Jedoch besteht der Gaspreis nur rund zur Hälfte aus den Einstandskosten. Bei den Investitions- und Erhaltungsaufwänden sind unter anderem die Speicherkosten gegenüber dem Vorjahr um 30,2 Prozent gestiegen, da in Zusammenhang mit der Verbilligung des Russengases auch die Verpflichtung zu einer Mehrübernahme eingegangen werden mußte, die sich positiv auf die Versorgungssicherheit auswirkt. Die Kosten für die Gasrohre sind um 14,3 Prozent gestiegen, die Personalkosten durch die letzten Lohnabschlüsse um 4,5 Prozent", stellte Hatzl fest.

Vergleiche mit der niederösterreichischen NIOGAS seien im Zusammenhang mit Tarifänderungen nicht glücklich gewählt, sagte Hatzl. Sowohl die Preisentwicklung wie auch die Betriebsstruktur - die NIOGAS hat zum Unterschied zu den Wiener Gaswerken rund 80 Prozent Großabnehmer - sind völlig unterschiedlich. (Forts.) roh/bs

NNNN

Hatzl: "Warum informiert der 'Kurier' falsch?" (2)

5 Wien, 17.1. (RK-KOMMUNAL) Stadtrat Hatzl: "Ich habe mit Interesse registriert, daß der "Kurier" die Auffassung vertritt, Änderungen bei den Einstandspreisen sollten sofort an den Konsumenten weitergegeben werden. In diesem Zusammenhang darf ich daran erinnern, daß bei der letzten Tariferhöhung im Vorjahr um rund sieben Prozent der Bescheid der Preisbehörde bereits mit 13. März vorlag, die Gaswerke die genehmigten Preise aber erst mit 29. April wirksam werden ließen, um eben die Heizkosten nicht durchschlagen zu lassen. Das bedeutete damals für die Gaswerke einen Einnahmementgang in Millionenhöhe."

Interessant sei , so der Energiestadtrat, daß in Zusammenhang mit den Problemen bei der verstaatlichten Industrie hier in einer Zeitung zwei völlig konträre Standpunkte zu finden wären: "Im Innenpolitik-Teil spricht sich der "Kurier" für eine vollständige "Entpolitisierung" des gemeinwirtschaftlichen Bereiches aus, in der Chronik wird massiv Druck auf Politiker ausgeübt, gegen die wirtschaftlichen Interessen kommunaler Betriebe zu handeln. Wenn man keine politischen Entscheidungen und Eingriffe will, müßte man die Tarifgestaltung zur Gänze den einzelnen Betrieben überlassen, die ihre Kalkulation ohnehin der Preisbehörde zur Überprüfung vorlegen müssen. Das zeige zumindest, daß eindimensionale Standpunkte in der Entpolitisierungsdebatte auf jeden Fall zweifelhaft wären", schloß Hatzl. (Schluß) roh/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 20. Jänner 1986

Blatt 127

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau) Ausstellungen der Wiener Stadt- und Landes-
bibliothek 1986
3,5 Millionen für Wiener Jugendorganisationen
78 Millionen für Innovationen

Kommunal:
(rosa) Jeder achte Wiener hat eine Zweitwohnung
Transportable Heizungsanlage versorgt Familienheim
Amtseinführungen im Krankenhaus Lainz
Braun: Alle Maßnahmen für weiterhin gute Luft
in Arbeit

Lokal:
(orange) VP-Forderungen zur Luftreinhaltung

Nur
über FS: 17.1. Salzstreuverbot aufgehoben
20.1. Sturm verursachte Stromstörungen
Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters
Wieder Sturm über Wien

.....
Bereits am 18. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ausstellungen der Wiener Stadt- und Landesbibliothek 1986

1 Wien, 18.1. (RK-KULTUR) Auch für das Jahr 1986 hat die Wiener Stadt- und Landesbibliothek eine Reihe von Ausstellungen in ihren Räumen geplant.

Derzeit läuft bereits bis Ende Februar eine Exposition unter der Devise "Die schöne Leich", die das Verhältnis des Wieners zum Tod, manchmal auch in recht makabren Variationen, zeigt.

Mitte März bis Juni ist die Ausstellung "Illusionen und optische Täuschungen" geplant, die sich mit verschiedenen Zauberkunststücken auf den Schaubühnen, besonders im Wiener Biedermeier, beschäftigen wird.

Von Juli bis Oktober ist eine Ausstellung dem 150. Todestag (5. September 1836) von Ferdinand Raimund gewidmet, die das Leben und Wirken dieses bedeutenden Dichters würdigen soll.

Von November 1986 bis voraussichtlich Februar 1987 soll "Wiener Lokalgeschichte auf Musikdrucken" gezeigt werden. Anhand des reichen Bestandes an frühen Wiener Notendrucken und Kompositionen, die sich auf bestimmte Lokalereignisse beziehen, soll ein optischer Gang durch die Wiener Geschichte unternommen werden.

Außer diesen eigenen Ausstellungen wird die Wiener Stadt- und Landesbibliothek wieder an zahlreichen in- und ausländischen Veranstaltungen dieser Art durch Leihgaben, Vorbereitung und Mitarbeit vertreten sein. 1985 waren es 37 solcher Ausstellungen, an denen sich die Bibliothek beteiligte, heuer sind es bereits 13, an denen die fixe Mitarbeit zugesagt ist: So z. B. die Oberösterreichische Landesausstellung im Stift St. Florian, die Wien-Ausstellung im Centre Georges Pompidou in Paris, eine Ausstellung über Wallfahrten im Dommuseum in Salzburg, eine Wiener Musik-Ausstellung in Lothringen, die große Niederösterreichische Landesausstellung über Prinz Eugen u.a.

Erfahrungsgemäß kann schon jetzt gesagt werden, daß sich diese zusätzliche Ausstellungstätigkeit im Laufe des Jahres noch wesentlich um weitere Ausstellungsvorhaben und Ausstellungsorte vermehren wird. (Schluß) gab/gg

.....
Bereits am 19. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

3,5 Millionen für Wiener Jugendorganisationen

Wien 19.1. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien unterstützt die Arbeit der Wiener Jugendorganisationen im Jahr 1986 mit einer Subvention in der Gesamthöhe von 3,5 Millionen Schilling. Dies beschloß der Gemeinderatsausschuß für Bildung, Jugend und Familie. Der Betrag wird den Wiener Landesorganisationen der Mitglieder des Bundesjugendringes sowie dem Ring Freiheitlicher Jugendlicher zugute kommen. (Schluß) jel/bs

NNNN

.....
Bereits am 19. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

78 Millionen für Innovationen

Utl.: Wasserspar- und Kühlgeräteaktion bis Ende 1986 verlängert
2. =Wien, 19.1. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für
Finanzen und Wirtschaftspolitik beschloß Freitag, für das heurige
Jahr 78 Millionen für Innovationsförderungen bereit zu stellen. Mit
diesen 78 Millionen soll der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds
Wiener Betrieben bei der Entwicklung, aber auch der Vermarktung von
neuen Produkten Hilfe gewähren.++++

Der Finanzausschuß beschloß auch die ursprünglich mit Ende 1985
auslaufenden Aktionen für wassersparende Investitionen und zum
Austausch von Kühlgeräten bis Ende 1986 zu verlängern. Bei der
Wassersparkation werden Investitionszuschüsse bis zu 30 Prozent
gegeben, bei der Kühlgeräte-Umtauschaktion werden als Neuheit neben
den Lebensmittelhändlern auch die Fleischer einbezogen. (Schluß)
sei/bs

NNNN

Jeder achte Wiener hat eine Zweitwohnung

Utl.: Neue Broschüre "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" erschienen

2 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Nicht weniger als 222.729 Wiener - das sind 14,5 Prozent der Wohnbevölkerung - gaben bei der Volkszählung im Jahre 1981 an, über mehr als einen Wohnsitz zu verfügen. Das bedeutet, das rund jeder achte Wiener mehr als nur eine Wohnung hat.

Der Anteil derer, die in der Bundeshauptstadt selbst ein zweites Zuhause haben, ist mit 70.368 erstaunlich hoch. 105.523 Wiener besitzen neben ihrem Wiener Wohnsitz einen in Niederösterreich, 15.183 Personen einen zweiten im Burgenland. Das ist der Broschüre "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien", Nummer 3/85, zu entnehmen, die kürzlich erschienen ist. Sie kann zum Preis von 50 Schilling in der Kanzlei der MA 66, 1. Volksgartenstraße 3, 2. Stock, erworben werden.

Den Schwerpunkt des neuen Heftes bildet die Ostregion mit ihrer Bevölkerungsentwicklung, ihrer Familienstruktur und ihren spezifischen Lebensverhältnissen. Ergänzt werden die zahlreichen Informationen durch einen umfangreichen, übersichtlich gestalteten Tabellenteil. Ob meteorologische Beobachtungen, Informationen über Häuser, Wohnungen und Bevölkerungsstand, Eheschließungen, Sozialhilfeleistungen etc. - insgesamt 55 statistische Auswertungen sind in der Broschüre enthalten. (Schluß) ull/gg

NNNN

Transportable Heizungsanlage versorgt Familienheim

Utl.: Rautner: Telealarmsystem garantiert Wärmeversorgung

3 =Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Das Familienheim in der Meidlinger Kastanienallee wird derzeit teilweise von einer transportablen Heizungsanlage versorgt, da einer der beiden Heizkessel ausgefallen ist. Dieser Kessel kann nicht mehr repariert, er müßte erneuert werden. Die Installation eines neuen Heizkessels wäre allerdings nicht sinnvoll, weil das Familienheim 1987 an die Fernwärme angeschlossen werden soll. Die Magistratsabteilung 32 hat daher einen ihrer drei transportablen Heizkessel zur Wärmeversorgung eingesetzt. Seit Montag ist diese mobile Heizungsanlage, wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, nun auch an das Telealarmsystem der MA 32 angeschlossen.+++

Stadtrat Rautner: "Derzeit sind 98 städtische Gebäude - Krankenhäuser, Häuser der Begegnung, Schulen, Turnhallen, Märkte usw. - an das Telealarmsystem angeschlossen. Hier darf es bei den vollautomatisierten Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageanlagen zu keinen länger dauernden Störungen kommen, da es sich zum Beispiel um Klimaanlageanlagen für Operationssäle, Heizungsanlagen in Klein- und Mittelspitälern und Schulen oder Großkälteanlagen in Markthallen handelt."

! Diese wichtigen Versorgungsanlagen sind daher mit Telealarmeinrichtungen ausgestattet, die jeweils vier verschiedene Störungsfälle registrieren können. Fällt also zum Beispiel eine Pumpe oder ein Brenner aus, wird ein Ventil undicht oder steigt die Temperatur in einer Kälteanlage, so wählt das Alarmsystem automatisch über das öffentliche Telefonnetz die Einsatzzentrale der MA 32 an und gibt den - vorher auf Tonband gesprochenen - Klartext durch. In der Zentrale wird die Meldung auf Tonband aufgenommen und außerdem auf einer Schalttafel mit einer Alarmlampe angezeigt. Die Zentrale nimmt dann über Funk Verbindung mit einem der Servicemonteur auf, die rund um die Uhr mit ihren Servicewagen unterwegs sind, um kleinere Störungen selbst zu beheben oder bei größeren Ausfällen die zuständigen Inspektionswerkmeister oder Ingenieure zu verständigen, damit diese die schnellstmögliche Reparatur veranlassen können.

Das Telealarmsystem funktioniert auch in der Nacht, wenn die Einsatzzentrale nicht besetzt ist. Die Monteur haben immer einen Tonrufempfänger - ein "Piepserl" - bei sich, der bei einer Störungsmeldung ein Tonsignal abgibt. Der Monteur ruft daraufhin vom nächstgelegenen Telefon die Zentrale an, kann die auf Band aufgenommene Störungsmeldung abhören und sofort zum Einsatzort fahren. (Schluß) sc/rr

VP-Forderungen zur Luftreinhaltung

6 Wien, 20.1. (RK-LOKAL) Die umgehende Erlassung aller notwendigen Verordnungen zum Luftreinhaltegesetz und die Veröffentlichung aller Meßdaten sind zwei der Forderungen, die Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Gemeinderat Dr. Johannes HAWLIK Montag beim Pressegespräch der Wiener ÖVP erhoben. Verlangt wird außerdem der Ausbau des Luftmeßnetzes und der Anschluß aller Meßstellen an den Umweltcomputer, die verstärkte Förderung des öffentlichen Verkehrs, sinnvolle Tempolimits, die forcierte Einführung verkehrsberuhigter Zonen und eine Art "Umweltmarkt", bei dem Betriebe mit besser ausgerüsteten Schornsteinen gegen Bezahlung die Emissionen schlechter ausgerüsteter und damit luftverunreinigender Betriebe kompensieren sollen. (Schluß) hrs/rr

NNNN

Amtseinführungen im Krankenhaus Lainz

Utl.: Stacher: Apparative Einrichtungen ganztägig einsetzen

7 -Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat
Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm Montag die Amtseinführung von
Univ.-Prof. Dr. Heinrich CZEMBIREK als neuem Vorstand des
Zentralröntgeninstituts und Univ.-Prof. Dr. Werner DUTZ als neuem
Vorstand des pathologisch-bakteriologischen Instituts im Krankenhaus
Lainz vor. Bei dieser Gelegenheit betonte Stacher das Anliegen, die
apparativen Einrichtungen des Krankenhauses möglichst ganztägig zu
nutzen. Das betreffe vor allem etwa die Computertomographie, auch
wenn es nicht leicht sei, verschiedene Schwierigkeiten zu über-
winden.++++

Univ.-Prof. Dr. Heinrich Czembirek war bisher Leiter der
Röntgenabteilung der I. Medizinischen Universitätsklinik in Wien. Er
folgt Univ.-Prof. Dr. Kurt FOCHEM, der in den Ruhestand getreten
ist. Fochem ist Träger des Silbernen Ehrenzeichens für Verdienste um
die Republik Österreich und des Goldenen Ehrenzeichens für
Verdienste um das Land Wien. Univ.-Prof. Dr. Werner DUTZ folgt
Univ.-Prof. Dr. Stefan WUKETICH, der ebenfalls in den Ruhestand
getreten ist. Er wurde mit dem Goldenen Ehrenzeichen für Verdienste
um das Land Wien ausgezeichnet.

An der Amtseinführung nahmen neben anderen Nationalrat Rudolf
PÖDER, Landtagsabgeordneter Erich HUBER, Bezirksvorsteher Elfi
BISCHOF und in Vertretung des Magistratsdirektors, Obersenatsrat
Dr. THEUER, teil. (Schluß) and/gg

NNNN

Braun: Alle Maßnahmen für weiterhin gute Luft in Arbeit (1)

8 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Die Wiener Volkspartei wisse sehr genau - und habe dies auch selbst in ihren eigenen Presseunterlagen festgestellt -, daß derzeit ein bundesweites Smogalarmgesetz in Arbeit ist. Wien habe daher versucht, im Rahmen dieses Bundesgesetzes die strengsten möglichen Grenzwerte zu erreichen. In der Zwischenzeit gelten für Wien die strengen Grenzwerte des deutschen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen; ein eigenes Smogalarm-Landesgesetz erscheine jedoch zu einem Zeitpunkt, zu dem ein wesentlich weiter reichendes Bundesgesetz erarbeitet wird, nicht zielführend: Das erklärte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Montag gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" zur heutigen Pressekonferenz der Wiener ÖVP. "Es stimmt auch nicht, daß in Wien kein Smogalarm möglich sei. Bekanntlich schalten Großemittenten schon bei Ankündigung einer Inversionswetterlage auf schadstoffärmere Brennstoffe um. Schließlich können die Maßnahmen der Stufe 1, die Vorwarnung, auch ohne gesetzliche Grundlage getroffen werden - eine Situation, die in Wien aber, wie die langjährigen Messungen zeigen, noch nie vorgekommen ist", sagte Braun.

Der Wiener Umweltstadtrat warf der ÖVP außerdem vor, unvollständig zu informieren:

- o so werden die Wiener Luftmeßwerte bereits seit längerer Zeit vom Stadtradio veröffentlicht
- o für die Umrüstung der Meßstellen sind im Budget 1986 23 Millionen eingeplant. Sie dienen für den Anschluß aller Luftmeßstellen an den Umweltcomputer (derzeit ist rund die Hälfte angeschlossen) und für die Erweiterung der Meßmöglichkeiten auf Staub (derzeit nur einige Meßstellen) und Stickoxide bei allen Meßstellen, sowie auf Ozon und Kohlenmonoxid bei einzelnen Meßstellen, wo dies sinnvoll ist.

Absurd sei auch die Behauptung, jeder Wiener atme jährlich 34 Kilogramm SO₂ usw. ein - eine Zahl, die allein aus den Emissionen 1982 (in der Zwischenzeit wesentlich geringer geworden), dividiert durch die Bevölkerungszahl errechnet wurde. "Würde diese Zahl stimmen, so hätten wir zu Recht pausenlos Smogalarm in Wien. Die Wiener ÖVP vergißt jedoch, daß die Gesamtschadstoffmenge ja - bedingt durch klimatische Verhältnisse, Ausbreitung der Schadstoffe bzw. Verfrachtung, usw. - verteilt wird auf Gebäuden, freien Flächen usw. niedergeht. Das bedeutet natürlich nicht, daß nichts gegen die Luftverunreinigung unternommen werden muß - mit vollständig unrichtigen Horrorzahlen zu operieren, sei jedoch ein übles Spiel mit dem Umweltschutz", sagte Braun. (Forts.) hrs/gg

Braun: Alle Maßnahmen für weiterhin gute Luft in Arbeit (2)

9 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Umweltstadtrat wies außerdem darauf hin, daß die SO₂-Belastung Wiens in den letzten Jahren gesunken (bei den bisher durchgerechneten Meßstellen 1985 durch den langen bzw. frühen Winter gegenüber 1984 ganz leichte Steigerung) ist und vor allem die Großemittenten eine wesentliche Verringerung der SO₂-Emissionen erreichen konnten (Kraftwerke: SO₂ von 25.000 Tonnen im Jahr 1982 trotz steigender Stromlieferung auf 3.600 Tonnen im Jahr 1985 gesenkt). (Schluß) hrs/gg

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Dienstag, 21. Jänner 1986

Blatt 137

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: Wien-Ausstellung in Helsinki
(grau)

Kommunal:

(rosa)

Neuer Flächenwidmungsplan in Ottakring
Verkehrsampel mit "Linksabbieger" in der Wiedner
Hauptstraße
100.000 Jahresnetzkarten verkauft
Wien hilft Salzburg: Drei Autobusse geborgt
25 Jahre Funkwagendienst der Wiener Verkehrsbetriebe
Landesbetriebsordnung für Taxis
Terminübersicht vom 22. Jänner bis 2. Februar

Lokal:

(orange)

Neue Naturschutzposter
Städtische Bäder: um drei Prozent mehr Badegäste

Nur

über FS:

Schaum aus dem Wassernetz

.....
Bereits am 20. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Wien-Ausstellung in Helsinki

Utl.: Mit Wiener Kaffeehaus und Schrammelmusik in Finnland

10 Wien, 20.1. (RK-KOMMUNAL) Gemeinsam mit dem Oberbürgermeister von Helsinki, Dr. Raimo ILASKIVI, eröffnete Günther SALLABERGER, Erster Präsident des Wiener Landtages, als persönlicher Vertreter des Wiener Bürgermeisters die Ausstellung "Wien grüßt Helsinki" im Rathaus der finnischen Hauptstadt.

Die vom Wiener Fremdenverkehrsverband zusammengestellte Großausstellung ist bis 9. Februar zu besichtigen und stellt Österreichs Hauptstadt in allen Facetten vor, sie enthält auch ein Modell der Wiener Altstadt. Im nahe dem Rathaus gelegenen "Jugendstil" lädt ein eigens für die Ausstellung installiertes Wiener Kaffeehaus - kulinarisch betreut von einem Patissier aus Wien - die Gäste zu Wiener Mehlspeisen und Kaffeespezialitäten ein. Zusätzlich ist auch eine die Ausstellung ergänzende Multivision zu sehen.

Musikalisch umrahmt wird die Ausstellung von den Malat-Schrammeln. Ganz wienerisch eingestellt sind auch 100 Busse und Straßenbahnen Helsinkis - sie werben auf ihren Außenflächen in der ganzen Stadt für die Ausstellung und somit für Wien. (Schluß) fvv/gg

NNNN

Neuer Flächenwidmungsplan in Ottakring

Utl.: öffentliche Auflage

1 =Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Für eine Fläche zwischen Maroltingergasse, Thaliastraße und Ottakringer Straße wurde der Entwurf eines neuen Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes ausgearbeitet. Vorgesehen ist, statt des bisher geplanten Polizeikommissariates an der Maroltingergasse nun eine städtische Wohnhausanlage zu errichten. Der Karl-Kantner-Park bleibt erhalten, ein westlich davon liegendes Grundstück soll nun zusätzlich als "Erholungsgebiet/Park" gewidmet werden. Der Planentwurf liegt vom 23. Jänner bis 13. Februar während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, 2. Stock, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.++++

Ursprünglich hatte der Bund beabsichtigt, in diesem Bereich ein Bezirkspolizeikommissariat zu errichten. Diese Absicht wird nun nicht mehr weiterverfolgt, sodaß hier eine neue Wohnhausanlage mit zugehörigem Kindergarten errichtet werden kann. (Schluß) and/rr

NNNN

Verkehrssampel mit "Linksabbieger" in der Wiedner Hauptstraße
2 =Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Auf der Kreuzung Wiedner Hauptstraße
- Schaurhofergasse im 4. Bezirk wurde die Verkehrslichtsignalanlage
Dienstag um eine eigene Linksabbiegephase erweitert. Wenn man die
Wiedner Hauptstraße stadteinwärts fährt, kann man sich nun vor der
Schaurhofergasse auf einer Linksabbiegespur einordnen und während
der Linksabbiegephase in Richtung Naschmarkt einbiegen. Dadurch wird
die Verkehrssicherheit auf dieser Kreuzung wesentlich
verbessert.++++

Zusätzlich ist auf der Kreuzung ein vierter Fußgänger-Schutzweg
vorgesehen, der allerdings erst verwirklicht werden kann, wenn die
Bauarbeiten an einem Haus im Kreuzungsbereich abgeschlossen sind.
(Schluß) sc/rr

NNNN

100.000 Jahresnetzkarten verkauft

4 =Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Vergangene Woche konnte Stadtrat Johann HATZL die 100.000ste Jahresnetzkarte der Wiener Verkehrsbetriebe übergeben (an Frau Ernestine BUCHER, 29, aus Wien 10). Mit dem Erreichen dieser "Traumgrenze", so Hatzl am Dienstag in einer Pressekonferenz, hat sich eindrucksvoll die Tarifpolitik der Verkehrsbetriebe bestätigt, die seit der Einführung der Jahresnetzkarte mit Beginn 1982 auf günstige Tarife für ihre Dauerkunden setzen. Von den 100.000 Jahresnetzkarten sind rund 93.000 nur in der Kernzone (Zone 100) des Verkehrsverbundes gültig, der Rest in mehreren Zonen.++++

Ebenfalls rund 100.000 Fahrgäste der Verkehrsbetriebe verwenden die Wochennetzkarte, 130.000 die Monatsnetzkarte. Zu einem Verkaufsschlager dürfte sich auch die heuer neu eingeführte "8-Tage-Umwelt-Streifennetzkarte" entwickeln: Mit Stichtag 13. Jänner 1986 waren bereits 25.000 Stück dieser Karte zum Preis von 200 Schilling verkauft, umgerechnet also 200.000 Tagesnetzkarten. Bekanntlich kann diese Karte von mehreren Personen gleichzeitig oder an acht verschiedenen Tagen als Netzkarte benützt werden. Sie ist voll übertragbar.

Damit kann davon ausgegangen werden, daß von den rund 630.000 Wienerinnen und Wienern, die täglich innerhalb Wiens zu ihren Arbeitsplätzen fahren, mehr als die Hälfte öffentliche Verkehrsmittel benützen. (Schluß) roh/gg

NNNN

Wien hilft Salzburg: Drei Autobusse geborgt

5 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Ein ungewöhnlicher Anblick wird sich in Kürze den Salzburgern bieten: Autobusse der Wiener Verkehrsbetriebe, die mit Wiener Kennzeichen den Betrieb der Linie "7" aufrechterhalten! Die Salzburger Verkehrsbetriebe mußten nämlich, nachdem es zum zweiten Mal fast zu einem Zusammenstoß auf einem Bahnübergang mit einem Zug der öBB gekommen war, den Betrieb mit O-Bussen auf der Linie "7" einstellen. Die Linie war erst vor zwei Jahren elektrifiziert worden. Die Oberleitung ist beim Bahnübergang unterbrochen, er mußte mit Batteriestrom überwunden werden. Dabei kam es zu größeren technischen Problemen.

Da derzeit auf dem Markt keine Autobusse zu bekommen sind, traten die Salzburger an die Wiener Verkehrsbetriebe heran, ihnen drei Busse zur Verfügung zu stellen, die nun auf der Linie "7" eingesetzt werden sollen. Heute, Dienstag, werden sie abgeholt.

Für die Wiener Verkehrsbetriebe war es möglich, diese drei Busse für drei Monate aus ihrer Reserve herzuborgen. Es handelt sich dabei um Gelenkbusse mit Mischantrieb, da die in Wien hauptsächlich zum Einsatz kommenden umweltfreundlichen Normalbusse mit Flüssiggasantrieb wegen der fehlenden Versorgung in Salzburg nicht betrieben werden können, sondern nur Busse mit Dieselantrieb.

(Schluß) roh/gg

NNNN

25 Jahre Funkwagendienst der Wiener Verkehrsbetriebe

6 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) 1904 wurde bei den Wiener Verkehrsbetrieben die "Betriebsüberwachung" und die "Betriebsinspektion" gegründet. Kontrolle des Personals, Unterstützung bei Veranstaltungen sowie bei der Datenaufnahme nach Unfällen und die Koordinierung der Hilfsmaßnahmen waren und sind ihre wichtigsten Aufgaben. Das stark steigende Verkehrsaufkommen sowohl im öffentlichen wie auch im Individualverkehr erfordert einen raschen und flexiblen Einsatz dieser Organe, sodaß vor 25 Jahren, genau am 3. Jänner 1961, der erste Funkwagen in Betrieb genommen wurde. Heute sind es bereits vier Funkwagen, die rund um die Uhr im Einsatz sind.

Neben den Kontrollfahrten müssen täglich rund 20 bis 25 Einsätze geleistet werden, die von der Funkleitstelle durchgegeben werden. Damit kommt es zu rund 7.500 Einsatzfahrten pro Jahr, wobei etwa 240.000 Kilometer zurückgelegt werden. Derzeit versehen VW-Golf mit Dieselmotor den Dienst. Bei Betriebsstörungen und Verkehrsunfällen kann durch den Einsatz der Funkwagen möglichst schnell der Verkehr wieder aufgenommen werden, eine wertvolle Hilfe für das Fahrpersonal, vor allem aber auch für die Fahrgäste, deren Wartezeiten wesentlich verkürzt werden können. (Schluß) roh/gg

NNNN

Neue Naturschutzposter

7 =Wien, 21.1. (RK-LOKAL) Vier neue Naturschutzposter, die über geschützte Pflanzen und über Vögel in der Großstadt informieren, stellte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters vor. Die Poster, die von der Umweltabteilung und dem Presse- und Informationsdienst produziert wurden, beschäftigen sich mit geschützten Pflanzen auf Trockenstandorten, im Wald- und Wiesenbereich sowie bei Gewässern und Feuchtgebieten.++++

Ein Poster informiert über die Vögel in Wien, deren richtige Fütterung, Aufzucht von "Findelkindern" usw. Die vier Naturschutzposter - die Pflanzenposter enthalten auch einen Überblick über die vollständig und die teilweise geschützten Pflanzen in Wien - sind in erster Linie für Schulen gedacht, die die kleinen Plakate über die MA 22 erhalten. Private Interessenten können die Poster beim Presse- und Informationsdienst, Rathaus, 1082 Wien, bestellen. (Schluß) hrs/bs

NNNN

Städtische Bäder: um drei Prozent mehr Badegäste

8 =Wien, 21.1. (RK-LOKAL) Um drei Prozent mehr Badegäste als im Jahr 1984 - das ist die erfreuliche Bäderbilanz 1985, die Bäderstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters vorlegte. Insgesamt verzeichneten die Bäder der Stadt Wien im vergangenen Jahr 4,785.000 Besucher - davon 1,7 Millionen in den Sommerbädern, die damit auf fast 20 Prozent mehr Badegäste als 1984 kamen. Knapp 1,5 Millionen Menschen frequentierten die Schwimmhallen, was einen leichten Rückgang um 1,8 Prozent bedeutete, dafür hatten die Saunabäder mit über 700.000 Schwitzenden ein vierprozentiges Plus - die steigende Tendenz bei der Sauna hält damit weiter an.++++

Brause- und Wannengebäder dagegen verzeichnen weiter den traditionellen Besucherrückgang; und obwohl die Sommerbädersaison 1985 zu den von den Besucherzahlen her guten Saisonen zählte, gab es bei den Kinderfreibädern einen Rückgang von 44 Prozent (insgesamt 145.000 kleine Badegäste). Dieser Rückgang ist allerdings auf die Ferienaktion der Bäderverwaltung - Kinder können in den Sommerferien am Mittwoch und Sonntag kostenlos, Jugendliche an diesen beiden Tagen zum Kindertarif in die städtischen Sommerbäder kommen - zurückzuführen. (Schluß) hrs/gg

NNNN

Landesbetriebsordnung für Taxis (1)

Utl.: Zilk: Verordnung trägt Beschwerden Rechnung

9 =Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Auf Veranlassung von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK wurde der Entwurf zu einer Landesbetriebsordnung für Taxis und Fiaker ausgearbeitet, die mit 1. April 1986 in Kraft treten soll. Mit der Verordnung, die in Einvernahme mit den Interessensvertretungen verfaßt wurde, wird vor allem jenen Beschwerden Rechnung getragen, wonach Taxis manchmal stark verschmutzt und zu klein dimensioniert sind bzw. Fahrer nicht über die erforderlichen Taxilenkerausweise und die entsprechenden Ortskenntnisse verfügen. Diesen Mißständen tritt die Verordnung entgegen. "Die Regelung wurde im Interesse der Kunden, aber auch im Interesse des Wiener Taxigewerbes mit seinen 3.500 Fahrzeugen getroffen, das durch eine Minderheit nicht in Mißkredit gebracht werden darf", betonte Zilk am Dienstag bei seinem wöchentlichen Pressegespräch.++++

Zwtl.: Kleine Kleinwagen als Taxis erlaubt

Genügt derzeit noch eine viertürige Ausführung eines Automodells für ein Taxi, so schreibt die Verordnung auch Mindestabmessungen vor. Die Außenlänge des Taxis muß mindestens 4.200 mm betragen. Für Taxis, die bereits derzeit in Verwendung stehen, aber den neuen Mindestabmessungen nicht entsprechen, wurde eine Übergangsfrist von 5 Jahren in den Entwurf aufgenommen.

In Sachen Sauberkeit sieht der Verordnungsentwurf vor, daß Außenseite und Innenraum des Taxis regelmäßig zu reinigen sind. Ein eigener Punkt schreibt das Mitführen eines Stadtplans samt Straßenverzeichnis vor, der auf Verlangen dem Fahrgast gegeben werden muß. Zum Erscheinungsbild des Lenkers heißt es im Entwurf, daß das Tragen von Shorts und ärmellosen Leibchen untersagt ist. (Forts.) chr/bs

NNNN

Landesbetriebsordnung für Taxis (2)

Utl.: Kontrolle der Taxilenker ausweise

10 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Um der Verwendung nichtgeprüfter Taxilenker besser entgegenwirken zu können, sieht die Verordnung vor, daß der vom Bundesgesetzgeber vorgeschriebene Taxilenker ausweis von außen deutlich sichtbar an der Innenseite der Windschutzscheibe angebracht werden muß. Allerdings enthält der Ausweis derzeit noch kein Lichtbild, das die Identifizierung des Lenkers wesentlich erleichtern würde. Bürgermeister Zilk wird daher den zuständigen Bundesminister Ferdinand Lacina um eine entsprechende Neugestaltung der Ausweise ersuchen.

Die Vollziehung der Landesbetriebsordnung für Taxis liegt bei der Bundespolizeidirektion Wien. Der Strafraum bei Verstößen reicht bis zu 100.000 Schilling.

Die Bestimmungen bezüglich der Reinhaltung der Fahrzeuge gilt auch für Fiaker. Ein eigener Punkt regelt die Bekleidung der Fiaker: Sie muß die traditionellen und für das Gewerbe typischen Elemente (z.B. Stößer, Samtstutzer usw.) aufweisen. (Schluß) chr/bs

NNNN

Terminübersicht vom 22. Jänner bis 2. Februar (1)

12 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 22. Jänner bis 2. Februar hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 22. JÄNNER:

- 11.00 Uhr, Überreichung von Ehrenzeichen u.a. an Prof. Rupert Riedl und Prof. Piero Rismondo durch Stadtrat Mrkvicka (Rathaus, Steinsaal)
- 14.00 Uhr, Eröffnung einer Zweigstelle der städtischen Bücherei, Stadtrat Smejkal (21, Brünner Straße 138)
- 14.30 Uhr, Gemeinderatsausschuß Stadtentwicklung und Stadterneuerung

DONNERSTAG, 23. JÄNNER:

- 10.30 Uhr, Pressekonferenz der FPö "Probleme des U-Bahn-Baues" (FPö-Klub)
- 18.00 Uhr, Pressekonferenz Zilk und Mrkvicka "Wiedereröffnung Secession" (Secession, 1, Friedrichstraße 12)
- 19.00 Uhr, Pressegespräch Mayr und Braun "EBS" (Wiener Holding)

FREITAG, 24. JÄNNER:

ab 9 Uhr, Gemeinderat

SAMSTAG, 25. JÄNNER:

16.00 Uhr, Festakt Secession: Zilk, Moritz

SONNTAG, 26. JÄNNER:

Familiensonntag

MONTAG, 27. JÄNNER:

- 8.30 Uhr, Müllenquete
- 11.30 Uhr, Pressekonferenz "Abfallvermeidung", Braun (PID)

DIENSTAG, 28. JÄNNER:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)
(Forts.) red/rr

Terminübersicht vom 22. Jänner bis 2. Februar (2)

13 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL)

MITTWOCH, 29. JÄNNER:

13.00 Uhr, Kontrollausschuß

DONNERSTAG, 30. JÄNNER:

9.45 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten
und Konsumentenschutz

11.00 Uhr, Überreichung von Rettungsmedaillen, Stacher (Rathaus,
Steinsaal)

FREITAG, 31. JÄNNER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz Stacher

SONNTAG, 2. FEBRUAR:

Start zum Semesterferienspiel

(Schluß) red/rr

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 22. Jänner 1986

Blatt 150

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS ausgesendet: (grau)	Extreme Wettersituation führt zu Bettenmangel in Spitälern Schutz für das Blaue Wasser VP-Meßergebnisse können nicht von Techniker erstellt sein Nierenspender gesucht!
Kommunal: (rosa)	3,6 Milliarden für Wohnbau und Sanierung "Sündenbock Krankenhaus": Kann das Spital nicht billig sein? Amtseinführungen in der Semmelweis-Frauenklinik
Lokal: (orange)	Volkshochschule Favoriten: "Vom Tragsessel zur U-Bahn" Am 26. Jänner ist Familiensonntag

.....
Bereits am 21. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Extreme Wettersituation führt zu Bettenmangel in Spitälern
Utl.: Rettungsausfahrten bis 50 Prozent über dem Durchschnitt
14 Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Die extreme Wettersituation
der letzten Tage brachte auch für die Wiener Rettung Einsatzrekorde,
die um ein Drittel bis zur Hälfte über dem Durchschnitt "normaler"
Tage lagen. Zu betreuen waren vor allem ältere Patienten mit
internen Erkrankungen, von denen viele auch in Spitäler aufgenommen
werden mußten. Aus diesem Grund kommt es verschiedentlich in den
Krankenhäusern zu einem Bettenmangel, und es läßt sich, so
Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, nicht
vermeiden, daß gegenwärtig in manchen Stationen Gangbetten
aufgestellt werden müssen. (Schluß) and/rr

NNNN

.....
Bereits am 21. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Schutz für das Blaue Wasser

15 =Wien, 21.1. (RK-LOKAL) Das Blaue Wasser - ein ursprünglich als Becken für den Alberner Hafen ausgebaggertes, jedoch nicht für Hafenzwecke genutztes Gewässer, das in der Zwischenzeit eine richtige Naturlandschaft wurde - wurde unter Schutz gestellt: die entsprechende Erklärung zum geschützten Landschaftsteil wurde Dienstag von der Landesregierung auf Antrag von Umweltstadtrat Helmut BRAUN beschlossen.+++

(Schluß) hrs/bs

NNNN

.....
Bereits am 21. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

VP-Meßergebnisse können nicht von Technikern erstellt sein
16 Wien, 21.1. (RK-LOKAL) Die von der Wiener öVP in ihrer gestrigen Pressekonferenz vorgelegten Stickoxid-Meßergebnisse können nicht von einem Techniker erstellt worden sein. Das erklärte Umweltstadtrat Helmut BRAUN Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters. Die Volkspartei hatte unter anderem über NO 3-Luftmessungen berichtet; NO 3 aber existiert überhaupt nicht in gasförmiger Form, sondern nur als Salz der Salpetersäure. Auch wies Braun nochmals darauf hin, daß die Berechnung der angeblichen SO₂ - usw. - Menge, die jede/r Wiener/in jährlich einatme, völlig absurd ist, da dabei lediglich die Emissionen des Jahres 82 durch die Bevölkerungszahl dividiert wurden. Braun stellte außerdem fest, daß auch öVP-Aussagen über die Wiener Meßgeräte nicht richtig sind: im Gegensatz zu den Behauptungen der Volkspartei messen fünf der 15 Meßstellen ständig Staub, bei einer Meßstelle wird NO x gemessen. Außer in Berlin gebe es in keiner Stadt vergleichbarer Größe ein so dichtes Meßnetz wie in Wien, sagte Braun außerdem und wies darauf hin, daß das Wiener Luftmeßnetz nun vollständig auf Computerbetrieb umgestellt wird. Mit den seit vielen Jahren durchgeführten Messungen ist auch nachweisbar, daß Wien nie auch nur annähernd in den Bereich eines möglichen Smogalarms kam. Der Wiener Umweltstadtrat berichtete in Zusammenhang mit der Wiener Luft auch über die von TÜV durchgeführten Messungen bei den Rauchgaswäschen der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, die die Emissionen noch weiter als erwartet verringert: so emittierte die MVA vor Einbau der Rauchgaswäsche etwa 600 Milligramm SO₂ pro Kubikmeter, erwartet wurden 100 Milligramm, tatsächlich werden jedoch lediglich 50 bis 80 Milligramm ausgestoßen. Besonders drastisch ist der Rückgang bei Salzsäure: der frühere Ausstoß lag bei 1.000 Milligramm, Zielvorstellung waren 20 Milligramm, tatsächlich konnte der Wert auf fünf Milligramm gesenkt werden. Ähnlich gute Werte wurden auch bei den anderen Emissionen erzielt - der Staubausstoß sank von früher 300 auf jetzt 14 Milligramm, Quecksilber von 0,6 auf 0,05 Milligramm. (Schluß) hrs/bs

.....
Bereits am 21. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Nierenspender gesucht!

Utl.: Stadtrat Stacher initiierte Expertengespräch über
Nierentransplantation

17 =Wien, 21.1. (RK-KOMMUNAL) Ein Expertengespräch über die zukünftige Vorgangsweise bei Nierentransplantationen fand Dienstag nachmittag über Initiative von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER statt. Dabei wurde beschlossen, in nächster Zeit eine Tagung abzuhalten, bei der Mediziner verschiedener Fachrichtungen zu einem verstärkten Engagement hinsichtlich der Transplantationen angeregt werden sollen. Ziel der Veranstaltung wird es auch sein, die Bereitstellung von Spendernieren besser als bisher zu organisieren, sodaß dem dringenden Bedarf nach diesen Organen besser entsprochen werden kann. Die Notwendigkeit dazu ergibt sich auch aus den ständig steigenden Zahlen von Dialysepatienten. Vielen von ihnen konnte durch eine "neue" Niere geholfen werden, sagte Stadtrat Dr. Stacher.+++

Neben der Enquete ist auch vorgesehen, mit dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger über offene Fragen der Kostentragung Kontakt aufzunehmen. In der Stadt Wien wurde der Dienstposten eines Koordinators für Transplantationen geschaffen, der mit den Krankenhäusern in ganz Österreich zusammenarbeiten wird. Stadtrat Stacher geht davon aus, daß in absehbarer Zeit die Zahl der Nierentransplantationen in Wien deutlich erhöht werden kann.

(Schluß) and/rr

NNNN

3,6 Milliarden für Wohnbau und Sanierung

Utl.: Rund fünftausend Arbeitsplätze

1 =Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Allein für den kommunalen Wohnbau und die Sanierung und Verbesserung von städtischen Wohnhausanlagen werden im heurigen Jahr mehr als 3,6 Milliarden Schilling ausgegeben. Derzeit laufen in den zuständigen Magistratsabteilungen vor allem die Bauvorbereitungsarbeiten, sobald es die Witterung zuläßt, werden die Bauarbeiten voll einsetzen. Wie Wohnbaustadtrat Ing. Fritz HOFMANN dazu der "RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, können allein durch die Wohnbau- und Sanierungsmaßnahmen der Stadt Wien selbst rund fünftausend Arbeitnehmer in der Baubranche und im Baunebengewerbe beschäftigt werden.++++

Hofmann: "Dieses Programm ist ein wesentlicher Impuls zur Verbesserung der Beschäftigungslage in der Bauwirtschaft und damit ein Wiener Beitrag zu den Bemühungen der Baugewerkschaft und des Bautenministers auf diesem Gebiet." Für den kommunalen Wohnungsneubau stehen heuer 1,7 Milliarden Schilling zur Verfügung. Derzeit befinden sich fünfzig städtische Wohnhausanlagen beziehungsweise Wohnhäuser mit zusammen 3.530 Wohnungen in Bau, von denen 1.550 heuer fertig werden. Mit dem Bau von etwa tausend Wohnungen wird heuer begonnen.

Zwtl.: Rekordbudget für Wohnhausverbesserung

Für die Instandsetzung und Verbesserung von städtischen Wohnhäusern steht heuer ein Rekordbudget zur Verfügung. Erhaltungsarbeiten an 81 Wohnhausanlagen mit zusammen knapp 36.000 Wohnungen, die in den Vorjahren begonnen worden waren, werden heuer abgeschlossen (Kosten: 281 Millionen). In 379 Wohnhausanlagen mit zusammen 47.000 Wohnungen werden Erhaltungsarbeiten größeren Umfangs begonnen (Gesamtkosten: 782 Millionen, Baurate 1986: 557 Millionen). Für Arbeiten kleineren Umfangs, laufende Gebrechensbehebungen, Verbesserungsarbeiten und Instandsetzungen sind 718 Millionen Schilling veranschlagt. Außerdem wird die Revitalisierung von elf städtischen Althäusern aus der Zeit vor 1918 mit zusammen 260 Wohnungen (Gesamtkostenaufwand 220 Millionen) in Angriff genommen. Der nachträgliche Einbau von 53 Aufzügen in städtischen Wohnhausanlagen wird 1986 fertiggestellt, mit dem Einbau von 226 Aufzügen wird begonnen (188 Millionen Schilling).

In rund 5.100 Gemeindewohnungen werden 1986 nachträglich Warmwasser-Zentralheizungsanlagen eingebaut. (Schluß) ger/rr

"Sündenbock Krankenhaus": Kann das Spital nicht billig sein? (1)
Utl.: Stacher: In Wien medizinische Spitzenleistungen - Kostenfaktor
Arzteausbildung und Diagnose

2 -Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) "Kann das Spital nicht billig sein?"
- Diese Frage wird immer wieder gestellt, wenn vom "Sündenbock"
Krankenhaus als kostenintensivstem Teil des Gesundheitswesens
gesprochen wird. Tatsächlich werden hier jedoch kostenaufwendige
Spitzenleistungen bei Behandlung und Diagnose erbracht, die
Arzteausbildung verschlingt hunderte Millionen pro Jahr, und auch
die Verkürzung der Verweildauer und die Humanisierung der Spitäler
unter anderem durch mehr Personal schlagen sich als
Kostenverursacher nieder. Das erklärte Gesundheits- und
Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Dienstag abend in
seiner gesundheitspolitischen Presserunde und betonte dabei, daß den
Spitälern zahlreiche Aufgaben abgenommen werden sollten, die sich
etwa im Rahmen von Gemeinschaftspraxen und Rehabilitations-
einrichtungen preisgünstiger erbringen ließen.++++

Zwtl.: Länger und besser leben: Aufwand steigt

Laut Stacher hat die erhöhte Lebenserwartung der Wiener zu
einem steigenden Bedarf an internistischen und Pflegebetten geführt.
Die Verbesserung der medizinischen und pflegerischen Betreuung in
Pflegeheimen habe dort die Lebenserwartung und damit die
Verweildauer um eineinhalb Jahre erhöht - und damit einen
verstärkten Bedarf nach Pflegebetten zur Folge gehabt. Die bis vor
einiger Zeit noch unbefriedigende Versorgung mit praktischen Ärzten
hat zu einem Emporschnellen der Ambulanzleistungen in den Spitälern
geführt und damit einen riesigen Kostenanstieg bewirkt. Medizinische
Spitzenleistungen wie Transplantationen und neue diagnostische
Methoden wie Computertomographie haben ebenso eine deutliche
Verteuerung gebracht. Dazu kommen u.a. noch die Führung von Schulen,
die Verkürzung der Verweildauer und damit ein konzentrierter,
kostenintensiver Betrieb sowie Arbeitszeitverkürzungen. (Forts.)
and/bs

"Sündenbock Krankenhaus": Kann das Spital nicht billig sein? (2)

Utl.: Bessere Versorgung außerhalb des Krankenhauses

3 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Anzustreben sei, erläuterte Gesundheitsstadtrat Stacher, eine Verstärkung und Verbesserung der Patientenbetreuung außerhalb des Krankenhauses, wie sie bereits teilweise eingeleitet wurde oder erprobt wird. So ist es gelungen, den Mangel an praktischen Ärzten durch Förderung der Stadt Wien weitestgehend zu beheben, wenn auch der "gute alte Hausarzt", der rund um die Uhr für "seine" Patienten bereitstand, heute nicht mehr denkbar ist. Daher muß er durch Gemeinschaftspraxen ersetzt werden: In Wien-Meidling bewähre sich ein entsprechendes Pilotprojekt gut. Dazu ist aber auch eine Integration der Sozial- und Gesundheitsdienste notwendig: Mobile Schwestern und Sozialarbeiter sollen als Ergänzung der ärztlichen Leistung zur Verfügung stehen. Problemlösungen in diesem Bereich können, so Stadtrat Stacher, nur in Zusammenarbeit zwischen Sozialversicherungsträgern, Ärztekammern und den Bundesländern als Sozialhilfeträgern erzielt werden.

Zwtl.: Durch optimale Versorgung sinken die Kosten

Daß eine Verbesserung der Versorgung außerhalb der Krankenhäuser zu geringeren Patientenzahlen in den Krankenhäusern und damit auch zu Kostenreduktionen führe, beweise die Psychiatriereform, sagte Stacher. Die streng regionalisierten psychosozialen Dienste haben vielen Patienten den stationären Spitalsaufenthalt erspart oder verkürzt. Wichtig wären aber auch Verbesserungen bei der Rehabilitation. So sollten in Schwerpunktspitälern von den Sozialversicherungsträgern finanzierte kleine Rehabilitationseinrichtungen geschaffen werden, und auch eine teilweise Umschichtung von der kardialen Rehabilitation zur neurologischen Wiederherstellung erfolgen. (Forts.) and/rr

"Sündenbock Krankenhaus": Kann das Spital nicht billig sein? (3)

Utl.: Baukosten stiegen stärker als Spitalskosten

4 Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Trotz aller Leistungssteigerungen in den Spitälern stiegen hier die Kosten deutlich weniger als etwa der Baukostenindex: Zwischen 1977 und 1984 wurden die Leistungen der städtischen Krankenanstalten in Wien um 74,2 Prozent teurer, die Baukosten schnellten hingegen fast auf das Doppelte hinauf. Besonders teuer sind auch Spitäler mit hohen Zahlen bei Ambulanzleistungen.

Zwtl.: Jede dritte Spitzenleistung in Wien - jedes vierte Krankenbett steht in Wien - jeder fünfte Patient wird in Wien aufgenommen.

Bei den medizinischen Leistungen sind die Wiener Spitäler "Spitze": 34,2 Prozent der österreichischen Spitzenleistungen werden hier erbracht, bei den teuersten Behandlungen sind es im Durchschnitt mehr als die Hälfte. Fast jedes vierte Bett der 317 österreichischen Krankenanstalten steht in Wien, und mehr als jeder fünfte der österreichischen Spitalspatienten wird in ein Wiener Krankenhaus aufgenommen. Untersuchungen des Krankenanstaltenzusammenarbeitsfonds beweisen, daß die anderen Bundesländer mehr Betten pro tausend Einwohner führen als Wien - doch Wien nimmt sich zusätzlich der Ärzteausbildung besonders an: Würde Wien den gleichen Ausbildungsschlüssel anwenden wie die anderen Spitalserhalter, könnte es sich im Jahr 298 Millionen Schilling ersparen, erklärte Stacher.

Zwtl.: Vorsorgemedizin ist teuer, Prävention spart Geld

Es sei eine Illusion zu glauben, die Vorsorgemedizin erspare Geld, denn sie führe dazu, daß erkannte Krankheiten zeitgerecht und oft langdauernd behandelt werden. Sie sei jedoch wichtig, weil sie dem Patienten ein langes Leben ermögliche und ihn vielfach vor schweren Krankheiten bewahren könne. Kostensparend sei hingegen die Prävention.

"Kosten müssen soweit wie möglich gespart werden, damit das bezahlt werden kann, was die heutige Medizin zu leisten imstande ist", schloß Stacher. (Schluß) and/rr

Volkshochschule Favoriten: "Vom Tragsessel zur U-Bahn"

5 =Wien, 22.1. (RK-LOKAL) "Vom Tragsessel zur U-Bahn", die
erfolgreiche Ausstellung des Wiener Stadt- und Landesarchivs, ist
nun längere Zeit in der Volkshochschule Favoriten,
10, Arthaberplatz 18, Montag bis Freitag von 9 bis 20 Uhr zu sehen.
Die kleine Schau zeigt sehr eindrucksvoll die Geschichte des Wiener
Straßenverkehrs.++++

(Schluß) am/bs

NNNN

Mittwoch, 22.1.1986

"RATHAUSKORRESPONDENZ"

Blatt 160

Am 26. Jänner ist Familiensonntag

7 Wien, 22.1. (RK-LOKAL) Eine Faschingsparty im Jugendzentrum Ottakring, Kindertheater und Zeichentricksfilme, Ausstellungs- und Museumsbesuche bietet das Programm des 1. Familiensonntags 1986 des Wiener Landesjugendreferates am 26. Jänner. Neben schon traditionellen Programmpunkten, wie der Aktion "Freies Malen" im Museum Moderner Kunst und Veranstaltungen im Planetarium und der Urania-Sternwarte, gibt es "Tips und Tricks zum Wohnen" im Haus der Jugend, 5, Grünwaldgasse 4, ein "Bowling-Spiel im Prater" und einen "Winterspaziergang durch unbekannte Donauauen". (Schluß) jel/bs

NNNN

Amtseinführungen in der Semmelweis Frauenklinik

Utl.: Stacher: Spitäler müssen neuesten Entwicklungen Rechnung tragen

8 =Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm Mittwoch die Amtseinführung von Univ.-Prof. Dr. Peter WAGENBICHLER als ärztlichem Direktor und Hildegard HOLD als Direktorin des Pflegedienstes der Semmelweis Frauenklinik vor. Stacher betonte bei dieser Gelegenheit, daß die Spitäler ständig den Fortschritten der Medizin und den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung tragen müssen. Was vor 20 Jahren als selbstverständlich angesehen wurde, müsse heute unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Situation überprüft werden. Gerade dieses Krankenhaus sei in den letzten Jahren immer wieder führend in Österreich gewesen, und mit der Umstrukturierung im Allgemeinen Krankenhaus werden sich auch für die Semmelweis Frauenklinik neue Aufgaben ergeben.++++

Univ.- Prof. Dr. Wagenbichler folgt Univ.-Prof. Dr. Alfred Rockenschaub, der ab 1965 zwanzig Jahre lang ärztlicher Leiter der Frauenklinik war. Hildegard Hold wurde nach Margarete KETTLER Direktorin des Pflegedienstes.

Die Semmelweis Frauenklinik sei in der Geburtshilfe immer wieder führend gewesen, sagte Stadtrat Stacher, und verwies darauf, daß hier erstmals das inzwischen weitverbreitete "Rooming in" eingeführt wurde. Nun sollen hier verstärkt auch gynäkologische Behandlungen erfolgen, vor allem dann, wenn es im Allgemeinen Krankenhaus durch die bevorstehenden Umstrukturierungen zu einer Bettenreduktion kommt. Für die Hebammenschule könnten sich durch mögliche Änderungen der Hebammenausbildung Veränderungen ergeben.

An der Amtseinführung nahmen unter anderem GR. Dr. Hannes SWOBODA als Vertreter des Gemeinderatsausschusses für Gesundheit und Soziales, der Währinger Bezirksvorsteher Leopold TRAINDL sowie seine beiden Stellvertreter Rudolf JANECEK und Dr. Herwig FRAD sowie Obersenatsrat Dr. Karl THEUER in Vertretung des Magistratsdirektors teil. (Schluß) and/bs

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Donnerstag, 23. Jänner 1986

Blatt 162

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS
ausgesendet:
(grau)

Mrkvicka: Vorschläge zur Wiener Theaterlandschaft
in Arbeit
Kulturpolitische Vorschläge von Vizebürgermeister
Dr. Busek
Ehrung für Prof. Riedl und Prof. Rismondo
Haas-Haus: Abbruchgenehmigung erteilt

Kommunal:
(rosa)

"Vollwertiges Wohnen": Projekt in Döbling
Wiener Investitionen sichern Bauarbeitsplätze
Amtseinführung im Sophienspital
Pawkowicz: Chemische Prüfung aller U-Bahn-
Baustellen

Lokal:
(orange)

Neue städtische Bücherei im 22. Bezirk
Gegen Staubbelastung: Splitt wird bereits
eingekehrt
Donauturm: Restaurants und Lifthalle werden
renoviert

Nur
über FS: Wiener Gemeinderat

.....
Bereits am 22. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Mrkvicka: Vorschläge zur Wiener Theaterlandschaft in Arbeit

9 22.2. (RK-KULTUR) Zu den von Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK vorgeschlagenen Änderungen der Wiener Theaterszene sagte Kulturstadtrat Franz MRKVICKA, daß weitere Überlegungen erst durch die von der Stadt Wien eingeleitete Rettung und Revitalisierung des Ronachers möglich geworden sind.

In diesem Zusammenhang werden derzeit gemeinsam mit dem Bund Vorschläge erarbeitet, die eine Veränderung des Wiener Theaterbereiches vorsehen, die aber gründlicher Überlegungen bedürfen. Sobald diese Vorschläge in ihren prinzipiellen Grundzügen fertiggestellt sind, werden sie der Öffentlichkeit vorgestellt werden. (Schluß) gab/bs

NNNN

.....
Bereits am 22. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Kulturpolitische Vorschläge von Vizebürgermeister Dr. Busek
10 Wien, 22.1. (RK-KULTUR) In einem Pressegespräch stellten
Vizebürgermeister Dr. Erhard BUSEK und Gemeinderat Mag. Robert KAUER
am Mittwoch eine Reihe kulturpolitischer Vorschläge, darunter
Änderungen in der Wiener Theaterlandschaft zur Diskussion.

So soll das Theater an der Wien als kleines Opernhaus der
Staatsoper unterstellt werden, die Volksoper gemeinsam mit dem
Raimundtheater von der Stadt Wien geführt werden, das
Renaissancetheater dem Theater der Jugend und das
Künstlerhaustheater den Freien Gruppen zur Verfügung stehen.

Weiters forderte Busek mehr Mittel für die Bundesmuseen und
eine offensive Stadtaußenpolitik.

GR. Kauer schlug eine bessere Kooperation mit den Hcohschulen
vor und forderte mehr Maßnahmen für die Entwicklung junger Künstler.
(Schluß) gab/gg

NNNN

.....
Bereits am 22. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Ehrung für Prof. Riedl und Prof. Rismondo

11 Wien, 22.1. (RK-KULTUR) Kulturstadtrat Franz MRKVICKA überreichte am Mittwoch an Univ.-Prof. Dr. Rupert RIEDL und an Prof. Piero RISMONDO die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold, an Dr. Franz RICHTER die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber und an Komm. Rat Josef LEITNER das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien.++++

Univ.-Prof. Dr. Rupert Riedl hat auf den Gebieten Meeresbiologie und Ultrastrukturforschung wichtige wissenschaftliche Arbeit geleistet, die in aller Welt Anerkennung gefunden hat.

Prof. Piero Rismondo hat als Autor, Theaterkritiker und als Lehrbeauftragter am Theaterwissenschaftlichen Institut große Verdienste um das Wiener Kulturleben erworben. Dank seiner Herkunft aus Triest hat er auch dazu beigetragen, die Literatur dieses Gebietes, besonders das Werk Italo Svevos, bei uns heimisch zu machen.

Dr. Franz Richter hat als Generalsekretär des österreichischen Pen-Clubs eine wichtige organisatorischen Tätigkeit inne, übt aber auch als Essayist, Verfasser von Feuilletons, Aufsätzen und Rezensionen, sowie als Herausgeber einer Kleinbuchreihe eine vielfältige künstlerische Tätigkeit aus.

Komm. Rat Josef Leitner hat als Funktionär der österreichisch-israelischen Gesellschaft wesentlich dazu beigetragen, das jüdische Kulturerbe in Wien zu bewahren. Insbesondere hat er sich um die Erhaltung und Restaurierung alter jüdischer Friedhöfe verdient gemacht.

Der Ehrung wohnten auch der israelische Botschafter Michael ELIZUR, der Präsident der Isrealitischen Kultusgemeinde Wien, Hofrat Dr. Ivan HACKER, und der Präsident der österreichisch-Israelischen Gesellschaft, NR Dr. Walter SCHWIMMER bei, ebenso Stadtrat Anton FÜRST und Mitglieder des Wiener Gemeinderates. (Schluß) gab/rr

NNNN

.....
Bereits am 22. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Haas-Haus: Abbruchgenehmigung erteilt

12 =Wien, 22.1. (RK-KOMMUNAL) Der Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadterneuerung erteilte am Mittwoch nachmittag die baubehördliche Genehmigung zum Abbruch des Haas-Hauses auf dem Stock im Eisen-Platz 4.++++

Um die Abbruchsbewilligung hatte die Stock im Eisen-Platz 4 Revitalisierungs- und VerwertungsGesmbH angesucht. In der Begründung für die Erteilung der Abbruchsbewilligung wird angeführt, daß an der Erhaltung des Gebäudes infolge seiner Wirkung auf das Stadtbild kein Interesse besteht. Durch den Abbruch werde die Chance eröffnet, eine grundlegende Verbesserung der städtebaulichen Gesamtsituation im Hinblick auf die Wiederherstellung der Platzfolge Graben - Stock im Eisen-Platz - Stephansplatz zu erreichen.

Der Beschluß des Gemeinderatsausschusses erfolgte einstimmig. Auch die Bezirksvorstehung Innere Stadt hatte keinen Einwand gegen den Abbruch erhoben. (Schluß) ger/bs

NNNN

"Vollwertiges Wohnen": Projekt in Döbling

1 =Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Die Realisierung des Programms "Vollwertiges Wohnen", bei dem auf Initiative von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Wohnbaustadtrat Ing. Fritz HOFMANN prominente Architekten mit Verhaltens- und Meinungsforschern zusammenarbeiten, tritt in ein konkretes Stadium. Am Mittwoch nachmittag beschloß der Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadterneuerung die Errichtung der städtischen Wohnhausanlage in Wien 19, Weinberggasse 57 - 77 / Görgengasse / Hutweidengasse. Die Architekten sind Gustav PEICHL, Gino VALLE und Tadeusz SPYCHALA. Insgesamt sind 348 Wohnungen, ein Kindertagesheim, zwei Tiefgaragen mit zusammen 294 Stellplätzen sowie zahlreiche Hobby-, Gemeinschafts- und Kinderspielräume geplant. Zu den Besonderheiten der Anlage gehören auch Saunas, begrünte Dachterrassen sowie ein Dachschwimmbad.++++

Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf 382,3 Millionen Schilling. Die Bauarate für 1986 beträgt 90 Millionen. Mit der Baudurchführung wurde die "Sozialbau" beauftragt. Stadtrat Hofmann appellierte im Zusammenhang mit dem Bau dieser Wohnhausanlage an die Döblinger Bezirksvertretung, einer in ihrer Kompetenz liegenden geringfügigen Abweichung von den Bebauungsbestimmungen zuzustimmen. Durch eine geringfügige "Verschiebung" der geplanten Anlage wäre es nämlich möglich, eine Baumreihe zu erhalten, die sonst gefällt werden müßte.
(Schluß) ger/gg

NNNN

Neue städtische Bücherei im 21. Bezirk

2 =Wien, 23.1. (RK-LOKAL) Eine neue Zweigstelle der Wiener städtischen Büchereien in Wien 21, Brünner Straße 138, eröffnete Mittwoch nachmittag Bildungsstadtrat Ingrid SMEJKAL.++++

Bis jetzt konnte das Einzugsgebiet der neuen Bücherei-Zweigstelle nur durch einen Bücherbus versorgt werden. Nun stehen den Lesern rund 21.000 Bücher - davon 4.700 Kinderbücher, 7.600 Romane und 8.800 aktuelle Sachbücher, unter anderem zu Schwerpunktthemen wie Dritte Welt, Zeitgeschichte und Frauenliteratur - in der neuen Bücherei ständig zur Verfügung.

Zwtl.: Mehr als 80 Prozent kennen die städtischen Büchereien

Die Bildungs- und Freizeiteinrichtungen "Städtische Büchereien" erfreue sich stetig steigender Beliebtheit vor allem bei der Jugend, erklärte Smejkal anlässlich der Eröffnung. In einer von der Stadt Wien in Auftrag gegebenen Untersuchung über das Freizeitverhalten Jugendlicher hatten die befragten Jugendlichen die Wiener städtischen Büchereien als "die bekannteste Wiener Freizeiteinrichtungen nach der Donauinsel" genannt. Mehr als 80 Prozent der Wiener Jugendlichen kennen diese Bildungs- und Freizeiteinrichtung, mehr als 40 Prozent benützen sie regelmäßig, führte Smejkal aus.

(Schluß) je/rr

NNNN

Wiener Investitionen sichern Bauarbeitsplätze (1)

Utl.: Rautner begrüßt Aufstockung der Bundesmittel für Straßen
3 =Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Der Wiener Bautenstadtrat
Roman RAUTNER begrüßte Donnerstag die Zusage von Bautenminister
Dr. Heinrich ÜBLEIS, zur Verbesserung der Auftragsituation der
Bauwirtschaft in Wien die Bundesmittel für den Straßen- und
Brückenbau in der Bundeshauptstadt aufzustocken. Wie Rautner der
"RATHAUSKORRESPONDENZ" mitteilte, stehen nun - zusammen mit den
Mitteln der Stadt - 1986 für den Straßenbau im weiteren Sinne knapp
2,2 Milliarden Schilling zur Verfügung. Das entspricht nominell
einer Zunahme von 6,8 Prozent gegenüber 1985 und damit real einer
Steigerung von etwa 3 Prozent.

Außerdem werden 1986 in der Geschäftsgruppe Bauten für
Hochbauten rund 1,3 Milliarden Schilling zur Verfügung stehen; das
sind 20,2 Prozent mehr als 1985. Die Bauvorhaben der Stadt Wien
lassen also erwarten, daß die Arbeitsmarktsituation für die
Bauarbeiter in der Bundeshauptstadt 1986 deutlich besser sein wird
als im vergangenen Jahr.++++

Rautner stellte fest, daß die Bauarbeitslosigkeit im
vergangenen Dezember österreichweit eine Rate von 27,4 Prozent
erreicht hat. Es waren knapp 45.000 Arbeitslose vorgemerkt, das sind
35 Prozent mehr als im Dezember 1984. Noch im Winter 1980 war "nur"
jeder sechste Bauarbeiter arbeitslos, im Winter 1985 aber schon
jeder Dritte.

Im Jahresdurchschnitt gab es 1973 knapp 4.000 Arbeitslose in
der Bauwirtschaft, 1985 jedoch rund 26.000. Und das trotz des
starken Beschäftigtenrückgangs in der Bauwirtschaft: 1973 waren noch
190.000 Arbeiter in Baubetrieben beschäftigt, 1985 nur mehr 140.000.
In dieser Zeit sind also nicht weniger als 50.000 Arbeitsplätze
verloren gegangen. (Forts.) sc/gg

NNNN

Wiener Investitionen sichern Bauarbeitsplätze (2)

4 Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Die höchste Arbeitslosenrate war im Dezember 1985 unter den burgenländischen Bauarbeitern mit 72 Prozent zu verzeichnen. Aber auch in den Bundesländern Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Tirol waren mehr als 30 Prozent der Bauarbeiter arbeitslos. In Wien war die Situation wesentlich besser; hier betrug die Arbeitslosenrate der Bauarbeiter 13,5 Prozent. Das ist relativ sehr günstig und zu einem wesentlichen Teil auf die Investitionstätigkeit der Stadt Wien zurückzuführen. Dementsprechend waren Mitte Dezember 1985 auf Bau- beziehungsweise Arbeitsstellen der Stadt Wien um 9,7 Prozent oder um fast 1.000 Beschäftigte mehr zu verzeichnen als im Dezember 1984.

Der Bautenstadtrat erinnerte daran, daß Vizebürgermeister Hans MAYR für 1986 ein expansives Stadtbudget vorgelegt hat, in dessen Rahmen die Investitionen, die ja vorwiegend der Bauwirtschaft zugute kommen, um 15,8 Prozent auf insgesamt 11,4 Milliarden Schilling zunehmen werden. Bedeutende Steigerungen gibt es - außer im Bereich der Geschäftsgruppe bauten - auch beim U-Bahn-Bau, bei der Erneuerung des Kanalnetzes, beim Ausbau der Trinkwasserversorgung und bei den Bädern. Außerdem sind auch von der Stadterneuerung kräftige Impulse für die Bauwirtschaft zu erwarten.

"Die in Wien vorgesehenen Investitionen müßten daher", so Rautner abschließend, "positive Auswirkungen auf die Bauwirtschaft und damit auch auf die Arbeitsplätze der Bauarbeiter haben."
(Schluß) sc/gg

NNNN

Gegen Staubbelastung: Splitt wird bereits eingekehrt
Utl.: Zusätzliche Straßenkehrer werden ab 6 Uhr früh aufgenommen
5 =Wien, 23.1. (RK-LOKAL) Um die Staubbelastung durch den
Streusplitt zu vermeiden, wird der Splitt bereits seit einigen Tagen
auf Initiative von Umweltstadtrat Helmut BRAUN eingekehrt. Die MA 48
ist derzeit mit 50 Kehrmaschinen und 700 "eigenen" Mitarbeiter
unterwegs, um auf den derzeit ja schneefreien Straßen das
Streumaterial wieder einzukehren. Zusätzlich werden vorübergehend
täglich 350 Aushilfsstraßenkehrer, die sich bei den
Straßenpflegedepots melden, eingesetzt. Die MA 48 würde noch mehr
Leute für diese kurzfristige Arbeit aufnehmen, wenn sie sich melden
- an Werktagen um 6 Uhr früh bei den über das ganze Stadtgebiet
verstreuten Straßenpflegedepots der MA 48. Die genauen Adressen
dieser Aufnahmestellen erfährt man bei der Stadtinformation unter
Telefon 43 89 89.+++
(Schluß) hrs/bs

NNNN

Donauturm: Restaurants und Lifthalle werden renoviert

Utl.: Im Vorjahr über 460.000 Besucher - trotz Umbau bleibt der Betrieb aufrecht

6 Wien, 23.1. (RK-LOKAL) Die beiden drehbaren Restaurants auf dem Wiener Donauturm werden derzeit restauriert und umgebaut. Neue Decken und Kernwände sowie neue Sonnenschutzblenden sollen die Behaglichkeit erhöhen, auch die Souvenirstände werden erneuert.

Die Arbeiten, die schon im vergangenen Dezember begonnen haben, sind so geplant, daß eines der beiden drehbaren Restaurants in 160 und 170 Meter Höhe in Betrieb gehalten werden kann, sodaß sich für die Besucher keine Beeinträchtigung ergibt. Zu ebener Erd' wird die Lifthalle umgestaltet, außerdem werden die Zu- und Abgangsbereiche erneuert.

Die Arbeiten, die etwa 10 Millionen Schilling kosten, sollen bis Ende Februar 1986 abgeschlossen sein. Der 252 m hohe Donauturm ist nach wie vor ein sehr attraktives Ziel vieler in- und ausländischer Besucher. Im vergangenen Jahr kamen insgesamt 462.932 Gäste auf den Turm, das ist nahezu gleich viel wie im Jahre 1984. (Schluß) wh/bs

NNNN

Amtseinführung im Sophienspital

Utl.: Stacher: Umstrukturierung ist Modell für Wien

8 =Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER nahm Donnerstag die Amtseinführung von Dr. Erich SCHNETZ als neuem ärztlichen Direktor des Pflegezentrums Sophienspital vor. Er folgt Primaria Dr. Ingrid LEODOLTER, die in den Ruhestand getreten ist. In Zusammenhang mit der Amtseinführung betonte Stacher, daß die Umstrukturierung des Sophienspitals in ein Pflegezentrum ein echtes Modell für Wien sei, das den spezifischen Bedürfnissen der alten Menschen besonders gut entgegenkommt.++++

Das Pflegezentrum Sophienspital wird eine interne Station, eine Station für Rehabilitation und ein Pflegeheim, außerdem mehrere Ambulanzen sowie ein geriatrisches Tageszentrum umfassen. Die Betreuung in dem Tageszentrum wird für viele alte Menschen die Aufnahme in ein Pflegeheim entbehrlich machen. Stadtrat Stacher betonte, daß in diesem Pflegezentrum für die alten Menschen die besten Möglichkeiten für Betreuung und Versorgung gegeben sind, besser und gezielter als in einem Akutspital. An der Amtseinführung nahmen unter anderem Landtagspräsident in Ruhe Hubert PFOCH, Nationalrat Rudolf PÖDER, die Landtagsabgeordneten Eveline ANDRLIK, Otto HIRSCH und Dr. Hannes SWOBODA, weiters der Bezirksvorsteher des 7. Bezirks, Komm. Rat Josef KARRER, sein Stellvertreter Walter WANA und der Ottakringer Bezirksvorsteher Alfred BARTON sowie Obersenatsrat Dr. Karl THEUER in Vertretung des Magistratsdirektors teil .(Schluß) and/rr

NNNN

Pawkowicz: Chemische Prüfung aller U-Bahn-Baustellen

9 Wien, 23.1. (RK-KOMMUNAL) FP-Gemeinderat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ forderte Donnerstag in einer Pressekonferenz chemische Prüfungen des Erdreiches entlang aller vorgesehenen U-Bahn-Trassen. Anlaß dafür ist der Fund von Phenolen beim Bau der U 6 im Bereich Gaudenzdorfer Gürtel.

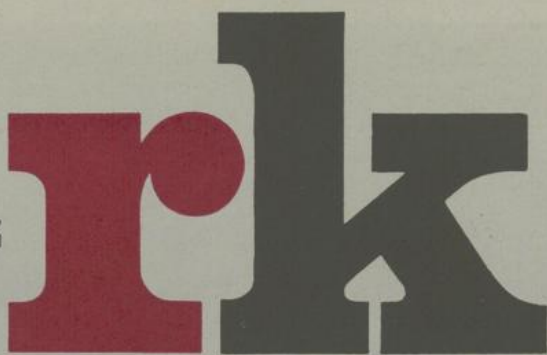
Wegen der fehlenden Deponiekapazität für das kontaminierte Aushubmaterial drohe eine Einstellung der Bauarbeiten bei der U 6 in diesem Bereich, sagte Pawkowicz. Deshalb sollten bei der U-Bahn-Planung in Zukunft nicht nur geologische und archäologische, sondern auch chemische Untersuchungen angestellt werden, so auch im Bereich der Mariahilfer Straße. Gleichzeitig sollte die Umweltschutzabteilung in das baupolizeiliche Verfahren eingeschaltet werden, um bei allen Bauvorhaben eine Überwachung in dieser Hinsicht zu gewährleisten.

Insgesamt 90.000 Kubikmeter Erdreich seien im Bereich Gaudenzdorfer Gürtel von der Verunreinigung durch Phenole betroffen, erklärte Pawkowicz. Schon bisher seien dadurch Mehrkosten beim U 6-Bau von 100 Millionen Schilling entstanden. Das hätte bei umsichtigerer Planung vermieden werden können. Mit einer Einhaltung des Fertigstellungstermins der U 6 sei nun nicht mehr zu rechnen, schloß Pawkowicz. (Schluß) roh/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 24. Jänner 1986

Blatt 175

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

- Kommunal:** Wiener Gemeinderat
(rosa) Zufriedenstellender Erfolg der zweiten
Polio-Teilimpfung
Zweite Rampe Reichsbrücke - Donauinsel fertiggestellt
EBS: Vollständige Schlammverbrennung und
Rauchgaswäsche
EBS-Statistik deckt "Umweltsünden" auf
- Lokal:** Semesterferienspiel vom 2. bis 9. Februar
(orange) Neues von gestern im Bezirksmuseum Simmering
In den Semesterferien: Fahrt zum Schnee
- Kultur:** Wiedereröffnung der Secession
(gelb)

Semesterferienspiel vom 2. bis 9. Februar

Utl.: Viel Spaß für Kinder und Eltern

1 =Wien, 24.1. (RK-LOKAL) Die Ferienspielpässe sind längst in den Wiener Pflichtschulen eingelangt und die Ferienspielstationen warten auf ihre Besucher und "Ferienspieler". Rund 30 Stationen bieten Informationen, Feste und viel Sehenswertes im Rahmen dieser Veranstaltung des Wiener Landesjugendreferates vom 2. bis 9. Februar.++++

Neben traditionellen Stationen, wie "Schule - einmal anders", "Hallo Nachbar" und vielen sportlichen Veranstaltungen, gibt es auch heuer wieder neue Angebote. In zwölf Wiener Jugendzentren werden "Freizeitinseln für Kinder" vorbereitet, es gibt Spieltage und im Jugendzentrum 10, Wendstattgasse 3, eine Spielewerkstatt. Die Stationen "Vorhang auf" und "Komm ins Kino" bieten ebenso interessante Programme wie das sportliche Angebot mit Tischtennis, Volleyball, Kegeln, Fußball und Eislaufen. Daneben gibt es genug Möglichkeiten zum "Mitspielen" beim "Kochkurs für Buben und Mädchen", einem Flugmodellbaukurs in der Straßenbahnremise Währing und "Maskeraden" im Haus der Begegnung in der Donaustadt und im Jugendzentrum Meidling.

Zwtl.: Programm der 13- bis 15jährigen

Schon während der letzten Ferienspiele gab es ein Spezialprogramm für 13- bis 15jährige. Schwerpunkt des Semesterferienspiel-Programmes für diese Altersgruppe: Computerkurse, das Kennenlernen von Berufen, eine "Zeitgeschichtsreportage" und Sport. Als Zuckerl ladet das Tanzforum Wien die Jugendlichen im Rahmen einer Station zum "Selbertanzen" unter der Leitung erfahrener Tänzer ein.

Als Preis für das fleißige Mitmachen beim Semester-Ferienspiel können die "Ferienspieler" am letzten Tag des Ferienspiels die Probearbeiten des Zirkus "Artisten-Tiere-Attraktionen" ab 10 Uhr in der Wiener Stadthalle miterleben.

Informationen über die Stationen des Ferienspiels erhält man ab 30. Jänner beim Ferienspiel-Telefon unter 42 800/4100 DW oder beim Ferienspielstand in der Friedrich-Schmidt-Halle des Rathauses. Aktuelle Informationen erhält man auch im Wiener Stadtradio vom 3. bis 7. Februar täglich von 14.50 bis 15 Uhr. (Schluß) je/gg

Neues von gestern im Bezirksmuseum Simmering

Utl.: Neuigkeiten aus der Simmeringer Zeitung 1909 - 1915

2 =Wien, 24.1. (RK-LOKAL) Neues von gestern wird ab Sonntag, dem 26. Jänner, im Bezirksmuseum Simmering am Enkplatz 2 gezeigt:

Gemeinderat Maria PAUL eröffnet um 10 Uhr die Ausstellung

"Verschwundenes und vergessenes Simmering in Wort und Bild -

Bezirksneuigkeiten aus der Simmeringer Zeitung 1909 - 1915". Diese

Ausstellung ist bis 8. April jeweils Freitag von 9 bis 12 und 15 bis

18 Uhr sowie Sonntag von 9 bis 12 Uhr bei freiem Eintritt zu sehen.

Veranstalter sind der Kulturverein Simmering und "Kultur Elf",

gestaltet wurde die Ausstellung vom Bezirksmuseum Simmering.++++

Bemerkenswert ist auch das Rahmenprogramm zur Eröffnung: Karl

Nagl, der älteste Wiener Werkelmann, wird auf Drehorgeln aus der

Sammlung Otto Geissler musizieren und Kurt Schmidt liest und erzählt

"Heiteres & Besinnliches". (Schluß) and/rr

NNNN

Zufriedenstellender Erfolg der zweiten Polio-Teilimpfung
Utl.: Stacher: Appelle scheinen Anklang gefunden zu haben -
Nächste Woche zwei Nachzüglertermine

3 =Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Als zufriedenstellend bezeichnete
Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER den
Erfolg der heute, Freitag, offiziell endenden zweiten
Kinderlähmungs-Teilimpfung. Die Appelle dürften offensichtlich den
erhofften Erfolg gebracht haben, stellte Stacher fest: Das Ergebnis
für den gleichen Zeitraum des Vorjahres konnte nahezu erreicht
werden, wobei vor allem ein starker Anstieg bei der Personengruppe
unter 21 Jahren festzustellen war. Um jenen, die bisher noch keine
Zeit gefunden haben, an der zweiten Kinderlähmungs-Teilimpfung
teilzunehmen, Gelegenheit dazu zu geben, finden nächste Woche,
Dienstag, 28. und Freitag, 31. Jänner, in allen Bezirks-
gesundheitsämtern Nachzüglertermine statt.++++

Geimpft wird an diesen beiden Tagen in allen
Bezirksgesundheitsämtern zwischen 9 und 11 Uhr. Für den völligen
Schutz vor der gefürchteten Kinderlähmung sind insgesamt drei
Einzelimpfungen notwendig, die dann Sicherheit für zehn Jahre bieten.
(Schluß) and/rr

NNNN

Zweite Rampe Reichsbrücke - Donauinsel fertiggestellt

Utl.: Rautner: Verbesserung für Fußgänger und Radfahrer

4 =Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Seit Freitag vormittag kann nun auch die stromabwärts gelegene Rampe von der Reichsbrücke zur Donauinsel benützt werden. Die Bauarbeiten wurden planmäßig abgeschlossen. Die zweigeschossige Rampe ermöglicht es, wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER erklärte, daß auf der unteren Ebene Fußgänger und Radfahrer von der Reichsbrücke bequem die Donauinsel erreichen können. Die Asphaltierung der Anschlußwege auf der Donauinsel kann allerdings erst im Frühjahr erfolgen. Das Oberdeck der knapp 10 Meter breiten und 125 Meter langen Stahlbetonkonstruktion dient Einsatzfahrzeugen (Polizei, Rettung und Feuerwehr) und Versorgungsfahrzeugen.++++

Der Bautenstadtrat wies darauf hin, daß die Neigung der Anschlußbrücke nur sechs Prozent beträgt, also auch mit Kinderwagen und Rollstühlen benützt werden kann. Die neue Rampe ist besonders für die Radfahrer interessant, die nun vom Donaukanal-Radweg über die Praterstraße und die Lassallestraße in kurzer Zeit zur Donauinsel gelangen können.

Die stromaufwärts liegende Zu- und Abfahrtsrampe wurde schon im August 1985 in Betrieb genommen. Die Errichtung beider Anschlußbrücken wurde bereits beim Bau der neuen Reichsbrücke berücksichtigt. Schon damals wurden auf der Brücke in beiden Fahrtrichtungen Abbiegespuren vorgesehen, damit der durchgehende Verkehr nicht durch abbiegende Einsatz- und Versorgungsfahrzeuge behindert wird.

Wie Rautner betonte, wurde die Gestaltung der Rampen an jene der Reichsbrücke angepaßt: doppelstöckiger Ausbau, gleiche Randfertigteile, gleiche Geländer und gleiche Beleuchtung. Daher ergibt das gesamte Brückenbauwerk ein einheitliches Bild. Die Kosten für die beiden Rampen, die zusammen 3.200 Quadratmeter Brückenfläche haben, betragen rund 60 Millionen Schilling. Davon wird die Hälfte aus Mitteln des Bundes nach dem Wasserbautenförderungsgesetz zur Verfügung gestellt. (Schluß) sc/rr

EBS: Vollständige Schlammverbrennung und Rauchgaswäsche (1)
Utl.: Ab Herbst kein Schlamm in Donaukanal, ab 1987 Rauchgaswäsche
6 =Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Ein Sofortprogramm für die EBS, das die wichtigsten "Druck- und Schmerzpunkte" in kurzer Zeit behebt, kündigten Vizebürgermeister Hans MAYR und Umweltstadtrat Helmut BRAUN Donnerstag abend in einem Pressegespräch an. Noch bis zum heurigen Herbst sollen durch derzeit in Versuchen laufende Kammerfilterpressen die Voraussetzungen für die vollständige Verbrennung des aus der Hauptkläranlage kommenden Schlammes geschaffen werden. Damit wäre garantiert, so Mayr, daß ab Herbst 1986 kein Schlamm mehr in den Donaukanal und in die Donau geleitet werden müßte - derzeit gehen noch fünf Prozent des Schlammes in den Kanal.

Zweiter Punkt des Sofortprogrammes ist der Einbau einer Rauchgasreinigungsanlage für die Schlammverbrennung und die Sondermüllentsorgung. Hier liegen, so Mayr, beste Erfahrungen aus dem Probetrieb der neuen Anlage am Flötzersteig vor. Die nach dem LAB-System arbeitende Anlage am Flötzersteig wurde nach einer Ausschreibung vergeben - man denkt nun daran, die Anlage in der EBS kurzfristig im Anhängerverfahren zu bestellen. Das Konsortium SGP/Waagner-Biro wird Anfang Februar Angebote für die Rauchgasreinigung in der EBS stellen. Bei einer Vergabe Ende Februar/Anfang März kann die Rauchgasreinigung in der EBS 14 Monate später - also im April/Mai 1987 - in Betrieb gehen.+++

Dritter Punkt des Sofortprogramms ist die Beseitigung der Geruchsbelästigung durch die Hauptkläranlage. Durch Abdeckungen wird man hier Mängel beseitigen. Insgesamt will man durch dieses Sofortprogramm die Gesamtertüchtigung der HKA und der EBS in zwei große Schritte zerlegen, wobei nun in einem ersten Schritt die für Anrainer und den Umweltschutz besonders dringlichen Fragen gelöst werden, erklärte Mayr. (Forts.) sei/rr

EBS: Vollständige Schlammverbrennung und Rauchgaswäsche (2)

Utl.: Versuche für Vollbiologie auf ein Jahr erstreckt

7 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die quantitative und qualitative Ertüchtigung der Hauptkläranlage (HKA) stehe nun nicht mehr unter dem Zeitdruck wie vor einem oder zwei Jahren, erklärte Vizebürgermeister Mayr weiter. Der Umbau der HKA zu einer Vollbiologie und die Erhöhung des Durchsatzes von 12 auf 24 Kubikmeter/Sekunde könne nun, da ein Kraftwerk unterhalb Wiens sicher nicht so rasch gebaut wird, ohne Zeitdruck erfolgen. Die Versuche - ob Luft-Luft-Biologie oder Luft-Sauerstoff-Biologie - werden jedenfalls bis Ende 1986 erstreckt, da man die Versuche über eine kalte und eine warme Jahreszeit laufen lassen möchte.

Zwtl.: Sofortprogramm kein verlorener Aufwand

Die Maßnahmen des Sofortprogrammes sind kein verlorener Aufwand, sie sind Teile des Gesamtprogrammes, die bloß vorgezogen werden. Im Glaubenskrieg zwischen "Frischschlammvariante" oder "Faulschlammvariante" gehe man zunächst, so Mayr, den Weg der Frischschlammvariante, weil es das einfachere und ausgereifere System sei, es bestehe jedoch die Möglichkeit, das System später mit einer "Faulschlammvariante" zu ergänzen.

Die nunmehrige Vorgangsweise fand bei einer Klausursitzung der Wiener Holding die Zustimmung aller Beteiligten - von den Firmen über den EBS-Beirat bis zu Dipl.-Ing. Hübel, der bei dieser Sitzung auch dabei war.

Umweltstadtrat Helmut BRAUN wies bei dem Pressegespräch darauf hin, daß die für die Sanierung der EBS vorgesehenen Maßnahmen, die auf Vorschlägen des EBS-Beirats basieren, einer internationalen Begutachtung unterzogen worden waren. Der nun getroffenen Lösung wurde vergangene Woche auch im EBS-Arbeitskreis, dem u. a. Wissenschaftler und Mitarbeiter der Kritischen Chemie angehören, zugestimmt, da sie dem technisch letzten Stand entspreche.

Zur Hauptkläranlage wies Braun darauf hin, daß seit langem eine 95prozentige Reinigung erreicht werde - jedoch sind auch die letzten noch fehlenden fünf Prozent um fünf Prozent zuviel. Die Erweiterung auf Vollbiologie stelle einen Beitrag zur Reinhaltung der Fließgewässer dar. (Schluß) sei/hrs/gg

EBS-Statistik deckt "Umweltsünden" auf

8 =Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die Entsorgungsbetriebe Simmering (EBS) haben im Jahr 1985 aus ganz Österreich 57.100 Tonnen Sondermüll übernommen und entsorgt. Mehr als die Hälfte des Sondermülls, 32.289 Tonnen oder 57 Prozent, kommt aus der Bundeshauptstadt, die restlichen 43 Prozent wurden aus den anderen Bundesländern angeliefert, gab Vizebürgermeister Hans MAYR Donnerstag abend in einem Pressegespräch bekannt.+++

Diese Statistik deckt "Umweltsünden" in einem beträchtlichen Ausmaß auf. Da nur schwer angenommen werden kann, daß in Wien 57 Prozent des österreichischen Sondermülls anfallen, müssen beträchtliche Mengen des gefährlichen Mülls im ganzen Land widerrechtlich "entsorgt" werden. Die genaue Zahl der irgendwo schlummernden Umweltbomben läßt sich nicht abschätzen.

Zwtl.: Mayr schlägt starke Zusammenarbeit vor

Die Statistik zeigt aber auch deutlich, daß die Aufbringung und das Einsammeln des Sondermülls auf eine neue Basis gestellt werden müssen. Entsprechend den Überlegungen des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz schlägt Wien für die Ostregion eine eigene Aufbringungsorganisation vor. Man müßte in den drei Bundesländern ein dezentrales Netz von Anlaufstellen für Sondermüll schaffen, vor Ort bereits erste Analysen durchführen und den Sondermüll genau deklariert zur EBS zur Entsorgung bringen.

In dieser Aufbringungsorganisation müßten der Bund und die Bundesländer Wien, Niederösterreich und das Burgenland vertreten sein. Diese Gesellschaft hätte auch das Problem der Sondermülldeponie - die Entsorgung der Rückstände - zu klären. (Schluß) sei/rr

NNNN

In den Semesterferien: Fahrt zum Schnee

9 Wien, 24.1. (RK-LOKAL) Auch in diesen Semesterferien, und zwar vom 3. bis 7. Februar, führt das Sportamt der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit dem Verein Wiener Jugendkreis im Rahmen der Aktion "Fahrt zum Schnee" Schifahrten für Kinder und Jugendliche durch. Die Busreisen (Abfahrtsstelle: täglich Rathausplatz, 7.30 Uhr) führen in die schönsten Schigebiete in unmittelbarer Nähe der Bundeshauptstadt. Die Rückkehr ist jeweils für 18 Uhr vorgesehen. Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren (80 Schilling Kursgebühr) sowie Begleitpersonen (100 Schilling).

Zwtl.: Kartenausgabe ab 27. Jänner

Die Kartenausgabe für diese Ferienaktion erfolgt am 27. und 28. Jänner von 15 bis 19 Uhr sowie am 29. Jänner von 8 bis 11 Uhr im Sportamt der Stadt Wien, 1, Ebendorferstraße 4, 1. Stock, Zimmer 104. Nähere Auskünfte erteilt das Sportamt der Stadt Wien unter der Telefonnummer 42 800/2799 oder 2733 Durchwahl. (Schluß) hof/gg

NNNN

Wiedereröffnung der Secession (1)

17 =Wien, 24.1. (RK-KULTUR) Am Samstag, dem 25. Jänner, wird das Haus der Wiener Secession mit der Ausstellung "Weltbilder - 7 Hinweise" feierlich wiedereröffnet. In einem Pressegespräch stellten Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Kulturstadtrat Franz MRKVICKA, der Präsident der Secession, Prof. Edelbert KÖB, und Architekt Dipl.-Ing. Adolf KRISCHANITZ am Donnerstag das Ausstellungsgebäude nach den ein Jahr dauernden Renovierungsarbeiten der Öffentlichkeit vor. Das 1897/98 von Joseph OLBRICH erbaute Haus wurde in denkmalpflegerischer und bautechnischer Hinsicht saniert, weitgehend dem Originalzustand angenähert, aber auch für einen modernen Ausstellungs- und Veranstaltungsbetrieb adaptiert. Bürgermeister Dr. Zilk wies darauf hin, daß die Stadt Wien zu den Gesamtbaukosten von rund 40 Millionen Schilling 28,4 Millionen beitrug; als nächstes Jugendstilgebäude soll bereits in Kürze der Hofpavillon in Hietzing renoviert werden. Kulturstadtrat Mrkvicka verwies auch auf die Bemühungen, die Umgebung der Secession städtebaulich zu sanieren - mit dem Haus Ecke Getreidemarkt - Wienzeile wird hier in Kürze ein Anfang gemacht werden.++++

Im Zuge der Renovierung der Secession wurde die große Ausstellungshalle in ihrer ursprünglichen Gliederung wiederhergestellt, weiters steht im Souterrain des Hauses eine kleinere Galerie für Ausstellungen zur Verfügung. Durch das Entfernen des Erdkernes unter der Secession bot sich die Möglichkeit, den Beethoven-Fries Gustav Klimts wieder an seinem Ursprungsort zu zeigen.

Neben der Stadt Wien und dem Bund trugen auch Sponsoren, wieder neue US-Botschafter in Österreich, Ronald S. LAUDER, der die Vergoldung der Kuppel finanzierte, zur Renovierung bei. Im Zuge der Möblierung des Hauses wurde eine neue Möbelserie entwickelt, die von der beteiligten Firma in ihr Programm aufgenommen wird. (Forts.)
gab/gg

NNNN

Wiedereröffnung der Secession (2)

Utl.: Zeitgenössische und österreichische Kunst

18 Wien, 24.1. (RK-KULTUR) Die Secession soll auch in Zukunft, wie es ihrer ursprünglichen Widmung entspricht, der zeitgenössischen Kunst als Form dienen, mit aktuellen künstlerischen Strömungen konfrontieren. Der zweite Punkt des Ausstellungsprogramms gilt der Präsentation österreichischer Kunst. Kulturstadtrat Mrkvicka will die Zusammenarbeit der Stadt Wien mit der Secession auf dem Ausstellungssektor in Zukunft noch verstärken und verwies in diesem Zusammenhang auf die zunehmende Bedeutung des Ausstellungswesens in Wien. Weiters wird das Haus auch den Festwochen als Spielstätte dienen. Bereits in Kürze werden in der Secession die New Dance-Veranstaltungen des Ballettfestes "Tanz 86" stattfinden. Nach der Eröffnungsausstellung "Weltbilder - 7 Hinweise" folgen im Jahr 1986 noch die Ausstellungen "Richard Paul Lohse", "Wien-Fluß 1986" im Rahmen der Festwochen, "Junge Szene Wien '86", "österreich. Informel 1986" und "Georg Baselitz". (Schluß) gab/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (1)

Utl.: Fragestunde

10 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Zu Beginn der Sitzung des Gemeinderates am Freitag würdigte der Vorsitzende des Gemeinderates Prof. WIESINGER die Verdienste des verstorbenen Gemeinderates Raimund KOPFENSTEINER. Anschließend begann die Fragestunde.

Auf die ERSTE ANFRAGE von GR. Ing. KREINER (ÖVP) bezüglich einer frühestmöglichen Senkung des Gaspreises, erklärte Stadtrat HATZL (SPÖ), wenn es Preisvorteile für die Gaswerke gebe, so sei er selbstverständlich bereit, diese auch rückwirkend an die Konsumenten weiterzugeben. Auf eine ZUSATZFRAGE betreffend eine Preissenkung bei Strom und Fernwärme wies Hatzl darauf hin, daß er im Anschluß an die Fragestunde dem Gemeinderat eine Mitteilung über die Tarifsituation machen werde.

Auf die ZWEITE ANFRAGE von GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ), in welcher Höhe sich die aufgrund des Kursverfalles beim US-Dollar anstehende Strom- bzw. Fernwärmepreissenkung bewegen könnte, erklärte Hatzl, es gebe hier keinen direkten Zusammenhang mit dem US-Dollar. Es sei auch falsch, daß die letzte Gaspreiserhöhung mit einem Ansteigen desselben begründet worden sei.

AUF DIE DRITTE ANFRAGE von Gr. Ing. WORM (ÖVP) erklärte Hatzl, derzeit fallen bei der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig täglich drei Tonnen sogenannter Filterkuchen an. Sie werden auf einer geeigneten Deponie entsorgt. Ein Vertrag über die Lagerung auf dieser Deponie stehe vor der Unterzeichnung. (Forts.) jel/rr

Wiener Gemeinderat (2)

Utl.: Fragestunde

11 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die VIERTE ANFRAGE wurde zurückgezogen.

Auf die FÜNFTE ANFRAGE von GR. WIMMER (SPÖ), welche Verbesserungsmaßnahmen im Wiener Bereich des Liesingbaches im Hinblick auf naturnahe Gestaltung des Flußlaufes vorgesehen sind, antwortete StR. BRAUN (SPÖ), daß als wirtschaftlicher Kompromiß der möglichen Maßnahmenkombinationen von Abflußprofilvergrößerungen und Hochwasserrückhalt für die gesicherte Ableitung eines zu erwartenden 100jährigen Hochwassers der Liesing vier Retentionsanlagen und Uferborderhöhungen auf insgesamt ca. 4 km Länge hergestellt werden. Unter Beiziehung eines Landschaftsarchitekten wird die Bedeutung des Flußraumes als Erholungsgebiet im Süden Wiens ebenso berücksichtigt wie eine geplante 11 Kilometer lange Radverbindung entlang der Liesing. (Forts.) ull/gg

Wiener Gemeinderat (3)

Utl.: Fragestunde

12 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die SECHSTE ANFRAGE von GR. Dr. SWOBODA (SPö), welche Schwerpunkte das in Ausarbeitung befindliche Wiener Bodenschutzkonzept hat, antwortete StR. BRAUN, daß die Altlastensanierung eindeutigen Vorrang hat. Vorrangig werden jene Gebiete behandelt, in denen eine Gefährdung des Grundwassers gegeben sein könnte. Zum Bodenschutzkonzept selbst führte Braun aus, daß das von DDr. STRUNZ ausgearbeitete Konzept ein Ablaufschema enthält, von der Feststellung einer Altlast, den notwendigen Untersuchungen und Erhebungen, der Abschätzung der Gefährdung, die von der jeweiligen Altlast ausgeht, bis zur Festlegung der erforderlichen und geeigneten Sanierungsmaßnahmen. (Forts.) ull/gg

Wiener Gemeinderat (4)

Utl.: Fragestunde

13 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) In der SIEBENTEN ANFRAGE erkundigte sich GR. Ing. WORM (öVP) über die Maßnahmen, die bisher zur Aktivierung des Rinterzeltes gesetzt wurden. Umweltstadtrat BRAUN (SPö) erklärte, daß die baulichen Maßnahmen wie Erdarbeiten und Fundamentierungsarbeiten im Juni 1986 abgeschlossen werden können. Im Sommer werde voraussichtlich der Probetrieb beginnen. An der Konstruktion der Kunststoffgranulierungsanlage werde zur Zeit ebenfalls gearbeitet, damit künftig aussortierte Kunststoffe wiederverwertet werden können.

Die ursprünglich erstellte Kostenrechnung werde derzeit überprüft, erklärte Braun. Wahrscheinlich werde der angegebene Kostenrahmen eingehalten werden können.

Die ACHTE ANFRAGE betraf den Stand der Planung für die künftige Nutzung des Geländes des alten Allgemeinen Krankenhauses und wurde von GR. Dr. HIRNSCHALL (FPö) gestellt. Planungsstadtrat Ing. HOFMANN (SPö) führte aus, daß erst nach Abklärung der Fragen, wann und in welcher Abfolge der Gebäudekomplex freigemacht werde, konkrete Planungen zielführend seien. Außerdem müssen mit dem Bund als Teileigentümer Gespräche geführt werden. Derzeit werde magistratsintern überprüft, inwieweit die im Besitz der Stadt Wien befindlichen Teile kulturhistorisch wertvolle Bausubstanz sind und unter Berücksichtigung der Parkanlagen für andere Zwecke adaptiert werden könnten. (Forts.) lei/gg

Wiener Gemeinderat (5)

Utl.: Fragestunde

14 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) In der NEUNTEN ANFRAGE erkundigte sich GR. GAAL (SPÖ) nach der Absicht der Stadt Wien, bei der Sanierung städtischer Wohnhausanlagen Mittel nach dem Wohnhaus-sanierungsgesetz in Anspruch zu nehmen. StR. Ing. HOFMANN (SPÖ) antwortete, daß dies beabsichtigt ist, allein schon deswegen, weil die Förderung den Mietern zugutekommt. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen werden Erhaltungs- und Verbesserungsarbeiten erfaßt. Mittel kommen auch für Wärmedämmung und Aufzugseinbauten zur Anwendung. Geplant sei eine Einbeziehung von städtischen Wohnhausanlagen aus der Ersten Republik in dieses Renovierungsprogramm.

"Wieviele Gemeindwohnungen stehen derzeit frei?" lautete die ZEHNTE ANFRAGE von GR. NUSSBAUM (SPÖ). Stadtrat Ing. HOFMANN (SPÖ) bezifferte sie mit etwa 1.800, wovon 1.500 auf Wieder- und 300 auf Neuvermietungen entfallen. Das ist knapp ein Prozent des gesamten Bestandes. Jährlich werden 7.000 bis 8.000 Mietverträge abgeschlossen, fast 6.000 davon sind Wiedervergaben. Durchschnittlich stehen Wohnungen vor der Neuvergabe etwa drei Monate leer, etwa um notwendige Verbesserungs- und Sanierungsarbeiten durchzuführen.

GR. Mag. KAUER (ÖVP) stellte die ELFTE ANFRAGE. Er wollte wissen, was unternommen wird, um die Sicherheit der Fußgänger im Bereich Landstraßer Hauptstraße zwischen AEZ und Bahnhof Wien-Mitte zu gewährleisten. Stadtrat RAUTNER (SPÖ) antwortete, daß dieser Bereich als Fußgängerzone ausgestaltet wird, jedoch durch eine abgesetzte Fahrbahn auf die Autobuslinie Rücksicht genommen wird. Diese bauliche Trennung sei entsprechend einer Verkehrsverhandlung gekennzeichnet, wenn es jedoch zu negativen Auswirkungen komme, sei er, Rautner, zugänglich für sinnvolle Vorschläge. (Forts.) and/rr

NNNN

Wiener Gemeinderat (6)

Utl.: Fragestunde

15 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die ZWÖLFTE ANFRAGE von GR. BROSCHE (SPÖ), welche Verkehrsmaßnahmen mit Beginn der Vorarbeiten für den U-Bahn-Bau in der Mariahilfer Straße eingeführt werden, sagte Stadtrat RAUTNER (SPÖ), daß vor allem die Lindengasse und die Gumpendorfer Straße als Erschließungsstraßen parallel zur Mariahilfer Straße dienen sollen. Die Querverbindungen über die Mariahilfer Straße bleiben weitgehend intakt, eine Reihe neuer Einbahnen und neue Linienführungen für die Autobusse 13 A und 14 A sind ebenfalls notwendig. Die Zufahrt zur Mariahilfer Straße wird während der ganzen Bauarbeiten weitgehend möglich sein, der Straßenbahnverkehr durch die Mariahilfer Straße bleibt aufrecht. Die Öffentlichkeit wurde über alle Maßnahmen ausführlich informiert.

Auf die 13. ANFRAGE von Univ.-Prof. Dr. WELAN (ÖVP), wie der bauliche Zustand des Schlotes der Müllverbrennungsanlage Flötzersteig ist, sagte Stadtrat HATZL (SPÖ), daß der Schornstein laut Gutachten auch auf längere Zeit gefahrlos benützt werden kann. Die Kosten der Sanierung müssen erst festgelegt werden. (Forts.)
gab/gg

Wiener Gemeinderat (7)

Utl.: Fragestunde

16 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Auf die 14. ANFRAGE von GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPÖ) erklärte Stadtrat HATZL, man habe 1985 bei zahlreichen Straßenbahn- und Buslinien Maßnahmen gesetzt, um eine Beschleunigung des öffentlichen Verkehrs zu erreichen. So gebe es im Bereich der Linie "49" neue Ampelanlagen und eine verbesserte Verkehrskoordinierung, sie die Linie "J" ab Albertgasse durch Markierungen beschleunigt worden, habe man bei den Linien "43" und "44" eine Reduzierung der Fahrzeit erreicht. Für die Linien "6" und "64" sei 1985 ein Beschleunigungsprogramm fertiggestellt worden. Erste verkehrspolizeiliche Maßnahmen werden derzeit verhandelt. Darüber hinaus habe es bei zahlreichen Linien Lichtsignaländerungen und neue Vorrangregelungen gegeben. (Forts.) jel/rr

Wiener Gemeinderat (8)

Utl.: Mitteilung StR. Hatzl

19 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) In einer Mitteilung nahm StR. HATZL zum Gaspreis Stellung. Seitens der Wiener Stadtwerke sei auf Grund der Verbilligung des "Russengases" eine Senkung um 20 Groschen pro Kubikmeter möglich. Dies werde auch rückwirkend angestrebt, mit 1. Jänner 1986 oder spätestens mit 1. Februar 1986. Ein Vergleich mit der NIOGAS wäre nicht möglich, da die Tarifentwicklung der NIOGAS anders als jene der Gaswerke gelagert sei. Die NIOGAS erhielt in der Vergangenheit von der Paritätischen Kommission mehr zugestanden als die Gaswerke von der Preisbehörde. Die angekündigte Preissenkung soll gleichzeitig mit der Umstellung auf Kubikmeter-Verrechnung in Kraft treten, wozu ein Bescheid der Preisbehörde notwendig ist.

Beim Preis der Fernwärme wäre auch, wie StR. Hatzl mitteilte, eine Senkung möglich, allerdings nicht wegen der gesunkenen Einstandspreise. Die letzte Preissenkung durch die Preisbehörde im Oktober 1981 betrug 3,50 Schilling Grundpreis pro Quadratmeter und Monat, 428 Schilling Arbeitspreis pro Megawattstunde. Im April 1983 hätten die Heizbetriebe Wien den Arbeitspreis auf 396 Schilling gesenkt, im September 1985 erfolgte eine deutliche Senkung des Grundpreises auf drei Schilling, der Arbeitspreis wurde auf 416 Schilling erhöht. Das bedeutete insgesamt eine Verbilligung und die Möglichkeit, besser Energie sparen zu können. Der Einnahmeentfall für die Heizbetriebe betrug 15 Millionen Schilling pro Jahr. Da weder der US-Dollarkurs noch der Erdgaspreis eine direkte Auswirkung auf die Fernwärmekosten haben, ist aus diesen Gründen keine Senkung möglich. Allerdings konnte - im Rahmen des Umweltprogrammes - der Einsatz von Heizöl schwer reduziert werden, statt dessen wurde der Einsatz der Kraft-Wärme-Kupplung verstärkt. Die dadurch erzielte Kostenersparnis kann nun an die Konsumenten weitergegeben werden, und zwar in Form einer Senkung des Arbeitspreises um voraussichtlich rund fünf Prozent. (Forts.) ull/rr

NNNN

Wiener Gemeinderat (9)

Utl.: Mitteilung StR. Hatzl

20 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Zum Strompreis stellte HATZL fest, daß dieser seit vier Jahren nicht erhöht worden ist. Im April 1983 erfolgte sogar eine Senkung um fünf Groschen pro Kilowattstunde. Die Einstandspreise bei Heizöl schwer liegen heute noch immer höher als damals. Derzeit liege ein weiterer Antrag der Verbundgesellschaft bei der Preisbehörde vor, man werde sich aber sehr bemühen, diesen Antrag 1986 nicht an die Konsumenten weiterzugeben.

Zur Tarifierpassung der Verkehrsbetriebe sagte Hatzl, daß diese notwendig geworden sei, da die Alternative reduzierte Leistungen und verminderte Investitionen gelaute hätte. Im übrigen sei erfreulicherweise ein weiterer Anstieg an Fahrgästen feststellbar. 25.000 Umweltstreifenkarten, 100.000 Jahresnetzkarten bzw. 130.000 Monatsnetzkarten wären ein deutlicher Beweis für die Attraktivität öffentlicher Verkehrsmittel. (Forts.) ull/gg

Wiener Gemeinderat (10)

Utl.: Dringliche Anfrage und dringliche Anträge

21 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die öVP stellte an Vizebürgermeister MAYR (SPö) eine DRINGLICHE ANFRAGE zu wirtschaftspolitischen Initiativen.

Weiters stellte die öVP einen DRINGLICHEN ANTRAG auf Senkung der Tarife für Strom, Gas, Fernwärme und öffentliche Verkehrsmittel. Die FPö brachte einen DRINGLICHEN ANTRAG auf rückwirkende Senkung des Gaspreises ein. (Forts.) lei/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (11)

Utl.: Förderung selbstverwalteter Kommunikationszentren

22 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Als erstes Geschäftsstück wurde der Antrag von GR. FAYMANN (SPö) debattiert, der die Förderung von selbstverwalteten Kommunikationszentren und von Gruppen und Projekten im Alternativbereich in Höhe von 5,451.000 Schilling zum Inhalt hatte.

GR. PUTZ (öVP) beantragte, daß die einzelnen Positionen getrennt abgestimmt werden, weil seine Fraktion mit der Subvention für den Verein Kulturzentrum Spittelberg - Amerlinghaus von 2,5 Millionen Schilling nicht einverstanden sei. Putz kritisierte, daß das Amerlinghaus entgegen früheren Konzepten jetzt fast nur mehr eine Beherbergungsfunktion ausübe und kaum mehr eigene Veranstaltungen durchführe. Außerdem gebe es eine Reihe von Gruppierungen und Vereinen, die sich mit Themen wie Jugendarbeitslosigkeit oder Gastarbeiterproblemen beschäftigen, die jedoch bereits von anderen Institutionen und Einrichtungen wahrgenommen werden. Er stellte weiter fest, daß der Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr sehr dürftig sei und reklamierte eine detaillierte Vorschau für 1986. Seines Wissens wurde für das vergangene Jahr auch keine Subventionsabrechnung vorgelegt, schloß Putz.

Das Programm für Jänner und Februar 1986 widerlege die Behauptung, daß das Amerlinghaus keine eigenen Veranstaltungen durchführe, erklärte GR. Dr. HÄUPL (SPö). Es sei zu vermuten, daß der Grund für die Ablehnung der öVP eher darin zu suchen ist, daß sie die verschiedenen politischen Veranstaltungen nicht goutiere. Projekte zum Thema Jugendarbeitslosigkeit und Gastarbeiterfragen könnten gar nicht oft genug durchgeführt werden, von einem Überangebot könne nicht geredet werden. Der Tätigkeitsbericht 1985 und der Voranschlag 1986 liegen sehr wohl vor. Zur Kritik von GR. PUTZ, daß die Eigenmittelaufbringung durch das Amerlinghaus zu gering und die angegebene Höhe für 1986 fragwürdig sei, sagte HÄUPL, daß dieser Punkt unter Berücksichtigung der bestehenden Möglichkeiten noch weiter diskutiert werden muß.

ABSTIMMUNG: 1,25 Millionen für den Verein Forum Wien-Arena und 1,701.000 Schilling für verschiedene Vereine wurden einstimmig genehmigt. Die Subvention von 2,5 Millionen für das Amerlinghaus wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen. (Forts.) lei/rr

Wiener Gemeinderat (12)

23 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. SEVCIK (SPö) beantragte den Ankauf einer Liegenschaft für ein neues Margaretenbad.

GR. Dr. Marilies FLEMMING (öVP) unterstrich die Wichtigkeit eines neuen Bades an dieser Stelle, das auch Schulkindern und alten Menschen dienen soll, gab jedoch ihrer Befürchtung Ausdruck, daß hier ein "Mini-Eldorado" entstehen könnte. Sie brachte den ANTRAG ein, an dieser Stelle wieder ein Bezirksbad zu errichten.

GR. Ing. RIEDLER (SPö) erklärte, dieses Bad sei schon seit langem ein dringender Wunsch seiner Fraktion. Es müsse sicherlich nicht nachteiligt sein, wenn Bezirkshallenbäder heute anders gestaltet werden als vor zehn Jahren. Selbstverständlich werde auf die Bedürfnisse aller Bewohner Rücksicht genommen werden.

In seinem SCHLUSSWORT ergänzte GR. SEVCIK, daß die ersten Gespräche über den Bäderneubau an dieser Stelle schon Anfang 1982 stattgefunden haben und die Realisierung auch dem Stadtentwicklungsplan entspreche.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen. Der Antrag wurde einstimmig zugewiesen. (Forts.) and/gg

Wiener Gemeinderat (13)

Utl.: Flächenwidmung Kagran

24 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. SWOBODA (SPö) beantragte die Aufhebung und Neufestsetzung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Wagramer Straße und Rautenweg in Kagran, das als Industriegebiet gewidmet wird.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPö) kritisierte die Überdimensionierung der geplanten Straßen in diesem Bereich, die mit einer Breite von 25 Metern viel zu breit seien.

GR. OBLASSER (SPö) entgegnete, daß sich die Straßenbreite aus den Baumalleen, Radwegen und Parkspuren ergebe. Für den Fließverkehr seien nur sieben Meter Fahrbahnbreite vorgesehen.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPö und öVP angenommen.
(Forts.) gab/sp

Wiener Gemeinderat (14)

Utl.: Übereinkommen mit DoKW

25 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Ing. RIEDLER (SPÖ) beantragte den Abschluß eines Übereinkommens zwischen der Stadt Wien und der österreichischen Donaukraftwerke AG betreffend die Errichtung von Dichtwänden für den Hochwasserschutz. Beim eventuellen Bau der Staustufe Wien würden mit der Ausführung dieser Dichtwände keine Umbauarbeiten im Bereich des Hochwasserschutzes mehr nötig sein.

Er persönlich, erklärte GR. Ing. WORM (ÖVP), habe gegen die Staustufe Wien zahlreiche technische Einwendungen. Es gehe bei diesem Geschäftsstück um den Einbau von Schmalwand-Kastenwänden bzw. Schmalwandkasten-Systemen, die die Grundwassersituation in den angrenzenden Bezirken 2 und 20 im Falle der Errichtung der Staustufe regulieren sollen. Seiner Meinung nach handle es sich dabei um simple Pumpensysteme, die bei der Nicht-Errichtung der Staustufe den gegenteiligen Effekt, nämlich das Austrocknen dieser Gebiete, hätten. Darüber hinaus sei seitens der DoKW noch kein Einreichprojekt für die Staustufe Wien vorgelegt worden.

Es sei im Interesse der Stadt Wien, erklärte GR. FREINBERGER (SPÖ), diese baulichen Maßnahmen vorausschauend zu treffen und nicht erst, wenn der Hochwasserschutzdamm bereits fertiggestellt sei. Diese Systeme geben die Möglichkeit, den Grundwasserhaushalt des 20. und 2. Bezirkes zu kontrollieren. Zur Kritik Worms betreffend einzelner Punkte des Vertrages erklärte Freinberger, die Mehrkosten, die gegenüber dem ursprünglichen Hochwasserschutzprojekt entstünden, trage die DoKW, ebenso wie die Haftung für das Funktionieren dieses Dichtungssystemes.

ABSTIMMUNG: Mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ angenommen.
(Forts.) jel/rr

NNNN

Wiener Gemeinderat (15)

Utl.: Bau der U 6

26 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. HUFNAGL (SPö) beantragte für die U-Bahn-Bauarbeiten im Bauabschnitt U 6/5, Gaudenzdorfer Gürtelbrücken, einen Sachkredit in der Höhe von 110 Millionen Schilling.

Dazu stellte GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPö) fest, daß es mit dem Fortbestand der Otto-Wagner-Brücke gelingen werde, einen wichtigen Bestandteil des Wiener Stadtbildes zu erhalten. Bei künftigen Milliardenprojekten solle man allerdings schon bei der Ausschreibung den Baufirmen die notwendigen Unterlagen zur Verfügung stellen. Er kritisierte, daß beim U-Bahn-Bau zwar archäologische Untersuchungen vorgenommen werden, chemische Analysen dagegen fehlen. So könne nicht abgeschätzt werden, wo und in welchem Ausmaß auf kontaminiertes Material gestoßen wird.

GR. Ing. RIEDLER (SPö) bezog sich auf eine von Pawkowicz am Vortag in einer Pressekonferenz geäußerte Kritik, die die Stadt Wien viel Geld kosten könnte. Es stimme nicht, daß der weitere Ausbau der U 6 gefährdet sei. Einzig der Phenolgehalt liege geringfügig über dem Wert der Güteklasse I. Auf Grund von Zeitungsberichten habe eine Firma der Stadt Wien heute früh mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sei, Material wie vorgesehen zu übernehmen. Nun werde es schwieriger, sagte Ing. Riedler, Abnehmer in Österreich zu finden, und es könnten Mehrkosten entstehen. Im übrigen werde die U 6 wie vorgesehen am 1. Oktober 1989 ihren Betrieb aufnehmen können, wenn nicht weitere Querschüsse kommen sollten.

GR. Dipl.-Ing. Dr. Pawkowicz stellte darauf in einer neuerlichen Wortmeldung fest, daß es Aufgabe der Opposition sei, Probleme rechtzeitig aufzuzeigen.

GR. Hufnagl sprach die Hoffnung aus, daß durch ungerechte Kritik das psychologische Klima nicht weiter verschlechtert werden möge.

ABSTIMMUNG: einstimmig angenommen. (Forts.) ull/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (16)

Utl.: Erschließung des Betriebsbaugebietes Aldergründe -
Debatte über Verstaatlichte Industrie

27 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. SCHMIDTMEIER (SPö) beantragte die Änderung eines bereits genehmigten Sachkredites zur Erschließung der verbleibenden Teile des Betriebsbaugebietes Aldergründe mit Fernwärme anstelle von Gas. Das Gesamterfordernis wird wegen des Wegfalls eines Teils des Straßennetzes auf 50,5 Millionen Schilling reduziert.

GR. Dr. Ferdinand MAIER (ÖVP) stellte fest, daß der Grund für die Reduktion des Sachkredites darin liegt, daß das Gebiet entgegen ursprünglicher Planung an eine einzige Firma vergeben wird, nämlich an eine Tochterfirma der Chemie Linz AG. Dies sei Anlaß dafür, sich mit der Situation der verstaatlichten Betriebe und insbesondere mit der Auswirkung des gegenwärtigen Desasters auf die Wiener Wirtschaft auseinanderzusetzen. In Wien wurden seit 1980 rund 4.500 Arbeitsplätze in den verstaatlichten Betrieben abgebaut. Dadurch werde der Dienstleistungsbereich erheblich belastet, die Arbeitslosigkeit steigt ebenso wie die Dauer der Arbeitslosigkeit.

Er vermisse, sagte Maier, eine exakte Analyse der Krise der verstaatlichten Industrie durch die Wiener Regierungsverantwortlichen. Es sei zu bezweifeln, daß die gegenwärtig durch die Bundesregierung angestrebte Reform wirkungsvolle Lösungen bringe. (Forts.) lei/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (17)

Utl.: Erschließung des Betriebsbaugbietes Aldergründe - Debatte über verstaatlichte Industrie

28 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. FREITAG (SPÖ) stellte fest, daß die ÖVP nur die verlorenen Arbeitsplätze im Bereich der verstaatlichten Industrie betraue, von der Entwicklung der Privatindustrie jedoch kein Wort sage. Auch hier wurden tausende Arbeitsplätze verloren. Ein wesentlicher Unterschied zwischen privater und verstaatlichter Industrie sei darin zu sehen, daß Privatbetriebe im Gegensatz zu verstaatlichten radikal von einem Tag zum anderen ihren Betrieb schließen und die Dienstnehmer auf die Straße setzen.

GR. NEUMANN (ÖVP) warf der SPÖ in ihrer Wirtschaftspolitik ideologische Scheuklappen vor. Die verstaatlichten Betriebe befänden sich in einer hausgemachten Krise, wie positive Betriebsergebnisse gleichartiger Wirtschaftszweige im Ausland zeigen. Sanierungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren waren vorwiegend von gesellschaftspolitischen Aspekten geleitet, auf betriebswirtschaftliche Führung wurde keine Rücksicht genommen. Er bezeichnete die verstaatlichte Industrie als "heilige Kuh" des Sozialismus, die als Basis für politischen Einfluß und damit Machteinfluß diene. Damit nicht weitere tausend Arbeitsplätze verloren gehen, forderte Neumann die Sanierung, Reprivatisierung beziehungsweise Teilprivatisierung der verstaatlichten Industrie.

Er möchte nicht leugnen, sagte Vizebürgermeister MAYR (SPÖ), daß die verstaatlichte Industrie große Sorgen bereite, das Gleiche gelte aber auch für die Entwicklung der Privatindustrie. Die Statistik zeige, daß in der Privatindustrie noch mehr Arbeitsplätze verloren gingen als in verstaatlichten Betrieben. Es müsse gerade im Bereich der Industrie dem Strukturwandel durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen Rechnung getragen werden. Verschiedene Betriebe der verstaatlichten Industrie befinden sich in einer Phase der Umstrukturierung. Es entspricht der Politik der Stadt Wien, sich den Problemen eines Strukturwandels zu stellen, anstatt überkommene Strukturen mit aller Gewalt zu halten. (Forts.) lei/rr

Wiener Gemeinderat (18)

Utl.: Erschließung des Betriebsbaugebietes Aldergründe -
Debatte über Verstaatlichte Industrie

29 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien sei mit den Leitern der Wiener verstaatlichten Betriebe ständig in Kontakt, um gangbare Lösungen für jeden einzelnen Betrieb zu finden, betonte Mayr. Die Stadt Wien habe Ende der 60er Jahre ein Wiener Memorandum verfaßt und schon vor geraumer Zeit einen Anliegenkatalog an die Bundesregierung übermittelt. Es ist notwendig, daß der Ostraum österreicher einen Entwicklungsschub erfährt. Diese Aufgaben sollten gemeinsam und sachlich diskutiert werden, forderte Mayr. Diesem Anliegen seien jedoch verbale Kraftakte, wie sie heute in der Diskussion von öVP-Politikern gesetzt werden, eher abträglich als dienlich.

Abschließend erklärte Mayr, daß Überlegungen in dieser Richtung jetzt und heute angestellt werden müßten, damit die Erfolge der vergangenen 40 Jahre nicht gefährdet werden. (Forts.) lei/gg

Wiener Gemeinderat (19)

Utl.: Erschließung des Betriebsbaugebietes Aldergründe - Debatte
über verstaatlichte Industrie

30 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die Bürger müßten den Eindruck gewinnen, daß die Diskussion nicht mit dem Ziel geführt wird, ernsthaft über die Probleme zu reden, erklärte Vizebürgermeister Dr. BUSEK (öVP). Es sei schlechter Stil, die VOEST-Verluste zu verharmlosen und zu erklären, der Steuerzahler müßte nicht für die Kosten aufkommen. Die verstaatlichte Industrie habe bestehende Strukturen erhalten, statt zukunftsweisende Wege zu beschreiten. Die öffentliche Diskussion sei notwendig, um Veränderungen herbeizuführen.

Landtagspräsident SALLABERGER (SPö) meinte, es werde gegenwärtig etwas diskutiert, was im Detail noch nicht vorliegt. Gesprächsbasis seien die Statements von Politikern, Journalisten und Wirtschaftsfachleuten. Wien ist von der Situation der verstaatlichten Industrie deshalb betroffen, weil in den letzten Jahren viele Industriearbeitsplätze verloren gegangen sind. Es werde daher ernsthafter Gespräche zwischen Stadt und Unternehmensvertretern bedürfen, um eine Änderung der Situation herbeizuführen. Es werde jedoch nicht mehr möglich sein, daß in den Parteisekretariaten entschieden wird, wer welche Position auszuüben hat. Der Beste sei gerade gut genug für eine solche Aufgabe. Wien müsse alles daransetzen, um mehr Industriearbeitsplätze für die Stadt und die Region zu gewinnen, wie dies beispielsweise bei der GM-Ansiedlung gelungen sei, bzw. um solche Arbeitsplätze zu erhalten. (Forts.) and/rr

Wiener Gemeinderat (20)

Utl.: Erschließung Betriebsansiedlung Aldergründe -

Debatte über verstaatlichte Industrie

31 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) StR. NEUSSER (ÖVP) betonte, daß die ÖVP in den vergangenen Jahren immer auf Fehlentwicklungen und Fehlinvestitionen im Bereich der verstaatlichten Industrie hingewiesen habe. Wogegen er sich im Namen aller privaten Wirtschaftstreibenden wehre, das sei die Sonderstellung der verstaatlichten Industrie, welche die SPÖ offensichtlich noch immer wolle. Von einer Entpolitisierung könne auch nicht gesprochen werden, wenn die Entscheidungen bei einem Mann, in diesem Fall bei Minister Lacina, liegen. Generell müsse die österreichische Wirtschaft trachten, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen.

GR. SCHMIDTMEIER (SPÖ) sagte in seinem SCHLUSSWORT, daß Österreich im Jahre 1985 mit einem Zuwachs an Beschäftigung, einer Explosion des Exports, einer geringen Teuerungsrate und weiteren positiven Kennzahlen über durchwegs gute Wirtschaftswerte verfüge. Den Zuschüssen an die verstaatlichte Industrie entsprechen einerseits Zuschüsse an die Schwerindustrie in ganz Europa, andererseits Förderungen an Privatfirmen allerart in Österreich.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen. (Forts.) gab/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (21)

Utl.: Sportförderung

32 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. BROSCHE (SPÖ) stellte den Antrag, Sportförderungsmittel in der Höhe von insgesamt 17,688.000 Schilling zu genehmigen.

GR. ARTHOLD (ÖVP) beantragte die getrennte Abstimmung über die Subvention von 7,5 Millionen Schilling an den ASKÖ-Landesverband Wien für die Errichtung der Eislauhalle Nothnagelplatz.

Grundsätzlich befürworte die ÖVP den Ausbau von Eislauflätzen, doch sei man im Falle des Eisrings-Süd weder mit dem derzeitigen Standort noch mit der Größe des Baus einverstanden gewesen. Aufgrund der Größe habe sich der Eisring-Süd, was die Parkplatzfrage betreffe, zu einem Ärgernis für die Anrainer entwickelt. Darüber hinaus stelle er eine große Konkurrenz für die traditionellen Eislauvereine dar, was zu einer gefährlichen Entwicklung im Eissport führen könne.

Während der Woche seien die Parkplätze rund um den Eisring Süd nur zu zwei Drittel ausgelastet, weil der Hauptanteil der Besucher öffentliche Verkehrsmittel benutze. Er freue sich, erklärte GR. STRANGL (SPÖ), daß durch den Eisring-Süd viele Menschen für den Eissport neu gewonnen werden könnten.

GR. BROSCHE (SPÖ) schloß sich dem Antrag auf getrennte Abstimmung an. Der Eisring-Süd weise Zuwachsraten von bis zu 25 Prozent jährlich auf. Er stelle keine Konkurrenz für die bestehenden Eislauvereine dar, sondern habe dem großen Reservoir an Publikum eine neue Eislaufmöglichkeit eröffnet.

ABSTIMMUNG: Die Subvention für den ASKÖ-Landesverband Wien wurde mit den Stimmen der SPÖ und FPÖ, die anderen Punkte einstimmig angenommen. (Forts.) jel/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (22)

Utl.: Förderungsmittel für die Vermietung von Trainingsanlagen

33 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Den Antrag, daß die Wiener Stadthalle KIBA, der Verein des Matsumae-Budocenters, die MA 44 (städtische Bäder) und die MA 56 (städtische Schulverwaltung) für die Vermietung von Trainingsanlagen aus den Sportförderungsmitteln insgesamt 66,8 Millionen Schilling erhalten sollen, stellte GR. BROSCHE (SPÖ).

Dazu nahm GR. ARTHOLD (ÖVP) Stellung. Er kritisierte die 62 Millionen Schilling für die Stadthalle, die eine Steigerung von 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeuten. Dies sei kein Mißtrauen gegenüber der Verwaltung. Er wolle nur wissen, wofür dieser Betrag im Detail verwendet wird. Zu den zwei Millionen für das Budo-Center sagte Arthold, bei der seinerzeitigen Errichtung hätte die Stadt Wien zwar einen Zuschuß von zwei Millionen gewährt, allerdings behauptet, dies wäre ein einmaliger Zuschuß gewesen. Dazu komme, daß ein Sportverband neuerdings als Hauptmieter auftritt, und dies sei gegenüber anderen Vereinen ungerecht.

GR. WIMMER (SPÖ) antwortete darauf, daß im Budo-Center drei erfolgreiche Sportvereine eine Heimat gefunden haben: der Judoklub Manner, die Volleyballmannschaft Tyrolia und die Union Bundesländer-Versicherung. Der Sportverband wäre im übrigen genauso Mieter, und alle Vereine würden 10 Prozent der Mieterkosten selbst bezahlen. Die für die Stadthalle genannten Zahlen entsprächen nicht den Tatsachen. Das Budget wurde gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent angehoben, über sieben Millionen wären Nachforderungen aus früheren Jahren. Im übrigen wurden innerhalb eines Jahres insgesamt 31.000 Trainingsstunden in Anspruch genommen, 828 sportliche Veranstaltungen in 25 verschiedenen Sportarten inklusive Trainingszeiten haben stattgefunden. Diese Zahlen beweisen, daß ein großer Bedarf für Anmietungen gegeben ist.

ABSTIMMUNG: Mit Stimmenmehrheit angenommen. (Forts.) ull/rr

NNNN

Wiener Gemeinderat (23)

Utl.: Heizkostenzuschuß

34 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. LACINA (SPÖ) beantragte, 1986 allen Dauersozialhilfebeziehern einen außerordentlichen Heizkostenzuschuß in Höhe von insgesamt 1.000 Schilling in zwei Tranchen auszuzahlen.

GR. Dr. HAWLIK (ÖVP) begrüßte die Gewährung dieses Zuschusses. Es sei jedoch bedauerlich, daß der ÖVP-Antrag, den Heizkostenzuschuß auch den 40.000 Wiener Ausgleichszulagenbeziehern zu gewähren, von der SPÖ abgelehnt wurde. Es haben den Anschein, daß die SPÖ die steigende Armut nicht mehr bekämpft, sondern als natürliche Gegebenheit akzeptiert habe.

GR. Dr. SWOBODA (SPÖ) führte aus, daß in Wien die Zahl der Ausgleichszulagenempfänger gesunken sei und wies die Behauptung zurück, daß seine Partei Armut akzeptabel fände. Der Kampf gegen die Armut werde deshalb auch weiter fortgesetzt. In den letzten 15 Jahren seien die Pensionen um 200 Prozent, die Ausgleichszulage um 264 Prozent gestiegen. Im selben Zeitraum stieg der Verbraucherpreisindex jedoch nur um 143 Prozent. Diese Maßnahmen sowie verschiedenste Verbesserungen im Rahmen der Familienpolitik und der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sind ein wesentlicher Beitrag im Kampf gegen die Armut, schloß Swoboda.

ABSTIMMUNG: Einstimmig angenommen. (Forts.) lei/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (24)

Utl.: Neuregelung bei Ambulanzgeldern der Kliniken

35 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Dr. SWOBODA (SPö) beantragte eine Neuregelung für die Verwendung der Ambulanzgelder der Kliniken. Durch diese Regelung soll eine derzeit unbefriedigende Situation bereinigt werden. In einem ersten Schritt ist vorgesehen: Übernahme der dezentralen Finanzbuchhaltung der Kliniken durch ein zentrales Buchhaltungsreferat der MA 17 - Zentrale; Übernahme der Belegskontrolle durch das neugeschaffene Buchhaltungsreferat; Abschaffung der dezentralen Barverläge der Kliniken; Umstellung der Klinikbuchhaltung auf EDV; Klärung der Personalsituation der aus diesen Mitteln beschäftigten Bediensteten; als Vorbereitung für die ab 1987 angestrebte Regelung soll bereits 1986 ein Betrag in Höhe von 15 Prozent der Sondereinnahmen der Kliniken (Ambulanzgelder) zugunsten von kliniküberschreitenden Maßnahmen einbehalten werden. Ein endgültiges Gebarungskonzept soll per 1. Jänner 1987 in Kraft treten. Es wird zusammen mit der medizinischen Fakultät erstellt.

GR. Dr. HIRNSCHALL (FPö) stellte fest, daß Kontrollamt und Rechnungshof den gegenwärtigen Zustand kritisiert haben, und er begrüßte es, daß StR. STACHER seine Zusage über eine zeitgerechte Vorlage der Neuregelung vor der Übersiedlung der Kliniken ins neue AKH eingehalten hat. Bisher sei das Dienstverhältnis von 350 privat angestellten Bediensteten des AKH unzureichend geregelt, und es wurden Apparate und Geräte aus diesen Geldern ohne Berücksichtigung der entsprechenden ö-NORM angekauft. Ziel des neuen Konzepts werde es auch sein, mehr Mittel für medizinische Forschung zu erhalten.

ABSTIMMUNG: einstimmig angenommen. (Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (25)

Utl.: Debatte über Mitteilung Hatzl

36 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Maria KUHN (SPö) begründete den Antrag auf Besprechung der Mitteilung von StR. HATZL damit, daß in den letzten Wochen von der Opposition Behauptungen zu den Tarifen aufgestellt worden seien, die nicht der Realität entsprächen. Die später zur Behandlung anstehenden dringlichen Anträge seien nicht mit der Forderung nach einer vorausschauenden Wirtschaftspolitik in Einklang zu bringen.

ABSTIMMUNG: Der Antrag auf Besprechung der Mitteilung wurde einstimmig angenommen.

GR. Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ (FPö) sagte, daß der gestiegene Dollarkurs bei der letzten Erhöhung der Gaspreise als Argument gedient habe. Nun müsse auch der sinkende Dollarkurs als Argument für eine Senkung der Gaspreise gelten. Überdies seien auch die Einstandspreise für das Gas aus Rußland gesunken. Preissenkungen könne die Stadt Wien autonom ohne Befragung der Preisbehörde durchzuführen. Überdies wären auch die anderen Energiepreise zu senken.

GR. Ing. KRAINER (öVP) kritisierte die von Stadtrat Hatzl angekündigte Senkung des Gaspreises als zu gering. Darüber hinaus seien auch die Preise für Strom und Fernwärme und auch die der Verkehrsbetriebe zu senken, was von der wirtschaftlichen Lage der Teilbetriebe her durchaus möglich sei, da die Preise für Heizöl schwer gesunken seien. Die Wiener Bevölkerung könne sich die teuren Energiepreise nicht leisten. (Forts.) gab/rr

Wiener Gemeinderat (26)

Utl.: Debatte über Mitteilung Hatzl

37 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die Energie- und Wirtschaftssituation in Wien werde von verantwortlicher Seite sehr ernst genommen, erklärte GR. EDER (SPö). Es sei aber unzulässig, die Berechnung des Wiener Gaspreises in Zusammenhang mit den niederösterreichischen und oberösterreichischen Gaspreisen zu setzen.

GR. STRATIL (öVP) forderte StR. Hatzl auf, die Preiskalkulationen zu überprüfen. Es sei, so Stratil, sehr wohl möglich, den Strompreis um 10 Prozent zu senken, was nicht der Wirtschaft, sondern auch den privaten Abnehmern zugutekäme.

Dank einer überlegten Tarifpolitik seien die Wiener Stadtwerke gesund und leistungsfähig, erklärte GR. HIRSCH (SPö). Die Preissenkung werde in einem wirtschaftlich vertretbaren Ausmaß durchgeführt. Hinter der geforderten zehnzehnten Preissenkung könne aber keine realistische Rechnung der öVP stehen. (Forts.)
je/rr

Wiener Gemeinderat (27)

Utl.: Debatte über Mitteilung Hatzl

38 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Dipl.-Ing. Mag. REGLER (ÖVP) sagte, Stadtrat Hatzl habe wegen 140 Millionen Schilling Mehreinnahmen den Verkehrsverbund mutwillig zerschlagen. Insbesondere jetzt, wo der Rohölpreis ständig fällt, sollte man den Trend zu öffentlichen Verkehrsmitteln fördern und nicht, wie durch die neuen Tarife, ihm entgegenwirken. Den Anreiz einer "Stadthallenkarte", um die dortige Parkplatznot zu lindern, bezeichnete er als ungerecht gegenüber anderen Veranstaltern. Regler stellte den ANTRAG, die Tarife auf den Stand von Ende vorigen Jahres zurückzuführen. Nicht zuletzt deshalb, weil Verkehrsminister Lacina kürzlich in einer Pressekonferenz angekündigt habe, bis 1988 keine Erhöhung der Personentarife bei den ÖBB vornehmen zu wollen.

GR. Ing. RIEDLER (SPÖ) meinte, sein Vorredner habe eine unzulässige Verquickung mit dem Benzinpreis hergestellt. Dieser könne schon in zwei Wochen wieder nach oben gehen, und die Verkehrsbetriebe könnten nicht auf jede Veränderung mit neuen Tarifen reagieren. Im übrigen würde eine Reduzierung um 10 Prozent, wie sie der dringliche Antrag vorsieht, einen Preis ergeben, der unter dem der früheren Tarife liegen würde. Er bezeichnete dieses Verhalten als "Lizitation und nicht als seriöse Kommunalpolitik".
(Forts.) ull/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (28)

Utl.: Debatte über Mitteilung Hatzl

39 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Im Interesse der Konsumenten forderte GR. KIENDL (öVP) eine Senkung des Fernwärmetarifs. Es sei eine Zumutung, daß Fernwärmebezieher zusätzlich Kosten erwachsen, weil die Wärmedämmung schlecht ist, und daß die Fernwärmebezieher auch den Ausbau der Fernwärmeleitungen mitfinanzieren müssen. Außerdem sei die Messung des Fernwärmeverbrauchs noch immer nicht verbessert worden.

Stadtrat HATZL (SPÖ) stellte fest, daß es für eine Änderung des Gaspreises eine Reihe von Kriterien gibt und daß es deshalb falsch sein muß, ausschließlich mit dem gefallenem Dollarkurs zu argumentieren. Er sei sehr froh, daß er eine Überprüfung des Gaspreises durch die Preisbehörde beantragt habe. Zur Gegenüberstellung der Gaspreise in Wien und Niederösterreich führte Hatzl aus, daß wegen des in Wien wesentlich höher gelegenen Gasverbrauches auch die Kosten für die Rohrverlegung, für Personal und Speicherung ungleich höher seien.

Zu den Verkehrsbetrieben erklärte Hatzl, daß allein die Betriebskosten innerhalb eines Jahres um fast 10 Prozent gestiegen seien. In Anbetracht der laufenden Verbesserungen wie längere Betriebszeiten und Ausbau des Verkehrsnetzes seien die Tarife gerechtfertigt. Als Argument für eine Tarifsenkung die Senkung des Benzinpreises heranzuziehen, sei nicht zuletzt schon deshalb unzulässig, weil der Preis für eine Jahresnetzkarte wesentlich niedriger ist als die Kosten für den Betrieb eines Autos.

Zur Kritik, daß die Meßgeräte für den Fernwärmeverbrauch bis jetzt noch nicht verbessert wurden, sagte Hatzl, daß bereits im Februar über die Montage wesentlich besserer, jedoch auch für die Konsumenten teurerer Zähler entschieden wird.

Die heutige Diskussion wecke den Verdacht, daß die öVP durch ihre überhöhten Tarifsenkungsforderungen bei Gas, Strom und Fernwärme und bei den öffentlichen Verkehrsmitteln die städtischen Betriebe aushungern wolle. Gerade dies könne jedoch nicht im Interesse der Konsumenten sein, schloß Hatzl. (Forts.) lei/rr

Wiener Gemeinderat (29)

Utl.: Dringlicher Antrag FPö

40 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Die Gemeinderäte Dipl.-Ing. Dr. PAWKOWICZ und Dr. HIRNSCHALL (FPö) beantragten, den Gaspreis rückwirkend ab 1. Jänner 1986 auf jenen Betrag zu senken, der im benachbarten niederösterreichischem Umland für Erdgas gleicher Qualität zu bezahlen ist. GR. Dipl.-Ing. Dr. Pawkowicz begründete die Dringlichkeit des Antrages im Zusammenhang mit dem gesunkenen Dollarkurs. GR. EDLINGER (SPö) entgegnete, daß dieses Thema eben zwei Stunden diskutiert worden sei und eine Wiederholung nicht nötig sei. Der Antrag auf Dringlichkeit wurde mit den Stimmen der SPö abgewiesen, der Antrag wurde dem zuständigen Ausschuß zugewiesen.

Zwtl.: Dringlicher Antrag öVP

Die Gemeinderäte Ing. KRAINER und Dipl.-Ing. Mag. REGLER (öVP) beantragten die Senkung der Preise von Gas, Fernwärme und Strom sowie der Verkehrsbetriebe um je rund 10 Prozent rückwirkend ab 1. Jänner 1986. GR. Ing. KRAINER führte in seiner Argumentation für die Dringlichkeit neben den gesunkenen Einstandspreisen für Energie auch soziale Gründe an. GR. EDLINGER wies abermals darauf hin, daß eine entsprechende Diskussion soeben stattgefunden habe.

Der Antrag auf Dringlichkeit wurde mit den Stimmen der SPö abgelehnt, der Antrag wurde dem zuständigen Ausschuß zugewiesen.
(Forts.) gab/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (30)

Utl.: Dringliche Anfrage: "Wirtschaftsinitiative für Wien"

41 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Dem Gemeinderat lag eine Dringliche Anfrage der öVP betreffend eine Wirtschaftsinitiative für Wien vor. GR. Dkfm. Dr. WÖBER (öVP) begründete die Dringlichkeit der Anfrage mit ungünstigen Wirtschaftsprognosen für die nächsten fünf Jahre und der Strukturschwäche der österreichischen Wirtschaft sowie mit Problemen durch hohe Arbeitslosigkeit. Auch die Prognose über die Entwicklung der öffentlichen Finanzen sei nicht zufriedenstellend. Konkret fragte die öVP den Finanzstadtrat, ob er bereit ist, ein Maßnahmenpaket im Interesse der Wiener Wirtschaft zu setzen bzw. an dessen Verwirklichung auf Bundesebene mitzuwirken. Es geht dabei um Maßnahmen aus dem Bereich der Steuer-, Tarif- und Gebührenpolitik (Senkung des Gas-, Strom- und Fernwärmearif, Gleichstellung der Stadterneuerung bei der steuerlichen Absetzbarkeit und Belebung der privaten Investitionen), der Innovation, Wirtschaft und Wissenschaft sowie um die Privatisierung gemeindeeigener Betriebe.

In seinem DEBATTENBEITRAG erklärte Wöber, daß das Wirtschaftsforschungsinstitut über strukturelle Probleme der Wirtschaft in der Ostregion berichtet, es gebe Einbußen im Handel und Schrumpfung des Umsatzes im Bauwesen - die Arbeitslosigkeit sei höher als in den 50er Jahren. Die öVP habe jahrelang Vorschläge zur Belebung der Baukonjunktur gemacht und dabei auch auf die Bedeutung der Stadterneuerung hingewiesen. Die Strukturprobleme der Wirtschaft zeigen sich in Wien besonders deutlich. Notwendig sei unter anderem die Förderung der Klein- und Mittelbetriebe, die, so Wöber, 70 Prozent der Fachkräfte ausbilden. Es sei eine Steuerreform notwendig, und die Stadt Wien sollte sich von Betrieben trennen, die von der Privatwirtschaft geführt werden könnten, wie etwa dem "Pizza-Paradies". Es sei ein eigener Forschungs- und Wirtschaftsförderungsfonds zu schaffen, und es seien neben anderem auch Technologieparks zu schaffen sowie junge Unternehmen zu fördern.

(Forts.) and/gg

NNNN

Wiener Gemeinderat (31)

Utl.: Dringliche Anfrage: "Wirtschaftsinitiative für Wien"

42 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Unter anderem bei Tischlern, Installateuren und metallverarbeitenden Berufen herrsche ein akuter Facharbeitermangel, betonte GR. Dr. HIRNSCHALL (FPÖ). Zu den Maßnahmen, die die ÖVP im Rahmen einer Wirtschaftsinitiative fordert, sagte Hirnschall, daß eine Weitergabe von billigeren Einstandspreisen durch die Stadtwerke die Wiener Wirtschaft sicher wettbewerbsfähiger machen würde. Das langsame Anlaufen der Stadterneuerung werde durch die Verbürokratisierung im Stadterneuerungsfonds verursacht. Zur steuerlichen Entlastung von Klein- und Mittelbetrieben meinte Hirnschall, es hätte durchaus Ansätze auf Bundesebene gegeben, doch seien die Kammerumlagen für die Betriebe gleichzeitig erhöht worden. Durch eine bessere Kooperation der Wirtschaft mit der Wissenschaft, in Form von Technologieparks und Gründerzentren, könne man die Ressourcen besser nützen. Die Stadt Wien müsse in diesem Bereich aber Hilfestellung geben.

Zur Privatisierung von Holding-Betrieben erklärte Hirnschall, daß die eine oder andere Beteiligung ernsthaft zu diskutieren sei, daß aber gewinnbringende und gutarbeitende Betriebe nicht um einer puren Prinzipienreiterei willen verkauft werden müßten. (Forts.)
jel/rr

Wiener Gemeinderat (32)

Utl.: Dringliche Anfrage "Wirtschaftsinitiative für Wien"

43 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. Komm. Rat SCHMIDTMEIER (SPÖ) erinnerte daran, daß mit Beginn der 70er Jahre in der Öffentlichkeit ein starkes Wirtschaftsbewußtsein eingesetzt habe. Probleme wie die Energiekrise, die zu einer Energiepreiskrise geworden ist, Währungsparitäten, die sich sprunghaft geändert haben, Märkte, die durch Kooperation größer geworden sind - all das habe dazu geführt, daß die Wirtschaft zwar komplizierter, aber auch interessanter geworden ist. "Good News" wurden nicht zuletzt durch die Massenmedien uninteressant, Neid und Mißerfolge dagegen immer mehr hochgespielt. Das führte dazu, daß das Gefühl der Menschen über die Wirtschaftslage viel schlechter ist, als es den Tatsachen entspricht. Österreich hat eine Arbeitslosenrate von nur 4,7 Prozent, die Preissteigerung macht nur drei Prozent aus, die Exportrate weist ein Plus von 14,5 Prozent auf. Angesichts dieser Entwicklung finde er es unverantwortlich von der ÖVP, von einer Wirtschafts- und Staatskrise zu sprechen. Wer so argumentiere, meinte Schmidtmeier, der könne doch nur wollen, daß man keinen Erfolg hat. Gerade auf wirtschaftlichem Gebiet funktioniere die Zusammenarbeit, und er können nicht verstehen, weshalb sie jetzt von der ÖVP gefährdet wird. (Forts.) ull/gg

Wiener Gemeinderat (33)

Utl.: Dringliche Anfrage: Wirtschaftsinitiativen für Wien

44 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) GR. HAHN (öVP) bedauerte die zahlreichen Debakel, die in den letzten Monaten die österreichische Wirtschaft erschüttert haben. Die Vorkommnisse bei der VOEST und der Intertrading gefährden nicht nur zahlreiche Arbeitsplätze, auch eine Reihe kleiner und mittlerer Betriebe wurden durch die Geschäftspraktiken der Intertrading in den Ruin getrieben. Es sei auch bedauerlich, daß durch den Wirbel bei der VOEST keine Debatte über die österreichische Bauwirtschaft stattgefunden habe. Hahn kritisierte, daß zwar Millionenbeträge für Straßen-, Garagen- und für den Wohnungsbau bereitgestellt werden, diese jedoch wegen mangelnder Koordination nicht ausgenützt werden könnten. Im Sinne der oft kritisierten Ankündigungspolitik sei beispielsweise zwar die Rede von 851 Millionen Schilling für den Wiener Straßenbau, es sei jedoch zu bezweifeln, daß diese Gelder heuer wirklich in Anspruch genommen werden. Wenn die vorhandenen Mittel wirklich eingesetzt würden, wäre die Arbeitslosenrate gerade in der Baubranche nicht so enorm hoch. (Forts.) lei/rr

Wiener Gemeinderat (34)

Utl.: Dringliche Anfrage: Wirtschaftsinitiative für Wien

45 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Auch der öVP liege viel daran, sagte GR. Ing. MANDAHUS (öVP), daß die Bauarbeiter wieder Beschäftigung finden. Die auftragsschwache Zeit bringe für die Bauwirtschaft große Probleme, die in den guten Zeiten nur schwer kompensiert werden können. Angesichts der Ankündigungen des Bautenministers sei nicht damit zu rechnen, daß vom Budget wesentliche Wirtschaftsimpulse ausgehen können. Die Bauwirtschaft habe in den letzten Jahren 50.000 Arbeitsplätze verloren, das entspreche der Hälfte des ÖIAG-Bereiches. Die Staatsschuldenrückzahlungen samt Zinsen seien größer als das Bauvolumen eines Jahres. Wichtig für die Bauwirtschaft sei die Stadtreparatur, sie werde jedoch um viele Jahre zu spät von der SPÖ in Angriff genommen und laufe in Wien derzeit auch nur langsam an. An Vorschlägen für eine Verbesserung der gegenwärtigen Situation der Bauwirtschaft nannte Mandahus: Erhöhung der Wertgrenze von 500.000 Schilling für öffentliche Ausschreibungen, steuerliche Gleichstellung der Sanierung mit dem Neubau, Änderung der vorzeitigen Abschreibung für Investitionen und die Einführung einer Jahresarbeitszeit im Baugewerbe. (Forts.) and/gg

Wiener Gemeinderat (35)

Utl.: Dringliche Anfrage: Wirtschaftsinitiative für Wien

46 Wien, 24.1. (RK-KOMMUNAL) Man habe mit der Forderung nach steuerlicher Gleichstellung von Stadterneuerungs- und Neubaumaßnahmen beim Bund bisher keinen Erfolg gehabt, erklärte Vizebürgermeister Mayr in seiner Anfragebeantwortung. Bezüglich steuerlicher Maßnahmen zur Belebung der Investitionstätigkeit und der Entlastung für Klein- und Mittelbetriebe, sagte Mayr, seien umfangreiche Verhandlungen notwendig. Zur Gründung eines eigenen Forschungs- und Entwicklungsförderungsfonds unterstrich Mayr, daß der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds diese Aufgabe gut erfülle. So stünden heuer für Innovationen im Rahmen des Fonds wie auch schon im Vorjahr rund 79 Millionen Schilling zur Verfügung, im Rahmen der Holding seien es 20 Millionen. Zur Privatisierung einzelner Holding-Betriebe meinte Mayr, er werde einen Ausverkauf gewinnbringender Unternehmen nicht gestattet. Bei zahlreichen Betrieben habe man die Kooperation mit privaten Unternehmen gesucht und gefunden.

Die ÖVP, schloß Mayr, werde mit ihrer Forderung die strukturellen Probleme der Wiener Wirtschaft nicht lösen können, dazu sei eine deutliche Verbesserung der Infrastruktur als eine Basis, auf der alle Wiener Unternehmen gedeihen könnten, notwendig, nicht nur ein Anstellen um Leistungen der öffentlichen Hand.

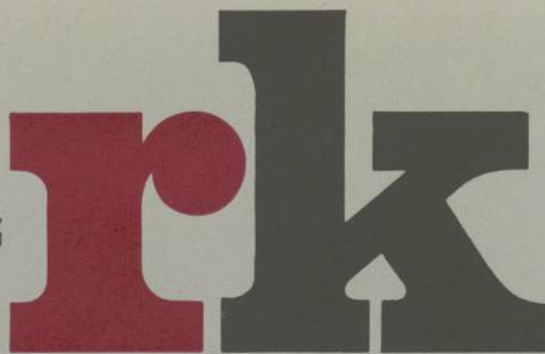
Der Wiener Gemeinderat schloß um 21.55 Uhr. (Schluß) jel/gg

--- Ende des Sitzungsberichtes ---

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Montag, 27. Jänner 1986

Blatt 212

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet: "Die Stadt 2000" am österreichischen Städtetag
(grau) Die Rettung im Dezember

Kommunal:
(rosa)

Bilanz des Jugendamtes 1985
ÖVP will Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit in Bau-
wirtschaft

Nur

über FS: 26.1. Eine Tote bei Brand in Hernals
27.1. Dienstag Pressegespräch des Bürgermeisters

.....
Bereits am 25. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

"Die Stadt 2000" am österreichischen Städtetag

1 =Wien, 25.1. (RK-KOMMUNAL) Der 36. österreichische Städtetag wurde vom Städtebund für den 20. und 21. März 1986 nach Salzburg einberufen. Er ist dem Thema "Die Stadt 2000 - Perspektiven und Zukunftschancen" gewidmet.++++

Dazu werden aus der Sicht der drei Gebietskörperschaften Wiens Vizebürgermeister Hans MAYR, Salzburgs Landeshauptmann Dr. Wilfried HASLAUER und Finanzminister Dr. Franz VRANITZKY Stellung nehmen. Weiters sind zwei Arbeitskreise vorgesehen, die sich mit den Themen "Kommunale Finanzen zwischen Krise und Reform" sowie "Mögliche Reorganisation und Anpassung kommunaler Aufgabenerfüllung" befassen werden. (Schluß) roh/rr

NNNN

.....
Bereits am 26. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Die Rettung im Dezember

Utl.: Mehr Einsätze, weniger Patienten als im Dezember 1984

1 =Wien, 26.1. (RK-LOKAL) Fast 6.000 Mal, genau zu 5.993

Einsätzen, wurde die Wiener Rettungsgemeinschaft im Dezember 1985 gerufen. Das bedeutet ein Ansteigen der Ausfahrts-Zahlen zu Erste-Hilfe-Leistungen um rund 800 gegenüber dem Vergleichsmonat 1984, während jedoch die Zahl der Patienten, die zu befördern waren, um etwa 300 zurückging und damit im Dezember 1985 insgesamt 4.647 erreichte. Die Wiener Krankenförderung wurde zu insgesamt 5.332 Transporten gerufen, das waren um über 400 mehr als im Dezember 1984. Einem Mädchen, das den Transport ins Krankenhaus nicht mehr abwarten wollte, halfen die Sanitäter ans Licht der Welt, die Rettung leistete bei zwölf Geburten Erste Hilfe.++++

In der Wiener Rettungsgemeinschaft sind 14 Fahrzeuge des Wiener städtischen Rettungsdienstes, zwei des Roten Kreuzes, eines des Arbeiter-Samariter-Bundes und bei Bedarf auch Fahrzeuge der Krankenförderung zusammengeschlossen. Von den 5.922 Patienten, zu denen die Rettung gerufen wurde, mußten 4.072 in Spitäler gebracht werden, 1.744 konnten nach Erster-Hilfe-Leistung an Ort und Stelle belassen werden. 3.079 Personen waren akut erkrankt, bei 116 von ihnen wurde Herzinfarkt, bei 310 sonstige Herzerkrankungen diagnostiziert, wobei bei 62 jede Hilfe zu spät kam. Von den 2.417 verletzten Personen waren 616 bei Verkehrsunfällen zu Schaden gekommen, in 254 Fällen handelte es sich um Betriebsunfälle und in 62 um Sportunfälle. 53 Patienten wurden bewußtlos angetroffen, und 15 mußten reanimiert werden. Bei zwölf Patienten wurden Verbrennungen, bei 107 Vergiftungen festgestellt. 2.867 Mal mußte die Rettung in Wohnungen intervenieren.

Zu den 5.922 Patienten, die im Rahmen von Ausfahrten der Rettung zu betreuen waren, sind noch 60 hinzuzurechnen, die in den Ambulanzen der Rettungsstationen behandelt wurden. (Schluß) and/gg

NNNN

Bilanz des Jugendamtes 1985

Utl.: 1985 mußten die bisher wenigsten Kinder in ein Heim oder eine Pflegefamilie

3 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Eine außerordentlich erfreuliche Bilanz konnte das Jugendamt der Stadt Wien für das Jahr 1985 ziehen. Die Zahl jener Kinder, für die das Jugendamt die Ersatzerziehung übernehmen mußte, ist erstmals in der Geschichte des Jugendamtes unter 900 neu zu versorgende Kinder gefallen. Mußten 1984 noch 1.058 Kinder aus der Familienerziehung genommen und in Pflegefamilien oder Heimen untergebracht werden, so waren es 1985 nur mehr 898.

In der Nachkriegszeit erreichten die jährlichen Unterbringungszahlen die Höhe von 3.500, sanken dann in den 60er Jahren auf rund 2.000 und in den 70er Jahren auf etwas über 1.000 Kinder jährlich ab. In der Zeit der Ersten Republik mußten in Wien jährlich bis zu 6.000 Kinder außerhalb ihrer Herkunftsfamilien versorgt werden.

Diese Zahlen weisen auf eine erfreuliche Entwicklung in den Familien hin, die die Erziehungsaufgabe zunehmend besser erfüllen können. Weitreichende Reformen in der Wiener Jugendwohlfahrt haben diese Entwicklung stark gefördert und beeinflußt.

Auch im Bereich der Ersatzerziehung förderte das Jugendamt die Familienerziehung verstärkt. Befanden sich noch in den 70er Jahren doppelt so viele Kinder in Heimen als in Pflegefamilien, so sind heute 57 Prozent der vom Jugendamt betreuten Kinder in Pflegefamilien untergebracht.

Weitere Verbesserungen strebt das Wiener Jugendamt durch die Werbung neuer Pflegefamilien und den Ausbau der Beratungs- und Hilfsangebote für Familien an. (Schluß) jel/gg

NNNN

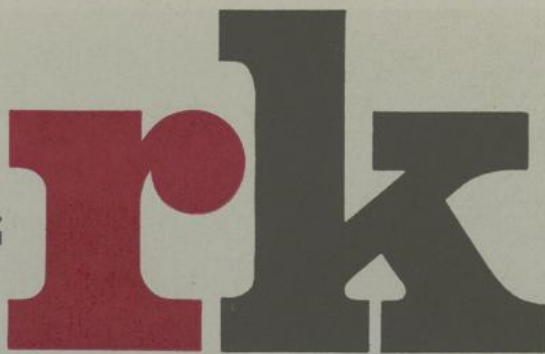
öVP will Maßnahmen gegen Arbeitslosigkeit in Bauwirtschaft
Utl.: Stadtreparatur kann Arbeitsplätze schaffen

4 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Für verstärkte Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe sprach sich Montag in einem Pressegespräch die Wiener öVP aus. Die Gemeinderäte Dr. Wolfgang PETRIK und Ing. Konrad MANDAHUS forderten, daß derzeit, wie sie sagten, zurückgehaltene Wohnbauförderungsmittel in Höhe von 2,3 Milliarden Schilling zur Ankurbelung des Baugeschehens zur Verfügung gestellt werden sollten. Weil Förderungsmittel erst jeweils gegen Jahresende bereitgestellt werden, könnten sie erst ab den darauffolgenden Jahr wirksam werden. Konkret verlangen die öVP-Mandatare u.a. eine Beschleunigung der Stadtreparatur (z.B. weniger Bürokratie, Schaffung steuerlicher Anreize für Private bei Wohnhaussanierung, Anhebung der Abschreibungssätze), rasche Bereitstellung von Baugründen durch die Gemeinde, kontinuierliche Mittelzuteilung und Einführung einer Jahresarbeitszeit für Bauarbeiter. Vor allem könnten durch Stadtreparatur ungleich mehr Arbeitskräfte Beschäftigung finden als etwa im Rahmen des Straßenbaus, wurde erklärt. (Schluß) and/rr

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1867

Dienstag, 28. Jänner 1986

Blatt 217

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Bereits über FS

ausgesendet:

(grau)

Enquete über Abfallvermeidung

Kommunal:

(rosa)

Neuer Flächenwidmungsplan im 22. Bezirk

Gürtel: "Erkundungsphase" abgeschlossen

Medikamentenrückstände im Schweinefleisch

10-Milliarden-Programm für Wiens Kanäle

Nur

über FS:

Verletzte Frau bei Zimmerbrand aufgefunden

.....
Bereits am 27. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Enquete über Abfallvermeidung (1)

6 -Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Eine gemeinsame Vorgangsweise zwischen Wissenschaft, Industrie bzw. Gewerbe, Verbewirtschaft, Konsumenten und Stadt, um Möglichkeiten zur Verminderung des Mülls zu finden: Das ist das Hauptziel des heute Montag im Rathaus stattfindenden Expertengesprächs Müllvermeidung, an dem u. a. auch Umweltminister Dr. Franz KREUZER teilnahm. über die Ziele des Expertengesprächs berichteten Umweltstadtrat Helmut BRAUN, Kommerzialrat Dr. WITT von der Handelskammer, Dr. GLATZ von der Arbeiterkammer und Dozent Dr. VOGEL von der Wirtschaftsuniversität in einem Pressegespräch. Neben der Frage des Verpackungsaufwandes und Lösungsmöglichkeiten standen vor allem zwei Forderungen im Vordergrund: Die Einführung eines bundesweiten Pfandsystems nicht allein für derzeit pfandfreie Getränkeverpackungen, sondern z. B. auch für Batterien, und ein Umweltgütesiegel, das dem Konsumenten umweltfreundliche Produkte signalisieren soll.++++

Umweltstadtrat Braun wies u. a. darauf hin, daß etwa die Dosenrückgabequote in Wien (bei einem finanziellen Anreiz von 20 Groschen) erst maximal 25 Prozent, in Schweden dagegen - bei umgerechnet achtzig Groschen - 70 Prozent beträgt. Es müsse daher ein höherer Anreiz gegeben werden. Braun betonte auch, daß bei nicht umweltschonenden Einrichtungen die gesamten volkswirtschaftlichen Kosten oft weitaus höher liegen als die für ein umweltfreundliches, im ersten Augenblick teureres Produkt. Ein entsprechendes Gütezeichen für umweltfreundliche Produkte, das in diesem Zusammenhang gefordert wird, soll Wirtschaft und Konsumenten zum umweltfreundlichen Kauf beeinflussen.

Gemeinsam mit Dozent Vogel wies der Umweltstadtrat auch auf die guten Ergebnisse der getrennten Müllsammlung in den beiden Planquadraten hin. Bei Altpapier etwa konnte der Ertrag von sonst 15 kg pro Einwohner und Jahr auf 37 kg im 19. Bezirk und 32 im 20. Bezirk gesteigert werden, bei Altglas sogar von 2,9 auf 18 bzw. 12 kg. In der Weihnachtszeit mit dem erhöhten Verpackungs- und auch Glasaufkommen wurde auch der Sammelertrag wesentlich gesteigert. Die Wiener/innen sind damit bei entsprechenden Angeboten in hohem Maß zur Altstoffsammlung bereit. (Forts.) hrs/gg

.....
Bereits am 27. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Enquete über Abfallvermeidung (2)

7 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Die gemeinsame Initiative, Müllprobleme bzw. die Entsorgung nicht allein rhetorisch zu behandeln, sondern in die Tat umzusetzen, sei sehr erfreulich, betonte Dr. Witt von der Handelskammer, der auch auf die von der Wiener Wirtschaft eingerichtete Abfallbörse hinwies. Die Wirtschaft sei allerdings von dem abhängig, der etwas auf den Markt bringe und sich etwa bei der Verpackung vom Marketingbereich beraten lasse. Letztlich entscheide der Konsument, was er wolle. Der Vertreter der Handelskammer sagte außerdem, daß Österreich beim Kunststoff mit einem Pro-Kopf-Anteil von 90 Kilogramm pro Jahr an 3. Stelle in Europa stehe, und bezeichnete den Schweizer Weg, bestimmte Kunststoff-Verpackungen durch andere Kunststoffmaterialien, die leichter sind, zu ersetzen, als Leitlinien. Kunststoff im Müll mit einem Anteil von 5 bis 8 Prozent beim Gewicht und 15 bis 20 Prozent des Volumens sei beherrschbar, meinte der Vertreter der Handelskammer.

Es werde dem Konsumenten oft nicht leicht gemacht, umweltfreundlich zu agieren, sagte Dr. Glatz von der AK bei dem Pressegespräch. Hier sei eine gesetzliche Grundlage nötig. Die Arbeiterkammer habe dem Umweltministerium daher im Dezember einen Entwurf für ein Abfallvermeidungsgesetz vorgelegt, mit dem z.B. für bestimmte Verpackungen/Gebinde/Produkte ein Pfandsystem vorgeschrieben werden soll. Wissenschaftliche Grundlagen liefert die AK unter anderem mit ihrer Arbeit an einer Ökobilanz, die Verpackungssysteme bezüglich ihrer Umweltauswirkungen (etwa Abwasser- und Luftbelastung) untersuchen soll.

Die Abfallmenge müsse 1. nach Gewicht und Volumen, 2. nach dem Schadstoffgehalt und 3. nach den Emissionen aus der Abfallbehandlung minimiert werden, meinte Doz. Vogel von der Wirtschaftsuniversität. Der Übergang zu einer produktorientierten Abfallwirtschaft sei nötig, wobei keine Produkte erzeugt werden sollen, für die es keine Entsorgung gibt. Der Konsument allein sei jedoch überfordert, ein Gütezeichen möge hier Hilfestellung geben, verlangte Vogel, der sich auch für ein Anreizsystem mittels Pfand aussprach. Vogel wies außerdem darauf hin, daß der Verpackungsanteil im Müll 50 Prozent des Volumens ausmache. Die Verringerung der Verpackung sei unter anderem deshalb so wichtig, weil die Kosten für die getrennte Einsammlung etwa drei- bis achtmal so hoch sind, wie der der "Beseitigung" durch Deponien oder Verbrennen. (Forts.) hrs/bs

.....
Bereits am 27. Jänner 1986 über Fernschreiber ausgesendet
.....

Enquete über Abfallvermeidung (3)

8 Wien, 27.1. (RK-KOMMUNAL) Durch die Mülltrennung in Wien konnte der Verpackungsanteil gewichtsmäßig bereits von 34 auf 23 Prozent gesenkt werden, erklärte Vogel. Zur Frage PVC erwähnte er, daß dieser Stoff zwar nur 0,6 bis 1 Prozent des Mülls ausmache, aber mindestens ein Drittel der Betriebs- und Investitionskosten bei der MVA Flötzersteig (Rauchgaswäsche) verursache. Kunststoff könne allerdings derzeit praktisch nur energetisch verwertet werden, da zwischen dem Preis für den Primärrohstoff - 12 bis 80 Schilling pro Kilogramm - und dem für den Sekundär-(Alt)rohstoff - ein bis zwei Schilling - enorme Unterschiede bestehen.

Im Rahmen des Pressegesprächs kündigte Umweltstadtrat Braun außerdem an, daß die Stadt Wien nach Möglichkeit bei großen Selbstbedienungsgeschäften eigene Behälter aufstellen will, in denen der Konsument die Verpackung der Ware gleich loswerden kann. Braun legte außerdem die Fortschreibung des Abfallwirtschaftskonzepts Stand Jänner 1986 mit den aktuellen Müllzahlen vor.

Beim Müllaufkommen haben 1985 die Maßnahmen der Stadt bei den privaten Haushalten offensichtlich gegriffen: der Hausmüllanfall sank von 407.000 Tonnen im Jahr 1984 auf 400.000 Tonnen im Jahr 1985. Eine positive Steigerung gab es bei den eingesammelten Altstoffmengen - von 32.000 auf 37.000 Tonnen.

Mehr Müll aber entstand bei jenem Gewerbe/Industrie/Sperrmüll, den die MA 48 entsorgt - hier kamen um 10.000 Tonnen mehr zusammen (was aber vielleicht den Vorteil hat, daß einiges an Sperrmüll nun nicht in Form wilder Deponien im Wald abgelagert wurde).

Bedingt durch das erhöhte Sperrmüllaufkommen gab es bei den von der MA 48 mittels Müllabfuhr abgeholt Müllmengen plus dem von Privaten direkt angelieferten Müll eine leichte Steigerung von 617.000 auf 618.000 Tonnen. Eine exorbitante Steigerung ist bei Bauschutt und Aushubmaterial zu verzeichnen - von rund 170.000 auf 290.000 Tonnen, teilweise bedingt durch verstärkte Stadterneuerung und Althausanierung sowie durch Erdbauarbeiten wie U-Bahn-Bau.

Die von der Stadt Wien insgesamt entsorgte Müllmenge (Hausmüllabfuhr durch die MA 48, Straßenkehrschutt, von Privaten zu den Müllverbrennungen und zur Deponie gebrachter Mist, Spitalmüll, der andere in der EBS entsorgte Sondermüll, Sperrmüll - auch aus Mulden, aber auch die wiederverwerteten Altstoffe eingerechnet) betrug damit statt rund 947.000 Tonnen im Jahr 1984 nun 1,058.000 Tonnen - eine Steigerung, die allerdings zum überwiegenden Teil auf die 120.000 Tonnen zusätzliches Erd- und Bauschuttmaterial zurückzuführen ist. (Schluß) hrs/gg

Neuer Flächenwidmungsplan im 22. Bezirk

Utl.: öffentliche Auflage

2 =Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen einer umfassenden Überarbeitung der Flächenwidmungs- und Bebauungspläne im 22. Bezirk liegt nun der Entwurf für den Bereich zwischen Krokusweg, westlich Franz-Pletersky-Weg, Mühlwasserstraße und Kanalstraße vor. Der Entwurf liegt vom 30. Jänner bis 27. Februar während der Amtsstunden (Montag bis Freitag zwischen 8 und 15.30 Uhr, an den "langen Donnerstagen" bis 17.30 Uhr) in der Magistratsabteilung 21, Wien 1, Rathausstraße 14-16, zur öffentlichen Einsicht und Stellungnahme auf.++++

Der Plan betrifft die sogenannte Siedlung "Fischerwiese". Für sie wird wieder die Widmung als Wohngebiet, Bauklasse I, beschränkt auf 7,50 m, und eine Beschränkung der bebaubaren Fläche pro Grundstück vorgesehen. Um den Charakter des Gebietes zu erhalten, soll vorgeschrieben werden, daß alle von Bebauung freibleibenden Flächen gärtnerisch auszugestalten sind. Das Gleis der Ölhafenbahn wird aufgelassen und ist daher in dem vorliegenden Planentwurf nicht mehr berücksichtigt. (Schluß) and/bs

NNNN

Gürtel: "Erkundungsphase" abgeschlossen (1)

6 =Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) In der vergangenen Woche wurde in einer fünftägigen Sitzung der internationalen Kommission die sogenannte "Erkundungsphase" der Projektorganisation Gürtel, Süd- und Westeinfahrt abgeschlossen. Planungsstadtrat Ing. Fritz HOFMANN informierte am Dienstag im Pressegespräch des Bürgermeisters über die Ergebnisse.+++

Folgende grundsätzliche Entscheidungen wurden von der Projektleitung nunmehr getroffen:

Zwtl.: Europaplatz: städtebaulicher Wettbewerb?

o DER EUROPAPLATZ hat wegen der termingebundenen Planungsarbeiten für die U 3 von Anfang an einen Schwerpunkt gebildet. Schon im Jänner 1985 konnte eine erste Entkoppelung zwischen Gürtellösung und U 3-Projekt erreicht werden, die die vordringliche Festlegung der U 3-Tiefgeschoße ermöglichte. In den weiteren Arbeiten konnten die Lösungsspielräume für U 3, U 6 und Gürtel soweit eingeeengt werden, daß das generelle Projekt U 3 im Frühjahr 1986 abgeschlossen werden kann und grundsätzliche Festlegungen für die Oberfläche des Europaplatzes definiert werden konnten, durch die sowohl Niveaulösungen oder Tiefführungen für die Gürtelfahrbahnen als auch ausreichende Spielräume für Gestaltung, Straßenbahn, Verkehr, Fußgänger und Anbindung des Westbahnhofes gewährleistet bleiben.

Die Abkoppelung der U 6 von der Oberflächengestaltung inklusive der erforderlichen Einbautenplanung und Bauphasen ist nun aufgrund der vorliegenden Arbeitsergebnisse gegeben, sodaß der Zeitplan der Stadt Wien bezüglich der Eröffnung der U 3 im Oktober 1993 eingehalten werden kann.

Die planerische Mitberücksichtigung einer eventuellen Unterführung der Gürtelstraße ist zweckmäßig. Eine Entscheidung über deren Realisierung ist bis Jänner 1987 erforderlich.

Zur Bewältigung der stadtgestalterischen und städtebaulichen Fragen am EUROPAPLATZ muß bis zur nächsten Sitzung der Projektleitung entschieden werden, ob ein offener städtebaulicher Wettbewerb oder ein gutachterliches Verfahren durchgeführt wird.

(Forts.) ger/gg

Gürtel: "Erkundungsphase" abgeschlossen (2)

Utl.: Gürtel: Lange Tunnelstrecken weitgehend auszuschließen

7 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL)

o Aufgrund der Ergebnisse der Bearbeitungen im Rahmen der TEST-PROJEKTE WESTGÜRTEL kam die Projektleitung zu der Ansicht, daß Tunnelösungen über weite Strecken aus derzeitiger Sicht im Gürtelbereich auszuschließen sind, insbesondere da die Problematik der Anschlüsse nicht gelöst und der erhoffte Spielraum für die Oberflächengestaltung nicht in einem ausreichenden Ausmaß nachgewiesen werden konnte.

Diese Entscheidung bedeutet nicht, daß Kurztunnels bzw. Unterführungen im Verlauf des Gürtels nicht sinnvoll sein könnten. Weiters ist die Projektleitung der Auffassung, daß durchgehende massive Überdeckungen mehrerer Fahrspuren, deren Oberfläche durch Treppen und Rampen erschlossen wird, aus technischen, funktionalen, finanziellen und gestalterischen Gründen nicht weiterverfolgt werden sollen.

Am WESTGÜRTEL soll überprüft werden, ob die bisher aufgezeigten Varianten der Verlegung der Fahrbahn zur Mitte beziehungsweise Unterführungen kritischer Bereiche (unter Berücksichtigung der Einbindung der Rampen) auf die lokalen Verhältnisse abgestimmt werden können.

o Für den SÜDGÜRTEL waren in der Ideenkonkurrenz Überbauungen der Gürtelfahrbahnen mit Geschäftsnutzungen vorgeschlagen worden. Derartige Lösungen wurden von zwei Arbeitsteams hinsichtlich der Zusammenhänge von Verkehrslösungen und möglichen Nutzungsänderungen auf anschließende Flächen (vor allem öBB-Flächen) näher geprüft. Dabei ist die Projektleitung zu dem Schluß gekommen, daß die Vorschläge in der bisher vorliegenden Form nicht empfohlen werden können.

(Forts.) ger/gg

NNNN

Gürtel: "Erkundungsphase" abgeschlossen (3)

Utl.: Südgürtel: Transparenter Lärmschutzschirm

8 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL)

Am SÜDGÜRTEL soll die Durchführbarkeit kurzfristiger Maßnahmen des Lärmschutzes, wie z. B. Verlegung der Fahrbahnen (gegebenenfalls abgesenkt) - in Kombination mit Lärmschutzwänden, überprüft werden. Für den Bereich Landstraßer Gürtel zwischen Jacquingasse und Blamauergasse ist die probeweise Errichtung eines transparenten Lärmschutzschirmes vorgesehen.

- o In Zusammenarbeit von Ziviltechnikerteams mit Firmen wurde die Möglichkeit der Anwendung von LÄRMSCHUTZEINRICHTUNGEN im Gürtelbereich untersucht.

Aufgrund der vorgelegten Ergebnisse sieht die Projektleitung aus Gründen der Gestaltung, der Kosten und der Instandhaltung keine Möglichkeit, über längere Strecken in innerstädtischen Straßen Lärmschutzeinrichtungen zu schaffen, die die angrenzenden Gebäude ausreichend vor Lärm- und Schadstoffimmissionen schützen. Dies schließt aber nicht aus, daß für ausgewählte Abschnitt die Möglichkeit zur Errichtung solcher Lärmschutzeinrichtungen geprüft werden könnte.

Zwtl.: Wiental: Drei Lösungsansätze

- o Aufbauend auf den Ergebnissen der Untersuchungen bezüglich Verbesserung des Hochwasserschutzes im WIENTAL wurden die Möglichkeiten der Führung der Westeinfahrt (B 1) geprüft.

Drei Lösungsansätze wurden untersucht:

- 1) verkehrsorganisatorische Maßnahmen (z. B. Geschwindigkeitsbeschränkungen) und Kurztunnels
- 2) B 1-Verlegung ins Flußbett und Eintiefung des Bettes (Hochwasserabfluß!)
- 3) B 1-Verlegung ins Flußbett und Errichtung eines Entlastungstollens für den Hochwasserabfluß.

Diese in den bisherigen Ansätzen gezeigten Möglichkeiten der Gestaltungsspielräume im WIENTAL sollen insbesondere im Bereich Schönbrunn und im inneren Wiental präzisiert werden.

(Forts.) ger/gg

Gürtel: "Erkundungsphase" abgeschlossen (4)

Utl.: Weitere Vorgangsweise

9 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Ab Jänner 1986 sollen die konzeptionell erarbeiteten Vorschläge im Rahmen einer längerfristigen Bearbeitung mit periodischen Zwischenberichten an die Projektleitung konkretisiert werden. Die Bearbeitungen sollen nicht mehr in Form von Testprojekten für kurze Abschnitte erfolgen, sondern sich auf längere Bereiche beziehen.

Zwtl.: Auskunft in der Projektleitung

In der Projektleitung Gürtel, Süd- und Westeinfahrt können die aktuellen Pläne und Unterlagen von jedermann eingesehen werden (1, Rathausstraße 9, 1. Stock, Zimmer 101; Montag bis Freitag 9 bis 15.30 Uhr, Donnerstag 9 bis 17.30 Uhr. (Forts. mgl.) ger/gg

NNNN

Medikamentenrückstände im Schweinefleisch

Utl.: In Wien schon seit fünf Jahren strenge Untersuchungen

10 Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Bereits seit 1981 überprüft die Lebensmitteluntersuchungsanstalt der Stadt Wien das nach Wien gelieferte Fleisch genauestens auf Rückstände von Antibiotika und Sulfonamiden. "Weil die illegale Verwendung von Antibiotika durch Züchter nicht auszuschließen war, wurde von mir bereits 1983 die Verdoppelung der Untersuchungen angeordnet", erklärte Konsumentenstadtrat Friedrike SEIDL im Pressegespräch des Bürgermeistermeisters. Im vergangenen Jahr wurden rund 4.500 derartige Untersuchungen durchgeführt, dadurch wird innerhalb eines Jahres jeder dritte Schweinefleischlieferant kontrolliert. Dabei wurden im Fleisch von zwei Lieferanten Antibiotikarückstände gefunden. Wie auch schon in früheren Fällen (insgesamt fünf seit 1981) wurde bei Gericht Anzeige nach dem Lebensmittelgesetz erstattet. Diese beiden Straffälle, die im Kreisgericht Korneuburg anhängig sind, lösten breitgestreute polizeiliche Untersuchungen in Niederösterreich aus.

Zwtl.: Seidl fordert besseren Schutz für Mensch und Tier

Der in Wien sehr geringe Prozentsatz an Beanstandungen von 1 Promille zeige, daß strenge Kontrollen sehr wohl dazu beitragen, Fleischlieferanten von der Anlieferung gesundheitsschädlicher Ware abzuhalten. Deshalb werden in einer sofortigen Schwerpunktaktion weitere 1.000 Proben untersucht. Die Wiener können also beruhigt sein, daß das hier verkaufte Fleisch streng kontrolliert wird und keine unerwünschten Stoffe enthält. Es wäre deshalb schon sehr viel gewonnen, wenn so wie Wien auch alle anderen Bundesländer umfangreiche Kontrollen durchführten, regte die Stadträtin an.

Es habe sich jedoch auch gezeigt, daß Hemmstoffe vor allem während der Tierproduktion, also geraume Zeit vor der Schlachtung, illegal verabreicht wurden. Solche Mißbräuche sind dann meist zum Zeitpunkt der Schlachtung nicht mehr nachweisbar, weil derartige Arzneimittel in der Regel innerhalb weniger Tage abgebaut und im Fleisch nicht mehr nachweisbar sind.

Zwtl.: Strengere Strafen unbedingt notwendig

Die mißbräuchliche Verabreichung von Arzneimitteln während der Tierproduktion wird derzeit nach dem Arzneimittelgesetz geahndet. Das bedeute die Verfolgung solcher Fälle durch die Verwaltungsbehörde. Um dieses Problem besser in den Griff zu bekommen, wäre es jedoch notwendig, den unrechtmäßigen Vertrieb sowie die illegale Verabreichung von Antibiotika als strafrechtlichen Tatbestand im Strafgesetzbuch zu verankern, forderte Seidl. Dadurch wäre eine wesentlich effizientere Kontrolle der Tierproduktion möglich. (Forts. mgl.) lei/bs

10-Milliarden-Programm für Wiens Kanäle

Utl.: Wichtige Aufgaben für neuen Leiter der MA 30

11 =Wien, 28.1. (RK-KOMMUNAL) Als neuer Leiter der Magistratsabteilung 30, Kanalisation und Entsorgungsbetrieb, wurde Dienstag Dipl.-Ing. Peter BORTENSCHLAGER von Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION in sein Amt eingeführt. Dipl.-Ing. Bortenschlager war Montag von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK das Bestellungsdekret überreicht worden. Er folgt Senatsrat Dipl.-Ing. Karl STICH, der die Abteilung zehn Jahre lang in einer schwierigen Ausbauphase geleitet hat.++++

Dipl.-Ing. Bortenschlager ist 42 Jahre alt und seit 1970 in der MA 30 tätig. Er leitete zuletzt seit vier Jahren die Planungsgruppe der Abteilung. Personalstadtrat Friederike Seidl wies darauf hin, daß die Abteilung zu jenen Dienststellen zählt, die in der Öffentlichkeit einer besonders kritischen Beurteilung unterliegen, wobei die positiven Leistungen kaum Anerkennung finden. Das dürfe aber für die Bediensteten kein Anlaß zur Frustration sein.

Umweltstadtrat Helmut BRAUN betonte den Wandel dieser Abteilung vom früher dienstleistungsbetonten Charakter zu einem wichtigen Instrument des Umweltschutzes. Er wandte sich energisch gegen jene Kritik, die dann einsetzt, wenn die Erwartungen nicht "zu 150 Prozent" erfüllt werden können. Für die kommenden wichtigen Aufgaben, zu denen ein umfangreiches 10-Jahres-Kanalbau-Programm zählt, könne die Abteilung mit der vollen Unterstützung des zuständigen Stadtrates rechnen.

Magistratsdirektor Dr. Bandion wies darauf hin, daß die unter der Planung der MA 30 errichtete Hauptkläranlage die vorausgesagte Reinigungsleistung von 70 Prozent überbiete und sogar 95 Prozent erreiche, die Probleme der Schlammabeseitigung aber bei der seinerzeit privatwirtschaftlich gegründeten EBS nicht bewältigt werden konnten. Das 10-Jahres-Kanalbau-Programm werde mehr als zehn Milliarden erfordern, mit der Betreuung von mehr als 3.000 Kilometern Straßen- und Hauskanalanschlüssen habe die MA 30 eine Schweraufgabe im Dienste der Bevölkerung zu versehen.

Hauptgruppenobmann der Gewerkschaft, Arnold KARNER, überbrachte dem neuen Dienststellenleiter die Glückwünsche der Gewerkschaft. An der Amtseinführung, bei der Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Ernst FILZ die Teilnehmer begrüßte, nahm auch der Ständige Stellvertreter des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr. Alfred PEISCHL teil. (Schluß)
smo/rr

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Mittwoch, 29. Jänner 1986

Blatt 228

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal: Erstmals seit 1945: Weniger als 100 Verkehrstote in Wien
(rosa) "Wiener Wohnbau" - Ausstellung geht auf Wanderschaft
Terminübersicht vom 29. Jänner bis 9. Februar
Feuerwehr: bereits heuer wesentliche Teile der
Nachrichtenanlage

Erstmals seit 1945: Weniger als 100 Verkehrstote in Wien (1)
Utl.: Rautner: Erfolg von Sicherheitsarbeit und Gurtenpflicht
2 =Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Erstmals seit 1945 wurden im
vergangenen Jahr in Wien weniger als 100 Verkehrstote registriert.
Diese erfreuliche Entwicklung ist, wie Bautenstadtrat Roman RAUTNER
gegenüber der "RATHAUSKORRESPONDENZ" feststellte, auf die
konsequente Verkehrssicherheitsarbeit der Stadt Wien mit gezielten
Maßnahmen der Verkehrstechnik, Verkehrsorganisation und des
Straßenbaus zurückzuführen, nicht zuletzt aber auch auf die
Einführung der Gurtenpflicht. Waren 1984 in Wien noch 138
Verkehrstote zu beklagen, so waren es 1985 (vorläufiges Ergebnis)
nur mehr 93. Das entspricht einer Abnahme von fast 50 Prozent.+++

Obwohl die Zahl der in Wien gemeldeten Kraftfahrzeuge von 1984
auf 1985 um rund 5.500 auf 595.000 anstieg (Zunahme der PKW rund
4.000), ging die Zahl der Schwerverletzten um 6,8 Prozent auf 1.814,
die Zahl der Leichtverletzten um 2,6 Prozent auf 7.089 und die Zahl
der Verletzten unbestimmten Grades um 4,5 Prozent auf 467 zurück.
Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden hat allerdings nur um
1,7 Prozent abgenommen. Wie Stadtrat Rautner betonte, könnte das
Ergebnis jedoch noch wesentlich besser sein. Von den 1985 tödlich
verunglückten PKW-Lenkern und Mitfahrern war nämlich die Hälfte
nicht angegurtet. Und der größte Teil der tödlich verunglückten
Moped- und Motorradfahrer trug keinen Schutzhelm.

Rautner wies darauf hin, daß in der für die Verkehrs-
organisation und technische Verkehrsangelegenheiten zuständige
Magistratsabteilung 46 im Jahr 1980 ein eigenes Referat für
Verkehrssicherheit eingerichtet wurde, das nun durch den Einsatz des
"Wiener Verkehrssicherheitscomputers" schneller in der Lage ist,
eine Häufung gleichartiger Unfälle zu analysieren und dann geeignete
Vorschläge zur Entschärfung der Unfallstelle zu machen. (Forts.)
sc/rr

Erstmals seit 1945: Weniger als 100 Verkehrstote in Wien (2)

3 Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in Wien werden ständig verkehrstechnische, verkehrsorganisatorische und straßenbauliche Maßnahmen getroffen. Rautner nannte als Beispiele den Neu- und Umbau von automatischen Verkehrslichtsignalanlagen (eigene Linksabbiegephasen, Verbesserung der Schutzzeiten für Fußgänger und Kraftfahrer), die Aufstellung von Verkehrszeichen (Stoptafeln, reflektierende Zeichen, Sichtverbesserungen durch Halteverbote vor Kreuzungen) und das Anbringen von Bodenmarkierungen zur besseren optischen Führung des Verkehrs. Jede Straßenneuplanung und jede neue Verkehrsorganisation werden sicherheitstechnisch begutachtet. Auch verkehrsorganisatorische Maßnahmen, wie die Entlastung von Wohngebieten vom Durchzugsverkehr, die Schaffung von verkehrsberuhigten Zonen und Wohnstraßen (Verringerung der Fahrgeschwindigkeit) dienen der Verkehrssicherheit.

Der Erfolg dieser Bemühungen: von 1970 bis 1985 nahm in Wien die Zahl der Kraftfahrzeuge um knapp 40 Prozent zu (Pkw plus 53,5 Prozent). Im gleichen Zeitraum verringerte sich aber die Zahl der Verletzten um 3,6 Prozent, die Zahl der Verkehrstoten sogar um 57,5 Prozent.

Die höchsten Zahlen an Verkehrstoten in Wien gab es 1946 (333), 1947 (256) und 1960 (268). In weiteren 15 Jahren wurden jeweils mehr als 200 Tote gemeldet. (Schluß) sc/bs

NNNN

"Wiener Wohnbau" - Ausstellung geht auf Wanderschaft

4 Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) Die Ausstellung über den Wiener Wohnbau, die im vergangenen Herbst mit großem Erfolg im Künstlerhaus gezeigt worden war, geht nun auf Wanderschaft. Zahlreiche europäische und amerikanische Städte, Hochschulen und Kulturinstitute haben ihr Interesse bekundet, die Ausstellung bzw. Teile davon zu übernehmen. Erste Stationen werden, wie Stadtrat Ing. Fritz HOFMANN mitteilte, voraussichtlich Salzburg und Berlin sein. Kontakte gibt es darüber hinaus auch mit anderen Städten in der Bundesrepublik Deutschland, mit mehreren skandinavischen Städten sowie mit einer Reihe amerikanischer Universitäten, darunter so bedeutenden wie Harvard und Berkeley. (Schluß) ger/rr

NNNN

Terminübersicht vom 29. Jänner bis 9. Februar (1)

5 Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) In der Zeit vom 29. Jänner bis 9. Februar hat die "RATHAUSKORRESPONDENZ" folgende Termine vorgemerkt:

MITTWOCH, 29. JÄNNER:

13.00 Uhr, Kontrollausschuß

19.00 Uhr, Pressekonferenz Hatzl "Kraftwerke und Umwelt" sowie neuere Projekte der E-Werke und Gaswerke (Paradis-Mandl, 19, Paradisgasse 6)

DONNERSTAG, 30. JÄNNER:

9.45 Uhr, Gemeinderatsausschuß Personal, Rechtsangelegenheiten und Konsumentenschutz

10.00 Uhr, Pressekonferenz "Umwelt-Aktivitäten 1986", Braun (PID)

11.00 Uhr, Überreichung von Rettungsmedaillen, Zilk, Stacher (Steinsaal, Rathaus)

18.00 Uhr, Führung durch die Ausstellung des Dokumentationsarchivs und

19.00 Uhr, Präsentation des Gedenkkunstwerkes für die Opfer von Marzabotto, Zilk (Altes Rathaus, 1, Wipplingerstraße 8)

FREITAG, 31. JÄNNER:

11.00 Uhr, Pressekonferenz "Soziale Stützpunkte", Stacher (Sozialer Stützpunkt, 15, Dadlbergasse 15/Stiege 2).

SONNTAG, 2. FEBRUAR:

Start: Semesterferienspiel

MONTAG, 3. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Pressekonferenz der ÖVP (Cafe Landtmann)

13.00 Uhr, Pflegeelternehrung, Smejkal

DIENSTAG, 4. FEBRUAR:

11.30 Uhr, Pressegespräch des Bürgermeisters (PID)

MITTWOCH, 5. FEBRUAR:

10.00 Uhr, Pressekonferenz "Katastrophenschutzmaßnahmen", Braun (PID)

(Forts.) red/gg

Terminübersicht vom 29. Jänner bis 9. Februar (2)

6 Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL)

DONNERSTAG, 6. FEBRUAR:

10.30 Uhr, Pressekonferenz "Aktuelle Entwicklungen im Bereich des Stadterneuerungsfonds", Hofmann (PID)

FREITAG, 7. FEBRUAR:

11.00 Uhr, Eintragung ins Goldene Buch der Stadt Wien, Ministerpräsident von Dänemark Poul SCHLÜTER, Zilk (Stadt-senatssitzungssaal, Rathaus)

SAMSTAG, 8. FEBRUAR:

13.30 Uhr, Faschingsumzug der Wiener Wirtschaft; Zilk, Dittrich (vom Schwarzenbergplatz über die Ringstraße zum Rathaus)

SONNTAG, 9. FEBRUAR:

Ende Semesterferienspiel
(Schluß) red/gg

NNNN

Feuerwehr: bereits heuer wesentliche Teile der Nachrichtenanlage
7 =Wien, 29.1. (RK-KOMMUNAL) Das Textvermittlungssystem der neuen
Computer-Nachrichtenzentrale der Wiener Feuerwehr wird bereits heuer
in Betrieb gehen und eine wesentliche Verbesserung bei der
Übermittlung von Einsatzbefehlen bieten. Um den ständig steigenden
Anforderungen an die Wiener Feuerwehr auch in der Nachrichtentechnik
gerecht zu werden - 1985 stieg die Zahl der Einsätze neuerlich auf
über 28.000 - wird bekanntlich derzeit um 147 Millionen eine
computergestützte Erneuerung der Nachrichtenanlage durchgeführt:
Darauf wies Umweltstadtrat Helmut BRAUN Mittwoch gegenüber der
"RATHAUSKORRESPONDENZ" hin. Braun betonte außerdem, daß auf seine
Initiative hin bereits eine Überprüfung der sicherheitstechnischen
Einrichtungen und der baulichen Anlagen der Wiener Feuerwehr
durchgeführt wird. Dabei stellte sich heraus, daß zweifellos ein
zügiger Umbau und eine Erneuerung der Nachrichtenanlage - wie es
bereits geschieht - notwendig ist, daß jedoch in keiner Phase die
Feuerwehr nicht einsatzfähig ist, sondern im Gegenteil trotz
steigender Belastung hervorragend funktioniert. Auch vom Kontrollamt
wurde bereits eine Überprüfung durchgeführt. Braun wies auch darauf
hin, daß von der Feuerwehr bereits eine Zusammenstellung der nötigen
baulichen Sanierungsmaßnahmen erarbeitet wurde. Notwendig sind
Erneuerungsarbeiten bei den Wachen Döbling, Leopoldstadt, Steinhof,
Kahlenbergerdorf, Favoriten und Landstraße (u.a. Dachsanierungen,
Erneuerung der Kanalisation, Erneuerung von Kellerdecken, Sanierung
von Gebäuden und Übungshöfen und Errichtung einer Lagerhalle). Die
Gesamtkosten dafür betragen rund 27,5 Millionen Schilling.++++

"Trotz baulicher Mängel sind aber die sicherheitstechnischen
Einrichtungen nicht in Frage gestellt. Die Erneuerung der
Nachrichtenanlagen ist bereits voll im Gang; ein Teil des neuen
Systems kann heuer in Betrieb gehen. 1987 sollen die Arbeiten im
wesentlichen abgeschlossen sein, die neue Anlage wird nach einer
Einschulungs- und Testphase voraussichtlich im ersten Halbjahr 1988
voll in Betrieb gehen und eine der modernsten Nachrichtenanlagen
Europas sein", sagte Braun abschließend. (Schluß) hrs/bs

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Donnerstag, 30. Jänner 1986

Blatt 235

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Kommunal:
(rosa)

Hannes Zima neuer Bezirksvorsteher-Stellvertreter
Umweltprogramm der E-Werke: Positive Bilanz
Energiebilanz: Strom- und Gasbedarf weiter steigend
Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg,
Ausbau bei Wasser und Kanal
Gastarif fällt weiter
Pensionistenheim "Maria Jacobi" erhielt neuen
Festsaal
Aktion "Töchter können mehr" - Kurse für Pflicht-
schulabgänger
Stadtrat Jörg Mauthe gestorben
Überreichung von Rettungsmedaillen
Stacher: Kein Baustopp im AKH

Lokal:
(orange)

Ab Freitag sieben weitere Problemstoffsammelstellen

Hannes Zima neuer Bezirksvorsteher-Stellvertreter

1 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Die Josefstadt hat einen neuen Bezirksvorsteher-Stellvertreter: Hannes ZIMA löst Kurt BLÜMEL ab, der diese Funktion seit 1976 ausgeübt hat und sie nun aus Altersgründen zurücklegt. An der Amtseinführung, die von Personalstadtrat Friederike SEIDL vorgenommen wurde, nahm auch Bezirksvorsteher Walter KASPAREK teil.

Hannes Zima, geboren 1940, ist seit 1968 Redakteur beim Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien. Er war unter anderem Pressereferent bei Wohlfahrtstadträtin Maria JACOBI und ist seit 1973 Pressebetreuer von Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER. Hannes Zima ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. (Schluß) ull/bs

NNNN

Umweltprogramm der E-Werke: Positive Bilanz (1)

2 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Nach einer enormen Reduzierung der Schwefeldioxydausstöße sagen die Wiener E-Werke nun den Stickoxiden den Kampf an. Erste Erfolge konnten bereits im Kraftwerk Donaustadt durch stickoxidarme Brenner erzielt werden. Dies gab Stadtrat Johann HATZL am Mittwoch abend bei einem Pressegespräch bekannt.

Innerhalb von fünf Jahren ist es den Wiener E-Werken gelungen, die Schwefeldioxydausstöße um 85 Prozent zu senken. Gab es 1980 noch einen Ausstoß von 26.000 Tonnen im Jahr, so waren es 1984 nur mehr 9.000 Tonnen und 1985 3.700 Tonnen. Messungen beim Kraftwerk Donaustadt haben nun auch bei der Reduktion der Stickoxide erste Erfolge gezeigt.++++

Zur Reduzierung der Stickoxide (NOX) werden im Kraftwerk Donaustadt sowohl Primärmaßnahmen als auch Sekundärmaßnahmen mit einem Kostenaufwand von etwa 430 Millionen Schilling getroffen. Die Primärmaßnahmen bestehen aus dem kompletten Austausch der Kesselfeuerung gegen NOX-arme Brenner. Im Blockkraftwerk 2 wurde dieser Austausch bereits vorgenommen, und zwar um ein Jahr früher als ursprünglich geplant. Erste Messungen haben eine Reduktion der Stickoxidemissionen um mehr als 50 Prozent ergeben.

In konkreten Zahlen: Vor dem Einbau der Brenner lagen die Emissionen bei 900mg/Nm³ (Milligramm pro Normalkubikmeter), nun liegen sie bei 400 mg/Nm³ und werden nach dem Einbau der DeNOX-Anlagen bis auf etwa 100 mg/Nm³ absinken. Auf Grund dieser guten Ergebnisse wurde der Einbau dieser Brenner umgehend auch für das Werk 1 bestellt. Die Arbeiten sollen im Herbst dieses Jahres abgeschlossen sein.

Als Sekundärmaßnahme wird ein katalytisches Reduktionsverfahren, das SCR-Verfahren eingesetzt. Die SCR-Anlagen werden zwischen Kessel und Schornstein eingebaut und reduzieren den NOX-Gehalt der Rauchgase um zusätzliche 80 Prozent. Die Inbetriebnahme dieser Anlage ist im Herbst 1987 beim Werk 2 und im Herbst 1988 beim Werk 1 vorgesehen. Durch die gleichzeitige Anwendung von zwei NOX-Reduktionsmaßnahmen ab Ende 1988 werden die Stickoxide auf ein Mindestmaß reduziert. (Forts.) ba/rr

Umweltprogramm der E-Werke: Positive Bilanz (2)

3 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Im Kraftwerk Simmering wird der Block 1/2 nach Aufnahme des neuen Blockes 3/4 nur mehr mit Erdgas betrieben; zusätzliche Maßnahmen zur Reduktion der SO₂-Emissionen sind daher nicht vorgesehen. Zur raschen Reduzierung der NO_x-Emissionen werden die Gasturbinenbrennkammern umgebaut und mit neuentwickelten extrem stickoxidarmen Brennern ausgestattet. Der derzeitige Stand der Dinge: Die neuen Brenner wurden bereits bestellt, mit dem Einbau wird im Sommer dieses Jahres begonnen.

Zu den weiteren Blöcken: Sobald der neue Kraftwerksblock, wie derzeit vorgesehen, im Jahr 1992 in Betrieb geht, werden die alten Blöcke 3,4 und 5 stillgelegt und der Block 6 in Reserve genommen. Für den Block 6 sind derzeit Untersuchungen nach der Möglichkeit für den Einbau von stickoxidarmen Brennern in Gang.

Auch im Gasturbinenkraftwerk Leopoldau laufen die Arbeiten für den Umbau auf Hochtouren. Die Aufträge für den Gasturbinenumbau und den Umbau des Kamins wurden bereits vergeben. Das Angebot für die Kesselanlage samt Entstickungsanlage ist ausgeschrieben. (Forts. mgl.) ba/rr

NNNN

Energiebilanz: Strom- und Gasbedarf weiter steigend (1)

4 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Der Strom- und Gasbedarf stieg auch im Jahr 1985 weiter an: Der Strombedarf stieg gegenüber 1984 um vier Prozent, der Gasbedarf liegt bei den Tarifabnehmern um acht Prozent über dem Vorjahreswert. Dies gab Stadtrat Johann HATZL am Mittwoch abend bei einem Pressegespräch bekannt.++++

Zu den konkreten Ziffern: Der Strombedarf betrug im Jahr 1985 6.925 Gigawattstunden und nahm im Vergleich zu 1984 um 264,5 Gigawattstunden oder 3,97 Prozent zu. Berücksichtigt man das Schaltjahr, so beträgt die Zunahme sogar 4,3 Prozent.

Die Erdgasabgabe an Tarifabnehmer betrug im Jahr 1985 700 Millionen Kubikmeter und entspricht gegenüber 1984 einer Zunahme von 7,7 Prozent. Bei den Sonderabnehmern gab es sogar eine Steigerung von 33 Prozent. Vom Gesamtstrombedarf im Jahr 1985 wurden 3.284,8 Gigawattstunden in eigenen Kraftwerken erzeugt, 3.447,9 Gigawattstunden wurden von der Verbundgesellschaft bezogen, weitere 192,2 Gigawattstunden aus dem Donaukraftwerk Greifenstein.

An Investitionen werden die Wiener E-Werke 1986 rund 1.778 Millionen Schilling ausgeben, wovon 407 Millionen Schilling für Umweltschutzmaßnahmen vorgesehen sind. Ein großer "Brocken" ist auch der Umbau des Gasturbinenkraftwerkes Leopoldau mit 190 Millionen Schilling im Jahr 1986. Die Wiener Gaswerke werden für die Instandhaltung und Erweiterung des Rohrnetzes rund 700 Millionen Schilling ausgeben. Insgesamt sind Ausgaben in der Höhe von 837 Millionen Schilling geplant.

Zwtl.: Neues Umspannwerk in Moosbrunn

Im Oktober 1985 haben die E-Werke ein neues Umspannwerk in Moosbrunn in Betrieb genommen. Es ermöglicht nun eine ausreichende Spannungshaltung im 20-Kilovolt-Netz. Unter anderem wird auch der Kurzwellensender des ORF von diesem Umspannwerk versorgt. Das Umspannwerk wird von der Steuerstelle Favoriten ferngesteuert. Die Bauzeit betrug knapp zwei Jahre, die Gesamtkosten 73 Millionen Schilling. (Forts.) ba/rr

NNNN

Energiebilanz: Strom- und Gasbedarf weiter steigend (2)

Utl.: Ringleitung der Gaswerke wieder ein Stück weiter

5 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Neben dem Niederdrucknetz verfügt das Gaswerk auch über ein sogenanntes Hochdruckrohrnetz mit einer Länge von 485 Kilometer. Ein Teil dieses Netzes wird nun zu einer Ringleitung rund um Wien und zwar von Simmering über Wienerberg, Baumgarten und Leopoldau ausgebaut. Ende 1985 konnte ein wichtiger Abschluß des Hochdruckringes fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Dieser Teilabschnitt ist 6.250 Meter lang und reicht vom Döblinger Gürtel bis zur Kendlergasse. Von der Ringleitung ausgehend können kürzere, kleiner dimensionierte und damit kostengünstigere Anspeisungsrohrleitungen an das untergeordnete Rohrnetz angeschlossen werden. Ein weiterer Vorteil ist die erhöhte Versorgungssicherheit, da durch die Ringform an mehreren Stellen eingespeist wird und es auch im Störfall in den Hauptregelanlagen und Gasübernahmestellen der Gaswerke Simmering und Leopoldau keine Versorgungsunterbrechungen gibt. Der nunmehr letzte Abschnitt reicht vom Behälter Wienerberg bis Baumgarten und ist bereits im Bau. Die Gesamtkosten der Ringleitung werden rund 200 Millionen Schilling betragen. (Schluß) ba/rr

NNNN

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (1)

6 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Der Ausbau des Wiener Luftmeßnetzes um 23 Millionen, neue Meßstellen u. a. im Wienerwald, die weitere Gestaltung des künftigen Erholungsgebiets Wienerberggründe, die kleinräumige Auswertung der Umwelterhebung sind nur einige der Schwerpunkte bei den Arbeiten des Umweltressorts. Ausweitung der Planquadrante, die Sanierung der Deponie Rautenweg und die Müllvorsortieranlage im Rinter-Zelt gehören zu den wichtigsten Projekten auf dem Sektor Müll. Im Bereich Ver/Entsorgung ebenfalls wichtig: die Erweiterung des Wasserleitungs- und des Kanalnetzes. Im Freizeitbereich zählen neben Parkerneuerung und Baumsanierung der Durchstich der Neuen Donau - damit ist 1986 die Insel geschlossen - und der Weiterbau des Rechten Donaudammes, gleichzeitig ein kilometerlanger Großpark, zu den bedeutendsten Aktivitäten. Umweltfragen rund um ein eventuelles Kraftwerk Wien, der Baubeginn für zwei neue Sommerbäder, Erneuerungsarbeiten bei der Feuerwehr - von der Nachrichtenanlage über neue Fahrzeuge bis zur Instandsetzung von Bauten - und die Arbeit an einem neuen Informationskonzept der Stadt mit stärkerer direkter Information der Wienerinnen und Wiener stehen außerdem auf dem Programm des Umweltressorts. Einen Überblick über die geplanten Maßnahmen bot Umweltstadtrat Helmut BRAUN bei einem Pressegespräch am Donnerstag.+++

Zwtl.: Die Luft in Wien

Der erfolgreiche Kampf gegen die Luftverunreinigung wird natürlich weitergeführt. So konnten beziehungsweise können die Emissionen der Großemittenten (Kraftwerke und Fernheizwerke) durch das Programm zur Schadstoffverringierung bei den Kraftwerken, den Filtereinbau bei den Müllverbrennungsanlagen und die kommende EBS-Sanierung drastisch gesenkt werden. Um die Wiener Luftgüte noch besser und rascher kontrollieren und Vorhersagen über zu erwartende Schadstoffbelastungen treffen zu können, wird das Wiener Luftmeßnetz um 23 Millionen Schilling ausgebaut. Das Wiener Luftmeßnetz wird ab 1986 über 17 Meßstellen verfügen. (Forts.) hrs/gg

NNNN

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (2)

7 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Ebenfalls in diesem Jahr werden alle Meßstellen an die Meßzentrale angeschlossen und so via Computer abgelesen. Zusätzlich zu den bei allen Meßstellen bestehenden Schwefeldioxid-Messungen und den erst teilweise vorhandenen Staub-beziehungsweise einer Stickoxid-Messungen werden in Zukunft alle Meßstellen SO₂ und Staub registrieren. Dazu kommen noch sechs Kohlenmonoxidmeßgeräte, drei Geräte für Ozonmessungen und ein Kohlenwasserstoffmeßgerät sowie vier Strahlungsmeßgeräte.

Ein Lärmmeßgerät wird am Friedrich-Schmidt-Platz installiert.

Die Umweltschutzabteilung läßt außerdem zwischen Jänner und Juli eine Waldzustandserhebung in ausgewählten Bereichen des Wienerwaldes auf der Grundlage der Infrarotluftbilder und Scanneraufnahmen durchführen. Derzeit läuft auch eine bis 1988 anberaumte "Zustandserhebung Wienerwald: Boden und Vegetation in Abhängigkeit von anthropogenen Schadstoffimmissionen", die auf den Ergebnissen der Bleidepositions-Untersuchung aufbaut. Untersuchungen von Wasserhaushalt, Bodenstruktur und der biologischen Aktivität des Bodens sowie der Schadstoffbelastung ergänzen die Projekte, mit der die Ursachen von Waldschäden wissenschaftlich untersucht werden. Der Wasserhaushalt von Boden und Pflanze, der ebenfalls erforscht wird, dürfte nach neuesten Erkenntnissen neben den Schadstoffen in der Luft miteinscheidend für das Auftreten großflächiger Waldschäden sein.

Im Bereich des Forstamtes sind ebenfalls mehrere Untersuchungsprogramme und Maßnahmen zur Frage Waldschäden wichtig. So wurde das sogenannten Bioindikatorennetz (bundesweit vom Forstministerium eingerichtet) bereits auf 21 Punkte erweitert. Gemeinsam mit der Umwelta Abteilung hat das Forstamt auch ein Staub-Meßnetz im Bereich des Perlmooser Zementwerkes in Rodaun eingerichtet. Die flächendeckende Befliegung des Wienerwaldes für die Zustandserhebung durch Infrarotaufnahmen - wurde bereits durchgeführt, 1986 wird ein ähnliches Projekt für die Quellschutzforste angestrebt (Befliegen, Untersuchen von Boden, Wasser, Niederschlägen usw.). (Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (3)

Utl.: Grün in Wien

8 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Neben dem Bau der Donauinsel ist die Gestaltung des Erholungsgebietes Wienerberg eines der wesentlichen Grünprojekte. Das Gesamtprojekt wird voraussichtlich 1990 abgeschlossen. Für heuer ist die Fertigstellung von 16 Hektar Aufforstungen und Lagerwiesen vorgesehen. Insgesamt umfaßt das künftige Erholungsgebiet 84 Hektar (840.000 Quadratmeter).

Heuer werden übrigens eine neue Grünverbindung mit einem vier Kilometer langen Wanderweg im Bereich 21, Ruthnergasse und der Wanderweg Wilhelminenberg eröffnet.

Zur Schließung des Wald- und Wiesengürtels rund um Wien sind in einem Zehnjahresprogramm weitere Aufforstungen im 10., 11., 21., 22. und 23. Bezirk mit einer Gesamtfläche von 120 Hektar vorgesehen - 1986 werden davon zehn Hektar vor allem im 21. und 22. Bezirk aufgeforstet.

Bei den rund 75.000 Alleebäumen werden ebenfalls zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bäume durchgeführt:

- o Schutz der Bäume durch Vesetzen von Baumbügeln.
- o Verbesserung der Wachstumsbedingungen durch Einbau von Bewässerungsanlagen.
- o Sanierung der Alleen durch Anlage von Grünstreifen mit erhöhter Einfassung, um das Abstellen von Kraftfahrzeugen zu unterbinden.
- o Durchführung eines Bodenaustausches besonders entlang von Hauptverkehrsstraßen, um die Tausalzrückstände zu eliminieren.
- o Standortverbesserungsmaßnahmen durch Bodenbelüftung, Bodenlockerung, Einbringen von Bodenverbesserungsmitteln und Vergrößerung der Baumscheiben.
- o Verjüngung des überalterten und teilweise sicherheitsgefährdenden Baumbestandes. Durchführung entsprechender Neupflanzungen, Verwendung von Gehölzen, die für das extreme Stadtklima geeignet sind.
- o Erprobung neuer Methoden und Prüfung neuer Produkte zur Verbesserung der Standortbedingungen.

(Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (4)

9 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Neben dem Anlegen neuer Parkanlagen - heuer werden die Parks 6, Mollardgasse, 6, Garbergasse, 12, Hermann-Leopoldi-Park und 14, beim Pensionistenheim Felbigergasse, fertig - werden auch bestehende Parkanlagen verbessert und neu gestaltet. Dazu gehören nicht nur die Beseirparks sondern auch größere Grünflächen wie der Mexikoplatz. Die Errichtung von Kinderspielplätzen auf den von der Stadt Wien gepachteten 6.000 Quadratmetern Fläche im Liechtensteinpark und die Neuausstattung jener über hundert Kinderspielplätze, die nicht der ÖNORM entsprechen, stehen ebenfalls auf dem Programm des Stadtgartenamtes.

Zwtl.: Donauinsel und Rechter Donaudamm

Das riesige Freizeitgebiet der Donauinsel und der Weiterbau des Rechten Donaudammes, praktisch eine kilometerlange Parkanlage, werden fortgesetzt. 1986 wird im Bereich Neue Donau der Durchstich zwischen Reichsbrücke und Wehr I vollzogen und die Insel damit geschlossen. Im Bau ist auch das Wehr II - voraussichtliches Ende der Gesamtbauarbeiten wird 1988 sein, die wasserbaulichen Arbeiten sind 1987 fertig. Beim Entlastungsgerinne werden die Hauptbauarbeiten 1987 beziehungsweise 1987/88 beendet sein.

Beim Rechten Donaudamm wird der Abschnitt Traisengasse - Innstraße heuer voraussichtlich fertig; für den Bereich Bundesamtsgebäude - Machstraße ist die Fertigstellung 1986/87 und für den Abschnitt Innstraße - Reichsbrücke 1987 vorgesehen.

Im Herbst 1986 beginnt die Magistratsabteilung 45 außerdem mit den Arbeiten zur Dotation der Lobau, die insgesamt vier Jahre in Anspruch nehmen werden. Mit diesem wichtigen Vorhaben werden die Altarme der Lobau zusätzlich mit Wasser dotiert.

Ein Projekt zur Verbesserung der Grundwasserverhältnisse im Prater - einem Auegebiet, das ja ebenfalls mit der Donauregulierung "trockengelegt" wurde - ist in Zusammenhang mit dem Bau eines eventuellen Kraftwerks Wien erarbeitet worden: der Einbau eines Schmalwand-Kastensystems im Rechten Donaudamm. Mit diesem System können wechselnde Grundwasserstände simuliert werden. (Forts.)
hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (5)

10 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Apropos Kraftwerke: Die von der Stadt Wien erhobenen Forderungen in Zusammenhang mit einem Kraftwerk Wien werden klarerweise weiterhin mit Nachdruck vertreten - auf die Umweltinteressen von Wien muß Rücksicht genommen werden, noch bevor mit einem eventuellen Bau begonnen wird.

Ein Punkt dieser Forderungen war die Frage der Wassermenge, die der Donaukanal weiterhin erhält. Wohl fehlt das Wasser, das in den Donaukanal geleitet wird, bei der Stromerzeugung eines Kraftwerkes Wien - der Donaukanal ist jedoch ein städtebaulich wichtiges Element, das gemeinsam mit Neuer Donau, Donau und Alter Donau einen wesentlichen Erholungsraum am Wasser bietet. Ein eigenes, bereits vor längerer Zeit erarbeitetes Konzept für den Donaukanal soll diesen als Freizeitraum wieder attraktiver machen. Für 1986 sind die Sanierung des Baujuwels Kaiserbadschleuse vorgesehen und im Norden die Fortsetzung der Promenade und des Radweges am Donaukanal über die Kuchelau hinaus bis Greifenstein, gemeinsam mit dem Verein Niederösterreich-Wien, gemeinsame Erholungsräume, in Planung. Neue Attraktion wird das Restaurantschiff "Johann Strauß", das im Donaukanal verheftet wird, sein.

Bei der Alten Donau wurde die Planung für die Uferpromenade im Zug des A 22-Ausbaus bereits begonnen.

Zum Freizeit- und Erholungsbereich zählen auch die Bäder. Im Mai 1986 ist der Baubeginn des Sommerbades beim Hallenbad Döbling geplant. Das 75-Millionen-Projekt könnte im Mai/Juni 1987 fertig sein. Ebenfalls 1986 beginnen Planungs- und Bauvorbereitung für ein künftiges Sommerbad beim Hallenbad Simmering. Baubeginn hier ist Frühjahr 1987, die Kosten betragen 65 Millionen. Das Bad wird zur Sommersaison 1988 benützt werden können. Das Amalienbad wird nach der Generalsanierung im Herbst 1986 fertig.

Heuer beginnen auch die Vorbereitungsarbeiten für die Generalsanierung des Kongreßbades. 45 Millionen wird die Erneuerung dieses schönen, fast nostalgischen Bades erfordern. Nach der Badesaison werden auch die Sanierung der Becken im Krapfenwaldlbad und größere Instandsetzungsarbeiten um zehn Millionen in einigen Kinderfreibädern in Angriff genommen. (Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (6)

Utl.: Ver- und Entsorgung/Müll

11 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Beim Müllaufkommen haben 1985 die Maßnahmen der Stadt bei den privaten Haushalten offensichtlich gegriffen: der Hausmüllanfall sank von 407.000 Tonnen im Jahr 1984 auf 400.000 Tonnen im Jahr 1985. Eine positive Steigerung gab es bei den eingesammelten Altstoffmengen - von 32.000 auf 37.000 Tonnen.

Mehr Müll aber entstand bei jenem Gewerbe/Industrie/Sperrmüll, den die Magistratsabteilung 48 entsorgt - hier kamen um 10.000 Tonnen mehr zusammen (was aber vielleicht den Vorteil hat, daß einiges an Sperrmüll nun nicht in Form wilder Deponien im Wald abgelagert wurde).

Bedingt durch das erhöhte Sperrmüllaufkommen gab es bei den von der Magistratsabteilung 48 mittels Müllabfuhr abgeholten Müllmengen plus dem von Privaten direkt angelieferten Müll eine leichte Steigerung von 617.000 auf 618.000 Tonnen. Eine exorbitante Steigerung ist bei Bauschutt und Aushubmaterial zu verzeichnen - von rund 170.000 auf 290.000 Tonnen, teilweise bedingt durch verstärkte Stadterneuerung und Althausanierung sowie durch Erdbauarbeiten wie U-Bahn-Bau.

Die von der Stadt insgesamt entsorgte Müllmenge (Hausmüllabfuhr durch die Magistratsabteilung 48, Straßenkehrrecht, von Privaten zu den Müllverbrennungen und zur Deponie gebrachter Mist, Spitalmüll, der andere in der EBS entsorgte Sondermüll, Sperrmüll - auch aus Mulden, aber auch die wiederverwerteten Altstoffe eingerechnet) betrug damit statt rund 947.000 Tonnen im Jahr 1984 nun 1,058.000 Tonnen - eine Steigerung, die allerdings zum überwiegenden Teil auf die 120.000 Tonnen zusätzliches Erd- und Bauschuttmaterial zurückzuführen ist.

Die Zielrichtung für 1986 daher: weitere Initiativen zur Verringerung des Hausmülls, wobei sich bereits zeigte, daß die Stadt auf dem richtigen Weg ist; aber auch der Versuch, im Industrie- und Gewerbebereich (der u. a. selbst für die Müllbeseitigung sorgen muß) eine Müllverringerung zu erreichen; Forcierung der Altstoffsammlung (die dabei gesammelten Altstoffe müßten ja eigentlich von der Müll-Gesamtbilanz abgezogen werden) und Vorsortierung, um aus dem steigenden Sperrmüllanteil möglichst viele Altrohstoffe herauszuholen. (Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (7)

12 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) In der Praxis ist für 1986, etwa Ende Februar, die Erweiterung der beiden Planquadrate mit ihrer verstärkten getrennten Müllsammlung vorgesehen: Planquadrat-Gebiete werden nun der gesamte 19. und 20. Bezirk sowie die Per-Albin-Hansson-Siedlung sein.

Noch weiter forciert werden auch die Bemühungen zur Bewußtseinsbildung in der Frage Altrohstoffe und Ressourcenschonung. Zur Altglas- und Altpapiersammlung in ganz Wien kommt ab Sommer 1986 der Probetrieb der Vorsortieranlage im Rinter-Zelt. Die endgültige Inbetriebnahme der Vorsortieranlage ist für Dezember 1986 vorgesehen - dann wird auf die Deponie Rautenweg nur noch vorsortierter Müll gelangen.

Die Deponie selbst ist bekanntlich zu sanieren. Bedingt durch die Grundwasserverunreinigung und den Methangasaustritt wurde ein Teil des Sanierungsprojektes, die Umschließung, vorgezogen. Zwei Sperr- und vier Kontrollbrunnen werden bereits errichtet, der Ausbau der Sperrbrunnen mit Ableitung des Grundwassers in den Kanal (Kanalgrenzwertverordnung maßgeblich) wird bis Ende März abgeschlossen sein. Die Ausschreibung für die Deponieumschließung wurde am 23. Jänner im Amtsblatt veröffentlicht, die Angebotseröffnung wird am 20. Februar erfolgen, dann kommen drei Wochen Angebotsprüfung. Mit den eigentlichen Bauarbeiten kann - abhängig von der wasserrechtlichen Bewilligung - voraussichtlich Ende April begonnen werden. Zur Sanierung gehört dann als Erweiterung die Abdichtung der Deponieoberfläche, eine Entgasungsanlage und die Erfassung und Ableitung der Deponie-Sicker- und Oberflächenwässer. Falls bis Ende Mai 1986 eine wasserrechtliche Bewilligung vorliegt, können die Projektierung und die öffentliche Ausschreibung dieser weiteren Sanierungsarbeiten bis Ende des Jahres abgeschlossen und der Baubeginn Anfang 1987 sein.

Auf dem Sektor Müll ist u. a. auch die Schaffung zweier weiterer Problemstoffsammelstellen vorgesehen (Ende Jänner sind es bereits 23) - Wien wird damit über insgesamt 25 derartige Sammelstellen, die jeweils Freitag nachmittag und Samstag vormittag geöffnet sind und Problemstoffe aus dem Haushalt entgegennehmen, verfügen. (Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (8)

13 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Für kompostierbare Abfallstoffe ist etwa ab März ein weiteres Pilotprojekt, die "Bio-Tonne", geplant: ob die eigene Sammlung einer Kompostfraktion funktioniert und wie dieser Kompost (u. a. vom Schwermetallgehalt her) beschaffen ist, wird bei Kompostsammlungen in Kleingartenbereichen des 19. Bezirks sowie im Siedlungsbereich der Per-Albin-Hansson-Siedlung erprobt.

Zu erwähnen ist noch die Separationsanlage für Papier-Kunststofftrennung aus Hausmüll, die von der Firma Andritz in Eigenregie im Rinter-Zelt seit Oktober 1985 ertüchtigt wird (mit bisher zufriedenstellenden Ergebnissen im Probetrieb).

Beim Kanalausbau ist 1986 für die Kanalabteilung das erste Jahr des Zehn-Jahres-Programmes zum Vollausbau der Kanalisation in Wien. Derzeit gibt es in der Bundeshauptstadt bekanntlich noch rund 32.000 Senkgruben. Beim Wasser ist ebenfalls die Vollversorgung geplant: zwar sind 98 Prozent aller Wiener Haushalte an die öffentliche Wasserleitung angeschlossen, die restlichen zwei Prozent werden nun in einem Fünf-Jahres-Programm ebenfalls mit reinem Wasser aus der öffentlichen Wasserleitung versorgt. Die Ziele bei Ausbau und Sanierung des Wasserleitungs- beziehungsweise Kanalnetzes wurden bereits mit dem Konzept "Das Wiener Wasser - Versorgung-Entsorgung-Gewässergüte" festgehalten. 1986 stehen folgende Maßnahmen auf dem Programm:

o Bei der Kanalisation:

- Kanalumbauten: in Wien existieren ca. 1.700 Kilometer Straßenkanäle. Fast ein Drittel stammt aus dem vorigen Jahrhundert und weist altersbedingt oft einen schlechten Bauzustand auf. Im Budget 1986 sind dafür knapp 50 Millionen vorgesehen; damit wird der fortschreitenden Verschlechterung des Bauzustands der alten Kanäle bereits Rechnung getragen. Grundsätzlich ist mit der Finanzverwaltung außerdem eine weitere Erhöhung dieses Budgetansatzes in den nächsten Jahren abgesprochen, um sämtliche zu sanierenden Kanäle Wiens in den nächsten zehn Jahren umbauen zu können. Das Sanierungsprogramm wird 1987 verstärkt fortgeführt.
(Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (9)

14 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL)

- Netzausbau: erstes Jahr des Zehnjahresprogramms. 1986 sollen einerseits die notwendigen Sammelkanäle in die noch nicht erschlossenen Teile des 21. und 22. Bezirkes gebracht und parallel dazu eine Anzahl kleinerer Aufschließungen durchgeführt werden. Außerdem wird die Kanalisierung der Gebiete 14, Bierhäuselberg, 21, Schwarzlackenu und 22, Wulzendorf-Mühlhäufel fortgesetzt und die Kanalisierung der Heimkehrersiedlung in Favoriten begonnen werden.
 - Entlastungskanäle: heuer wird der Liesingtalsammelkanal samt Hebewerk Kaiser-Ebersdorf fertiggestellt und die Abwässer, die bisher bei Schwechat ins Ziegelwasser mündeten, zur Hauptklär-anlage eingeleitet werden. Außerdem wird mit einem weiteren Abschnitt des Entlastungskanals zum Rechten Hauptsammelkanal (entlang des Donaukanals) begonnen werden - derzeit gibt es von der Kläranlage Wien Richtung stromauf bereits fünf Kilometer dieses parallel zum bestehenden Rechten Hauptsammelkanal errichteten Kanals.
- o Beim Ausbau der öffentlichen Wasserversorgung:
- Aufschließung: mit dem Fünfjahresprogramm zur Vollversorgung Wiens wurde bereits begonnen. Damit soll rund 6.400 Liegen-schaften mit etwa 18.000 Einwohnern in den Bezirken 10, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 19, 21, 22 und 23 der Anschluß an die öffent-liche Wasserleitung ermöglicht werden. Die Kosten dafür betragen über eine Milliarde, wobei die Stadt Förderungsmittel des Wasserwirtschaftsfonds in Anspruch nehmen will. Für 1986 sind 125,5 Millionen Schilling dafür vorgesehen. Mit Fertigstellung des gesamten Programms wird Wien einen Auf-schließungsgrad von 99,9 Prozent erreichen (Objekte außerhalb des Baulands in Extremlagen und wilde Siedlungen sind ausge-nommen).
 - Instandhaltung: sie bedeutet einen ständigen Schwerpunkt bei den Arbeiten der Wasserwerke. Für die Sanierung der Wasserleitungs-netze sind heuer 183 Millionen vorgesehen, rund 100 Millionen davon entfallen auf das öffentliche Rohrnetz.

(Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (10)

15 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL)

- Pfannbauernquelle: die Einleitung der Pfannbauernquelle in das Netz der I. Hochquellenleitung ermöglicht die Vollversorgung Wiens mit Hochquellenwasser in Normalzeiten. Die Quelle liefert rund 25.000 Kubikmeter Wasser pro Tag. Die Rohrlegung - auf 5,6 Kilometer Länge - im Gebiet Gußwerk und Überleitung zur I. Hochquellenleitung wird heuer fertig, im Herbst dieses Jahres beginnen dann die Stollenbauarbeiten. Die Gesamtbaukosten betragen 390 Millionen, die Bauzeit drei Jahre.

Zwtl.: 300 Jahre Wiener Feuerwehr

Für die Feuerwehr ist das Jahr 1986 ein Jubiläumsjahr: 300 Jahre Wiener Feuerwehr werden mit mehreren Veranstaltungen gefeiert.

Rekorde - beim Ausbildungsstand und der Einsatzfreude, bei Schlagkraft und Engagement - ist man von der Feuerwehr ja fast schon gewohnt. Rekorde gibt es aber auch jedes Jahr bei der Zahl der Einsätze: 1985 gab es mit 28.767 Einsätzen einen neuen Spitzenwert. Die Einsatzbelastung ist damit innerhalb von zehn Jahren um fast 45 Prozent gestiegen. Wie intensiv die Arbeit ist, die die Feuerwehr im Interesse der Wiener Bevölkerung leistet, zeigt sich gerade an dieser Einsatzsteigerung: Die Posten bei der Feuerwehr stiegen im gleichen Zeitraum nur um 6,2 Prozent.

Eine enorm wichtige Arbeit für die Magistratsabteilung 68 ist die Erneuerung der Nachrichtenanlagen. Die Detailplanung für die neue Anlage ist im wesentlichen abgeschlossen, ein Großteil der Anlagen des Einsatzleitrechner- und Textsystems wurde bereits geliefert. Die Geräte werden heuer installiert; das Textvermittlungssystem wird dann bereits in Betrieb gehen und eine wesentliche Verbesserung bei der Übertragung von Einsatzbefehlen bieten. Parallel dazu ist für heuer die Lieferung der Telefonanlage und deren Anpassung an die Bedürfnisse der Wiener Feuerwehr vorgesehen. Die entsprechenden baulichen Adaptierungen werden fortgesetzt - vor allem die Räume für die neue Nachrichtenzentrale sollen in Angriff genommen werden. 1987 sollen die Adaptierungs- und Installationsarbeiten abgeschlossen sein, die neue computerunterstützte Nachrichtenlage geht voraussichtlich nach einer Einschulungs- und Testphase im ersten Halbjahr 1988 voll in Betrieb.
(Forts.) hrs/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei Wasser und Kanal (11)

16 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Ebenfalls neu bei der Feuerwehr: die neue Kommandofahrzeuggeneration. Sie soll nicht allein neue Einsatzbereiche abdecken, sondern auch Neuerungen bei der Ausrüstung bieten. Der Fahrzeugtyp - Steyr Puch 230 GE - ist voll geländegängig es können daher Führungs- und Transportaufgaben bei Waldbränden in schwierigem Gelände, bei Einsätzen am Wasser bei Überschwemmungen, bei Einsätzen auf Großbaustellen und bei Einsätzen im Winter, bei Schneelage schneller, besser oder überhaupt bewältigt werden.

Zwtl.: Neues Informationskonzept

Im Bereich des Presse- und Informationsdienstes ist derzeit ein neues Informationskonzept in Arbeit beziehungsweise in Diskussion, das eine noch stärkere direkte Information der Wiener/innen ermöglichen soll.

Zwtl.: Bauernwiese/Pflegeplan für eine Wienerwaldwiese/Bio-Landbau

An klein scheinenden, aber für das Naturbewußtsein recht wichtigen Projekten steht für 1986 u. a. die Gestaltung einer "Bauernwiese" durch das Stadtgartenamt auf dem Programm. Diese Wiese soll im Frühjahr 1986 auf der Grünfläche 1, Lothringerstraße/Johannessgasse angelegt werden. Die Blumenwiese wird eine Vielzahl von Gras-, Blumen- und Kräuterarten enthalten und eine naturnahe Wiesenlandschaft zeigen.

Auf Initiative der Naturschutzjugend wird für eine andere Wiese, das künftige Naturdenkmal Salzwiese in Penzing, ein eigener Schutz- und Pflegeplan ausgearbeitet.

Wenig bekannt ist auch eine andere Arbeit der Umweltabteilung beziehungsweise des Ludwig-Boltzmann-Instituts für biologischen Landbau in Wien: es hat u. a. Grundlagen für eine Zucht biologischer Schädlingsbekämpfer ausgearbeitet. (Forts. mgl.) hrs/gg

Gastarif fällt weiter

Utl.: Fernwärme: Arbeitspreis um 5 Prozent billiger
17 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Um mehr als ursprünglich angenommen,
und zwar um 4,5 Prozent wird der Gaspreis gesenkt. Bei Fernwärme
wird der Arbeitspreis um 5 Prozent reduziert, Warmwasser um nahezu
10 Prozent. Beide Preissenkungen treten rückwirkend ab 1. Jänner in
Kraft. Diese Information gab Stadtrat Johann HATZL Mittwoch abend
bei einem Pressegespräch.++++

Der Gaspreis sollte ursprünglich, wie Bürgermeister Helmut ZILK
bereits Mitte Jänner ankündigte, um 3,3 Prozent - etwa 24 Groschen
(inkl. Umsatzsteuer) pro Kubikmeter - gesenkt werden. Da der Preis
von Heizöl schwer weiter fiel und damit auch die Erdgasverträge mit
der Sowjetunion billiger wurden, nahm das Wiener Gaswerk eine
neuerliche Kalkulation vor. Dabei wurde errechnet, daß eine
Preissenkung von 4,5 Prozent - das sind 32,4 Groschen (inkl.
Umsatzsteuer) pro Kubikmeter - an den Kunden weitergegeben werden
kann. Eine Bestätigung durch die Preisbehörde steht noch immer aus.

Zur angekündigten Preissenkung der Fernwärme stellte Stadtrat
Hatzl folgendes fest: Der Fernwärmepreis setzt sich aus zwei
Bestandteilen, dem Arbeitspreis und dem Grundpreis zusammen. Im
September vergangenen Jahres erfolgte eine Senkung des Grund-
preises von 3,50 Schilling auf 3,00 Schilling pro Quadratmeter und
Monat, der Arbeitspreis wurde auf 416 Schilling erhöht. Das
bedeutete jedoch insgesamt eine Verbilligung für den Fernwärmekunden
und die Möglichkeit, besser Energie sparen zu können. In Folge des
immer stärkeren Einsatzes der Kraft-Wärmekupplung ergab sich eine
Kostensparnis für die Heizbetriebe Wien, die nun an den
Konsumenten weitergegeben wird. Der Arbeitspreis wird von
416 Schilling auf 396 Schilling reduziert, was eine Einsparung von
5 Prozent bedeutet. Auch die Kosten für Warmwasser werden um fast
10 Prozent von 67,48 auf 60,86 Schilling pro Kubikmeter reduziert.
(Forts. mgl.) ba/rr

SPERRFRIST 18.30 UHR!

.....

Pensionistenheim "Maria Jacobi" erhielt neuen Festsaal
Utl.: Zum Jahreswechsel Erweiterung um 96 Wohnungen
18 =Wien, 31.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat
Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER eröffnete Donnerstag abend den neuen
Festsaal im Pensionistenheim "Maria Jacobi" in der Würtzlerstraße im
3. Bezirk. Er bietet Platz für 328 Personen und schafft zusätzlich
auch die Möglichkeit, im Kellergeschoß Einrichtungen zu schaffen,
wie sie in anderen Pensionistenheimen bereits zum üblichen Standard
gehören. Dazu zählen Sauna und Solarium, Kegelbahn, Fernseh- und
Aufenthaltsräume. Zum Jahreswechsel ist beabsichtigt, einen weiteren
Zubau mit insgesamt 96 Wohnungen in Betrieb zu nehmen, um dem
dringenden Bedarf nach Pensionistenheimplätzen in diesem Stadtteil
Rechnung zu tragen.++++

Der neue Festsaal wurde in fünfzehnmonatiger Bauzeit
fertiggestellt. Das Dach des Zubaues wird begrünt, um den optischen
Eindruck, der bisher durch den nun teilweise in Anspruch genommenen
Garten bestanden hat, so weit wie möglich wiederherzustellen. Wenn
der neue Trakt mit 96 zusätzlichen Zimmern in Betrieb genommen wird,
kann hier her auch die Bettenstation übersiedeln. Damit ergibt sich
die Möglichkeit, daß bettlägrige Pensionäre direkt mit ihren Betten
in einen eigens für sie gestalteten Teil des Gartens geschoben
werden können.

Derzeit verfügt das Pensionistenheim "Maria Jacobi" über 37
Ehepaar- und 141 Einzelwohnungen, bietet also Wohnmöglichkeit für
215 Pensionisten. Aufnahmewünsche können derzeit von Ehepaar-
Anmeldungen aus dem Jahre 1985 erfüllt werden, für die
Einzelappartements beträgt die Wartzeit gegenwärtig etwa fünf Jahre.
(Schluß) and/rr

NNNN

Aktion "Töchter können mehr" - Kurse für Pflichtschulabgänger
19 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Zwei Vorbereitungskurse für
technische Berufe, die im Rahmen der Aktion "Töchter können mehr",
veranstaltet werden, stellten Donnerstag Frauenstaatssekretärin
Johanna DOHNAL und der Amtsführende Präsident des Wiener
Stadtschulrates Prof. Hans MATZENAUER vor.

Die Kurse für Hauptschülerinnen der vierten Klassen und
Schülerinnen der polytechnischen Lehrgänge sollen Lehrplandefizite
im Hinblick auf die Ergreifung von technischen Berufen abbauen und
vor allem das Selbstvertrauen der Mädchen stärken, um aus den
traditionellen Rollenklischees bei der Berufswahl auszubrechen. Die
mehrwöchigen Kurse werden ab 10. Februar an der Zentralberufsschule
Mollardgasse abgehalten. Informationen gibt es über die Schulen oder
die Telefonnummer 94 99 04. (Schluß) jel/gg

NNNN

Stadtrat Jörg Mauthe gestorben (1)

20 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) ÖVP-Stadtrat Dr. Jörg MAUTHE ist in der Nacht auf Donnerstag nach längerem schweren Leiden gestorben. Mauthe war seit 1978 Wiener Stadtrat.++++

Zwtl.: Zilk zum Tod von Jörg Mauthe

"Wien hat mit Jörg Mauthe einen Menschen verloren, dessen Beitrag zum geistigen Leben unserer Stadt nicht wegzudenken ist", sagte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK anlässlich des Ablebens des Wiener Stadtrates. "Für mich ist der demonstrative Applaus, den Jörg Mauthe bei seiner letzten großen Rede im Gemeinderat erhalten hat, ein Sinnbild für die Anerkennung seines Schaffens gewesen: seiner Rolle als großer geistiger Anreger, als Förderer und Ideenbringer. Seine Liebe zu Wien hat alle weltanschaulichen Grenzen überwunden, und er sollte uns auch darin ein Vorbild bleiben", meinte Bürgermeister Zilk. "Mich hat der Tod meines langjährigen Freundes Jörg Mauthe persönlich tief betroffen. Als Bürgermeister werde ich dafür Sorge tragen, daß sein kulturpolitisches Vermächtnis in dieser Stadt lebendig bleibt."

Zwtl.: Lebenslauf

Jörg Mauthe wurde am 11. Mai 1924 in Wien als Sohn des Journalisten Hans Mauthe und seiner Frau Anna geboren. Er besuchte die evangelische Volksschule in Wien 18, anschließend das Humanistische Gymnasium in Währing, wo er 1942 maturierte.

An der Universität Wien inskribierte er Kunstgeschichte als Hauptfach, Germanistik und Archäologie als Nebenfächer. Er dissertierte 1948 über die "Venezianischen Palastbauten des 12. und 13. Jahrhunderts". Noch während seiner Studienzeit begann Mauthe seine publizistische Laufbahn als Lektor im "Wiener Verlag". Dort erschien auch seine erste größere Publikation die Anthologie "Wiener Meisterfeuilletons". Etwa zur selben Zeit trat Mauthe als Kunstkritiker in die Wochenzeitung "Die Furche" ein. Er gehörte dieser Zeitung bis 1950 an. (Forts.) red/gg

NNNN

Stadtrat Jörg Mauthe gestorben (2)

21 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL/KULTUR) In diesem Jahr wurde Mauthe vom Sender "Rot-Weiß-Rot" engagiert, wo er das "Script-Department", bald darauf die gesamte Abteilung "Wort" leitete. Zusammen mit Ingeborg Bachmann, Peter Weiser und Walter Davy schuf Mauthe eine Reihe von Sendungen und Sendungsformen, so die Radiofamilie "Floriani" oder den "Watschenmann". Besondere Verdienste erwarb er sich damals bereits durch die Pflege des heimischen Literaturnachwuchses.

1953 übernahm Mauthe zusätzlich die Funktion eines Kulturressortchefs in der Tageszeitung "Die Presse", die er ein Jahr lang innehatte.

1956 erschien sein zweites Buch "Wien für Anfänger".

1960 ging Mauthe als künstlerischer Leiter zur neugegründeten österreichischen Telefilm-AG, die er ab 1967 als Geschäftsführer führte.

1969 wechselte Jörg Mauthe in den ORF, wo er zunächst als Chefdramaturg, bald darauf als Programmplaner tätig war. Auch in dieser Funktion kreierte er eine Reihe neuer Sendungen und Sendungsformen.

1975 erschien im Molden-Verlag Mauthes Roman "Die große Hitze oder Die Errettung Österreichs durch den Legationsrat Tuzzi". 1976 erschien Mauthes "Nachdenkbuch für Österreicher", 1980 sein Roman "Die Vielgeliebte".

1975 verließ Mauthe den ORF. Als "Watschenmann"-Kolumnist des "Kurier" errang er innerhalb kürzester Zeit auf diesem journalistischen Gebiet einen respektablen Ruf.

1978 wechselte Mauthe in die Politik und wurde als Wiener Gemeinderat und zum Stadtrat ohne Portefeuille gewählt. Seine schriftstellerische und journalistische Tätigkeit setzte er fort: Er gab die liberal-konservative Monatszeitschrift "Wiener Journal" heraus und schrieb die Fernsehserie "Familie Merian".

Stadtrat Mauthe war seit 1950 mit Edith Löbl verheiratet und war Vater dreier Söhne.

Mauthe hat sich als Journalist und als Schriftsteller sowie als Politiker für Wien und das Wienerische in allen Erscheinungsformen interessiert und engagiert. Sein besonderes Interesse galt der Stadtbilderhaltung und der Denkmalpflege sowie der Wiederbelebung der echten, alten urbanen Volksmusik. Als Kultursprecher der Wiener Volkspartei setzte er sich für ein über die parteipolitischen Grenzen hinauswirkendes liberales Kulturklima ein. (Schluß) red/gg

Umweltschutz: Luftmeßnetz, Wienerwald, Rautenweg, Ausbau bei
Wasser und Kanal (12)

22 Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen seines Pressegesprächs wies Braun nochmals auf die von der öVP aufgestellte falsche Behauptung, jeder Wiener atme pro Jahr 34 Kilogramm SO₂ ein, hin. Die tatsächliche Zahl liege selbst unter der ungünstigen Annahme einer durchschnittlichen Belastung von 0,05 Milligramm SO₂ pro Kubikmeter (tatsächlich waren es 1984 0,039 Milligramm, 1985 bedingt durch den kalten bzw. frühen Winter etwa 0,043 Milligramm) bei 0,27 Gramm SO₂, das jede/r Wiener/in pro Jahr einatmete.

Braun berichtete außerdem über die gestrige Sitzung des Wasserwirtschaftsfonds, bei der der Stadt Wien für verschiedene Maßnahmen auf dem Umweltsektor 411 Millionen (Errichtung von Abwasseranlagen, Wasserversorgung, Projekt Frischschlammverbrennung und Sofortmaßnahmen bei der Deponie Rautenweg) zugesagt erhielt. Außerdem sollen heuer noch einige weitere Maßnahmen bei EBS und Rautenweg gefördert werden, sobald die entsprechende wasserrechtlichen Bewilligungen vorhanden sind. Beim Rautenweg werden nun auch die Paxteiche in die Umschließung einbezogen, da sie andernfalls vom Grundwasserstrom abgeschlossen wären. (Schluß)
hrs/bs

NNNN

Ab Freitag sieben weitere Problemstoffsammelstellen
23 =Wien, 30.1. (RK-LOKAL) Ab morgen Freitag sind in Wien sieben
weitere Problemstoffsammelstellen geöffnet. Bei diesen Sammelstellen
- insgesamt gibt es in Wien nun 23 - werden Freitag von 14 bis 18
und Samstag von 8 bis 12 Uhr Problemstoffe aus dem Haushalt
kostenlos entgegengenommen. Die neuen Sammelstellen befinden sich in
Wien 2, Karmelitermarkt, 5, Am Hundsturm, 6, Mollardgasse/Hofmühl-
gasse, 12, Meidlinger Markt, 17, Dornermarkt, 22, Schrödingerplatz
und 23, Anton-Baumgartner-Straße nach Nr. 40, beim Wohnpark
Alt-Erlaa.++++
(Schluß) hrs/bs

NNNN

Überreichung von Rettungsmedaillen

Utl.: Stacher: Kritiker an Leistungen der Retter wären kaum bereit, sich in gleicher Weise zu engagieren

24 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER überreichte Donnerstag an zehn Mitglieder des Wiener Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes sowie an zwei Angehörige des Arbeiter-Samariter-Bundes Medaillen für Verdienste im Wiener Feuerwehr- und Rettungswesen in Bronze. Die Geehrten sind: Friedrich KRUPSKI und Franz LEDVINKA (ASBö) sowie Medizinalrat Dr. Karl BRAUN, Medizinalrat Dr. Leopold PETZ, Franz BREZINA, Gerhard GALLI, Erwin HAUX, Franz HÖLBLING, Ferdinand KRISCHANITZ, Josef STRANNER, Robert VOREL und Willibald WINTER (städtischer Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst). Stacher betonte bei dieser Gelegenheit, jene, die immer wieder Kritik an Angehörigen des Gesundheitswesens üben, wären selbst kaum bereit, zu jeder Tagesstunde für den Mitmenschen dazusein.++++

Stadtrat Stacher fügte hinzu, es sei für alle Mitarbeiter im Gesundheitswesen wichtig, die Tatsachen ins rechte Licht zu rücken, um gegen eine bei der Bevölkerung erzeugte Verunsicherung anzukämpfen. Sie sei gefährlich, weil sie die Möglichkeiten, die die Medizin heute bietet, bei den Menschen trotz größter Anstrengungen der Beteiligten zweifelhaft erscheinen lasse.

An der Ehrung nahm auch GR. Dr. Günther GOLLER teil. (Schluß)
and/bs

NNNN

Stacher: Kein Baustopp im AKH

25 =Wien, 30.1. (RK-KOMMUNAL) Keinen Baustopp oder Mehrkosten von 100 Millionen Schilling werde es beim Neubau des Allgemeinen Krankenhauses im Zusammenhang mit der Schaffung eines Lernzentrums geben. Das erklärte Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Donnerstag zu Zeitungsmeldungen. Wie Stacher sagte, laufen Diskussionen über die Schaffung eines solchen Lernzentrums im AKH-Neubau bereits seit einiger Zeit. Der Beschluß der Medizinischen Fakultät werde keinesfalls eine Einstellung von Bauarbeiten oder die geschilderten Mehrkosten zur Folge haben. Daß der Mehrheitsbeschluß der Fakultät angesichts unterschiedlicher Institutsinteressen nicht bei allen, insbesondere den Betroffenen, auf absolute Zustimmung stößt, sei menschlich verständlich, werde aber den Bau des Allgemeinen Krankenhauses nicht verzögern, ergänzte Stacher.++++

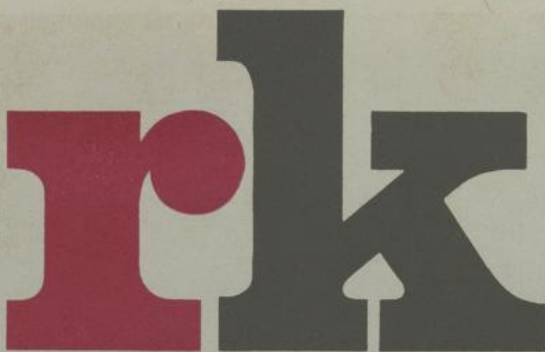
Zwtl.: Mayr: VAMED-Bericht abwarten

In Ergänzung dazu erklärte Vizebürgermeister Hans MAYR, den Vertretern der medizinischen Fakultät sei sehr wohl bekannt, daß die mit der Baudurchführung beauftragte VOEST-Tochter VAMED derzeit im Auftrag der ARGE AKH verschiedene Varianten eines Lernzentrums untersuche. Bevor die konkreten Unterlagen der VAMED vorliegen, versuche man nun offensichtlich, die Diskussion vorwegzunehmen und die Entscheidung in eine Richtung zu beeinflussen. Es gelte noch immer der Grundsatz, daß es zu keinen Umplanungen kommen dürfe, die Bau- oder Kostenüberschreitungen nach sich ziehen. Er könne sich daher nur eine Lösung vorstellen, die weder die Kosten erhöhe noch die Bauzeit verlängere, erklärte MAYR abschließend. (Schluß)
and/sei/bs

NNNN

rathaus · korrespondenz

Chef vom Dienst: 42 800/2971 (Durchwahl)
von 7.30 bis 19.30 Uhr, Sa. 10 bis 17 Uhr,
So. 12 bis 17 Uhr, übrige Zeit: Tonband



gegründet 1861

Freitag, 31. Jänner 1986

Blatt 261

Heute in der "RATHAUSKORRESPONDENZ":

Politik: Gedenkkunstwerk für Marzabotto
(rosa)

Kommunal: Fünfjahresbilanz der Sozialen Stützpunkte
(rosa)

Lokal: "Bücher schnuppern" in den Ferien
(orange) Tokios Stadtreinigungschef besuchte Wiener
Müllverbrennungsanlagen

Kultur: Elias-Canetti-Stipendien 1986
(gelb)

Nur
über FS: Brand im Alhafen

Elias-Canetti-Stipendien 1986

1 =Wien, 31.1. (RK-KULTUR) Klaus HOFFER, Christoph RANSMAYR und Peter ROSEI erhalten die Elias-Canetti-Stipendien der Stadt Wien 1986. Die Zuerkennung der Stipendien erfolgte durch Kulturstadtrat Franz MRKVICKA aufgrund der Empfehlung einer Jury von magistratsunabhängigen Fachleuten.++++

Die mit 10.000 Schilling monatlich dotierten Stipendien werden an Wiener oder Wien nahestehenden Autoren zur Fertigstellung eines größeren literarischen Projekts vergeben. Der Gesamtrahmen von 360.000 Schilling ermöglicht die gleichzeitige Vergabe von drei Stipendien.

Klaus Hoffer arbeitet an dem Roman "Rutte", einer Kriminalgeschichte um einen Wiener Schriftsteller.

Das Thema von Christoph Ransmayrs Romanprojekt ist das Verschwinden und die Rekonstruktion von Literatur.

Peter Rosei, dessen Stipendium verlängert wurde, möchte anhand einer Reihe von Büchern versuchen, die individuellen und gesellschaftlichen Möglichkeiten des Menschen in der Welt skizzieren. (Schluß) gab/rr

NNNN

"Bücher schnuppern" in den Ferien

2 Wien, 31.1. (RK-LOKAL) "Bücher schnuppern" können die Semester-Ferienspiel-Teilnehmer von 4. bis 7. Februar täglich im Wappensaal des Rathauses. Jeweils von 10 bis 17 Uhr stehen Mitarbeiter von Kinder- und Jugendbuchverlagen den "Ferienspielern" und ihren Eltern mit Informationen über den aktuellsten Buchbestand zur Verfügung. In einer "Kuschel-Lese-Schmöcker-Ecke" können sich Interessierte Kostproben aus zahlreichen Büchern erlesen. Wer nicht lesen will, sondern lieber zuhören: Wolf Harranth, Hannelore Valencak, Edith Sommer, Gertrude Maurer, Eleonore Zuzak und Erich Schleyer lesen Texte aus ihren Büchern. (Schluß) je/gg

NNNN

Tokios Stadtreinigungschef besuchte Wiener Müllverbrennungsanlagen
3 Wien, 31.1. (RK-LOKAL) Intensives Interesse bekundete kürzlich
Tokios Planungschef der Stadtreinigung, Tsugio ISHIKAWA, an den
Wiener Müllverbrennungsanlagen. Nach einem Informationsaustausch mit
Energiestadtrat Johann HATZL besuchte Herr Ishiawa die Müllverbrennungsanlagen
Spittelau und Flötzersteig. In Tokio wird zur Zeit der
Einbau von Rauchgaswäschen in 13 bestehenden Müllverbrennungsanlagen
geplant. Das Hauptinteresse des japanischen Gastes galt deshalb der
Müllverbrennungsanlage Flötzersteig, deren Reinigungsgrad, wie der
TüV (Technischer Überwachungsverein) ermittelt hat, alle Erwartungen
übertroffen hat. (Schluß) lei/rr

NNNN

Gedenkkunstwerk für Marzabotto

Utl.: Zilk: Gegen mangelndes Geschichtsbewußtsein in Österreich
4 =Wien, 31.1. (RK-POLITIK/KULTUR) Bürgermeister Dr. Helmut ZILK
übergab am Donnerstag in einer vom Dokumentationsarchiv des
österreichischen Widerstandes veranstalteten Feier im Alten Rathaus
dem italienischen Botschafter in Österreich, Dr. Girolamo NISIO, ein
Gedenkkunstwerk für die Opfer von Marzabotto. Kulturstadtrat Franz
MRKVICKA wird das von Helmut ZOBL geschaffene Relief dem
Bürgermeister von Marzabotto überbringen.

In seiner Ansprache kritisierte Bürgermeister Zilk das
mangelnde Geschichtsbewußtsein in Österreich und wandte sich gegen
eine Traditionspflege des Bundesheeres in Richtung Deutsches Reich.
"Es sind in letzter Zeit in Österreich manche Gedenktafeln
angebracht worden, von deren Enthüllung man besser Abstand genommen
hätte", sagte Zilk in diesem Zusammenhang.++++

Zilk wies auch darauf hin, daß die Republik Österreich von
Männern des Widerstandes gegründet worden ist, und daß die Mehrzahl
der im Zweiten Weltkrieg gefallenen Österreicher diesen Krieg nicht
gewollt haben. Man müsse ihrer Opfer ebenso gedenken wie der in
Gestapo-Gefängnissen und Konzentrationslagern ermordeten Menschen.
Für das österreichische Bundesheer könne es daher keine Traditions-
pflege in Richtung der Wehrmacht des Dritten Reiches geben, wie man
überhaupt mit der Traditionspflege des heutigen, in allen Be-
völkerungsschichten verankerten Bundesheeres vorsichtig sein müsse.
Gerade deshalb müsse man auch den Mut haben, Fehler einzugestehen
und manche Gedenktafel wieder zu entfernen, sagte Zilk.

Zilk wies schließlich darauf hin, daß die Gedenktafel für die
Opfer von Marzabotto ein Symbol der Freundschaft darstellt, einer
Freundschaft, die heute trotz mancher historischer
Auseinandersetzungen besteht.

Kulturstadtrat Franz Mrkvicka sagte in seiner Rede, daß es auch
heute gelte, jedem Ansatz von Inhumanität und Intoleranz zu begegnen,
daß das Gedenken an die Opfer von Marzabotto die Mahnung zur
Wachsamkeit für die heutige Generation einschließe. Helmut Zobl habe
diese Botschaft in seinem Gedenkkunstwerk mit Engagement und
künstlerischer Sensibilität ausgedrückt.

Botschafter Dr. Nisio wies darauf hin, daß mit der Gedenktafel
ein Beitrag zum guten Verständnis zwischen Österreich und Italien
geleistet werde. (Schluß) gab/gg

Fünfjahresbilanz der Sozialen Stützpunkte (1)

Utl.: Stacher: Integration der Sozial- und Gesundheitsdienste
notwendig

6 =Wien, 31.1. (RK-KOMMUNAL) Für eine enge Integration der Sozial- und Gesundheitsdienste sprach sich Gesundheits- und Sozialstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Freitag im Rahmen eines Pressegespräches aus. In Wien wurde, laut Stacher, dieser Notwendigkeit durch die Schaffung "Sozialer Stützpunkte" bereits Rechnung getragen. So hat das Sozialamt der Stadt Wien vor fünf Jahren sein Serviceangebot durch die Errichtung von solchen Stützpunkten erweitert. Damit wurden wesentliche Voraussetzungen für eine soziale und medizinische regionale Versorgung außerhalb der Spitäler geschaffen. Stacher berichtete über die bisherige erfolgreiche Tätigkeit der Sozialen Stützpunkte in den letzten fünf Jahren. Eigene Teams, bestehend aus diplomiertem Krankenpflegepersonal und Mitarbeitern der Sozialen Dienste, ermöglichen in Notsituationen eine rasche und unbürokratische Hilfe, wobei sie auch Kontakte mit den mobilen Schwestern und den niedergelassenen Ärzten herstellen.+++

Zwtl.: "Drehscheibe" Sozialer Stützpunkt

Der Stadtrat bezeichnete es als eine wesentliche Voraussetzung, mit der nicht zuletzt auch die Spitäler im stationären Bereich finanziell entlastet werden, sowohl die soziale als auch die medizinische Versorgung außerhalb der Spitäler auszubauen. In Wien wurden gerade in den letzten Jahren diese Bemühungen verstärkt und Möglichkeiten dafür geschaffen, daß der Kranke so rasch wie möglich das Krankenhaus wieder verlassen kann. So wurden in den letzten fünf Jahren insgesamt zehn Soziale Stützpunkte eingerichtet, die als "Drehscheiben" für die gesamte Versorgung fungieren. (Forts.) zi/rr

NNNN

Fünfjahresbilanz der Sozialen Stützpunkte (2)

Utl.: In 54.000 Fällen geholfen

7 Wien, 31.1. (RK-KOMMUNAL) In den vergangenen fünf Jahren wurden, laut Stacher, insgesamt 54.000 Anfragen und Anträge nach Pflege- und Sozialdiensten an die Stützpunkte gerichtet. Von 1982 bis 1985 wurden rund 91.000 Erstversorgungen geleistet. Ferner wurde es in den vergangenen fünf Jahren etwa 30.000 Personen durch Heimhilfe, 15.000 Personen durch den Reinigungsdienst, 8.000 Personen durch den Besuchsdienst und 12.000 Personen durch "Essen auf Rädern" ermöglicht, im eigenen Haushalt zu verbleiben. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch der Versorgungsgrad der über 65-jährigen Wienerinnen und Wiener: Im vergangenen Jahr wurden 25 Prozent durch den Kontaktbesuchsdienst besucht, 5,7 Prozent durch die Heimhilfe betreut und 3,5 Prozent durch den Reinigungsdienst versorgt.

Zwtl.: Erstversorgung und Betreuung

Nachdem der "Hilferuf" den Stützpunkt erreicht hat, wird zunächst ein Hausbesuch organisiert, um festzustellen, welche Pflegearten und sozialen Bedürfnisse bestehen. Nach der Erstversorgung und Betreuung der Hilfsbedürftigen durch die Heimhelferin kommen sodann die benötigten sozialen Dienste zum Einsatz. Darüber hinaus wird aber auch der Platz in einem Pflegeheim oder in der B-Station eines Pensionistenheimes vermittelt. Gegenwärtig werden von den zehn Stützpunkten monatlich über 4.000 Patienten besucht und versorgt.

Zwtl.: Erfolgreicher Modellversuch: "Sofort-Reinigungsdienst"

Stadtrat Stacher berichtete ferner über den in vier Sozialen Stützpunkten, und zwar im 10., 12., 15. und 16. Bezirk, derzeit erfolgreich durchgeführten Modellversuch eines "Sofort-Reinigungsdienstes". Im Rahmen dieser modellartigen Einrichtung ist eine Mitarbeiterin des Reinigungsdienstes dem Sozialen Stützpunkt zugeteilt, die in den Wohnungen der betreuten Personen Sofortarbeiten erledigt, bzw. die nachfolgende Dauerbetreuung organisiert. Damit ist es möglich, Soforteinsätze im Rahmen dieses Dienstes ohne Wartezeiten innerhalb weniger Stunden durchzuführen.

Zwtl.: EDV-Einsatz

Im Jahre 1983 wurde ferner, wie Univ.-Prof. Dr. Stacher berichtete, damit begonnen, sämtliche Sozialen Stützpunkte mit Bildschirmgeräten auszustatten. Seit 1984 verfügt jeder Stützpunkt über eine derartige Einrichtung, die es ermöglicht, sowohl die Daten jeder einzelnen betreuten Person einzugeben, als auch bei Bedarf wieder abzurufen. Pro Jahr erfolgen rund 100.000 Anfragen. (Schluß)



60984 81800

